



Der Autor beschreibt den absoluten Geist - den Absolut - als einheitliche, bewusste Realität, die alles ist. Die Beschreibung ist auf drei Thesen gegründet, welche die Axiome der Geisteswissenschaft darstellen. Sie erlauben dem Menschen jene Begriffe zu erwerben, welche die Erhaltung des Bewusstseins nach dem Tod seines physischen Körpers möglich machen.

Dies führt zur Erlangung des kontinuierlichen Bewusstseins des ewigen Lebens - der Unsterblichkeit.

Kat Salomon Der Geist und das Bewusstsein

Kat Salomon

Verlag

Der Geist
und
das Bewusstsein

Der Autor beschreibt den absoluten Geist - den Absolut - als einheitliche, bewusste Realität, die alles ist. Die Beschreibung ist auf drei Thesen gegründet, welche die Axiome der Geisteswissenschaft darstellen. Sie erlauben dem Menschen jene Begriffe zu erwerben, welche die Erhaltung des Bewusstseins nach dem Tod seines physischen Körpers möglich machen. Dies führt zur Erlangung des kontinuierlichen Bewusstseins des ewigen Lebens - der Unsterblichkeit.

Kat Salomon

**Der Geist
und
das Bewusstsein**

Der Geist und das Bewusstsein
© 2020 Kat Salomon/Kat Salomon
2. Auflage (Deutsch)

Umschlaggestaltung: Kat Salomon
Lektorat, Korrektorat: Dietmar Glettler, Wolfgang Peter
Übersetzung: Kat Salomon

Verlag: Internet
ISBN:
Printed in Austria

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7
----------------------	---

Kapitel 1. Die Wahlfreiheit	8
--	---

Die einheitliche Realität. Gott. Der absolute Geist. Der Absolut. Die Wahlfreiheit. Das endliche und unendliche Bewusstsein. Die drei Thesen der Geisteswissenschaft. Das Weltgebäude. Die Individualität. Die Persönlichkeit. Das Karma. Die Wesenheit ohne die Wahlfreiheit. Die Hierarchien des Bewusstseins. Die Erkenntnis der Wahrheit. Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft. Das Ende des Weltgebäudes. Die endgültige Frage. Die Ursache der Manifestation des Weltgebäudes. Die endliche Anzahl der Persönlichkeiten. Das Zentrum des Weltgebäudes.

Kapitel 2. Die Involution	18
--	----

Involution und Evolution des Bewusstseins. Die freie Wahl der Menschheit. Die Prinzipien der Involution. Die Einigkeit. Eins. Logos. Vater. Ishvara. Die Zweiheit. Zwei. Vater und Sohn. Purusha und Prakriti. Die Dreiheit. Drei. Vater, Sohn und Heiliger Geist. Die drei Gunas. Chitta, Prana, Akasha. Bewusstsein, Leben, Form. Die Siebenheit. Sieben Verhältnisse der drei Logos. Sieben Kombinationen der drei Gunas. Einundzwanzig Prajapatis. Raum und Zeit. Die Rhythmen. Pralaya und Manvantara. Die Dauer des Weltgebäudes.

Kapitel 3. Die Evolution	27
---------------------------------------	----

Die Pause zwischen Involution und Evolution. Das Prinzip der Persönlichkeit. Die erste freie Wahl der Persönlichkeiten. Die drei Reiche des Bewusstseins. Michael, Luzifer und Uriel. Gut und Böse. Christus. Ahriman. Die drei Hierarchien des Bewusstseins. Luziferische und ahrimanische Wesenheiten. Die Lüge. Der Irrtum. Die Verführung. Die Zustände von Bewusstsein, Leben und Form. Das Ich-Bewusstsein. Das Reich Luzifers. Die sieben Bewusstseinszustände. Die sieben Bewusstseinsarten und die sieben Menschenglieder. Das Leben nach dem Tod. Kamaloka. Devas. Nicht-physischer Raum und Zeit. Die Grenzgebiete der Hierarchien des Bewusstseins. Die devachanische oder geistige Welt. Tierkreis oder Zodiak. Die menschliche Form. Der Kausal- oder Ursachenleib. Nehmen und Geben. Das schöpferische Bewusstsein. Die Zahl der Evolution. Die achte Sphäre oder Hölle. Die Zahl des Tieres. Der Sorat.

Kapitel 4. Der Kosmos der Liebe	48
--	----

Die Avatar-Persönlichkeiten. Die vier Opfer Christi. Inkarnation, Tod und Auferstehung Christi. Weisheit und Liebe. Die Begierde. Die Mission der Erde. Das Gleichgewicht von Denken, Fühlen und Wollen. Die Zeitmessung. Rasse und Zeitraum. Unterrasse und Kulturzeitraum. Der Krieg aller gegen alle. Die Katastrophe. Die Verkörperungen von Luzifer, Christus und Ahriman. Die Prophezeiungen von Nostradamus.

Kapitel 5. Qualitäten und Fähigkeiten	64
--	----

Die Einweihung. Die Kontinuität des Bewusstseins. Das bewusste Erlangen von Qualitäten und Fähigkeiten. Die goldene Regel. Schwarze Magie. Die Einweihungsgrade. Die Qualität der Freiheit vom Egoismus. Die Bewusstseinsstufe des Lehrers. Der Pfad der Einweihung. Die Begierde. Die Sünde. Qualitäten und Tugenden. Die Qualitäten und Bedingungen der okkulten Schulung. Opferbereitschaft und Hingabe. Die Gebote des Christentums. Die Gelübde des Yama. Himmel- und Gottesreich. Die übersinnlichen Wahrnehmungsorgane. Chakras oder Lotusblumen. Die sieben heiligen Wahrheiten und Gesetze des Erfolges. Dharma und Karma. Zweiblättrige, zwölfblättrige, sechzehnblättrige Lotusblume. Der achtgliedrige Pfad des Buddha. Der Entwicklungsgrad der Qualitäten. Imagination, Inspiration und Intuition. Das Dreieck. Das Dreibein. Der Hüter der Schwelle. Die Yoga-Stufen. Mutter Theresa.

Kapitel 6. Reisen außerhalb des Körpers	83
--	----

Die Verbindung mit den Wesenheiten. Robert Alan Monroe. Die Benutzung der Wesenheiten. Die Prämissen der Magie. Der Adler. Die Einweihungsstufen. Der Verlust der menschlichen Form. Drei Positionen des Montagepunktes. Die drei ätherischen Zentren. Pirschen oder Stalking. Das Träumen. Die Elementarwesenheiten. Das fünfte Tor des Träumens. Die Regel des Nagual. Kundalini. Carlos Castaneda. Don Juan. Die schwarze Magie. Die Wunder. Christus und die Magie.

Kapitel 7. Die Mission von Rudolf Steiner	100
--	-----

Anthroposophie und Theosophie. Die menschliche Weisheit. Der Zugang zur Weisheit. Sokrates. Die Methode des Sokrates. Opfer und Tod von Sokrates. Plato. Aristoteles. Die Barbaren. Die erste Schulbibliothek. Die Lehre von Plato. Hroswitha von Gandersheim. Der Sonnenheld. Der Reichtum. Der Vater. Die Begegnung mit dem Hüter der Schwelle. Die Methoden der Imagination, Inspiration und Intuition. Die Katastrophe. Die letzte Verkörperung von Rudolf Steiner. Der erste menschliche Manu.

Kapitel 8. Die Wissenschaft und die Realität 111

Vorstellungen und Urteile über die Realität. Die natürliche Zahlen. Unendlichkeit und Endlichkeit. Der Mensch auf dem Mond. Das Gesetz der universalen Gravitation. Das Ganze und der Teil. Das Michell-Cavendish-Experiment. Die Systeme der Zweiheit. Die Voltasäule. Elektrizität und Magnetismus. Atom und Individualität. Der Atomreaktor. Die Systeme der Weltanschauung. Die Systeme von Kopernikus und Ptolemäus. Form und Zentrum der Erde. Die Universen und die menschliche Form. UFOs. Die Entwicklung der Wissenschaft. Der Übergang von Natur- zur Geisteswissenschaft. Der zweite Tod. Die Erkenntnis der Wahrheit und die Freiheit.

Nachwort 124

Anmerkungen 125

Glossar 127

Literturverzeichnis 130

Vorwort

Die Geisteswissenschaft oder Wissenschaft des Geistes existierte immer. Sie war unter verschiedenen Namen bekannt und wurde mit verschiedenen Methoden, die der jeweiligen Bewusstseinsstufe des Menschen entsprechen, unterrichtet. Bezeichnungen wie Yoga, Buddhismus, Kabbala, Okkultismus, Theosophie, Anthroposophie und Philosophie sind nur einzelne Fragmente der Geisteswissenschaft.

Die Grundlage der Geisteswissenschaft bilden, wie bei jeder anderen Wissenschaft auch, die Tatsachen. Der Hauptunterschied zur Naturwissenschaft besteht darin, dass man sich in der Geisteswissenschaft der Tatsachen durch Sinnesorgane bewusst wird, die nicht die physischen Sinnesorgane sind, die jedoch jeder Mensch von seinem gewöhnlichen Wachbewusstsein ausgehend in sich entwickeln kann. Diese Wahrnehmungsorgane werden die übersinnlichen oder geistigen Wahrnehmungsorgane genannt.

Das Bewusstsein des modernen Menschen erlaubt ihm, diese Organe selbständig zu entwickeln. Um die geistigen Wahrnehmungsorgane entsprechend der modernen Bewusstseinsstufe richtig zu entwickeln, ist es notwendig, die Prinzipien der Entwicklung des Bewusstseins zu kennen. Ziel dieses Buches ist es, die Prinzipien des Zusammenhanges von Bewusstsein und Geist und die ihnen entsprechenden Methoden zur Entwicklung der übersinnlichen Wahrnehmungsorgane darzustellen.

Diese Darstellung ist auf drei Thesen gegründet, die man als die Axiome der Geisteswissenschaft bezeichnen kann. Genau wie die Wissenschaft der Geometrie auf den Axiomen von Euklid aufgebaut ist, lässt sich die Wissenschaft des Geistes auf den geistigen Thesen aufbauen. Diese können eine Grundlage für die wissenschaftliche Erklärung von Religion und Philosophie bilden, und den Übergang von der Natur- zur Geisteswissenschaft ermöglichen.

Der eklektische oder selektive Ansatz der Darstellung erlaubt, Zitate der Vertreter verschiedener Schulen und Systeme zu verwenden. Diese Zitate dürfen aber nicht als Beweis, sondern nur als Illustrationen der Schlüsse, die aus den Thesen der Geisteswissenschaft abgeleitet sind, verstanden werden. Die Beweise sind nur jenen Menschen möglich, bei denen die geistigen Wahrnehmungsorgane bereits entwickelt sind. Für das Verständnis der Darstellung ist jedoch die Kraft des logischen Denkens ausreichend.

*Kat Salomon
Februar2012*

Kapitel 1

Die Wahlfreiheit

So unterschiedlich die Systeme der Weltanschauung auch sind - sie alle stimmen überein in der Anerkennung der Existenz einer einzigen Quelle von allem, von dem der Mensch fähig oder nicht fähig ist, sich bewusst zu werden. Diese Quelle kann unterschiedlich genannt werden: Gott, Vater, Allah, Brahman, usw. Sie alle haben das Ziel, eine Realität zu bezeichnen, die alles ist. Eine solche Realität kann nur eine sein, deshalb nennt man sie die einheitliche bzw. die eine und einzige Realität. Yogi Ramacharaka verweist mit folgenden Worten auf die Einigkeit von allem:

Alle Philosophien, die von Denkern als respektabel betrachtet werden, finden ihren endgültigen Ausdruck der Wahrheit im fundamentalen Gedanken, dass es, allen mannigfaltigen Manifestationen der Gestalt und Form unterliegend, nur eine einzige Wirklichkeit gibt. Es ist wahr, dass sich die Philosophen in ihrer Konzeption dieses Einen weit voneinander unterscheiden, dennoch sind sich alle über die logische Notwendigkeit der fundamentalen Konzeption einig, dass es allem unterliegend mindestens eine Wirklichkeit gibt.

Yogi Ramacharaka. Eine Reihe von Lehren im Jnani Yoga. Die fünfte Lehre. Der Einen und die Vielen.

Der Begriff *absoluter Geist* oder *der Absolut* wird im Folgenden für die Bezeichnung der einen und einzigen Realität, welche alles ist, verwendet. Diese Wahl des Begriffes ermöglicht es die erste These der Geisteswissenschaft folgendermaßen zu formulieren:

Die erste These

Der absolute Geist ist sich selbst bewusst.

Da der absolute Geist immer existiert und sich selbst bewusst ist, ist er sich selbst immer bewusst. Es kann keinen Zustand geben, in dem der absolute Geist sich selbst nicht bewusst ist, sonst wäre er nicht alles. Das unendliche Bewusstsein zu haben oder unendlich zu sein, kann nur das, was alles ist, deshalb ist das Bewusstsein des absoluten Geistes unendlich. Die Endlichkeit des Bewusstseins des absoluten Geistes würde bedeuten, dass es etwas außerhalb seines Bewusstseins gibt. Da aber der absolute Geist alles ist, muss sich auch alles, was existieren kann, im Bewusstsein des absoluten Geistes befinden.

Die erste These bedeutet, dass Gott immer Selbstbewusstsein hat, wenn man unter dem Wort *Gott* die eine und einzige Realität zu verstehen hat. Der Begriff vom Gott erscheint nicht, weil der Mensch abergläubisch ist, sondern weil er fähig ist, alles was existiert als Eines zu begreifen. Der Aberglaube entsteht dann, wenn man unter dem Begriff Gott nicht die eine und einzige Realität versteht, sondern das, was nicht alles ist, was nur ein Teil einer und einziger Realität ist. Es ist nicht schwer, darin übereinzustimmen, dass Gott sich selbst bewusst sein muss, dennoch ist, um zu verstehen, dass Gott die eine und einzige Realität ist, eine bestimmte Stufe des Bewusstseins notwendig. Der moderne Mensch hat eine solche Stufe des Bewusstseins, um keine Unterschiede zwischen dem absoluten Gott und der einen und einzigen Realität zu machen. Und in diesem Sinne existierte der Begriff des einigen Gottes in allen Religionen und philosophischen Systemen. In diesem Sinne schrieb Jacob Böhme:

Das ist der rechte einige Gott, aus dem du geschaffen bist und in dem du lebest: Wenn du ansiehst die Tiefe und die Sternen und die Erden, so siehest du deinen Gott. Und in demselben Gott lebest und bist du auch, und derselbe Gott regieret dich auch, und aus demselben Gott hast du auch deine Sinnen und bist eine Kreatur aus ihm und in ihm, sonst wärest du nichts.

Nun wirst du sagen, ich schreibe heidnisch. Höre und siehe und merke den Unterschied, wie dieses alles sei, denn ich schreibe nicht heidnisch, sondern philosophisch. So bin ich auch kein Heide, sondern ich habe die tiefe und wahre Erkenntnis des einigen großen Gottes, der alles ist.

Jacob Böhme. Aurora oder Morgenröte im Aufgang. Das 23. Kapitel. Von der Tiefe über der Erden.

Das Bewusstsein und die Existenz sind voneinander untrennbar. Da das Bewusstsein des absoluten Geistes unendlich ist, kann es keinen Anfang und kein Ende der Möglichkeiten der Manifestationen im Bewusstsein des absoluten Geistes geben. Manifestiert, emaniert zu sein, oder eine Wesenheit zu sein, bedeutet immer im Bewusstsein des absoluten Geistes zu sein und das endliche Bewusstsein zu haben. Das endliche Bewusstsein ist in dem Sinne zu verstehen, dass es nicht alles in sich selbst einschließt. Alles, was manifestiert ist, wird im Folgenden das *manifeste Weltgebäude* oder einfach das *Weltgebäude* genannt.

Der Begriff des *Bewusstseins* ist unmöglich zu definieren, weil es unmöglich ist das unendliche Bewusstsein des absoluten Geistes zu definieren, in welchem sich alles, einschließlich beliebiger Begriffe, befindet. Der absolute Geist besitzt die absolute Wahlfreiheit, weil nichts existiert, was seine Wahl unfrei machen könnte. Da der absolute Geist in sich selbst nur sich selbst bewusst sein kann, besitzt er das höchste Selbstbewusstsein oder das höchste Ich-Bewusstsein. Da der absolute Geist alles ist, hat er das höchste Wissen, das man das All-Wissen nennt. Dies führt zu folgender interessanter Frage:

Kann etwas Unbekanntes dem absoluten Geist, der alles ist und der sich selbst immer bewusst ist, existieren?

Dieses Etwas kann nicht nur existieren, sondern existiert sogar immer. Es ist dies das Unwissen über die freie Wahl einer Wesenheit im Voraus. Wenn der absolute Geist sich einer Wesenheit mit Wahlfreiheit in sich bewusst ist, kann dem absoluten Geist niemals im Voraus bekannt sein, welche freie Wahl eine solche Wesenheit durch den absoluten Geist trifft. Wenn die Wahl im Voraus bekannt wäre, so wäre sie nicht frei. Die freie Wahl einer Wesenheit bedeutet bereits, dass die Wahl nicht bekannt ist, solange sie noch nicht bestimmt ist. Der absolute Geist ist sich immer aller Möglichkeiten der freien Wahl bewusst, weil er alles ist, und sich selbst immer bewusst ist. Die freie Wahl einer Wesenheit wird dem absoluten Geist nur dann bekannt, wenn sie von der Wesenheit selbst getroffen ist. Die Wesenheit mit Wahlfreiheit wird im Folgenden *freie Wesenheit* oder die *Persönlichkeit* genannt.

Was dem Absolut bekannt ist und was nicht, ist in vielen philosophischen Schulen diskutiert worden. Eine solche Schule ist die eklektische Yogaschule. Diese Schule hat die große Leistung vollbracht, die verschiedenen philosophischen Konzeptionen Indiens, die im Laufe der Jahrhunderte entstanden sind, zu analysieren, zusammenzufassen und das beste System daraus auszuwählen. Das eklektische Wesen dieses Systems lässt sich am besten mit den Worten von Yogi Ramacharaka beschreiben:

Unser eigenes System ist in seiner Natur eklektisch, und hat Elemente der Übereinstimmung und Elemente der Unterschiedlichkeit mit jedem der anderen Hauptssysteme der hinduistischen Philosophie, und bringt außerdem viele unabhängige Konzeptionen und Interpretationen, die in den genannten Systemen nicht zu finden sind, und die Teil des großen Körpers des eklektischen philosophischen Gedankens in Indien sind, der es abgelehnt hat, sich mit jeglichen Schulen oder Systemen zu identifizieren.

Yogi Ramacharaka. Die innere Lehren der Philosophien und Religionen Indiens. Die vierte Lehre.
Das Vedanta System.

Um die Schlussfolgerungen der eklektischen Yogaschule und die Schlüsse, die aus den Thesen der Geisteswissenschaft folgen, zu vergleichen, betrachten wir die folgende Überlegung von Yogi Ramacharaka darüber, was dem Absolut bekannt und unbekannt sein kann:

Der Verstand sagt uns, dass es angezeigt ist, den Absolut als jedes Wissen und jede Weisheit in sich enthaltend zu denken, da es kein Wissen und keine Weisheit außerhalb des Absolut geben kann und daher jede Weisheit und jedes mögliche Wissen in ihm sein muß. Wir sehen Verstand, Weisheit und Wissen, die durch Beziehungsformen des Lebens manifestiert sind, und als solche vom Absolut in Übereinstimmung mit bestimmten, von ihm aufgestellten Gesetzen ausgehen müssen, denn ansonsten würde es keine solche Weisheit usw. geben, da es nichts außerhalb des Absolut gibt, von woher sie kommen könnte. Die Wirkung kann nicht größer als die Ursache sein. Wenn es irgendetwas Unbekanntes für den Absolut gibt, dann wird dies einem endlichen Verstand nie bekannt. Jedes Wissen, das ist, gewesen ist oder sein kann, muß jetzt daher dem Einen - dem Absolut - zugeschrieben werden.

Yogi Ramacharaka. Eine Reihe von Lehren in Jnani Yoga.
Die erste Lehre. Der Einen.

Diese Worte von Yogi Ramacharaka sind zu Beginn des 20. Jahrhunderts geschrieben worden. Sie sind nicht nur Ausdruck eines Vertreters der eklektischen Schule, sondern auch Ausdruck des Bewusstseins des Menschen des 20. Jahrhunderts. Das Bewusstsein des modernen Menschen hat sich so verändert, dass es nun möglich geworden ist, diese Überlegung folgendermaßen zu ergänzen:

Nicht nur alles Wissen, sondern auch alles, was dem Absolut unbekannt sein könnte, muss im Absolut enthalten sein. Wenn etwas Unbekanntes für den Absolut existiert, muss dem Absolut immer bewusst sein, dass er etwas nicht weiß. Dieses Unbekannte ist die freie Wahl des Menschen als eine freie Wesenheit - als eine Persönlichkeit.

Und tatsächlich gehört nun alles Wissen zum Absolut, weshalb ihm immer alle Möglichkeiten der freien Wahl, die eine Persönlichkeit treffen könnte, bekannt sind. Die freie Wahl, die dem Absolut unbekannt ist, kann auch keiner Wesenheit bekannt sein. Wenn aber eine Persönlichkeit die Wahl durch den Absolut trifft, wird diese Wahl dem Absolut sofort bekannt, weil sich sowohl die Persönlichkeit, als auch alle Möglichkeiten der freien Wahl im Bewusstsein des Absolut befinden.

Jede Wesenheit hat immer einen Anfang und ein Ende und befindet sich immer im Bewusstsein des absoluten Geistes. Der absolute Geist selbst ist immer unendlich und kann keine endliche Wesenheit sein. Deshalb kann der absolute Geist niemals im Voraus wissen, welche Wahl eine Persönlichkeit treffen wird. Da dem absoluten Geist alles bewusst ist, was einer Persönlichkeit bewusst ist, ist er sich auch des Unwissens der Persönlichkeit bewusst. Wenn es keine Persönlichkeiten gäbe, könnte sich der absolute Geist nur durch die Wesenheiten ohne Wahlfreiheit seines unendlichen Wissens bewusst sein, denn in einer unfreier Wesenheit ist dem absoluten Geist alles bekannt.

Auf diese Weise ist im Absolut immer Unwissen vorhanden, das nur dann zu Wissen wird, wenn eine Persönlichkeit die freie Wahl trifft. Es wäre jedoch ein Irrtum, daraus zu schließen, dass, wenn dem absoluten Geist etwas Unbekanntes durch eine Persönlichkeit bekannt werden kann, sich das Bewusstsein des absoluten Geistes entwickelt. Die Begriffe von Entwicklung und Veränderung sind nur auf das endliche Bewusstsein einer Wesenheit anwendbar. Das unendliche Bewusstsein des Absolut von allen Möglichkeiten und Folgen der freien Wahl einer Persönlichkeit ändert sich nicht, wenn eine freie Wahl getroffen wird, weil sie dem Absolut immer bekannt sind. Bereits deshalb wäre es nicht korrekt, zu behaupten, das Bewusstsein des Absolut könne sich entwickeln und verändern. Das Absolut weiß alles durch das unendliche Bewusstsein, aber durch das endliche Bewusstsein einer Persönlichkeit weiß es nicht alles. Wenn das Absolut sich nicht in einer Persönlichkeit manifestieren würde, könnte aus Unwissen niemals Wissen werden, und es gäbe keine Manifestation des Weltgebäudes, in dem eine Persönlichkeit die freie Wahl treffen kann.

Der Begriff der *Wahlfreiheit* ist untrennbar mit dem Begriff des *Willens* verbunden. Zu wollen oder den Willen manifestieren zu lassen bedeutet, eine Wahl durch den absoluten Geist zu treffen. Deshalb bedeuten Wahlfreiheit und Willensfreiheit dasselbe. Das Bewusstsein ist immer primär in Bezug auf die getroffene Wahl, denn bevor die freie Wahl überhaupt getroffen werden kann, muss eine Persönlichkeit sich mindestens zweier Wahlmöglichkeiten bewusst sein. Wenn für das Bewusstsein einer Persönlichkeit nur eine Möglichkeit existiert, wäre die Wahl nicht frei.

Das Bewusstsein und der Geist sind untrennbar, deshalb ist das Bewusstsein einer Persönlichkeit immer vom absoluten Geist, der über die absolute Willensfreiheit verfügt, durchdrungen. Folglich ist das Bewusstsein einer Persönlichkeit immer vom Willen durchdrungen. Dies bedeutet, dass, wenn eine Wahl existiert, die Persönlichkeit fähig ist, die freie Wahl durch den absoluten Geist zu treffen. Eine beliebige freie Wahl einer Persönlichkeit verwirklichen können nur die Wesenheiten ohne Wahlfreiheit. Wenn nur die Persönlichkeiten existieren würden, müsste die beliebige Wahl einer Persönlichkeit von anderen Persönlichkeiten verwirklicht werden. Das würde bedeuten, dass andere Persönlichkeiten keine Wahlfreiheit haben. Deshalb muss jedes manifeste Weltgebäude immer aus Persönlichkeiten und aus Wesenheiten ohne Wahlfreiheit bestehen.

Die Tiere beispielsweise sind Wesenheiten ohne Wahlfreiheit. Nehmen wir an, vor einem Tier befinden sich zwei Nahrungsstücke - eines davon ist vergiftet, und das Bewusstsein, das man gewöhnlich Instinkt nennt, ist auch fähig zu unterscheiden, welches Stück vergiftet ist. Dann wird das Tier niemals das vergiftete Stück fressen, sondern vorziehen, das andere Stück zu nehmen. Die Handlungen eines Tieres sind vom Instinkt bestimmt. Der Instinkt ist ein Bewusstsein einer ganzen Art oder einer Gattung der Tiere, das die Handlungen des Einzelwesens der Art immer vorbestimmt. Der Instinkt wirkt nach einem Schema, das man vorherzusagen kann. Das Handlungsschema des Menschen ist unmöglich vorherzusagen, weil er die Wahlfreiheit hat. Wenn dem Menschen bekannt ist, welches Nahrungsstück vergiftet ist, ist die Wahl noch nicht im Voraus bestimmt.

In der Geisteswissenschaft nennt man die Wesenheiten, deren Bewusstsein das Bewusstsein aller Tiere einer Art erfasst, die Tiergruppenseelen. Der Instinkt des Tieres ist das Bewusstsein der Tiergruppenseele. Die Tiergruppenseelen haben keine Wahlfreiheit, deshalb können auch die einzelnen Tiere keine Wahlfreiheit haben. Daher kann der Mensch nicht von Tier abstammen. Eine Persönlichkeit kann nur von dem abstammen, der Wahlfreiheit hat, das heißt vom absoluten Geist. Eine Persönlichkeit ist Abbild und Gleichnis des absoluten Gottes, weil seine Wahlfreiheit in der Wahlfreiheit einer Persönlichkeit manifestiert ist.

Für die Folgen der freien Wahl kann immer nur die Persönlichkeit verantwortlich sein, nicht aber der absolute Geist, in dessen Bewusstsein alle Möglichkeiten der freien Wahl sind. Die freie Wahl ist die Ursache, die unvermeidlich und genau zu den entsprechenden Folgen führen wird. Deshalb kann der Mensch, seine freie Wahl bestimmend, nicht *für* seine Wahl, sondern nur *an* seiner Wahl leiden. *An* freier Wahl zu leiden bedeutet, aufgrund der Ergebnisse der freien Wahl zu leiden. Das Leiden *für* die freie Wahl bedeutet die Existenz einer Strafe für die freie Wahl. Es kann jedoch keine Strafe für die freie Wahl existieren, denn dann wäre die Wahl nicht frei, sondern im Voraus von einer Strafe durch Leiden vorbestimmt. Dies kann verständlich machen, warum der absolute Gott den Persönlichkeiten erlaubt, Verbrechen zu begehen, zu stehlen, zu lügen und einander Leiden zu verursachen. Die Persönlichkeiten würden sonst keine Wahlfreiheit besitzen.

Das Wort *Karma* bedeutet in Sanskrit die Tat, die Wirkung, die Handlung. Da ohne Wahlfreiheit eine beliebige Handlung im Voraus bestimmt wäre, bedeutet Karma immer die freie Handlung, das heißt die Handlung durch

freie Wahl. Das Verhältnis zwischen Ursache und den Folgen der freien Wahl einer Persönlichkeit nennt man auch das Gesetz des Schicksals oder das Gesetz des Karma. In diesem Sinne ist es beim Karma immer nötig, die Folgen der Handlungen durch die freie Wahl zu verstehen. Ohne Wahlfreiheit kann es auch kein Karma geben. Das Gesetz von Ursache und Wirkung führt die Persönlichkeit unvermeidlich zur nächsten freien Wahl. Die hintereinander folgende freie Wahl einer Persönlichkeit bestimmt ihr Schicksal, ihr Karma. Es ist unmöglich, die zukünftige freie Wahl vorherzusagen. Möglich ist nur, die Folgen der freien Wahl vorherzusagen. Deshalb können in allen religiösen Dokumenten, in denen die Zukunft vorhergesagt wird, nur die Folgen der freien Wahl gemeint sein, die von den Persönlichkeiten bereits gemacht wurden.

Wenn ein Mensch leidet, spricht man über sein schlechtes Karma. Ob ein Mensch ein schlechtes oder ein gutes Karma hat, hängt nur von seiner freien Wahl ab. Da die Tiere keine Wahlfreiheit haben, erzeugen sie kein Karma und sollten nicht leiden, weil ihre Wahl immer vom Instinkt, der nicht über Wahlfreiheit verfügt, bestimmt wird. Der Instinkt schützt das Tier beispielsweise immer vor dem Leiden, deshalb kann das Tier das Leiden niemals selbständig wählen. Um zu verstehen, was die Ursache für das Leiden von Tieren sein kann, betrachten wir die zweite These der Geisteswissenschaft.

Die zweite These

Der Mensch ist die einzige Wesenheit mit Wahlfreiheit im manifestierten Weltgebäude.

Die zweite These der Geisteswissenschaft schreibt dem Menschen eindeutig und unzweifelhaft die Natur einer Persönlichkeit zu und erlaubt auf folgende Frage eine Antwort zu geben: Was ist ein Mensch? Der Mensch ist eine Wesenheit mit der Wahlfreiheit. Wenn auch nur eine einzige Persönlichkeit existiert, muss ein Weltgebäude vorhanden sein, in dem die Persönlichkeit sich der freien Wahl bewusst sein und sie treffen kann. Deshalb ist im Folgenden unter dem manifestierten Weltgebäude all das zu verstehen, was es dem Menschen überhaupt möglich macht, sich durch die Freiheit der Wahl bewusst zu werden. Dies bedeutet auch, dass alle Möglichkeiten der freien Wahl in einem Weltgebäude bereits existieren müssen, wie auch das Weltgebäude selbst im Bewusstsein des absoluten Geistes existieren muss. Ein Weltgebäude muss auch ein Bewusstsein haben, da alles, was dem absoluten Geist bewusst ist, ein Bewusstsein hat.

Wenn es im manifestierten Weltgebäude keine Persönlichkeiten gäbe, dann würde ein solches Weltgebäude, wenn es selbst nicht über Wahlfreiheit verfügt, in sich kein freies Leben enthalten. Das freie Leben ist eine Veränderung des Bewusstseins durch die freie Wahl. Die Veränderung des Bewusstseins einer Persönlichkeit durch die freie Wahl bedeutet auch, dass etwas, das dem absoluten Geist vorher unbekannt war, nun bekannt wird. Die Manifestation des Weltgebäudes ohne Persönlichkeiten würde sofort enden, weil in einem solchem Weltgebäude dem absoluten Geist alles bereits im Voraus bekannt ist. Deshalb kann das Weltgebäude ohne Persönlichkeiten nicht manifestiert werden. Auch die Persönlichkeiten können ohne Weltgebäude, das in seinem Bewusstsein alle Möglichkeiten der freien Wahl von Persönlichkeiten enthält, nicht manifestiert werden.

Die Existenz der Wahlfreiheit in einer Persönlichkeit macht alle Persönlichkeiten potentiell gleich in Bezug auf die freie Entwicklung des Ich-Bewusstseins. Das bedeutet, dass alle Persönlichkeiten ausnahmslos immer die potentielle Möglichkeit haben müssen, sich selbst als das absolute Ich, als der absolute Geist, bewusst zu werden. Wäre dies nicht so, müsste der absolute Geist, um die freie Wahl einer Persönlichkeit nicht zu verletzen, sie immer durch die Wesenheiten ohne Wahlfreiheit erfüllen, und hätte sich selbst die Wahlfreiheit für immer entzogen. Da dies unmöglich ist, kann es nur einen einzigen Typ von Wesenheiten mit Wahlfreiheit geben, die sich selbst als absoluter Geist bewusst werden können. Die Existenz zweier verschiedener Typen von Persönlichkeiten würde eine Ungleichheit der Entwicklung des Ich-Bewusstseins bedeuten. Ein Typ von Persönlichkeiten hätte die Möglichkeit, sich selbst als absoluter Geist bewusst zu werden, und der andere nicht. Die Wahlfreiheit des Menschen erlaubt es zu behaupten, dass der Mensch die einzige freie Wesenheit im manifestierten Weltgebäude sein muss.

Die Manifestation des Menschen als eine Wesenheit mit Wahlfreiheit verursacht die Manifestation aller übrigen Wesenheiten, die nicht über Wahlfreiheit verfügen, einschließlich der Tiere. Die freie Wahl des Menschen beeinflusst nicht nur sein eigenes Bewusstsein, sondern auch das Bewusstsein anderer Wesenheiten. Die Wesenheiten ohne Wahlfreiheit hängen immer von den Wesenheiten mit Wahlfreiheit ab. Deshalb kann die Ursache für das Leiden der Tiere nur eine freie Wahl des Menschen sein. Das macht den Menschen verantwortlich für das Leiden nicht nur der Tiere, sondern überhaupt für das Leiden jeder beliebigen Wesenheit im manifestierten Weltgebäude. Daraus kann man ersehen, dass der absolute Gott niemals jemanden bestraft, sondern nur die freie Wahl einer Persönlichkeit die Ursache eines Leidens sein kann.

Alles was existieren kann, muss über ein Bewusstsein verfügen, da sich alles im Bewusstsein des absoluten Geistes befindet, welcher sich selbst immer bewusst ist. Ein Mensch, der die Existenz des Bewusstseins in sich selbst anerkennt, jedoch das Bewusstsein in der Vielfalt der äußeren Umgebung verneint, wäre dem Menschen ähnlich, der die Existenz der Luft in seinen Lungen anerkennt, jedoch die Existenz der Luft außerhalb seines physischen Körpers verneint. Der Begriff der *Wesenheit* ist dem Begriff des *Bewusstseins* identisch in dem Sinne,

dass es keine Wesenheiten ohne Bewusstsein gibt und es kein Bewusstsein ohne Wesenheiten gibt, welche dieses Bewusstsein manifestieren. Deshalb ist das, was im manifestierten Weltgebäude gewählt, entwickelt oder verändert sein kann, ein Bewusstsein, weil alles, was manifestiert ist, sich als die Wesenheiten mit verschiedenen Stufen des Bewusstseins manifestiert. Da alles ein Bewusstsein hat und das manifeste Weltgebäude immer aus Persönlichkeiten und aus Wesenheiten ohne Wahlfreiheit besteht, können alle Wahlmöglichkeiten einer Persönlichkeit nur durch die Wesenheiten ohne Wahlfreiheit manifestiert sein.

Zur Illustration werden wir die Meinung des Vertreters okkulten Philosophie, H. P. Blavatsky, über die Existenz von Bewusstsein in allem im Universum anführen:

Alles im Weltall, durch alle seine Reiche, ist bewusst: d. h., begabt mit einem Bewusstsein seiner eigenen Art und auf seiner eigenen Wahrnehmungsebene. Wir Menschen müssen uns daran erinnern, dass wir einfach deshalb, weil wir keine Zeichen von Bewusstsein, die wir erkennen können, in, sagen wir, den Steinen wahrnehmen, noch kein Recht haben, zu sagen, dass darin kein Bewusstsein existiert. Es existiert nichts Derartiges wie "tote" oder "blinde" Materie, wie es auch kein "blindes" oder "unbewusstes" Gesetz gibt.

H. P. Blavatsky. Die Geheimlehre. Band 1.
Sieben Strophen aus dem Buche des Dzyan.
Übersicht.

Die Manifestation oder die Emanation aller Wesenheiten geschieht, indem der absolute Geist sich in sich selbst der Wesenheiten, die Wahlfreiheit haben, bewusst wird. Der Begriff der *Wesenheit* kann auf den absoluten Geist nicht angewandt werden, weil er die Endlichkeit oder die Beschränktheit des Bewusstseins voraussetzt. Das Bewusstsein des absoluten Geistes ist unendlich, deshalb ist der absolute Geist keine Wesenheit, sondern jede Wesenheit befindet sich immer im Bewusstsein des absoluten Geistes.

Das Wort *Selbstbewusstsein* setzt die Zweiheit des Bewusstseins voraus - die Möglichkeit, sich selbst in sich bewusst zu werden. Das, dessen sich der absolute Geist in sich bewusst wird, besitzt selbst ein Bewusstsein und wird selbst ein relatives Bewusstsein. Die Zweiheit bedeutet auch die Existenz von zwei Gegenteilen. Eine Folge der Zweiheit des Bewusstseins ist die Existenz von Wesenheiten mit Wahlfreiheit und Wesenheiten ohne Wahlfreiheit im manifestierten Weltgebäude.

Wenn ein Mensch die Wahlfreiheit hat, müssen Wesenheiten existieren, die keine Wahlfreiheit haben. Die Existenz von Wesenheiten mit verschiedenen Stufen des Bewusstseins bedeutet, dass Hierarchien von Wesenheiten oder Hierarchien des Bewusstseins existieren. Die Hierarchien von Wesenheiten ohne Wahlfreiheit können nicht lügen oder das verneinen, was existiert, weil dies bei ihnen die Existenz von Wahlfreiheit bedeuten würde. Sie können nur das sein, dessen sie sich bewusst sind. In diesem Sinn ist das Bewusstsein von Wesenheiten ohne Wahlfreiheit immer wahr. Der Mensch erkennt eine Wahrheit, wenn er das erkennt, dessen sich die Hierarchien des Bewusstseins ohne Wahlfreiheit bewusst sind. Da das Bewusstsein einer beliebigen Wesenheit endlich ist, können die Hierarchien des Bewusstseins nur eine relative Wahrheit abbilden. Die Wahrheit kann der Mensch nur stufenweise erkennen, indem er die verschiedenen Stufen von Hierarchien des Bewusstseins erreicht. Die absolute Wahrheit zu erkennen würde bedeuten, das zu erkennen, dessen sich der absolute Geist bewusst ist, oder das Bewusstsein des absoluten Geistes zu erreichen, oder sich selbst als den absoluten Geist bewusst zu werden.

Die Existenz der Hierarchien des Bewusstseins erlaubt es, eine Antwort auf die folgende Frage zu geben: "Was war zuerst da: die Henne oder das Ei?" Es war weder das eine, noch das andere. Das Ei und die Henne sind verschiedene Manifestationsformen von Wesenheiten der Hierarchien des Bewusstseins. Alles, was manifestiert ist, ist durch die Hierarchien des Bewusstseins manifestiert. Die Naturgesetze sind auch die Beziehungen zwischen den Hierarchien des Bewusstseins ohne Wahlfreiheit. Die Naturwissenschaft ist überhaupt nur deshalb möglich, weil die Hierarchien der Wesenheiten ohne Wahlfreiheit existieren, und die Beziehungen zwischen ihnen, die man vorhersagen kann. Die Naturwissenschaft untersucht die Beziehungen, die dem sogenannten Wachbewusstsein oder dem Tagesbewusstsein des Menschen zugänglich sind. Dem Wachbewusstsein des Menschen sind die Beziehungen zwischen den Hierarchien des Bewusstseins, genannt *feste, flüssige, gasförmige* und *feurige* Zustände, zugänglich. In der Geisteswissenschaft nennt man diese vier Zustände von Beziehungen zwischen den Hierarchien des Bewusstseins: Erde, Wasser, Luft und Feuer.

Wenn ein Mensch die geistigen oder übersinnlichen Wahrnehmungsorgane entwickelt hat, können in sein Tagesbewusstsein das Schlafbewusstsein mit Träumen, das traumlose Schlafbewusstsein und das Bewusstsein des tiefen Schlafes ohne Träumen eingeschlossen werden. Das Wachbewusstsein, welches in sich das Schlafbewusstsein mit Träumen einschließt, nennt man das *imaginative* Bewusstsein. Das *inspirative* Bewusstsein nennt man das Wachbewusstsein, welches das traumlose Schlafbewusstsein umfasst. Das Wachbewusstsein, welches in sich das Bewusstsein des tiefen traumlosen Schlafes einschließt, nennt man das *intuitive* Bewusstsein. Das imaginative Bewusstsein nimmt das Bewusstsein der Hierarchien in Tieren wahr. Das inspirative Bewusstsein nimmt das Bewusstsein der Hierarchien in den Pflanzen wahr. Das intuitive Bewusstsein nimmt das Bewusstsein der Hierar-

chien in den Mineralen wahr. Für die übersinnliche Wahrnehmung ist die Bewusstheit von allem eine unmittelbare Tatsache.

Für die übersinnliche Anschauung gibt es keine «Unbewusstheit», sondern nur verschiedene Grade der Bewusstheit. Alles in der Welt ist bewusst.

Rudolf Steiner. GA 13. Die Geheimwissenschaft im Umriss. Die Weltentwicklung und der Mensch.

Alles, was als die Hierarchien des Bewusstseins manifestiert ist, kann nur das endliche Bewusstsein haben, weil das unendliche Bewusstsein nur der absolute Geist hat. Da das Weltgebäude manifestiert ist, muss es ein Bewusstsein haben und sein Bewusstsein muss endlich sein. Das führt zur dritten These der Geisteswissenschaft.

Die dritte These

Jedes manifeste Weltgebäude ist endlich.

Die Endlichkeit des Weltgebäudes bedeutet, dass ein Anfang und ein Ende des Weltgebäudes existieren. Die Manifestation des Weltgebäudes beginnt, indem der absolute Geist sich der Persönlichkeiten als der Wesenheiten mit Wahlfreiheit bewusst wird. Das Weltgebäude endet, indem die Persönlichkeiten sich selbst als der absolute Geist bewusst werden. Da der absolute Geist sich selbst immer bewusst ist und sein Bewusstsein unendlich ist, existierten vor dem jetzigen bereits unzählige frühere manifestierte Weltgebäude. Aufgrund der Unendlichkeit des Bewusstseins des absoluten Geistes kann es kein erstes oder letztes Weltgebäude geben. Deshalb existieren immer unzählige Möglichkeiten der Manifestation von Weltgebäuden, in denen die Persönlichkeiten sich noch nicht durch die freie Wahl selbst als der absolute Geist bewusst geworden sind. Folglich sind die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft immer mit der Wahlfreiheit der Persönlichkeit verbunden. Ohne die freie Wahl einer Persönlichkeit gäbe es keine Vergangenheit, keine Gegenwart und keine Zukunft, weil alles dem absoluten Geist im Voraus bekannt wäre. Die dritte These lässt sich auch anders formulieren:

Die Anzahl der Persönlichkeiten in jedem manifestierten Weltgebäude ist endlich.

Nehmen wir an, das manifeste Weltgebäude ist endlich, und die Anzahl der Persönlichkeiten in ihm wäre unendlich gewesen. Dann würden immer Persönlichkeiten mit unterschiedlichem Bewusstsein existieren, die eine mögliche freie Wahl noch nicht getroffen haben, und sich selbst damit noch nicht als der absolute Geist bewusst sind. Ein solches Weltgebäude würde niemals enden, was der Annahme der Endlichkeit des Weltgebäudes widerspricht. Deshalb muss die Anzahl der Persönlichkeiten als der Wesenheiten mit Wahlfreiheit in jedem manifestierten Weltgebäude immer endlich sein.

Wenn man umgekehrt annimmt, dass die Anzahl der Persönlichkeiten im manifestierten Weltgebäude immer endlich ist, dann muss das Weltgebäude auch endlich sein. Das unendliche Weltgebäude würde aus den unzähligen Möglichkeiten der freien Wahl für die Persönlichkeiten bestehen. Die freie Wahl der Persönlichkeiten im unendlichen Weltgebäude würde niemals enden und die Persönlichkeiten könnten sich niemals selbst als der absolute Geist bewusst werden. Daraus ergibt sich, dass der absolute Geist, der seine Wahlfreiheit in den Persönlichkeiten manifestieren lässt, sich selbst die Wahlfreiheit für immer entzogen hätte. Folglich ist das manifeste Weltgebäude dem absoluten Geist immer bewusst, als eine Wesenheit, deren Bewusstsein aus der endlichen Zahl aller Möglichkeiten gebildet ist, welche die Persönlichkeiten wählen können, um sich selbst als der absolute Geist bewusst zu werden. Da das Weltgebäude und die Persönlichkeiten ohne einander nicht manifestiert werden können, sind beide Varianten der dritten These äquivalent.

Auf diesen numerischen oder mathematischen Aspekt verweist auch H. P. Blavatsky:

Es muss eine begrenzte Anzahl von Monaden sein, die sich entwickeln und zu immer größerer Vollkommenheit heranwachsen, indem sie in jedem neuen Manvantara viele aufeinanderfolgende Persönlichkeiten assimilieren. Das ist unbedingt notwendig angesichts der Lehren von Wiedergeburt und Karma, und der stufenweisen Rückkehr der menschlichen Monade zu ihrer Quelle – der absoluten Gottheit. Somit sind die Scharen der mehr oder weniger vorgeschrittenen Monaden zwar fast unberechenbar, aber doch endlich, wie alles in diesem Weltall der Differentiation und Endlichkeit.

H. P. Blavatsky. Die Geheimlehre. Band 1.
Ergänzende Tatsachen und Erklärungen betreffs
der Globen und der Monaden.

Manvantara ist ein solcher Bewusstseinszustand, in dem die Persönlichkeiten ihr Karma durch freie Wahl erzeugen und verändern können. Im Bewusstseinszustand, den man *Pralaya* nennt, können die Persönlichkeiten ihr Karma, erzeugt im Manvantara-Zustand, nicht verändern. Sie können eine freie Wahl treffen, welche die Manifestationen solcher Bedingungen im Manvantara-Zustand vorbereiten, unter denen die Veränderung des Karmas möglich ist. In diesem Sinne ist Manvantara ein Zustand der Tätigkeit, und Pralaya ein Zustand der Ruhe bzw. ein

Zustand der Auflösung der Tätigkeit. Im Manvantara-Zustand entwickeln die Persönlichkeiten ihr Bewusstsein durch die freie Wahl. Jede Persönlichkeit hat dabei ihre persönliche Erfahrung, und nicht alle Persönlichkeiten können die Erfahrung voneinander nutzen. Im Pralaya-Zustand bekommen alle Persönlichkeiten die Möglichkeit, die Erfahrung voneinander zu erleben. Inwiefern jede Persönlichkeit die Erfahrung anderer Persönlichkeiten nutzen wird, hängt von ihrer freien Wahl ab.

Das Wort *Monade* heißt aus dem Griechischen übersetzt die 'Einheit' oder die 'Eins' und bedeutet die Unteilbarkeit in dem Sinne, dass es unmöglich ist, etwas vom einheitlichen Ganzen abzutrennen, ohne die Einheit zu zerstören. Das Wort *Individualität* heißt aus dem Lateinischen übersetzt die Unteilbarkeit und bedeutet in diesem Sinn dasselbe, wie der Begriff *Monade*. Die Begriffe *Individualität* und *Monade* werden im Folgenden daher im Sinne eines Ganzen, von dem es unmöglich ist, etwas abzutrennen, ohne die Einheit zu zerstören, verwendet.

Der Mensch ist sich selbst als eine abgesonderte Wesenheit, als ein Ich, bewusst. Das bedeutet, dass er das Selbstbewusstsein, das 'Ich-bin'-Bewusstsein oder das Ich-Bewusstsein hat. Das höchste Ich-Bewusstsein hat der absolute Geist, der unteilbar ist, weil es unmöglich ist, von ihm etwas abzutrennen, und er die absolute Individualität ist. Deshalb kann das wahre Ich oder das wahre Selbst des Menschen nur die absolute Individualität sein, welche der absolute Geist oder der Absolut ist. Darauf verweist auch Yogi Ramacharaka:

Das wirkliche Selbst ist nicht der Körper und auch nicht der Verstand (Geist) des Menschen. Diese sind nur ein Teil seiner Persönlichkeit, das kleinere Selbst. Das wirkliche Selbst ist das Ich, dessen Manifestation die Individualität ist.

Yogi Ramacharaka. Die Wissenschaft des Atems der hinduistischen Yogis. Kapitel XVI. Das geistige Atmen von Yogis. Das seelische Bewusstsein.

Das höchste Ich des Menschen ist als seine Individualität im Weltgebäude manifestiert. Die Individualität des Menschen kann man auch definieren als das höchste Ich-Bewusstsein, das der Mensch im manifestierten Weltgebäude haben kann. Damit alle Persönlichkeiten gleich frei sind, müssten ihre Individualitäten potentiell gleich sein. Das ist möglich, wenn jede Individualität alle Möglichkeiten der freien Wahl der Persönlichkeit enthält. Die Möglichkeiten der freien Wahl einer Persönlichkeit ändern sich nicht im manifestierten Weltgebäude und in diesem Sinne ändert sich auch die Individualität nicht im manifestierten Weltgebäude. Inwiefern der Mensch sich selbst als Individualität bewusst ist, macht ihn als eine Persönlichkeit aus.

Der Mensch ist zugleich die Individualität, die Persönlichkeit und die Beziehungen zwischen den Hierarchien des Bewusstseins, die infolge der freien Wahl manifestiert sind. Altem Wissen nach besteht der Mensch aus Geist, Seele und Körper. Dabei entspricht die Individualität dem Geist, die Persönlichkeit der Seele und der Körper dem Karma, oder den Beziehungen zwischen den Hierarchien des Bewusstseins, die infolge der freien Wahl manifestiert sind. Wie Rudolf Steiner meint, hat sich die katholische Kirche erst vor relativ kurzer Zeit offiziell von diesem alten Wissen distanziert:

Die Wissenschaft vom Geiste ist ja zum Beispiel der katholischen Kirche schon im 9. Jahrhundert unbehaglich geworden; ich habe das öfter erwähnt. Deshalb ist der Geist, wie ich ja auch schon oft auseinandergesetzt habe, auf dem achten allgemeinen ökumenischen Konzil zu Konstantinopel, 869, abgeschafft worden. Damals wurde das Dogma gegeben, der Mensch dürfe nicht denken, wenn er rechter Christ ist, daß er bestünde aus Leib, Seele und Geist, sondern nur aus Leib und Seele, und daß die Seele geistige Eigenschaften habe. Heute lehrt das noch die Psychologie, glaubt es aus unbefangener Wissenschaft heraus zu lehren, spricht aber nur das Dogma von 869 nach.

Rudolf Steiner. GA 194. Die Sendung Michaels.
Vortrag vom 14. Dezember 1919.

Die Persönlichkeit wird vom Bewusstsein des Menschen bestimmt und ändert sich während der Entwicklung durch die freie Wahl. Die Individualität des Menschen ist sein höchstes manifestiertes Ich, welches unteilbar ist und ein Prinzip der Persönlichkeit ist. Die Persönlichkeit kann von der Individualität nicht getrennt werden, so wie man die Individualität nicht von der Menschheit abtrennen kann. Das Bewusstsein, dem sich der absolute Geist in sich als dem Bewusstsein aller Persönlichkeiten bewusst ist, ist als das Bewusstsein der Menschheit zu verstehen. Die Menschheit ist nicht nur alle Persönlichkeiten zusammen, sondern sie ist eine Wesenheit, deren Bewusstsein das Bewusstsein jeder Persönlichkeit in sich einschließt. Bevor die einzelne Persönlichkeit manifestiert werden kann, muss die Menschheit als eine Wesenheit mit Wahlfreiheit aller Persönlichkeiten manifestiert werden. Wenn das Bewusstsein jeder Persönlichkeit das Bewusstsein ihrer Individualität erlangt, wird das Ende des Weltgebäudes erreicht sein und alle Persönlichkeiten werden sich als absolute, einheitliche Individualität, als absolutes Ich, als der absolute Geist bewusst werden. Das ist die Rückkehr einer Individualität oder Monade des Menschen zu ihrer Quelle, zur absoluten Gottheit.

Die Begriffe *Bewusstsein* und *Wahlfreiheit* sind fundamental für das Verständnis der Möglichkeit von Anfang und Ende des manifestierten Weltgebäudes. Das Weltgebäude beginnt mit der freien Wahl des absoluten Geistes,

in sich die Persönlichkeiten als die Wesenheiten mit Wahlfreiheit zu manifestieren. Das Weltgebäude existiert, solange zumindest eine einzige Persönlichkeit existiert, die sich selbst als Individualität im manifestierten Weltgebäude noch nicht bewusst ist. Das Weltgebäude wird beendet durch die freie Wahl jeder Persönlichkeit, sich selbst als die absolute Individualität, welche der absolute Geist ist, bewusst zu werden. Dies ist nur dann möglich, wenn jeder Mensch sich selbst als eine Individualität im manifestierten Weltgebäude bewusst ist. Selbst wenn nur eine einzige Persönlichkeit sich selbst noch nicht als Individualität bewusst ist, bedeutet dies, dass keine andere Persönlichkeit ein solches höchstes Bewusstsein infolge der potentiellen Gleichheit der Individualitäten hat. Deshalb kann sich eine Persönlichkeit nur zusammen mit allen anderen Persönlichkeiten selbst als der absolute Geist bewusst werden. Das bedeutet, dass kein Mensch sich mit dem Absolut vereinigen kann, das heißt sich selbst als der absolute Geist bewusst werden, solange sich nicht auch jeder andere Mensch mit dem Absolut vereinigen kann.

Die Anzahl der Persönlichkeiten in jedem beliebigen manifestierten Weltgebäude muss endlich sein. Diese Anzahl muss in verschiedenen Weltgebäude aber verschieden sein. Wenn die Anzahl der Persönlichkeiten im vorhergehenden und nächsten Weltgebäude dieselbe wäre, wären es infolge der potentiellen Gleichheit der Individualitäten dieselben Persönlichkeiten gewesen und beide Weltgebäude wären vollkommen identisch. Jede beliebige Wahl wäre nicht frei, sondern aus dem vorhergehenden Weltgebäude im Voraus bekannt, deshalb kann ein solches nächstes Weltgebäude nicht manifestiert werden.

Die Persönlichkeiten als die verschiedenen Wesenheiten müssen verschiedenes Bewusstsein haben. Die Persönlichkeiten können ein und dieselbe Bewusstseinsstufe haben, aber ihr Bewusstsein muss verschieden sein. Das bedeutet, dass im manifestierten Weltgebäude immer Persönlichkeiten mit höherem und niedrigerem Bewusstsein existieren. Deshalb muss auch eine Persönlichkeit existieren, die sich selbst am meisten als eine Individualität bewusst ist, die das höchste Selbstbewusstsein in unserem manifestierten Weltgebäude hat. Das ist jene Persönlichkeit, die aus dem Neuen Testament als Jesus Christus bekannt ist. Der Name Jesus entspricht dem Bewusstsein der Persönlichkeit und Christus entspricht dem Bewusstsein der Individualität als dem höchsten Ich-Bewusstsein in unserem manifestierten Weltgebäude.

Die Thesen der Geisteswissenschaft bilden die Grundlage für die Antwort auf die sogenannte endgültige Frage.

Die endgültige Frage

Warum hat das Unendliche endliche Formen des Seins manifestiert und emaniiert?

Yogi Ramacharaka. Eine Reihe von Lehren in Jnani Yoga.
Die fünfte Lehre. Der Einen und die Vielen.

Alles, was durch die freie Wahl einer Persönlichkeit manifestiert werden könnte, musste schon immer im Bewusstsein des absoluten Geistes existieren. Deshalb sind alle Möglichkeiten und Folgen jeder beliebigen freien Wahl einer jeder Persönlichkeit dem absoluten Geist immer bekannt. In diesem Sinne kann eine freie Wahl einer Persönlichkeit im Bewusstsein des absoluten Geistes nichts ändern und in diesem Sinne kann damit nichts erreicht werden. Deshalb präzisiert Yogi Ramacharaka die endgültige Frage auf folgende Weise:

"Warum hat Gott das Weltall erschaffen, obwohl er nicht an Notwendigkeit oder Wunsch gebunden ist; da dadurch nichts vollbracht werden kann; da es nichts gibt was sein kann, das nicht immer gewesen, sei das Weltall Illusion oder Wirklichkeit; warum wurde es geschaffen?" So ist es immer gewesen - so ist es jetzt, vielleicht wird es für immer sein, da niemand außer Gott selbst - der Absolut - auf diese Frage aus vollem Wissen antworten kann, weil solches volles Wissen der Gott selbst, der Brahman, oder die absolute Intelligenz ist. Das ist tatsächlich das Rätsel der Sphinx.

Yogi Ramacharaka. Die innere Lehren der Philosophien und Religionen Indiens. Die vierte Lehre.
Das Vedanta System.

Die Frage nach dem Warum kann nur auf etwas Endliches angewendet werden, weil etwas Endliches immer eine Ursache des Anfangs und des Endes seiner Manifestation hat. Wenn diese Frage aber auf den absoluten Geist, d.h. auf das Unendliche bezogen ist, das immer existiert und keinen Anfang und kein Ende hat, muss die wahre Manifestationsursache der endlichen Formen des Daseins immer existieren und immer unendlich sein. Die unendliche Manifestationsursache nennt man auch die *nicht verursachte Ursache* oder den *Ungrund*. Um die Existenz der unendlichen Ursache durch das endliche Bewusstsein zu begreifen, ist es notwendig, dass diese unendliche Ursache im endlichen Bewusstsein manifestiert ist. Wenn die unendliche Ursache im Menschen nicht manifestiert wäre, so wäre es unmöglich, sich ihr bewusst zu werden.

Versuchen wir herauszufinden, ob man diese unendliche Ursache im Menschen finden kann. Einerseits ist die Wahlfreiheit unendlich, weil der absolute Geist unendlich frei ist, wovon und wie er sich selbst bewusst ist. Andererseits hat jede Persönlichkeit die Wahlfreiheit wovon und wie sie sich durch den absoluten Geist bewusst wird. Da die Wahlfreiheit des absoluten Geistes in der freien Wahl jeder Persönlichkeit manifestiert ist, kann der

Mensch sich der Antwort auf die endgültige Frage in sich selbst bewusst werden. Wenn eine andere Manifestationsursache außer der Wahlfreiheit existieren würde, so würde dies der Wahlfreiheit des absoluten Geistes Beschränkungen auferlegen.

Alle Manifestationsmöglichkeiten aller Weltgebäude existieren immer im Bewusstsein des absoluten Geistes. Welches Weltgebäude manifestiert wird, wird durch die freie Wahl des absoluten Geistes bestimmt, sich der Manifestation einer endlichen Zahl von Persönlichkeiten bewusst zu werden. Die Persönlichkeiten entwickeln ihr Bewusstsein, indem sie die freie Wahl durch den absoluten Geist treffen. Wenn alle Persönlichkeiten zusammen sich selbst als der absolute Geist bewusst werden, wird die vollständige Antwort auf die endgültige Frage jeder Persönlichkeit bekannt sein. Dies ist möglich, da die Wahlfreiheit des absoluten Geistes in der Wahlfreiheit der Persönlichkeit manifestiert ist. Deshalb können auch niemals absolute Grenzen der Bewusstseinsentwicklung einer Persönlichkeit, wie auch keine absoluten Erkenntnisgrenzen existieren.

Yogi Ramacharaka verbindet die Antwort auf die endgültige Frage mit dem Begriff des *göttlichen Planes*:

Während die höheren Yoga-Lehren keine "Annahme" oder spekulative Theorie bezüglich des "Warum" der Gottesmanifestation enthalten, bestreiten sie dennoch die Existenz des "Warum" nicht. Tatsächlich betonen sie ausdrücklich, dass die absolute Manifestation der Vielen die Verfolgung eines wunderbaren Gottesplanes ist, und dass die Entfaltung des Planes entlang gut eingerichteter und ordentlicher Linien, und gemäß dem Gesetz fortschreitet. Sie vertrauen in die Weisheit und die Liebe des absoluten Wesens und erweisen friedliche Geduld und ein vollkommenes Vertrauen in die endgültige Gerechtigkeit, und in den Endsieg des Gottesplans. Kein Zweifel stört diese Idee - sie schenken keine Aufmerksamkeit den scheinbaren Widersprüchen in der endlichen phänomenalen Welt, sondern sehen, dass alle Dinge zu einem entfernten Ziel fortschreiten, und dass "Alles ist gut mit dem Universum".

Yogi Ramacharaka. Eine Reihe von Lehren in Jnani Yoga.
Die fünfte Lehre. Der Einen und die Vielen.

Wenn der göttliche Plan existiert, muss er vollkommen sein, da der absolute Geist vollkommen ist. Damit ist auch eine vollkommene Erfüllung des Planes gemeint. Wenn der göttliche Plan nicht von den Persönlichkeiten, sondern von den Wesenheiten ohne Wahlfreiheit erfüllt werden müsste, würde dies der Wahlfreiheit der Persönlichkeiten widersprechen. Daher kann der göttliche Plan nur von den Persönlichkeiten verwirklicht werden. Aber wie können die endlichen Persönlichkeiten, die Wahlfreiheit haben, und die fähig sind, Fehler zu machen, irgendeinen göttlichen Plan vollkommen erfüllen? Ist das möglich? Wenn es möglich ist, muss der göttliche Plan in sich nicht nur alles was vollkommen ist, sondern auch alles was unvollkommen ist, einschließen. Und es muss sogar alles, was unvollkommen ist, auch vollkommen sein, weil der absolute Geist vollkommen ist. Dies ist möglich, wenn solch göttlicher Plan in sich alle Möglichkeiten der freien Wahl der Persönlichkeiten im manifestierten Weltgebäude einschließt. Dann schließt der göttliche Plan in sich auch eine Möglichkeit der freien Wahl ein, dass jede Persönlichkeit sich selbst als der absolute Geist bewusst wird. Wäre dies nicht so, würde das bedeuten, dass die Persönlichkeiten keine freien Wesenheiten gewesen wären. Deshalb muss, damit der göttliche Plan überhaupt erfüllt werden kann, die Wahlfreiheit der Persönlichkeit existieren. Die Existenz der Wahlfreiheit der Persönlichkeit erlaubt es, eine andere Frage aufzuwerfen, für die es keine Antwort im manifestierten Weltgebäude geben kann:

Wie groß ist die Anzahl der Persönlichkeiten im manifestierten Weltgebäude?

Die Anzahl der Persönlichkeiten im manifestierten Weltgebäude ist immer endlich. Sie ist nur dem unendlichen Bewusstsein des absoluten Geistes bekannt, der sich in sich jeder Persönlichkeit als einer Wesenheit mit Wahlfreiheit bewusst ist. Um die Anzahl aller Persönlichkeiten zu erfahren und ihre Wahlfreiheit nicht zu verletzen, muss man ein Bewusstsein haben, das alle Individualitäten umfasst. Das Bewusstsein aller Individualitäten kann nur von allen Persönlichkeiten zusammen erreicht werden. Wenn alle Persönlichkeiten bereits ein Bewusstsein hätten, sich selbst als die Individualitäten bewusst zu werden, so wären ihnen alle Wahlmöglichkeiten und ihre Folgen bereits im Voraus bekannt, und die Wahl der Persönlichkeiten wäre nicht frei. Daher bedeutet die Wahlfreiheit der Persönlichkeit, dass keine Persönlichkeit im manifestierten Weltgebäude die endliche Anzahl aller Persönlichkeiten wissen kann. Die Antwort wird allen Persönlichkeiten nur dann bekannt, wenn jede Persönlichkeit das höchste Bewusstsein, mit dem sie sich selbst als Individualität bewusst wird, hat. Nur dann kann jede Persönlichkeit als Individualität sich selbst als absoluter Geist und aller anderen Persönlichkeiten als Individualitäten bewusst sein, und daher die Anzahl der Persönlichkeiten im manifestierten Weltgebäude erfahren.

Die endliche Anzahl der Persönlichkeiten ist die numerische Charakteristik des Weltgebäudes. Sie erlaubt den Begriff vom Zentrum des manifestierten Weltgebäudes. Da alles ein Bewusstsein hat, wird ein Zentrum des manifestierten Weltgebäudes jene Bewusstseinsstufe sein, auf der es möglich ist, die endliche Anzahl der Persönlichkeiten im manifestierten Weltgebäude zu erfahren. Auf dieser Stufe des Bewusstseins ist jede Persönlichkeit sich selbst als Individualität bewusst, und alle Persönlichkeiten zusammen können sich selbst als die absolute Indivi-

dualität bewusst werden. Diese Anzahl befindet sich als eine Grundlage in allen Beziehungen zwischen den Hierarchien des Bewusstseins, unabhängig davon, ob es möglich ist oder nicht, sie als irgendeine Zahl auszudrücken. Ohne eine endliche Anzahl von Persönlichkeiten im Weltgebäude kann es keine Manifestation des Weltgebäudes geben. Ohne manifestes Weltgebäude kann es keine Wissenschaft geben. Deshalb ist das Wissen über die Existenz der endlichen Anzahl der Persönlichkeiten im manifestierten Weltgebäude in die Grundlagen der Geisteswissenschaft gelegt.

Die persönliche Botschaft

Alles bisher Gesagte hat den denkbar direktesten Bezug zu Ihnen. Sie sind als eine Persönlichkeit im Bewusstsein des absoluten Geistes manifestiert. Was Sie erleben, erlebt auch der absolute Geist. In Ihrer Wahlfreiheit ist die Wahlfreiheit des absoluten Geistes manifestiert. Ihr wahres Ich ist der absolute Geist. Ohne Sie kann kein Weltgebäude manifestiert sein. Sie existieren immer und waren als verschiedene Persönlichkeiten in unzähligen manifestierten Weltgebäuden bereits vorher manifestiert. Nun hängt von Ihrer freien Wahl die Entwicklung des Bewusstseins aller Wesenheiten im manifestierten Weltgebäude ab. Sie haben die Wahlfreiheit und daher sind Sie der höchste Teil des manifestierten Weltgebäudes. Deshalb haften Sie für Ihre freie Wahl, die sich in Ihrem Schicksal, in Ihrem Karma ausdrückt.

Die Hauptschlüsse

Die eine und einzige Realität ist der absolute Geist, der alles ist und der sich selbst immer bewusst ist. Das Bewusstsein und die Existenz sind voneinander untrennbar. Der Mensch ist die einzige Wesenheit mit Wahlfreiheit im manifestierten Weltgebäude. Jedes manifeste Weltgebäude ist endlich. Manifestiert zu sein oder eine Wesenheit zu sein bedeutet, im Bewusstsein des absoluten Geistes zu sein und das endliche Bewusstsein zu haben. Das endliche Bewusstsein schließt nicht alles in sich ein. Die Persönlichkeit ist die Wesenheit mit Wahlfreiheit. Die Anzahl der Persönlichkeiten in jedem manifestierten Weltgebäude ist endlich. Das Weltgebäude ist durch die Hierarchien des Bewusstseins manifestiert. Das Bewusstsein der Wesenheiten von Hierarchien des Bewusstseins ohne Wahlfreiheit ist immer wahr. Die Entwicklung des Bewusstseins im Weltgebäude geschieht durch die freie Wahl der Persönlichkeiten. Karma bedeutet die freie Handlung. Der Mensch ist zusammen die Individualität, die Persönlichkeit und die Beziehungen zwischen den Hierarchien des Bewusstseins, welche infolge der freien Wahl manifestiert sind. Der Mensch besteht aus Geist, Seele und Körper. Die Individualität entspricht dem Geist, die Persönlichkeit der Seele und der Körper dem Karma oder den Beziehungen zwischen den Hierarchien des Bewusstseins, die durch die freie Wahl manifestiert sind. Die Persönlichkeit trifft die freie Wahl durch den absoluten Geist. Die Persönlichkeiten werden sich selbst als die absolute Individualität alle zusammen bewusst. Jesus Christus hat das höchste Individualitätsbewusstsein in unserem manifestierten Weltgebäude. Die endliche Anzahl der Persönlichkeiten ist die numerische Eigenschaft des Weltgebäudes. Das Zentrum des manifestierten Weltgebäudes ist jene Bewusstseinsstufe, auf der man die endliche Anzahl der Persönlichkeiten erfahren kann.

Kapitel 2

Die Involution

Es wurde auf die Wahlfreiheit des absoluten Geistes, in sich die endliche Anzahl der Persönlichkeiten zu manifestieren, als die unendliche Ursache der Emanation des Weltgebäudes verwiesen. Da es nichts Unbewusstes gibt, manifestiert diese freie Wahl die erste Wesenheit, deren Bewusstsein der göttliche Plan oder die Idee der Entwicklung des Weltgebäudes ist. Das Wort *Idee* wird für die Bezeichnung der Wesenheit mit dem endlichen Bewusstsein, das alle Möglichkeiten der Manifestation enthält, verwendet. Die einzelnen Persönlichkeiten sind noch nicht manifestiert und existieren als die Prinzipien der Persönlichkeiten oder als die Individualitäten. Das Bewusstsein dieser manifesten Wesenheit ist das Bewusstsein aller Individualitäten. Das Bewusstsein aller Individualitäten, das alle Möglichkeiten der freien Wahl der Persönlichkeiten enthält, ist das Bewusstsein der Menschheit. Um den göttlichen Plan zu erfüllen, besitzt die Menschheit die Wahlfreiheit aller Persönlichkeiten.

Die Erfüllung des göttlichen Planes geschieht in den Zuständen von Involution und Evolution. Der Begriff *Involution* bedeutet Einhüllung, *Evolution* bedeutet Entfaltung. Da alles ein Bewusstsein hat, bedeutet Involution die Einhüllung des Bewusstseins und Evolution die Entfaltung des Bewusstseins. Einhüllung und Entfaltung des Bewusstseins sind mit Wahlfreiheit verbunden. Die freie Wahl des absoluten Geistes, sich der Manifestation der Persönlichkeiten in sich bewusst zu werden, führt zur Manifestation des Weltgebäudes. Die Manifestation des Bewusstseins der einzelnen Persönlichkeiten entspricht der Involution, da das unendliche Bewusstsein des absoluten Geistes in das endliche Bewusstsein der Persönlichkeiten durch die freie Wahl der Menschheit eingehüllt wird. Die freie Wahl der einzelnen Persönlichkeiten im Weltgebäude entspricht der Evolution, weil das endliche Bewusstsein der Persönlichkeiten in das unendliche Bewusstsein des absoluten Geistes entfaltet wird. Involution und Evolution des Bewusstseins sind von der Wahlfreiheit untrennbar.

Damit alle Persönlichkeiten gleich frei manifestiert werden, müssen sie selbst bestimmen, welches Bewusstsein jede einzelne manifestierte Persönlichkeit haben wird, um ihre erste freie Wahl zu treffen. Dies können nur alle Persönlichkeiten zusammen als die gesamte Menschheit als eine Wesenheit. Wenn die Menschheit nicht selbst wählen würde, mit welchem Bewusstsein jede einzelne Persönlichkeit ihre freie Wahl zu treffen beginnen wird, wäre die Wahl aller Persönlichkeiten als der ganzen Menschheit gleich von Anfang an nicht frei, sondern vom absoluten Geist vorbestimmt. Dann wäre die erste Wahl jeder unterschiedlich manifestierten Persönlichkeit auch nicht frei, was der Wahlfreiheit der Persönlichkeit widersprechen würde. Deshalb manifestiert die freie Wahl des absoluten Geistes, sich der Manifestation der endlichen Anzahl von Persönlichkeiten in sich bewusst zu werden, die Menschheit als eine Wesenheit mit Wahlfreiheit aller Persönlichkeiten. Diese freie Wahl des absoluten Geistes nennt man das große Opfer, da jetzt nur die Menschheit die freie Wahl durch den absoluten Geist treffen kann.

Die Dreiheit

Alle Konzeptionen, die Aufmerksamkeit verdienen und die den Versuch machen, die Manifestation des Weltgebäudes zu erklären, verweisen auf die Notwendigkeit der Dreiheit. Deshalb können alle diese Konzeptionen mit einer allgemeinen Behauptung, die die Hauptidee der Emanation des Weltgebäudes ausdrückt, charakterisiert werden:

Eins manifestiert Zwei; Zwei manifestieren Drei; Drei manifestieren das Weltgebäude.

Obwohl den Elementen dieser Dreiheit in verschiedenen Konzeptionen verschiedene Namen gegeben werden, verweisen all diese Konzeptionen auf drei Elemente, die eine Grundlage der Manifestation des Weltgebäudes bilden. Beispiele von Bezeichnungen verschiedener Systeme von Elementen der Dreiheit gibt folgende Tabelle:

<i>Geheimlehre</i>	<i>Theosophie</i>	<i>Hinduismus</i>	<i>Vedanta</i>	<i>Christentum</i>
Eins	1. Logos	Brahma	Sat	Vater
Zwei	2. Logos	Vishnu	Ananda	Sohn
Drei	3. Logos	Shiva	Chit	Heiliger Geist

Beispielsweise kann man in den Strophen von Dzyan, welche von H. P. Blavatsky in die Erklärungsgrundlage der Geheimlehre gelegt sind, folgende Beschreibung finden:

Wenn die Eins zur Zwei wird, die Dreiheit erscheint. Die Drei sind Eins.

H. P. Blavatsky. Die Geheimlehre. Band 1. Die Strophen von Dzyan. Kommentare. VII. – Fortsetzung.

Die Emanation des Weltgebäudes aus dem absoluten Geist und im absoluten Geist ist möglich, weil ein Objekt, das dem absoluten Geist in sich bewusst ist, ein Bewusstsein hat und ein Subjekt des Bewusstseins wird. Darin ist eine Möglichkeit enthalten, dass die manifeste Eins zur Zwei wird. Aber bevor die Zwei manifestiert werden kann, muss zuerst die Eins manifestiert sein. Die manifeste Eins ist nicht der absolute Geist, da der absolute Geist unendlich ist, und manifestiert kann nur eine Wesenheit mit endlichem Bewusstsein sein. Das manifeste Eine kann in seinem endlichen Bewusstsein nur ein manifestes Weltgebäude und nur eine endliche Anzahl von Persönlichkeiten enthalten. Das unendliche Bewusstsein des absoluten Geistes beinhaltet alle unzähligen Manifestationsmöglichkeiten der Weltgebäude und Persönlichkeiten.

Die Manifestation des Einen als eine Wesenheit mit endlichem Bewusstsein beginnt mit der freien Wahl des absoluten Geistes, sich der endlichen Anzahl der Persönlichkeiten in sich bewusst zu sein. Das Ergebnis dieses Bewusstwerdens ist die Manifestation, die ein Bewusstsein hat, und die im Christentum *der Vater* heißt. Dies ist das manifeste Eine. Die Theosophie bevorzugt hierfür die Bezeichnung *1. Logos*. Der Hinduismus verwendet die Bezeichnung *Brahma*, das Vedanta-System die Bezeichnung *Sat*. All diese Namen bezeichnen jedoch dasselbe.

Im Folgenden werden für die Elemente der Dreiheit die Bezeichnungen des Christentum verwendet: der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Dies hat damit zu tun, dass das Christentum in Zukunft eine immer wichtigerer Rolle für die Bewusstseinsentwicklung einer Persönlichkeit durch die freie Wahl spielen wird. Deshalb kann man die Manifestationsidee des Weltgebäudes auf folgende Weise ausdrücken:

Der absolute Geist manifestiert den Vater; der Vater manifestiert den Sohn; der Vater und der Sohn manifestieren den Heiligen Geist; der Vater, der Sohn und Der Heilige Geist manifestieren das Weltgebäude.

Etwas zu manifestieren ist nur durch die freie Wahl möglich. Um eine freie Wahl zu treffen muss man Wahlfreiheit haben. Deshalb muss in allen drei Elementen der Dreiheit die Wahlfreiheit vorhanden sein, damit das Weltgebäude, in dem die endliche Anzahl der Persönlichkeiten die Wahlfreiheit haben, manifestiert sein kann. Da die Menschheit immer die erste manifestierte Wesenheit mit Wahlfreiheit aller Persönlichkeiten ist, ist folgende Behauptung möglich:

Die freie Menschheit, die sich selbst als Eines bewusst ist, ist der Vater.

Die Menschheit trägt in sich den göttlichen Plan der Entwicklung aller Möglichkeiten des Bewusstseins der Persönlichkeiten. Welche Anzahl der Persönlichkeiten manifestiert sein muss, ist durch die freie Wahl des absoluten Geistes im Voraus bestimmt. Alle Wahlmöglichkeiten der Persönlichkeiten sind auch durch die Individualitäten im Voraus bestimmt. Welche Bewusstseinsbeziehungen jedoch zwischen den Persönlichkeiten manifestiert werden, welches Bewusstsein jede unterschiedlich manifestierte Persönlichkeit haben wird, müssen alle Persönlichkeiten zusammen als die ganze Menschheit bestimmen.

Die Manifestation der einzelnen Persönlichkeiten kann nur zusammen mit der Manifestation der Hierarchien des Bewusstseins ohne Wahlfreiheit geschehen. Damit die gleich freien Persönlichkeiten und die Hierarchien des Bewusstseins ohne Wahlfreiheit als alle Möglichkeiten der freien Wahl der Persönlichkeiten manifestiert sind, ist es notwendig, dass die ganze Menschheit sich der Zweiheit in sich bewusst wird. Ein Element der Zweiheit muss allen Persönlichkeiten mit Wahlfreiheit, und das andere Element der Zweiheit allen Hierarchien des Bewusstseins ohne Wahlfreiheit entsprechen. Die Möglichkeit der Menschheit, sich der Zweiheit in sich bewusst zu werden, existiert als Konsequenz des Selbstbewusstseins. Die Menschheit kann sich der Zweiheit in sich nicht nicht bewusst sein, da sie Selbstbewusstsein besitzt, dennoch hat die Menschheit aber die Wahlfreiheit, wie sie sich der Zweiheit in sich bewusst wird. Sich der Zweiheit bewusst zu sein, ist für die Manifestation des Weltgebäudes notwendig, aber die Menschheit hat die freie Wahl, zu bestimmen, welche Beziehungen zwischen den Elementen der Zweiheit manifestiert sein werden.

Die freie Wahl der Menschheit als Eines erlaubt es der Menschheit, sich jener Manifestationsmöglichkeiten der Beziehungen zwischen den beiden Elementen der Zweiheit bewusst zu werden, die am besten für die Manifestation der einzelnen freien Persönlichkeiten geeignet sind. Diese freie Wahl wird aus dem Wissen aller Möglichkeiten der freien Wahl der Persönlichkeiten getroffen. Die freie Wahl der Menschheit als Eines erlaubt es der Menschheit, sich als Zwei bewusst zu werden. Die Persönlichkeiten und die Hierarchien existieren im Bewusstsein der Menschheit als zwei Ursprungsprinzipien. Die Bezeichnungen dieser Prinzipien in Sanskrit lauten *Purusha* und *Prakriti*. Dies entspricht der Manifestation des Sohnes durch den Vater oder der Zwei durch das Eine. Daraus folgt die Behauptung:

Die freie Menschheit, die sich selbst als Zwei bewusst ist, ist der Sohn oder das Wort.

Die Begriffe *Purusha* und *Prakriti* werden im philosophischen System von Sankhya verwendet. *Purusha* entspricht dem Prinzip mit Wahlfreiheit, *Prakriti* dem Prinzip ohne Wahlfreiheit. *Purusha* und *Prakriti* existieren nicht voneinander getrennt. Wie sich *Purusha* in *Prakriti* befindet, befindet sich auch *Prakriti* in *Purusha*. *Purusha*

und Prakriti existieren zusammen, ineinander und nebeneinander. Die Menschheit wird sich in sich den Beziehungen zwischen den beiden Prinzipien und durch sie sich selbst bewusst.

Sich in sich der Zweiheit bewusst zu werden, ist nicht ausreichend für die Manifestation einer Menge von Wesenheiten im Weltgebäude. Dazu ist es notwendig, dass die Menschheit sich der Dreiheit bewusst wird. Die Möglichkeit für die Menschheit, sich in sich der Dreiheit bewusst zu werden, existiert, weil die Menschheit das Bewusstsein von sich selbst als Eines nicht verliert. Die Menschheit ist sich selbst als Eines und als Zwei zusammen bewusst. Sich selbst als Eines und Zwei bewusst zu sein, bedeutet, auch sich selbst als Drei bewusst zu werden. Die Menschheit trifft die freie Wahl, welche Bewusstseinsbeziehungen zwischen den Elementen der Dreiheit manifestiert sein werden.

In Sanskrit sind die Bezeichnungen für die Elemente der Dreiheit als die drei Prinzipien *Sattva*, *Rajas* und *Tamas*. Jedes Prinzip heißt auch *Guna*. *Sattva*, *Rajas* und *Tamas* existieren nicht voneinander getrennt. Alle drei *Gunas* existieren zusammen, ineinander und nebeneinander. Die Menschheit ist sich in sich der drei *Gunas* und durch diese sich selbst bewusst. Dies entspricht dem, dass der Vater und der Sohn den Heiligen Geist manifestieren oder dass Zwei die Drei manifestiert. Deshalb lässt sich eine weitere Behauptung aufstellen:

Die freie Menschheit, die sich selbst als Drei bewusst ist, ist der Heilige Geist.

Die Involution des Menschheitsbewusstseins geschieht durch die freie Wahl der Menschheit als einer Wesenheit, die aus allen Individualitäten besteht. Alle Individualitäten sind potentiell gleich und enthalten alle Möglichkeiten der freien Wahl der Persönlichkeiten. Die Involution des Bewusstseins besteht daraus, dass die Menschheit sich der Prinzipien oder der Ideen, die in der Evolution nebeneinander und ineinander manifestieren sein können, in sich bewusst wird. Das Ziel ist die Manifestation der einzelnen Persönlichkeiten mit Wahlfreiheit und der Hierarchien des Bewusstseins ohne Wahlfreiheit. Auf diese Involution der Prinzipien verweist auch die eklektische Yogaschule. Yogi Ramacharaka beispielsweise beschreibt die Dreiheit des Menschheitsbewusstseins als die Manifestation des Absolut der drei endlichen universalen Prinzipien: des Verstandes (Geistes), der Energie und der Materie.

In der Dämmerung eines Brahma-Tages beginnt der Absolut die Schöpfung eines neuen Weltalls. Die Lehren informieren uns, dass am Anfang, der Absolut formiert ein mentales Bild, oder Gedanken-Form eines universalen Verstandesprinzips (Geistesprinzips), oder universalen Mentalstoffes, wie einige der Lehrer es ausdrücken. Dann schafft dieses universales Verstandesprinzip innerhalb sich selbst ein universales Energieprinzip. Dann schafft dieses universales Energieprinzip innerhalb sich selbst ein universales Materieprinzip. So ist die Energie ein Produkt des Verstandes (Geistes); und die Materie ist ein Produkt der Energie.

Yogi Ramacharaka. Eine Reihe von Lehren in Jnani Yoga.
Die siebte Lehre. Die Kosmische Evolution.

Diese Beschreibung des Schaffens des neuen Weltalls oder des Weltgebäudes entspricht der bereits angeführten Beschreibung der Involution des Menschheitsbewusstseins. Der Hauptunterschied besteht darin, dass Yogi Ramacharaka nicht auf die Wahlfreiheit als das Hauptprinzip verweist, das die Grundlage für das Schaffen des neuen Weltgebäudes durch den Absolut bildet. Ohne Wahlfreiheit wäre das Schaffen des neuen Weltgebäudes durch den Absolut ein automatischer Prozess für die ganze Menschheit gewesen. Dies würde der Wahlfreiheit der Persönlichkeiten widersprechen.

In Sanskrit ist die Bezeichnung für das Prinzip des Verstandes (Geistes) *Chitta*, der Energie *Prana* und der Materie *Akasha*. Da nichts bewusstlos existiert, müssen die manifesten *Chitta*, *Prana*, *Akasha* auch ein Bewusstsein haben. Die freie Menschheit als der Vater hat in Sanskrit die Bezeichnung *Ishvara*. Der Bewusstseinszustand der Menschheit als der Vater ist auch *Chitta* bzw. das Prinzip des Bewusstseins. Der Bewusstseinszustand der Menschheit als der Sohn oder das Wort ist auch *Prana* oder das Prinzip des Lebens. Der Bewusstseinszustand der Menschheit als der Heilige Geist ist auch *Akasha* oder das Prinzip der Form. Auf diese Weise ist die Involution des Bewusstseins der Menschheit ein Prozess des Einhüllens des unendlichen Bewusstseins des absoluten Geistes in die endlichen Prinzipien von *Bewusstsein*, *Leben* und *Form*.

Vater	Eins - <i>Ishvara</i>	Bewusstseinsprinzip - <i>Chitta</i>
Sohn im Vater	Zwei - <i>Purusha</i> und <i>Prakriti</i>	Lebensprinzip - <i>Prana</i>
Heiliger Geist in Sohn und Vater	Drei - <i>Tamas</i> , <i>Rajas</i> , <i>Sattva</i>	Formprinzip - <i>Akasha</i>

Die Menschheit wird sich von sich selbst als Eines, als Zwei und als Drei zusammen bewusst. Der Zustand des Bewusstseins von Einem wird zusammen mit dem Zustand des Bewusstseins von Zwei und zusammen mit dem Zustand des Bewusstseins von Drei erreicht. Deshalb existieren alle Bewusstseinszustände immer zusammen, ineinander und nebeneinander. Dies bedeutet, dass die Drei Eines sind. Altertümliche Schriften drücken dies auf verschiedenen Weise aus. Zum Beispiel findet sich in Sandilya Upanishad folgende Beschreibung:

Der Höchste Brahman, die Wahrheit, ist unvergänglich und untätig. Dann aus dem formlosen Brahman, entstanden drei Formen (oder Aspekte), (nämlich,) Nishkala (ohne Teilen), Sakala (mit Teilen) und Sakala-Nishkala (mit und ohne Teilen).

Sandilya Upanishad. Kapitel III.

Die Manifestationsform von Brahman ohne Teilen entspricht dem, dass die Menschheit sich selbst als Eines bewusst wird. Das Bewusstsein, in dem die Menschheit sich selbst als Zwei bewusst wird, ist die Manifestationsform von Brahman mit Teilen. Die Manifestationsform von Brahman mit und ohne Teilen entspricht dem Bewusstsein, in dem die Menschheit sich selbst als Zwei und als Eines und als beides zusammen - als Drei - bewusst wird. Auf diese Weise sind die Drei Eines.

Zwischen der Geisteswissenschaft und den altertümlichen Schriften gibt es keine Widersprüche. Die alten Schriften verweisen jedoch nicht direkt auf die Wahlfreiheit. Der Grund dafür ist, dass das Wachbewusstsein des Menschen noch nicht soweit entwickelt war, um von der Wahlfreiheit offen reden zu können. Deshalb sprachen die altertümlichen Schriften die Wahlfreiheit nur indirekt an. Das Bewusstsein des Menschen hat sich aber geändert. Die Verantwortung einer Persönlichkeit für ihre freie Wahl ändert sich entsprechend ihres Bewusstseins. Es ist notwendig geworden, auf die Wahlfreiheit direkt hinzuweisen, denn davon, dass jede einzelne Persönlichkeit sich der Folgen ihrer freien Wahl bewusst wird, hängt das weitere Schicksal der Menschheit auf der Erde ab.

Die gemeinsame Existenz von drei Zuständen des Menschheitsbewusstseins als Tamas, Rajas und Sattva führt zur weiteren Involution der Bewusstseinsprinzipien von Leben und Form. Aus beliebigen drei Elementen (a, b, c) kann man ohne Berücksichtigung ihrer Reihenfolge nur sieben verschiedenen Kombinationen bilden (a, b, c, ab, bc, ac, abc). Deshalb bestimmt das Bewusstsein, mit dem die Menschheit sich der drei Gunas bewusst wird, die Siebenheit des Bewusstseins. Die Menschheit wird sich der drei Gunas in sich und durch die drei Gunas sich selbst bewusst, was sieben Kombinationen des Bewusstseins bildet. Die freie Wahl der Menschheit bestimmt, welche Bewusstseinsbeziehungen zwischen den möglichen Bewusstseinskombinationen der drei Gunas manifestiert werden. Das Ergebnis der freien Wahl der Menschheit sind die sieben Bewusstseinskombinationen der drei Gunas oder sieben Prinzipien. Rudolf Steiner beschreibt diese als die sieben schöpferischen Geister vor dem Throne Gottes:

Es sind die sogenannten sieben schöpferischen Geister vor dem Throne Gottes, nach den drei Logoi die sieben nächsten schöpferischen Kräfte: a, b, c, ab, ac, bc, abc.

Rudolf Steiner. GA 89. Bewusstsein, Leben, Form.
Vortrag vom 10. November 1904.

Rudolf Steiner beschreibt diese sieben Prinzipien auch durch die Beziehungen zwischen dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist:

1. Verhältnis - Allmacht: Der Vater offenbart sich dem Worte.
2. Verhältnis - Allweisheit: Das Wort offenbart sich dem Geist.
3. Verhältnis - All-Liebe: Der Heilige Geist offenbart sich dem Vater.
4. Verhältnis - Allgerechtigkeit: Der Vater verhüllt sich im Worte und offenbart sich dem Geist.
5. Verhältnis - Allerlösung: Das Wort verhüllt sich im Geist und offenbart sich dem Vater.
6. Verhältnis - Allheiligung: Der Heilige Geist verhüllt sich im Vater und offenbart sich dem Wort.
7. Verhältnis - Allseligkeit: Der Vater hüllt sich in Wort und Geist und wird sich selbst offenbar.

So sind die Wesenheiten entstanden aus gegenseitigem Befruchten. Das sind die sieben Regierer, die sieben Mächte, die vor dem Throne [Gottes] stehen und dies sind ihre Eigenschaften. Die Eigenschaften entstehen aus den Beziehungen der drei Logoi. Nur sieben sind möglich.

Rudolf Steiner. GA 89. Bewusstsein, Leben, Form.
Vortrag vom 2. Juli 1904.

Die Übereinstimmung zwischen den Gunaskombinationen und den sieben schöpferischen Geistern vor dem Throne Gottes ist in folgender Tabelle dargestellt:

<i>Gunaskombinationen</i>	<i>Sieben schöpferische Geister</i>
a - Tamas	1. Allmacht
b - Rajas	2. Allweisheit
c - Sattva	3. All-Liebe
ab - Tamas, Rajas	4. Allgerechtigkeit
bc - Rajas, Sattva	5. Allerlösung
ac - Tamas, Sattva	6. Allheiligung
abc - Tamas, Rajas, Sattva	7. Allseligkeit

Das Weltgebäude wird manifestiert, wenn eine Menge der Hierarchien des Bewusstseins manifestiert ist. Dies geschieht, indem die Menschheit sich in sich einer Menge von Prinzipien bewusst wird. Die Menschheit wird sich selbst als Eines, als Zwei, als Drei und so weiter bewusst. Die weitere Involution des Menschheitsbewusstseins geschieht, indem die Menschheit sich der Siebenheit oder der sieben schöpferischen Geister vor dem Throne Gottes bewusst wird. Rudolf Steiner weist auch auf die Manifestation der nächsten Prinzipien hin, die man Prajapatis nennt:

Aus diesen sieben schöpferischen Kräften geht dasjenige hervor, was wir als die Prajapatis bezeichnen. Indem jeder wieder diese Tatsache genau wiederholen kann auf untergeordneten Stufen des Bewußtseins, des Lebens und der Form, bekommen wir überall drei: also dreimal a, dreimal b, dreimal c, dreimal ab, dreimal ac, dreimal bc, dreimal abc, also zusammen dreimal sieben = 21 Prajapatis. Sie verhalten sich selbst jeder wie ein ursprünglicher Logos. Dadurch bekommen wir die 21 Schöpfer eines bestimmten Sonnensystems.

Rudolf Steiner. GA 89. Bewusstsein, Leben, Form.
Vortrag vom 10. November 1904.

Bevor die sieben Geister des Gottes und die einundzwanzig Prajapatis während der Evolution manifestieren sein können, müssen sie der Menschheit während der Involution als die Prinzipien bewusst werden. Da die einzelnen Persönlichkeiten noch nicht manifestiert sind, geschieht die Involution des Menschheitsbewusstseins durch die freie Wahl der ganzen Menschheit und nicht durch die freie Wahl der einzelnen Persönlichkeiten. Das Ergebnis dieser gemeinsamen freien Wahl der Menschheit sind die Prinzipien von Bewusstsein, Leben und Form. Die Menschheit wird sich der Prinzipien, die als Wesenheiten mit Selbstbewusstsein manifestiert sein können, in sich bewusst. Neben den Prinzipien mit höherem Bewusstsein werden der Menschheit dabei auch die Prinzipien mit niedrigerem Bewusstsein bewusst. Auf diese Weise ist die Involution des Menschheitsbewusstseins eine Involution der Prinzipien. Darauf weist auch Yogi Ramacharaka hin.

Die wahre Lehre besteht darin, dass die Involutionprozess dadurch vollbracht wurde, dass ein Prinzip, das sich im niedrigeren Prinzip, geschaffen innerhalb sich selbst und so weiter, eingehüllt wurde, bis es die niedrigste Stufe erreicht wurde. Bemerken Sie den Unterschied - "Prinzipien, als Prinzipien" taten das, und nicht als die individuelle Formen des Lebens oder des Seins. Es gab nicht mehr "Devolution" in diesem Prozess als es im Absolut bei der Einhüllung sich selbst im Mentalbild des Verstandesprinzips (Geistesprinzip) gab. Es gab keine "Devolution" oder "Niederabsteigung" - nur eine "Involution" oder eine "Einhüllung" des Prinzips innerhalb des Prinzips - das individuelle Leben noch nicht erschienen bis jetzt ist, und war nicht möglich erschienen zu sein bis es der Evolutionsprozess begann.

Yogi Ramacharaka. Eine Reihe von Lehren in Jnani Yoga.
Die sechste Lehre. Innerhalb des Verstandes des Einen.

Das Bewusstsein des modernen Menschen im physischen Körper erlaubt es, zwischen Raum und Zeit zu unterscheiden. Sich des Raumes bewusst zu sein ist verbunden mit der Manifestation von verschiedenen Beziehungen zwischen den Hierarchien des Bewusstseins nebeneinander und ineinander. Eine Wiederholung von aufeinander folgenden Veränderungen der Beziehungen zwischen den Hierarchien des Bewusstseins führt zum Bewusstsein, mit dem man sich der Zeit bewusst wird. Die Persönlichkeiten können sich Raum und Zeit nur zusammen mit der Manifestation der Hierarchien des Bewusstseins bewusst werden. In diesem Sinne ist die Involution des Menschheitsbewusstseins auch ein Prozess des Einhüllens des unendlichen Bewusstseins des absoluten Geistes in Raum und Zeit. Im Involutionenzustand haben die Persönlichkeiten und die Hierarchien des Bewusstseins noch kein selbständiges Dasein, weil sie nur Teile des Menschheitsbewusstseins sind. Deshalb ist der Involutionenzustand des Menschheitsbewusstseins zeitlos und raumlos. Zeit und Raum werden nur im Evolutionszustand manifestiert sein und existieren nebeneinander und ineinander. Einen Hinweis darauf kann man auch in Vishnu Purana finden. Vishnu Purana verweist auf Diskretes und Nicht-Diskretes als einen Zustand vor der Zeit, wie auch einen Zustand in der Zeit.

Purusha (Geist) ist die erste Form, des Höchsten (Brahma); als nächstes sind zwei andere Formen ausgegangen, Diskret und Nicht-Diskret; und Kāla (Zeit) war die Letzte.

Vishnu Purana. Kapitel II.

Das Ziel der Involution des Menschheitsbewusstseins ist die Manifestation der einzelnen Persönlichkeiten, die in der Lage sind, ihre freie Wahl zu treffen. Mit der Manifestation der einzelnen Persönlichkeiten fängt die Evolution des Bewusstseins der Persönlichkeiten an. Da die Involution und die Evolution des Bewusstseins von der Wahlfreiheit untrennbar sind, können sie auch nicht ohneeinander existieren. Die freie Wahl der Menschheit im Zustand der Involution führt zur freien Wahl der Persönlichkeiten im Zustand der Evolution. Der Wechsel zweier Zustände von Bewusstsein, zum Beispiel Involution und Evolution, ist ein Rhythmus oder ein Zyklus von Bewusstsein.

Die Rhythmen

In einem beliebigen Rhythmus oder Zyklus existieren immer zwei sich abwechselnde Zustände als Folge des Prinzips der Zweiheit. Diese zwei Zustände kann man als zwei Gegenteile betrachten. Da es nichts ohne Bewusstsein gibt, kann man einen Rhythmus immer als einen Wechsel zwischen zwei Bewusstseinszuständen definieren. Solche Ereignisse wie Tag und Nacht, Einatmen und Ausatmen usw. sind auch die Rhythmen des Bewusstseins.

Die esoterische Philosophie aller Zeiten beschreibt das Leben des Weltgebäudes als ein rhythmisches Leben. Die indische Philosophie beispielsweise spricht vom Einatmen und Ausatmen Brahmas. Brahma erlebt verschiedene Zustände seines göttlichen Lebens. Diese Zustände vergleicht man mit dem Einatmen und Ausatmen. Das Ausatmen Brahmas entspricht der Manifestation des Weltgebäudes aus dem absoluten Geist, das Einatmen entspricht der Auflösung des Weltgebäudes im absoluten Geist. So wechseln sich die Zustände des manifesten und nicht manifesten Weltgebäudes, die Zustände der Tätigkeit und der Ruhe, ab. Manvantara ist der Zustand der Aktivität und Pralaya der Zustand des in sich selbst ruhenden Brahma.

Yogi Ramacharaka spricht wie folgt über die Tage und Nächte von Brahma:

Die Yogi-Lehren enthalten viel bezüglich der "Tage und Nächte des Brahma"; der "Einatmen und Ausatmen des kreativen Prinzips;" der Perioden von "Manvantara", und der Perioden von "Pralaya". Dieser Gedanke geht alle orientalischen Gedanken, obwohl in verschiedenen Formen und mit verschiedenen Interpretationen, durch. Der Gedanke bezieht sich auf die okkulte Wahrheit, dass es in kosmische Natur die Perioden von Tätigkeit und Untätigkeit, Tage und Nächte, Einatmen und Ausatmen, Wachen und Schlafen gibt. Dieses fundamentale Gesetz manifestiert sich in der ganzen Natur vom Weltalle bis Atome. Lassen wir uns es jetzt in seiner Anwendung auf das Weltall sehen.

An diesem Punkt würden wir die Aufmerksamkeit den Studenten auf das lenken, dass in vielen der Präsentationen von hinduistischen Lehren die Schriftsteller es so schildern, als ob der Absolut selbst diesem Gesetz des Rhythmus unterliegt, und seine Perioden der Ruhe und Tätigkeit, als seine Manifestationen hätte. Das ist nicht korrekt. Die höchsten Lehren beinhalten es nicht so, obwohl auf den ersten Blick es so erscheinen würde. Die Lehre besteht wirklich darin, dass obwohl das kreative Prinzip diesen Rhythmus manifestiert, dieses Prinzip wie groß es auch sein mag, eine Manifestation des Absolut und nicht der Absolut selbst ist. Die höchsten hinduistischen Lehren fest und über diesen Punkt unmissverständlich sind.

Yogi Ramacharaka. Eine Reihe von Lehren in Jnani Yoga.
Die sechste Lehre. Innerhalb des Verstandes des Einen.

Der Grund- oder Hauptrhythmus des Weltgebäudes ist von zwei Bewusstseinszuständen bestimmt. Vom Bewusstseinszustand, in dem der absolute Geist sich der Persönlichkeiten als die Wesenheiten mit Wahlfreiheit in sich bewusst ist, und vom Bewusstseinszustand, in dem alle Persönlichkeiten sich selbst als der absolute Geist bewusst werden. Dies entspricht der Manifestation des Weltgebäudes aus dem absoluten Geist und der Auflösung des Weltgebäudes im absoluten Geist. Es ist wiederum notwendig zu betonen, dass die Manifestation eines beliebigen Rhythmus eine Folge der freien Wahl ist. Der Hauptrhythmus ist eine Folge der freien Wahl des absoluten Geistes, sich der endlichen Anzahl der Persönlichkeiten in sich bewusst zu sein, als auch eine Folge der freien Wahl aller Persönlichkeiten sich selbst als der absolute Geist bewusst zu werden.

Die numerische Charakteristik dieses Rhythmus ist die endliche Anzahl der Persönlichkeiten im manifesten Weltgebäude. Da die Manifestation der endlichen Anzahl der einzelnen Persönlichkeiten nur nach dem Involutionsabschluss des Menschheitsbewusstseins geschieht, müssen alle Rhythmen, die im Weltgebäude manifestieren sein können, der Menschheit im Zustand der Involution bewusst sein. Da im Weltgebäude die Persönlichkeiten mit Wahlfreiheit und die Hierarchien des Bewusstseins ohne Wahlfreiheit manifestiert sein müssen, müssen die Rhythmen durch die Hierarchien des Bewusstseins ohne Wahlfreiheit manifestiert werden. Im Involutionszustand wird die Menschheit sich der verschiedenen Rhythmen von Bewusstsein, Leben und Form bewusst, welche die einzelnen Persönlichkeiten während der Involution erleben müssen, um sich selbst als der absolute Geist bewusst zu werden.

Der Involutionszustand des Menschheitsbewusstseins ist zeitlos und raumlos. Raum und Zeit werden erst im Zustand der Evolution manifestiert. Die Evolution des Bewusstseins der Persönlichkeiten geschieht in Raum und Zeit. Involution und Evolution zusammen bilden die schöpferische Tätigkeit des manifesten Weltgebäudes. Entsprechend der indischen Philosophie muss der schöpferische Tätigkeitszyklus von der schöpferischen Untätigkeit abgelöst werden, in der das manifeste Weltgebäude im absoluten Geist aufgelöst ist. Dabei wird erwähnt, dass die Zustände der schöpferischen Tätigkeit (Manvantara) und der Untätigkeit (Pralaya) die gleiche Dauer haben.

Im Zustand der Involution erzeugen die Persönlichkeiten noch kein Karma, sondern die freie Wahl der Menschheit bereitet die Bedingungen für die freie Wahl der einzelnen Persönlichkeiten in der Evolution vor. Das Karma kann von den einzelnen Persönlichkeiten nur im Zustand der Evolution erzeugt werden. Deshalb kann man

den Involutionenzustand mit dem Zustand von Pralaya und den Evolutionszustand mit dem Zustand von Manvantara vergleichen.

Es ist notwendig, auf eine bestimmte Schwierigkeit hinzuweisen, die bereits beim Vergleich der Dauer von Involution und Evolution entsteht. Die Involution geschieht vor der Manifestation von Zeit und Raum. Die Evolution geschieht in Zeit und Raum. Es ist nur möglich, in Einheiten von Zeit und Raum zu vergleichen. Solche Einheiten des Vergleichs sind Rhythmen, die erst im Zustand der Evolution manifestiert werden. Im Zustand der Involution sind die Rhythmen aber noch nicht manifestiert, weder Zeit noch Raum sind manifestiert, deshalb ist es unmöglich, die Dauer von Involution und Evolution zu vergleichen. Es ist dennoch möglich zu behaupten, dass alle Rhythmen, die der Menschheit im Involutionenzustand bewusst sind, auch den einzelnen Persönlichkeiten im Zustand der Evolution bewusst sein werden. Und in diesem Sinn kann man behaupten, dass Involution und Evolution die gleiche Dauer haben.

Die noch größere Schwierigkeit entsteht beim Versuch, die Dauer des Zustandes des manifesten Weltgebäudes und die Dauer des Zustandes, in dem das Weltgebäude im absoluten Geist aufgelöst ist, zu vergleichen. Einen solchen Zustand nennt man in der indischen Philosophie *Maha-Pralaya*. Ist es möglich, den Zustand der unendlichen Einsamkeit und Einigkeit des absoluten Geistes in Rhythmen des manifesten Weltgebäudes, dessen Quelle der absolute Geist ist, zu vergleichen? Die indische Philosophie verweist beispielsweise auf die Dauer unseres Weltgebäudes in Erdjahren und setzt ihre Zahl der Dauer des Maha-Pralaya gleich. Yogi Ramacharaka gibt folgende Daten an:

Die Yogis nehmen die Geschichte da auf, wo die Astronomen sie mit dem Jahr fallen lassen. Außer dem Jahr gibt es andere und größere Phasen der zyklischen Zeit. Die Yogis wissen viele Zyklen von Tausenden von Jahren, in denen es gekennzeichnete Perioden der Tätigkeit und Untätigkeit gibt. Wir können nicht in Einzelheiten bezüglich dieser verschiedenen Zyklen eingehen, aber wir können eine andere allgemeine Teilung für die Yogi-Lehren, mit dem Großen Jahr beginnend, erwähnen. Das Große Jahr wird aus 360 Erdjahren zusammengesetzt. Zwölftausend Große Jahre festlegen das, was als ein Großer Zyklus bekannt ist, welcher man als aus 4 320 000 Erdjahren zu bestehen betrachtet. Einundsiebzig von Große Zyklen setzen zusammen das, was ein Manwantara genannt wird, am Ende dessen die Erde unter dem Wasser untergetaucht wird, bis es keine Spur des Landes nicht vom Wasser unbedeckt bleibt. Dieser Zustand dauert die Periode, die sich den 71 Großen Zyklen gleicht. Ein Kalpa wird aus 14 Manwantaras zusammengesetzt. Der größte und großartigste manifestierte Zyklus ist als das Maha-Praylaya, das aus 36 000 Kalpas besteht, bekannt, wenn der Absolut seine kompletten Manifestationen in sich selbst zurückzieht, und verweilt allein in seiner furchtbaren Unendlichkeit und Einheit, diese Periode, die von einer Periode ebenso langen nachgefolgt wird - die beide als die Tage und Nächte von Brahma bekannt sind.

Yogi Ramacharaka. Eine Reihe von Lehren im Jnani Yoga. Die zwölfte Lehre. Okkultes Gemisch.

Ähnliche Berechnungen lassen sich auch in anderen Quellen finden. H. P. Blavatskaya gibt im zweiten Band der *Geheimlehre* den Wert von 311.040.000.000.000 Erdjahren an. Auch wenn sich die verschiedenen Berechnungen voneinander unterscheiden mögen, bleibt ihr Sinn derselbe. Alle Berechnungen drücken die Dauer des Weltgebäudes in einer endlichen Anzahl von Erdjahren aus und setzen sie gleich der Dauer des Maha-Pralaya-Zustandes, in dem kein Weltgebäude manifestiert ist und der absolute Geist in seiner unendlichen Einsamkeit und Einigkeit verweilt.

Nimmt man an, dass der absolute Geist in seiner unendlichen Einsamkeit und Einigkeit genau soviele Erdjahre verweilt, wie das Weltgebäude dauern kann, würde dies bedeuten, dass der absolute Geist einem Rhythmus unterliegt. Der absolute Geist ist aber die Quelle jedes beliebigen Rhythmus und kann keinem Rhythmus unterworfen sein. Kann der absolute Geist, der sich allen Möglichkeiten der Manifestation der Weltgebäude in sich immer bewusst ist, eines solchen Zustandes bedürfen, dessen Dauer mit der endlichen Zahl an Erdtagen bemessen sein kann, bevor das nächste Weltgebäude manifestiert wird? Wenn der absolute Geist sich aller Möglichkeiten der Manifestation des nächsten Weltgebäudes immer bewusst ist, kann der Zustand des Maha-Pralaya sofort in den Involutionenzustand des nächsten Weltgebäudes übergehen. Selbst wenn eine gewisse Pause zwischen dem Ende des vorhergehenden und dem Anfang des nächsten Weltgebäudes existierte, wäre es unmöglich, sie in Einheiten des manifesten Weltgebäudes zu messen. Deshalb können derartige Berechnungen nur eine Charakteristik des manifesten Weltgebäudes sein. In diesem Sinn ist die Zahl der Erdjahre eine Charakteristik der Rhythmenanzahl, die jede Persönlichkeit erleben muss, um sich selbst als der absolute Geist bewusst zu werden.

Dennoch existieren zwischen den Zuständen, in denen das Weltgebäude manifestiert und nicht manifestiert ist, immer Beziehungen, auf die man verweisen kann. Einerseits sind dem absoluten Geist im nicht manifesten Weltgebäude alle möglichen Folgen der freien Wahl bekannt, aber die freie Wahl selbst kann von den einzelnen Persönlichkeiten noch nicht getroffen werden, da die Persönlichkeiten noch nicht manifestiert sind. Andererseits sind den Persönlichkeiten im manifesten Weltgebäude alle möglichen Folgen einer beliebigen freien Wahl unbekannt, aber die Wahl selbst kann getroffen werden. Diese beiden Seiten sind Ausdruck der Beziehungen, die man für

manifeste und nicht manifeste Weltgebäude als gleich betrachten kann. Diese Beziehungen existieren immer, weil im unendlichen Bewusstsein des absoluten Geistes immer die Möglichkeiten der Manifestation von neuen Weltgebäuden existieren.

Das Weltgebäude wird beendet, wenn jede Persönlichkeit sich selbst als der absolute Geist bewusst ist. Nur dann kann die endliche Anzahl der Persönlichkeiten im manifesten Weltgebäude jeder Persönlichkeit bekannt werden. Deshalb kann im manifesten Weltgebäude keine Wesenheit wissen, wie das nächste Weltgebäude sein wird. Es gibt keine Möglichkeit, vorhandene und nächste Weltgebäude zu vergleichen, weil nicht bekannt ist, was im nächsten Weltgebäude manifest sein kann. Es ist dennoch möglich zu sagen, dass sich das nächste manifeste Weltgebäude niemals wiederholen wird, da die Anzahl der Persönlichkeiten in jedem einzelnen Weltgebäude immer verschieden ist. Das nächste Weltgebäude kann nicht etwas beinhalten, was von Persönlichkeiten in den zahllosen vorhergehenden Weltgebäuden durch die freie Wahl bereits erkannt wurde. Sonst wäre dem absoluten Geist im Voraus bekannt, welche Wahl die Persönlichkeiten treffen werden, und eine solche Wahl wäre nicht frei. Das wahre Ich einer Persönlichkeit ist der absolute Geist. Deshalb war das Ich jedes beliebigen Menschen immer in den Persönlichkeiten in vorhergehenden Weltgebäuden manifestiert und wird in den Persönlichkeiten in der folgenden Weltgebäuden immer manifestiert sein. Das Wissen über das vorhergehende und nächste Weltgebäude befindet sich außerhalb des Bewusstseins der einzelnen Persönlichkeit im manifesten Weltgebäude. Hier ist es angebracht, die Worte von Yogi Ramacharaka darüber zu zitieren, wie dem Menschen das Wissen über den Anfang der Manifestation des Weltgebäudes, über die Involution, auf seiner modernen Bewusstseinsstufe überhaupt bekannt werden kann:

In der Morgendämmerung des Brahma-Tages beginnt der Absolut die Erstellung eines neuen Weltalls, oder die Wiederherstellung von Einem, wie Sie sich kümmern mögen es auszudrücken. Die höchsten Yogi-Lehren informieren uns, dass die Information bezüglich diesem Ereignis (das natürlich außer den persönlichen Kenntnissen des Menschen, wie wir ihn kennen, ist) an der Rasse von Lehrern überliefert worden ist, die sie von noch höheren Lehrern, und so weiter, und immer weiter höheren und höheren Lehrern erhalten haben, bis, wie man es glaubt, sie mit einigen jenen wunderbar entwickelten Seelen entstanden ist, die von höheren Planen des Seins, von denen es viele gibt, die Erde besucht haben. In diesen Lehren erheben wir keine Ansprüche dieser Art, aber geben die Lehren Ihnen weiter, glaubend, dass ihre Wahrheit an diejenigen appellieren wird, die für sie bereit sind, ohne jeden Versuch eine solche Autorität, wie es gerade erwähnt ist, sie zuzuschreiben. Unsere Verweisung auf diese hohe Quelle der Lehren wurde wegen ihrer allgemeinen Annahme in den Ostländern, und von Okkultisten allgemein, gemacht.

Yogi Ramacharaka. Eine Reihe von Lehren im Jnani
Yoga. Die sechste Lehre.
Innerhalb des Verstandes des Einen.

Die freie Wahl der Menschheit im Involutionenzustand führt zum weiteren Bewusstsein der Menschheit über die Prinzipien von Bewusstsein, Leben und Form. Der Zustand der Involution ist ein rein innerer Zustand, in dem äußerlich noch nichts manifestiert ist und in dem sich alles, was manifestiert sein wird, im Bewusstsein der Menschheit befindet. Weder die Prinzipien, noch die einzelnen Persönlichkeiten haben schon ein selbständiges Dasein. Die Prinzipien bekommen das selbständige Dasein zusammen mit der Manifestation der einzelnen Persönlichkeiten. Die Manifestation der einzelnen Persönlichkeiten bedeutet den Anfang der Evolution. Beim Übergang von Involution zu Evolution wird der niedrigste Zustand der Prinzipien von Bewusstsein, Leben und Form erreicht. Dieser niedrigste Zustand ist höher als jeder Zustand der sich entwickelnden einzelnen Persönlichkeiten und Prinzipien.

Die persönliche Botschaft

Im Zustand der Involution bestimmten Sie zusammen mit anderen Individualitäten, wie das manifeste Weltgebäude sein wird. Sie waren sich aller Prinzipien oder Ideen, die als einzelne Wesenheiten im Zustand der Evolution manifestiert werden, bewusst. Sie sind noch keine einzelne Persönlichkeit gewesen, Sie wurden als ein Prinzip der Persönlichkeit manifestiert. Sie selbst bereiteten die Bedingungen vor, in welchen Sie als eine Persönlichkeit manifestiert werden. Ihre Wahl war eine freie Wahl aller Individualitäten, eine freie Wahl der Menschheit.

Die Hauptschlüsse

Die freie Wahl des absoluten Geistes, die endliche Anzahl der Persönlichkeiten zu manifestieren, führt zur Manifestation der Menschheit. Die Menschheit ist die erste manifeste Wesenheit, die die Wahlfreiheit aller Persönlichkeiten hat. Die einzelnen Persönlichkeiten sind noch nicht manifestiert und existieren als die Prinzipien der Persönlichkeiten als die Individualitäten. Die freie Wahl der Menschheit zu bestimmen welche Beziehungen zwischen den Prinzipien von Bewusstsein, Leben und Form manifestiert sein können, entspricht dem Prozess der Involution. Die Involution ist die Einhüllung des Bewusstseins. Die Evolution ist die Entfaltung des Bewusstseins.

Involution und Evolution sind von der Wahlfreiheit untrennbar. Die freie Menschheit, die sich selbst als Eines bewusst ist, ist der Vater oder das Prinzip des Bewusstseins. Die freie Menschheit, die sich selbst als Zwei bewusst ist, ist der Sohn oder das Prinzip des Lebens. Die freie Menschheit, die sich selbst als Drei bewusst ist, ist der Heilige Geist oder das Prinzip der Form. Das Bewusstsein der Menschheit über alle möglichen Beziehungen zwischen den Elementen der Dreiheit ist das Bewusstsein über die Beziehungen zwischen dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist. Die sieben möglichen Beziehungen zwischen den Elementen der Dreiheit sind die sieben schöpferischen Geister vor dem Throne Gottes. Die Dreiheit der Beziehungen zwischen den sieben schöpferischen Geistern vor dem Throne Gottes sind die einundzwanzig Prajapatis. Die Wahlmöglichkeiten der Persönlichkeiten werden der Menschheit als die Hierarchien des Bewusstseins, als die Rhythmen oder die Zyklen bewusst. Alle Rhythmen als ein Wechsel der Bewusstseinszustände werden der Menschheit im Involutionenzustand bewusst. Der Zustand der Involution ist zeitlos und raumlos. Der niedrigste Bewusstseinszustand der noch nicht einzeln manifesten Prinzipien in Involution ist höher als der höchste Zustand des Bewusstseins der einzelnen manifesten Prinzipien in Evolution.

Kapitel 3

Die Evolution

Zum Ende der Involution ist die Menschheit sich allen Prinzipien, die im Zustand der Evolution als unterschiedliche Wesenheiten manifestieren sein können, bewusst. Yogi Ramacharaka nennt dieser Zustand eine Pause.

Unten, unten, unten ging der Prozess der Involution, bis es der niedrigste Punkt erreicht wurde. Dann folgte momentan eine Pause, dem Anfang der evolutionären Entfaltung vorangehend.

Yogi Ramacharaka. Eine Reihe von Lehren im Jnani
Yoga. Die neunte Lehre. Metempsychose.

Die Pause bedeutet nicht die Untätigkeit, sondern nur einen Zwischenzustand des Menschheitsbewusstseins zwischen Involution und Evolution. Sie ist notwendig damit alle Persönlichkeiten bestimmen konnten, mit welchem Bewusstsein sie manifestiert sein werden. Die Persönlichkeiten haben jetzt ein solches Bewusstsein, das es ihnen erlaubt, sich aller Möglichkeiten der Manifestation der Prinzipien von Bewusstsein, Lebens und Form bewusst zu sein. Dies erlaubt ihnen auch, sich momentan allen möglichen Folgen der freien Wahl bewusst zu sein. Deshalb kann die erste freie Wahl in der Pause zwischen Involution und Evolution von allen Persönlichkeiten zusammen getroffen werden. Wenn die erste freie Wahl aller Persönlichkeiten nicht zusammen getroffen würde, könnte die Wahl einer Persönlichkeit eine Wahl einer anderen Persönlichkeit vorbestimmen, was der Wahlfreiheit widersprechen würde.

Die erste freie Wahl bedeutet den Anfang der Evolution und ist die Wahl, die Persönlichkeiten als die einzelnen Wesenheiten zu manifestieren. In der Involution waren das Bewusstsein und der Wille aller Persönlichkeiten noch als einheitliches Bewusstsein und einheitlicher Wille der ganzen Menschheit manifestiert. In der Evolution sind das Bewusstsein und der Wille der Menschheit in den Persönlichkeiten und in den unterschiedlichen Prinzipien durch die Hierarchien des Bewusstseins ohne die Wahlfreiheit manifestiert. Die Persönlichkeiten können jetzt die freie Wahl entsprechend ihres Bewusstseins und Willens treffen. Die einzelnen Prinzipien sind als die Wesenheiten manifestiert, deren Bewusstsein sich in verschiedenen Rhythmen oder Zyklen ausprägt. Deshalb kann man die Evolution im Weltgebäude ausgehend von Rhythmen der Einheit, der Zweiheit, der Dreiheit usw. beschreiben. Beispielsweise beschreibt Jacob Böhme die Weltentstehung durch die sieben Quellgeister Gottes:

Die sieben Geister Gottes begreifen in ihrem Zirk oder Raum den Himmel und diese Welt und die Weite und Tiefe außer und über dem Himmel, über der Welt, unter der Welt und in der Welt, ja den ganzen Vater, der weder Anfang noch Ende hat. Sie begreifen auch alle Kreaturen im Himmel und in dieser Welt. Und alle Kreaturen im Himmel und in dieser Welt sind aus diesen Geistern gebildet, und leben darinnen als in ihrem Eigentum. Und ihr Leben und Vernunft wird auf eine solche Weise in ihnen geboren, wie das göttliche Wesen geboren wird und auch in derselben Kraft. Und aus demselben Corpus der sieben Geister Gottes sind alle Dinge gemacht und hergekommen, alle Engel, alle Teufel, der Himmel, die Erde, die Sterne, die Elementa, die Menschen, die Tiere, die Vögel, die Fische, alle Würmer, das Holz und Bäume, dazu Steine, Kraut und Gras und alles, was da ist.

Jacob Böhme. Aurora oder Morgenröte im Aufgang.
Das 9. Kapitel. Von der holdseligen, freundlichen und barmherzigen Liebe Gottes.

Die sieben Quellgeister Gottes haben keine Wahlfreiheit und sind jene sieben schöpferischen Geister vor dem Throne Gottes, die der Menschheit als die Prinzipien im Zustand der Involution bewusst waren. Jacob Böhme nennt sie die Qualitäten. Jacob Böhme war jedoch nicht nur ein Vertreter des Bewusstseins des Menschen des 16. Jahrhunderts, sondern hatte auch übersinnliche Wahrnehmungsfähigkeiten. Gerade diese übersinnlichen Fähigkeiten erlaubten ihm, den Rhythmus der Siebenheit der Bewusstseinsentwicklung durch die Manifestation der Qualitäten wahrzunehmen. Das Bewusstsein des modernen Menschen ist anders, als es bei den Menschen des 16. Jahrhunderts war, und entsprechend diesem Bewusstsein wird auch das Verständnis für die Bedeutung der Wahlfreiheit für die Entwicklung des Bewusstseins der Persönlichkeit ein anderes sein.

Die drei Reiche des Bewusstseins

Die einzelnen Persönlichkeiten wurden auf verschiedenen Stufen der Hierarchien des Bewusstseins manifestiert. Die Stufen des Bewusstseins der Hierarchien unterscheiden sich voneinander durch die Stufen des bewussten Folgens des Entwicklungsrhythmus des Bewusstseins des Weltgebäudes. Einer dieser Rhythmen ist der Rhythmus der Dreiheit oder der Heiligen Dreifaltigkeit. Entsprechend dieses Rhythmus sind drei Reiche des Bewusstseins manifestiert. Jacob Böhme beschreibt die Manifestation dieser drei Reiche auf folgende Weise:

Als Gott der Allmächtige in seinem Rate beschlossen, daß er wollte Engel oder Kreaturen aus ihm selber machen, so machte er dieselben aus seiner ewigen Kraft und Weisheit nach Form und Art der Dreiheit in seiner Gottheit und nach den Qualitäten in seinem göttlichen Wesen.

Erstlich so machte er drei königliche Regimente nach der Zahl der Hl. Dreifaltigkeit, und jedes Königreich hatte die Ordnung, Kraft und Qualität des göttlichen Wesens.

Jacob Böhme. Aurora oder Morgenröte im Aufgang.

Das 7. Kapitel. Von dem Revier, Ort, Wohnung sowohl von dem Regiment der Engel, wie es am Anfang gestanden ist nach der Schöpfung und wie es also worden ist.

Die erste freie Wahl aller Persönlichkeiten manifestiert die drei Reiche und bestimmt, in welchem Reich und mit welchem Bewusstsein jede Persönlichkeit manifestiert wird. Da die Persönlichkeiten mit verschiedenem Bewusstsein manifestiert sind, muss in jedem Reich eine Persönlichkeit mit dem höchsten Bewusstsein manifestiert sein. Jacob Böhme nennt die Namen dieser Persönlichkeiten: Michael, Luzifer und Uriel. Jede dieser Persönlichkeiten wird von Jacob Böhme als König oder Fürstenengel bezeichnet:

Von dem Könige oder Großfürsten Micha-El.

Micha-El heißt Gottes Stärke oder Kraft, und führet den Namen in der Tat, denn er ist aus den sieben Quellgeistern als ein Kern aus denselben zusammenkorporieret und stehet nun da als an Statt Gottes des Vaters.

Nicht der Meinung, daß er Gott der Vater sei, welcher bestehet in den sieben Geistern der ganzen Tiefe und ist nicht kreatürlich, sondern auf daß in der Natur unter den Kreaturen auch eine solche Kreatur sei wie Gott der Vater in den sieben Quellgeistern ist, die da herrschen unter den Kreaturen.

Denn da sich Gott kreatürlich machte, da machte er sich nach seiner Dreiheit kreatürlich. Gleichwie in Gott die Dreiheit das Größte und Vornehmste ist und doch gleichwohl seine wunderliche Proporz, Gestalt und Veränderung nicht kann ermessen werden, in dem er sich in seiner Wirkung so mancherlei und vielfältig erzeiget, also auch hat er drei Prinzipal- oder Fürstenengel geschaffen nach dem höchsten Primat seiner Dreiheit.

Jacob Böhme. Aurora oder Morgenröte im Aufgang.

Das 12. Kapitel. Von der Hl. Engel Geburt und Ankunft, sowohl von ihrem Regiment, Ordnung und himmlischen Freudenleben.

Jacob Böhme verweist auf die Wahlfreiheit der Könige der Engel nicht direkt. Doch jeder König muss eine Persönlichkeit sein. Wenn die Könige als die Wesenheiten ohne Wahlfreiheit vom Vater-Gott geschaffen wurden, so wäre der Fall, den Jacob Böhme erwähnt, für König Luzifer unmöglich.

Von dem andern Könige, Luzifer jetzt genannt, um seines Falles willen.

Allhier, König Luzifer, tue die Augen ein wenig zu und stopfe deine Ohren ein wenig zu, daß du nichts hörest und siehest, sonst wirst du dich grausam schämen, daß ein anderer auf deinem Stuhl sitzt und deine Schande noch vorm Ende der Welt soll also gar offenbar werden, welche du doch von der Welt her hast verborgen gehalten und untergedruckt, wo du nur gekonnt hast. Jetzo will ich deinen königlichen Primat beschreiben, nicht dir, sondern den Menschen zu gefallen.

Dieser hochmächtige, herrliche und schöne König hat seinen rechten Namen verloren in seinem Falle, denn er heißt jetzunder Luzifer, das ist: ein Verstoßener aus dem Lichte Gottes. Sein Name ist anfänglich nicht also gewesen, denn er ist ein kreatürlicher Fürste oder König des Herzens Gottes gewesen in dem hellen Licht, der aller schönste unter den drei Königen der Engel.

Von seiner Erschaffung.

Gleichwie Micha-El ist erschaffen nach der Qualität, Art und Eigenschaft Gottes des Vaters, also ist auch Luzifer erschaffen worden nach der Qualität, Art und Schönheit Gottes des Sohnes, und ist in Liebe mit ihm verbunden gewesen als ein lieber Sohn oder Herze, und sein Herze ist auch im Centro des Lichtes gestanden, gleich als wäre er Gott selber, und seine Schönheit ist über alles gewesen. Denn seine Umfassung oder vornehmste Mutter ist der Sohn Gottes gewesen. Da ist er gestanden als ein König oder Fürste Gottes.

Sein Revier, Ort und Raum mit seinem ganzen Heere, darinnen er ist zur Kreatur worden und das sein Königreich gewesen ist, da ist der erschaffene Himmel und diese Welt, darinnen wir mit unserm Könige Jesu Christo wohnen.

Denn unser König sitzt in göttlicher Allmacht, gleichwie König Luzifer saß auf dem königlichen Stuhle des verstoßenen Luzifer, und des Königes Luzifer Königreich ist nun seine worden. Fürst Luzifer, wie schmecket dir das?

Jacob Böhme. Aurora oder Morgenröte im Aufgang.

Das 12. Kapitel. Von der Hl. Engel Geburt und Ankunft, sowohl von ihrem Regiment, Ordnung und himmlischen

Die Wesenheit ohne Wahlfreiheit kann nicht für sich alleine fallen, weil das Handlungsschema einer solcher Wesenheit immer im Voraus bestimmt ist. Nur die freie Wahl Luzifers konnte dazu führen, was Jacob Böhme den Fall nennt. Deshalb nennt man Luzifer auch den *Teufel*, was wörtlich der 'gefallene Gott' bedeutet. Außerdem bedeutet der Name Luzifer auch 'Träger des Lichtes' oder 'Lichtträger'. Am Anfang der Evolution hat Luzifer das höchste Bewusstsein unter allen Persönlichkeiten gehabt. Eine Folge des Fallens Luzifers wurde, dass er keine Persönlichkeit mit dem höchsten Bewusstsein mehr ist. Das höchste Bewusstsein hat Jesus Christus. Das bedeutet nicht, dass Luzifer sein Bewusstsein oder seine hohe Weisheit verloren hat. Es bedeutet, dass Jesus Christus sein Bewusstsein so entwickelt hat, dass es höher als das Bewusstsein einer beliebigen Persönlichkeit in unseren Weltgebäude wurde. Die Bestätigung dafür, dass Luzifer eine Persönlichkeit ist, kann man aus folgendem Zitat entnehmen.

Hat denn der ganze Gott solches vor der Zeit der Erschaffung der Engel nicht gewußt, daß es werde also zu gehen? Nein, denn wenn es Gott vor der Zeit der Erschaffung der Engel gewußt hätte, so wäre es ein ewiger vorgetzlicher Wille gewesen, und wäre keine Feindschaft wider Gott, sondern Gott hätte ihn wohl anfänglich zu einem Teufel geschaffen.

Jacob Böhme. Aurora oder Morgenröte im Aufgang.
Das 14. Kapitel Wie Luzifer, der schönste Engel im Himmel, ist der greulichste Teufel geworden.

Wenn Gott im Voraus nicht wissen konnte, dass das Fallen Luzifers stattfinden wird, bedeutet dies, dass Luzifer eine Persönlichkeit ist, weil die freie Wahl einer Persönlichkeit im Voraus niemandem bekannt sein kann und in diesem Sinn unerkennbar ist.

Den dritten König charakterisiert Jacob Böhme auf folgende Weise:

Von dem dritten englischen Könige, Uri-El genannt.

Dieser holdselige Fürst und König hat seinen Namen von dem Lichte oder von dem Blitze oder Ausgange des Lichtes, das bedeutet recht Gott den Hl. Geist.

Gleichwie der Hl. von dem Lichte ausgehet und formet und bildet alles und herrschet in allem, also ist auch die Gewalt und Holdseligkeit eines Cherubin. Der ist der König und das Herze aller seiner Engel, das ist, wenn ihn seine Engel nur anschauen, so werden sie mit dem Willen ihres Königes infiziert.

Gleichwie der Wille des Herzens alle Glieder des Leibes infiziert, daß der ganze Leib tut wie das Herze beschlossen hat oder wie der Hl. Geist im Centro des Herzens aufgehet und erleuchtet alle Glieder im Leibe, also auch infiziert der Cherub mit seinem ganzen Glanze und Willen alle seine Engel, daß sie alle zusammen sind wie ein Leib, und der König ist das Herze darinnen.

Nun dieser herrliche und schöne Fürst ist nach der Art und Qualität des Hl. Geistes gebildet, und ist wohl ein herrlicher und schöner Fürst Gottes, und ist mit den andern Fürsten in Liebe verbunden als ein Herze.

Das sind nun die drei Fürsten Gottes im Himmel. Wenn nun der Blitz des Lebens, das ist der Sohn Gottes, im mittlern Zirkel in den Quellgeistern Gottes aufgehet und sich triumphierend erzeiget, so steigt auch der Hl. Geist triumphierend über sich. In diesem Aufsteigen steigt auch die Hl. Trinität im Herzen dieser drei Könige auf, und triumphieret auch ein jeder nach seiner Qualität und Art.

Jacob Böhme. Aurora oder Morgenröte im Aufgang.
Das 12. Kapitel. Von der Hl. Engel Geburt und Ankunft,
sowohl von ihrem Regiment, Ordnung und himmlischen
Freudenleben

Alle Persönlichkeiten haben die freie Wahl, die es Luzifer erlaubt hat, das höchste Bewusstsein unter den Persönlichkeiten zu haben, zusammen getroffen. Manche Persönlichkeiten haben sich auf einer niedrigeren Stufe des Bewusstseins manifestiert und haben den anderen Persönlichkeiten erlaubt, sich auf einer höheren Stufe des Bewusstseins zu manifestieren und umgekehrt. Alle Persönlichkeiten haben das gegenseitige Opfer vollbracht, indem sie ihre erste freie Wahl zusammen getroffen haben. Keine Persönlichkeit wurde von keiner anderen Persönlichkeit zu ihrer Wahl gezwungen und alle Persönlichkeiten sind gleich frei geblieben. Deshalb können sich die Persönlichkeiten auf einer niedrigeren Bewusstseinsstufe sogar schneller entwickeln, als die Persönlichkeiten, die auf einer höheren Bewusstseinsstufe manifestiert sind. Mit anderen Worten hängt die Geschwindigkeit der Bewusstseinsentwicklung nicht so sehr von der Bewusstseinsstufe ab, auf der die Persönlichkeiten manifestiert sind, sondern viel mehr davon, welche freie Wahl getroffen wird.

Da jede beliebige Persönlichkeit Mitglied der gesamten Menschheit ist, übt die freie Wahl einer Persönlichkeit immer einen Einfluss auf die Entwicklung des Bewusstseins anderer Persönlichkeiten aus. Je höher die Bewusstseinsstufe der Persönlichkeit ist, desto mehr Einfluss kann ausgeübt werden und desto mehr Verantwortung hat

die Persönlichkeit in der Bestimmung ihrer Wahl. Die Verantwortung der Persönlichkeit wird vom Karma, zu dem die freie Wahl der Persönlichkeit führt, bestimmt. Neben dem individuellen Karma erzeugen ausnahmslos alle Persönlichkeiten auch das Menschheitskarma.

Luzifer hatte die Möglichkeit, den Persönlichkeiten in seinem Reich zu erlauben, nur jene Beziehungen mit den Wesenheiten der Hierarchien zu manifestieren, deren Folgen er voraussehen konnte. Entsprechend seiner Bewusstseinsstufe hat Luzifer entschieden, die Beschränkungen der Verbindung der Persönlichkeit mit den Wesenheiten der Hierarchien aufzuheben. Dies erlaubt den Persönlichkeiten im Reich Luzifers, von der Verbindung mit den Wesenheiten der Hierarchien abhängig zu werden und das größte Böse zu manifestieren. Um zu erklären, was das Böse ist, verwendet Rudolf Steiner folgendes Beispiel:

Was ist das Böse? Es ist nichts anderes als ein unzeitgemäßes Gutes. Um ein Beispiel anzuführen, das von mir schon öfters angeführt wurde: Nehmen wir an, daß wir es mit einem ausgezeichneten Klavierspieler und einem ausgezeichneten Klaviertechniker zu tun haben, die beide vollkommen sind in ihrer Art. Zuerst muß der Techniker das Instrument bauen und es dann abgeben an den Spieler. Wenn dieser ein guter Spieler ist, wird er es in entsprechender Weise benützen und so sind beide gleichsam das Gute. Wenn aber nun der Techniker anstelle des Spielers in den Konzertsaal gehen und da herumhämmern wollte, dann wäre er am unrechten Ort. Das Gute würde so zum Bösen. So sehen wir, daß das Böse nichts anderes ist als das Gute am unrechten Ort.

Rudolf Steiner. GA 93. Die Tempellegende und die Goldene Legende. Der Manichäismus.
Vortrag vom 11. November 1904

Man kann ein anderes Beispiel für die Manifestation von Gute und Böse geben. Wenn ein Kind mit dem Löffel gefüttert wird, solange es dazu noch nicht selbst fähig ist, ist dies das Gute. Wenn dies jedoch fortgesetzt wird, wenn das Kind schon im Zustande ist, selbst dazu fähig zu sein, so wird es das Böse sein, weil dies der Entwicklung des Kindesbewusstseins im Entwicklungsrhythmus des Menschheitsbewusstseins nicht entspricht. Ein und dieselbe Tätigkeit, dieselbe Handlung mit denselben guten Absichten kann in einem Bewusstseinszustand das Gute manifestieren und in anderem Zustand das Böse sein. Die Verbindung zwischen dem Guten und dem Bösen zeigt folgendes Sprichwort auf: "Der Weg zur Hölle ist mit guten Vorsätzen gepflastert".

Allgemein gesprochen ist es das Böse, wenn die freie Wahl der Persönlichkeit dem Entwicklungsrhythmus des Menschheitsbewusstseins nicht entspricht. Die freie Wahl der Persönlichkeit, die zur Manifestation des Bösen führt, bedeutet auch die Trennung des Persönlichkeitsbewusstseins vom Menschheitsbewusstsein durch die Verbindung mit den Wesenheiten der Hierarchien des Bewusstseins. Es drückt sich darin aus, dass die Persönlichkeit nach Befriedigung der Selbstsucht ohne Rücksicht auf die anderen Persönlichkeiten strebt. Je stärker die Trennung, desto stärker wird das Böse, das die Persönlichkeit durch ihre freie Wahl manifestieren kann. Um das Ergebnis der größten Trennung der Persönlichkeiten auszugleichen, ist es nötig, durch die freie Wahl auch das größte Gute zu manifestieren, das alle Persönlichkeiten zum Bewusstsein der Einheit der Menschheit führt. In diesem Sinne existiert das Böse, damit das größte Gute manifestiert werden kann.

Luzifer hatte die Möglichkeit, die Verbindung der Persönlichkeit mit den Wesenheiten der Hierarchien des Bewusstseins zu beschränken, um es ihr nicht zu erlauben, von ihnen abhängig zu werden. Ähnlich wie der absolute Geist es der Menschheit erlaubt, frei in ihrer Wahl der Entwicklung des Bewusstseins zu sein, erlaubt Luzifer den Persönlichkeiten in seinem Reich, durch die Manifestation von Gut und Böse frei in der Entwicklung des Bewusstseins zu sein. Der absolute Geist aber hat das unendliche Bewusstsein, und kennt alle möglichen Folgen einer beliebigen freien Wahl. Obwohl das Bewusstsein Luzifers das höchste war, ist es endlich gewesen, deshalb konnte er nicht alle möglichen Folgen seiner freien Wahl voraussehen. Die freie Wahl Luzifers hat zu dem geführt, was man seinen Fall nennt.

Das Fallen bedeutet, dass Luzifer die Beziehungen zwischen den Persönlichkeit und Wesenheiten der Hierarchien nicht so ausgleichen konnte, dass die Persönlichkeit das Ich-Bewusstsein entwickeln und die Unabhängigkeit von den Wesenheiten der Hierarchien bewahren konnten. Die freie Wahl der Persönlichkeit, die aufgrund der Entscheidung Luzifers das Böse manifestiert, erzeugt das Karma nicht nur der Persönlichkeit, sondern auch in Luzifer. Luzifer ist von den Verbindungen mit den Wesenheiten der Hierarchien, die infolge der freien Wahl der Persönlichkeiten manifestiert sind, abhängig geworden. Er wurde unfrei und ist in dem Sinne gefallen, dass er die Manifestation des Bösen nicht ausgleichen konnte, um auf solche Weise die Einwirkung des Bösen auf sich selbst zu verhindern.

Im Reich Luzifers existiert eine Persönlichkeit, welche die Wahl Luzifers für das Erlangen des höchsten Bewusstseins der Trennung von der Menschheit benutzt hat. Diese Persönlichkeit nennt man Satan, Mephistopheles oder Ahriman. Man sollte zwischen den Begriffen *Teufel* und *Satan* unterscheiden. Teufel bedeutet der 'gefallene Gott' und ist auf Luzifer bezogen. Satan bedeutet der, der 'von Gott weggeführt' oder 'von Gott scheidet (trennt)'. Im Neuen Testament verweisen die Worte Teufel und Satan entsprechend auf Luzifer und Ahriman.

Die Entwicklung des Persönlichkeitsbewusstseins in jedem Reich hat eine Eigenschaft, die vom Bewusstsein des Königs abhängt. Um die Besonderheiten der Entwicklung des Persönlichkeitsbewusstseins in jedem Reich besser zu verstehen, kann man folgende Analogie verwenden. Die Reiche Michaels, Luzifers und Uriels können entsprechend als die drei Schulen der Bewusstseinsentwicklung betrachtet werden. In jeder Schule gibt es einen Direktor, die Lehrer und die Schüler. Der Direktor hat das höchste Bewusstsein, von dem die Ausbildung in der Schule abhängt. In der ersten Schule gibt der Direktor den Lehrern die Anweisungen, was zu unterrichten ist. Die Lehrer führen die Anweisungen des Direktors ohne zu widersprechen aus, nicht weil sie keine persönliche Meinung haben, sondern weil das Bewusstsein des Direktors das Bewusstsein jedes Lehrers übertrifft und er viel mehr weiß als sie. In der dritten Schule konsultiert der Direktor die Lehrer, bevor sie von ihm Anweisungen bekommen. Dies macht den Hauptunterschied zwischen der ersten und der dritten Schule aus. Die Schüler erfüllen entsprechend ihrer Bewusstseinsstufe die Anweisungen der Lehrer. Die Entwicklung des Bewusstseins der Schüler in der ersten und der dritten Schule geschieht verhältnismäßig langsam. Um die Entwicklung des Bewusstseins zu beschleunigen, beschließt der Direktor der zweiten Schule, den Schülern zu erlauben, die Bedingungen der Ausbildung in ihrer Schule zu ändern. Die Bedingungen der Ausbildung können so geändert werden, dass der Direktor nicht mehr imstande ist, die Ausbildung zu leiten. In diesem Fall sollte jemand anderer die Leitung der Ausbildung übernehmen.

Michael und Uriel haben ihre Wahl getroffen, die es den Persönlichkeiten nicht erlaubt, in ihren Reichen das Böse zu manifestieren. Die Persönlichkeiten in den Reichen Michaels und Uriels haben die Möglichkeit, sich des Bösen durch das bewusst zu werden, was im Reich Luzifers den Konzepten der *Kontemplation (Beschaulichkeit)*, der *Meditation* und des *Denkens* entspricht. Dennoch darf man sich nicht vorstellen, dass das Bewusstsein des modernen Menschen auf der Erde dasselbe ist, wie das Bewusstsein der Persönlichkeiten in den Reichen Michaels und Uriels. Die niedrigste Bewusstseinsstufe der Persönlichkeit in ihren Reichen ist mit der Bewusstseinsstufe der Engel vergleichbar. Die Persönlichkeiten auf der Bewusstseinsstufe der Engel bedürfen es nicht, im physischen Leib manifestiert zu sein. Ihre freie Wahl manifestiert nicht Beziehungen mit den Hierarchien des Bewusstseins wie physische Geburt, Krankheit oder Tod. Sie können anderen Persönlichkeiten keine Leiden zufügen, aber sie können über sie nachdenken und sie durch das Nachdenken erleben. Infolge dessen geschieht die Entwicklung des Bewusstseins in den Reichen Michaels und Uriels viel langsamer als im Reich Luzifers. Es geht viel schneller, das Gute oder das Böse durch eine Wahl zu manifestieren und die Folgen zu erleben, als sich aller Folgen der freien Wahl durch Nachdenken bewusst zu werden. Die Bestätigung dafür ist auch Jesus Christus, der im Reich Luzifers manifestiert wurde und die Persönlichkeit geworden ist, deren Bewusstsein das höchste in unserem Weltgebäude ist. Das Bewusstsein Jesus Christus durchdringt alle drei Reiche, während das Bewusstsein des Königs die anderen Reiche nicht durchdringt. Wie hoch auch das Bewusstsein Christus, Michaels, Luzifers und Uriels sein mag - ihr Bewusstsein wie auch ihre Reiche sind endlich. Davon zeugt Jacob Böhme:

Der Locus oder Ort dieser Welt, die Tiefe der Erden und über der Erden bis an Himmel, sowohl der erschaffene Himmel, der aus dem Mittel des Wassers ist gemacht worden, der über den Sternen schwebet, den wir mit unsern Augen sehen, dessen Tiefe wir mit unsern Sinnen nicht ergründen können, dieser Raum und Ort, alles zusammen ist ein Königreich gewesen, Luzifer ist der König darinnen gewesen vor seiner Verstoßung.

Die anderen zwei Königreiche, als Micha-Els und Uri-Els, die sind über den erschaffenen Himmel und sind dem Königreich gleich. Diese drei Königreiche zusammen begreifen eine solche Tiefe, die da keine menschliche Zahl ist, und kann durch nichts gemessen werden. Doch sollst du wissen, daß diese drei Königreiche einen Anfang und Ende haben. Aber Gott, der diese drei Königreiche aus ihm selber gemacht hat, der hat kein Ende. Es ist außerhalb dieser drei Königreiche gleichwohl die Kraft der Hl. Dreifaltigkeit, denn Gott der Vater hat kein Ende.

Jacob Böhme. Aurora oder Morgenröte im Aufgang.

Das 7. Kapitel. Von dem Revier, Ort, Wohnung sowohl von dem Regiment der Engel, wie es am Anfang gestanden ist nach der Schöpfung und wie es also worden ist.

Da es Luzifer den Persönlichkeiten in seinem Reich erlaubt hat, ohne Beschränkungen das Böse zu manifestieren, hat er sich selbst die Möglichkeit entzogen, das Böse auszugleichen. Damit die Persönlichkeit immer die Möglichkeit hatte, sich selbst als den absoluten Geist bewusst zu werden, muss die andere Persönlichkeit im Reich Luzifers das Böse durch das Gute ausgleichen. Diese Persönlichkeit ist Jesus Christus. Dabei wird niemand die Wahlfreiheit entzogen, das Böse zu manifestieren. Das Böse zu manifestieren bedeutet auch, die Gegenteile durch das Entgegensetzen des Bewusstseins einiger Wesenheiten gegen das Bewusstsein anderer Wesenheiten zu manifestieren. Michael und Uriel haben die Macht bewahrt, die Beziehungen zwischen den Wesenheiten in ihren Reichen auszugleichen. Auch Luzifer hat vor seinem Fall diese Kraft gehabt. Jacob Böhme verweist darauf mit den folgenden Worten:

Von den Nativitäten der englischen Könige, wie die worden sind.

Die Person oder der Corpus eines Königs der Engel ist aus allen Qualitäten und aus allen Kräften seines ganzen Königreiches geboren worden durch den wallenden Geist Gottes. Und darum ist er ihr König, daß seine Kraft in alle Engel seines ganzen Königreiches reiche, und er ist ihr Haupt oder Heerführer, der allerschönste und kräftigste Cherubim oder Thronengel. Ein solcher ist Herr Luzifer auch gewesen vor seinem Fall.

Jacob Böhme. Aurora oder Morgenröte im Aufgang.

Das 7. Kapitel. Von dem Revier, Ort, Wohnung sowohl von dem Regiment der Engel, wie es am Anfang gestanden ist nach der Schöpfung und wie es also worden ist.

Über alle Engel des Königreiches sprechend, weist Jacob Böhme auf die Hierarchien des Bewusstseins hin. Der Mensch kann nur aus dem wählen, was durch die Hierarchien des Bewusstseins manifestiert ist. Deshalb ist es notwendig, die Hierarchien des Bewusstseins zu betrachten, um die Evolution des Menschenbewusstseins zu verstehen.

Die Hierarchien des Bewusstseins

Alles, was der Mensch durch die physischen Sinnesorgane wahrnimmt, ist nur der äußere Ausdruck der Verhältnisse zwischen den Hierarchien des Bewusstseins. Die Hierarchie des Bewusstseins besteht aus den Wesenheiten einer Art, die im Bewusstsein der Wesenheit, die man Hierarch nennt, enthalten sind. Der Hierarch hat das höchste Bewusstsein in die Hierarchie. Die Wesenheit mit dem höheren Bewusstsein ist fähig, sich dessen bewusst zu werden, was der Wesenheit mit niedrigerem Bewusstsein bewusst werden kann. Deshalb ist dem Hierarchen immer das bewusst, was der einzelnen Wesenheit der Hierarchie bewusst ist. Zum Beispiel ist ein beliebiges Feuer, das auf der Erde entsteht, im Bewusstsein des Hierarchen enthalten, den die indische Tradition *Agni* nennt. *Agni* ist der Hierarch aller Wesenheiten des Feuerelements auf der Erde.

Die Unteilbarkeit ist den Hierarchien des Bewusstseins eigen. Zum Beispiel bedeutet die Hierarchie der Engel alle Engel, die durch das Bewusstsein des Hierarchen der Engel vereinigt sind. Die Hierarchie ist ein unteilbares Ganzes im dem Sinn, dass der einzelne Engel ohne die anderen Engel der Hierarchie nicht existieren kann.

Der Mensch als die einzige Wesenheit mit Wahlfreiheit bildet eine eigene Hierarchie, welche die Menschheit ist. Im Unterschied zu anderen Hierarchien des Bewusstseins hat jedes Mitglied der Menschheit die Wahlfreiheit und hat deshalb einen eigenen Hierarchen. Der Hierarch des Menschen ist seiner Individualität, sein höchstes Ich im manifesten Weltgebäude. Der Mensch kann nicht getrennt von der Individualität existieren und umgekehrt. Das Bewusstsein der Menschheit ist das vereinigte Bewusstsein aller menschlichen Hierarchen.

Die Lehre von den Hierarchien des Bewusstseins als der Wesenheiten ohne Wahlfreiheit ist die Lehre von den Göttern. In den Apostelgeschichten (17:34) kann man den Hinweis auf Dionysius dem Areopagiten finden, der ein Schüler des Apostels Paul wurde und der diese Lehre systematisierte. Sie wurde erst viel später vom anderen Dionysius niedergeschrieben, wie Rudolf Steiner erklärt:

Die Lehre von den Göttern ist zuerst in ein System gebracht worden von dem Schüler des Apostels Paulus, Dionysius dem Areopagiten. Sie ist aber erst im 6. Jahrhundert aufgeschrieben worden. Die Gelehrten leugnen deshalb die Existenz des Dionysius Areopagita und sprechen von den Schriften des Pseudo-Dionysius, als ob man erst im 6. Jahrhundert alte Überlieferungen zusammengestellt habe. Der wahre Sachverhalt ist nur zu konstatieren durch das Lesen in der Akasha-Chronik. Die Akasha-Chronik aber lehrt, daß Dionysius wirklich in Athen gelebt hat, daß er von Paulus eingeweiht worden ist und von ihm den Auftrag erhalten hat, die Lehre von den höheren Geistwesen zu begründen und besonderen Eingeweihten zu erteilen. Gewisse hohe Lehren wurden damals niemals aufgeschrieben, sondern nur durch mündliche Tradition fortgepflanzt. Auch die Lehre von den Göttern wurde so von Dionysius seinen Schülern gegeben und von diesen wiederum weitergegeben. Der direkte Schüler wurde dann mit Absicht wieder Dionysius genannt, so daß der letzte, der die Lehre von den Göttern aufschrieb, einer in dieser Reihe war, die alle Dionysius genannt wurden.

Diese Lehre von den Göttern, wie sie Dionysius gegeben hat, umfaßt dreimal drei Glieder der göttlichen Wesenheiten. Die höchsten drei sind: Seraphim, Cherubim, Throne. Die nächste Stufe umfaßt die: Herrschaften, Mächte, Gewalten. Die dritte Stufe umfaßt die: Urkräfte oder Anfänge, Erzengel und Engel.

Sooft in der Bibel steht «am Anfang», bezieht sich das auf die Urkräfte oder Anfänge. «Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde», das heißt: Der Gott des Anfangs, der auf dieser Stufe steht, schuf Himmel und Erde. - Es war eine von den Urkräften der dritten Abteilung der Hierarchien.

Über den Seraphim stehen dann göttliche Wesenheiten von solcher Erhabenheit, daß das menschliche Fassungsvermögen nicht ausreicht, um sie zu begreifen. Nach der dritten Stufe folgt die vierte Hierarchie: Der Mensch, als der zehnte in der ganzen Reihe.

Die Namen der Hierarchien sind keine Eigennamen, sondern Namen für gewisse Bewußtseinsstufen des großen Universums, und die Wesen rücken von einer Stufe zur anderen.

Rudolf Steiner. GA 93a. Grundelemente der Esoterik. Vortrag vom 8. Oktober 1905.

Den Hierarchien wurden auch andere Bezeichnungen gegeben. Im Folgenden sind verschiedene Bezeichnungen der Wesenheiten der Hierarchien dargestellt.

<i>1. Hierarchie</i>	
Seraphime	Geister der Liebe
Cherubime	Geister der Harmonie
Throne	Geister des Willens
<i>2. Hierarchie</i>	
Herrschaften, Kyriotetes, Dominationes	Geister der Weisheit
Mächte, Dynamis, Virtutes	Geister der Bewegung
Gewalten, Potestates, Exusiai	Geister der Form
<i>3. Hierarchie</i>	
Archai, Urbeginne, Beginne	Geister der Persönlichkeit
Archangeloi, Erzengel	Feuergeister, Boten der Archai
Angeloi, Engel	Söhne des Lebens, Boten

Die Wesenheiten ohne Wahlfreiheit können ein Bewusstsein höher oder niedriger als das Bewusstsein des Menschen haben. Jene Wesenheiten, deren Bewusstsein höher als das Bewusstsein des Menschen ist, nennt man die *himmlischen* Wesenheiten oder *Devas*. Auf diese Weise beschreibt Dionysius die drei Hierarchien der himmlischen Wesenheiten und zeigt auch das Ziel bzw. den Zweck der Hierarchie auf:

Zweck der Hierarchie ist größtmögliche Verähnlichung und Vereinigung mit Gott.

Dionysius Areopagita. Die himmlische Hierarchie.
Kapitel III. Was ist Hierarchie und was ist Nutzen
der Hierarchie?

Ähnlich dem Gott kann nur die Wesenheit sein, welche die Wahlfreiheit hat. Da die Hierarchien des Bewusstseins keine Wahlfreiheit haben, kann die Verähnlichung und Vereinigung der Hierarchie mit Gott nur durch die freie Wahl der Persönlichkeit geschehen. Die Folge der freien Wahl der Persönlichkeit ist die Entwicklung des Bewusstseins der Persönlichkeit, als auch der Hierarchien des Bewusstseins. Je höher das Bewusstsein der Persönlichkeit ist, desto mehr sind ihr die Möglichkeiten der freien Wahl bewusst. Da alle Möglichkeiten der Wahl durch die Hierarchien des Bewusstseins manifestiert sind, geschieht die Entwicklung des Bewusstseins der Persönlichkeit durch den Einschluss in ihr Bewusstsein, des Bewusstseins der Wesenheiten der Hierarchien. Wenn zum Beispiel das Bewusstsein der Persönlichkeit in ihrem Bewusstsein das Bewusstsein des Engels einschließt, so kann ihr das bewusst sein, was dem Engel bewusst ist. Das Bewusstsein der Persönlichkeit kann nur vom Bewusstsein des Weltgebäudes beschränkt sein. Das Ende des Weltgebäudes kann nur dann erreicht werden, wenn das Bewusstsein jeder Persönlichkeit soweit entwickelt ist, dass sie sich allem bewusst ist, was allen Hierarchien bewusst sein kann. Auf diese Weise kann die Persönlichkeit mit ihrem Bewusstsein das Bewusstsein beliebiger Hierarchien oder ihrer Kombinationen übertreffen. Darauf verweist auch H. P. Blavatsky:

Dem Menschen, als einer Zusammensetzung der Wesenheiten von allen diesen himmlischen Hierarchieen mag es gelingen, sich selbst als solchen in einem Sinn erhaben zu machen über irgend eine Hierarchie oder Klasse, oder selbst über eine Kombination derselben.

H. P. Blavatsky. Die Geheimlehre. Band 1.
Sieben Strophen aus dem Buche des Dzyan. Übersicht.

Die luziferischen und ahrimanischen Wesenheiten

Die Idee der Entwicklung des Weltgebäudes ist durch die Hierarchien des Bewusstseins manifestiert, die den Persönlichkeiten die Möglichkeiten der freien Wahl gewähren. Am Anfang der Evolution waren Michael, Luzifer und Uriel die ersten unter den Persönlichkeiten, die sich der Idee der Entwicklung des Weltgebäudes bewusst waren. Ihre freie Wahl manifestierte die neuen Wahlmöglichkeiten für andere Persönlichkeiten.

Dass der Mensch sich nur der physischen Welt bewusst ist, ergibt sich aus seiner freien Wahl. Wenn die freie Wahl des Menschen das Böse manifestiert, dann setzt diese Wahl das Bewusstsein von einigen Wesenheiten der Hierarchien dem Bewusstsein anderer Wesenheiten entgegen, deren Bewusstsein niedriger als das Bewusstsein des Menschen ist. Die Möglichkeit solch einer Wahl ist durch Luzifer und Ahriman manifestiert worden, deshalb werden die unfreien Wesenheiten, deren Bewusstsein dem Bewusstsein anderer unfreier Wesenheiten entgegengesetzt ist, die *luziferischen* oder *ahrimanischen* Wesenheiten genannt. Sie werden auch die *teuflischen* oder *satani-*

schen Wesenheiten genannt. Der Mensch trägt die Verantwortung für das Entgegensetzen des Bewusstseins der Wesenheiten der Hierarchien gegeneinander und folglich für die Manifestation des teuflischen und satanischen Bewusstseins. Die freie Wahl des Menschen entspricht der Wahrheit, wenn sie dem Bewusstsein von Wesenheiten der himmlischen Hierarchien entspricht, deren Bewusstsein höher als das Bewusstsein des Menschen ist. Eine solche freie Wahl erhebt das Bewusstsein des Menschen, weil das Bewusstsein einer himmlischen Wesenheit in sein Bewusstsein eingeschlossen wird.

Das Vorhandensein von Bewusstsein der teuflischen und satanischen Wesenheiten im Bewusstsein des Menschen wird in jenen Veränderungen des Bewusstseins ausgedrückt, die Leiden, Krankheit, Alter, Geburt und Tod genannt werden. Wenn der Mensch imstande wäre, die Verbindung mit diesen Wesenheiten entsprechend dem Bewusstsein der himmlischen Wesenheiten auszugleichen, dann würde er statt Geburt und Tod eine Metamorphose eines Bewusstseinszustands in einen anderen erleben. Weil der Mensch dies aber nicht von selbst tun kann, ist sein Bewusstsein, damit er nicht völlig von teuflischen und satanischen Wesenheiten abhängig wurde, nur auf die Wahrnehmung der physischen Welt beschränkt.

Die freie Wahl des Menschen manifestiert immer bestimmte Beziehungen zwischen den Hierarchien des Bewusstseins und den Menschen. Es geschieht ein Austausch des Bewusstseins. Infolgedessen werden die einzelnen Wesenheiten manifestiert, welche die nächste freie Wahl des Menschen beeinflussen können. Die Wesenheiten selbst haben keine Wahlfreiheit, deshalb ist ihr Bewusstsein wahr. Die Lüge ist die Ablehnung der Realität. Wenn der Mensch lügt, manifestiert er deshalb die Wesenheiten, deren Bewusstsein wahrhaftig die Lüge des Menschen widerspiegelt. Sie beeinflussen das Bewusstsein anderer Menschen so, dass die Lüge, die durch das Bewusstsein von Wesenheiten wahrhaftig widerspiegelt wird, als die Wahrheit wahrgenommen wird, das heißt als ein Einfluss des Bewusstseins von himmlischen Wesenheiten. Die Kraft eines solchen Einflusses hängt davon ab, wie stark die manifesten Wesenheiten das Bewusstsein des Menschen beeinflussen können. Je mehr der Mensch lügt, desto stärker wird der Einfluss der Wesenheiten und desto stärker wird die Abhängigkeit des Menschen von den Wesenheiten sein. Ähnliches geschieht, wenn der Mensch sich irrt, das heißt, wenn er sich unabsichtlich selbst belügt. Der Hauptunterschied zwischen Irrtum und Lüge ist, dass die Folgen des Irrtums für das Bewusstsein des Menschen weniger zerstörerisch sind als die Folgen der Lüge.

Das typische Beispiel für die Abhängigkeit von Wesenheiten ist der Wunsch, das Vergnügen des Vergnügens wegen zu erleben. Hier wirkt der Einfluss der manifesten Wesenheiten als die *Versuchung*. Die Versuchung besteht darin, dass diese Wesenheiten wahrhaftig das Vergnügen widerspiegeln, das der Mensch infolge der Verbindung mit den Wesenheiten erleben kann. Der Mensch kann der Versuchung nachgeben und in der Bestimmung seiner freien Wahl abhängig von den Wesenheiten der Hierarchien und in diesem Sinne unfrei werden.

Jedesmal, wenn der Mensch der Versuchung nachgibt, wird im Bewusstsein der manifesten Wesenheiten ein Teil des Bewusstseins des Menschen eingeschlossen. Die Nutzung des Bewusstseins des Menschen durch die Wesenheiten ist der Grund, warum der Mensch seit seiner Geburt prädisponiert ist, schwachsinnig, physisch unterentwickelt und krank zu werden. Die Abhängigkeit von Wesenheiten kann so stark sein, dass es notwendig ist, einige Verkörperungen durchzumachen, bevor der Mensch befreit werden kann. Das Ziel einer Verkörperung des Menschen in einem physischen Leib ist die Entwicklung des Bewusstseins. Damit der Mensch in Form des physischen Leibes verkörpert werden kann, muss die Form als die Beziehungen zwischen den Hierarchien des Bewusstseins manifestiert werden. Zu diesem Zweck durchlaufen auch die einzelnen Wesenheiten die verschiedenen Verkörperungen. Auch die Erde hat verschiedene Verkörperungen durchlaufen, bevor der Mensch die gegenwärtige Form des physischen Leibes annehmen konnte.

Geradeso wie der Mensch Verkörperung nach Verkörperung durchmacht, Metamorphose nach Metamorphose, so machen alle Wesen der Welt Verkörperungen und Wiederverkörperungen durch, vom kleinsten bis zum größten, und auch ein solches Wesen, wie unsere Erde selber ist, also ein planetarisches Wesen, macht Wiederverkörperungen durch.

Rudolf Steiner. GA 110. Geistige Hierarchien und ihre Widerspiegelung in der Physischen Welt. Tierkreis, Planeten, Kosmos. Vortrag vom 13. April 1909.

Bewusstsein, Leben, Form

Die Verkörperungen des Menschen sind mit den Verkörperungen der Erde verbunden, die entsprechend den Entwicklungsrhythmen des Menschheitsbewusstseins geschehen. Entsprechend dem Rhythmus der Dreiheit gibt es in jeder manifesten Wesenheit drei Glieder, die *Bewusstsein*, *Leben* und *Form* genannt werden. Bei den Begriffen *Bewusstsein*, *Leben* und *Form* ist es immer notwendig, die Beziehungen zwischen den Hierarchien des Bewusstseins, die durch die freie Wahl von Persönlichkeiten manifestiert sind, zu verstehen. In diesem Sinne ist die Evolution des Bewusstseins der Menschheit eine Entfaltung des Bewusstseins der Persönlichkeiten durch die Prinzipien von Bewusstsein, Leben und Form in das unendliche Bewusstsein des absoluten Geistes.

Wessen sich die Menschheit in der Involution bewusst geworden ist, wird in der Evolution einerseits als die allgemeinen Rhythmen des Weltgebäudes, des Makrokosmos, und andererseits als die persönlichen Rhythmen des Mikrokosmos manifestiert. Der Rhythmus der Dreiheit ist der Rhythmus des Weltgebäudes und wird in jeder Wesenheit als Bewusstsein, Leben und Form manifestiert. Mit der Form ist es notwendig, das zu verstehen, was das endliche Bewusstsein zu haben erlaubt, und auf diese Weise das Leben einer Wesenheit von den anderen trennt. Den Prinzipien von Bewusstsein, Leben und Form entsprechen der Geist, die Seele und der Leib des Menschen. Der andere Rhythmus des Weltgebäudes ist der Rhythmus der Siebenheit, der in der Entwicklung von Bewusstsein, Leben und Form manifestiert wird. Wie sehr Bewusstsein, Leben und Form des Menschen dem allgemeinen Rhythmus entsprechen, hängt von seiner freien Wahl ab. Das Zusammenwirken der freien Wahl von Persönlichkeiten und den Rhythmen der Dreiheit, der Siebenheit usw. erzeugt die Vielfalt der Manifestationen von Bewusstsein, Leben und Form. Jeder Mensch im gegenwärtigen Entwicklungsrhythmus des Menschheitsbewusstseins ist die Persönlichkeit, die ein Ich-Bewusstsein hat, sich selbst als das Ich bewusst ist. Nicht alle Persönlichkeiten hatten am Anfang der Evolution ein solches Bewusstsein, und in diesem Sinne konnten sie nur in den nachfolgenden Entwicklungsrhythmen des Bewusstseins Mensch werden. Laut Rudolf Steiner bedeutet Mensch zu werden, das Ich-Bewusstsein zu erlangen:

Denn was heißt Mensch werden? Das heißt: zum Ich-Bewußtsein kommen. Sie können das nicht, wenn Sie sich als Ich nicht von einem Äußeren unterscheiden. Nur dadurch sind Sie ein Ich.

Rudolf Steiner. GA 110. Geistige Hierarchien und ihre Widerspiegelung in der Physischen Welt. Tierkreis, Planeten, Kosmos. Vortrag vom 13. April 1909.

Damit der Mensch das Bewusstsein von sich selbst als Ich erlangen konnte, mussten sein Geist, seine Seele und sein Leib in bestimmten Beziehungen zueinander stehen, die dem Menschen erlaubten, sich seiner Trennung von der Außenumgebung bewusst zu werden. Diese Beziehungen zwischen den Hierarchien des Bewusstseins sind durch die freie Wahl der Persönlichkeiten manifestiert worden, die das Ich-Bewusstsein früher als der Mensch auf der Erde hatten. Auf welcher Stufe der Hierarchien des Bewusstseins jede Persönlichkeit manifestiert wurde, ist durch die erste freie Wahl aller Persönlichkeiten bestimmt worden. Die Persönlichkeiten, die am Anfang der Evolution auf der Stufe der zweiten Hierarchie und höher manifestiert wurden, hatten vom allerersten Augenblick der Evolution an das Ich-Bewusstsein. Andere Persönlichkeiten hatten ein solches Ich-Bewusstsein noch nicht und müssen die Stufen der Entwicklung des Bewusstseins durchlaufen. Rudolf Steiner beschreibt die sieben Stufen der Bewusstseinsentwicklung:

So stellt die Geheimwissenschaft die Entwicklung der Welt dar, in welcher der Mensch seine aufeinanderfolgenden Stufen durchläuft. Und sie bezeichnet diese Entwicklungsstufen mit Namen, welche dann auf die die Erde umgebenden Planeten als Bezeichnungen übergegangen sind. Die Entwicklungsstufe, auf welcher der Mensch mit dem noch dumpfsten Bewußtsein stand, wird Saturnentwicklung genannt; die zweite, in welcher der Mensch mit dem traumlosen Schlafbewußtsein lebte, als Sonnenentwicklung; die dritte, in der ein Traumbewußtsein auftrat, als Mondstufe; die vierte, die gegenwärtige, auf welcher der Mensch sich zum hellen Tagesbewußtsein durchgerungen hat, als Erdentwicklung. Und die Stufen der Zukunft, auf denen die heute von den Eingeweihten in höheren Welten erreichbaren Bewußtseinsstufen ihre physische Ausgestaltung finden werden, benennt man aufeinanderfolgend als Jupiter-, Venus- und Vulkanentwicklung.

Rudolf Steiner. GA 89. Geisteswissenschaftliche Kosmologie I. Entwurf zur Darstellung der geisteswissenschaftlichen Kosmologie. Fragment aus dem Jahre 1903/04

Es ist kaum möglich, eine ausführlichere Beschreibung der Bewusstseinsstufen entsprechend dem Bewusstsein des modernen Menschen zu finden, als in den Büchern und Vorträgen von Rudolf Steiner, die Anfang des 20. Jahrhunderts geschrieben worden sind. Da sich das Menschheitsbewusstsein seitdem geändert hat, besteht die Möglichkeit, auf die Wahlfreiheit hinzuweisen. Überall in den Werken Rudolf Steiners, wo es um zurückbleibende Wesenheiten der Hierarchien oder um Opfer von Wesenheiten der Hierarchien geht, ist immer die Rede von Persönlichkeiten, die sich auf bestimmten Stufen der Hierarchien des Bewusstseins befinden, da Opfer zu bringen oder in der Entwicklung des Bewusstseins zurückzubleiben nur möglich ist, wenn man Wahlfreiheit hat.

Der Bewusstseinszustand Saturn

Die ersten Worte des Johannes-Evangeliums "Am Anfang war das Wort" bedeuten, "Am Anfang war die Wahlfreiheit" und verweisen auf jenen Zustand der Evolution, wo die Persönlichkeiten auf der Bewusstseinsstufe der Hierarchie der Beginne durch die Wahlfreiheit ihr Ich-Bewusstsein entwickelten. Diesen Zustand der Evolution im Reich Luzifers nennt man den Bewusstseinszustand *Saturn*. Dieser entspricht dem Rhythmus der Allmacht, der der Menschheit in der Involution bewusst geworden ist. Dieser Rhythmus wurde in jedem der drei Reiche verschieden manifestiert. Die Manifestation des Rhythmus der Allmacht im Reich Luzifers ist der Bewusstseinszustand Saturn.

Im Bewusstseinszustand Saturn trifft Luzifer seine freie Wahl, die Beschränkungen in seinem Reich zu entfernen, um Gut und Böse zu manifestieren. Um das Ich-Bewusstsein zu haben, ist es notwendig, sich der Trennung von allem, was manifestiert ist, bewusst zu werden. Darin ist auch die Möglichkeit der Manifestation des größten Bösen vorhanden. Das größte Böse kann durch jene Persönlichkeit manifestiert werden, die infolge ihrer freien Wahl das höchste Bewusstsein der Trennung von der Menschheit erreichen wird. Im Saturnzustand hat diese Persönlichkeit, welche Satan, Mephistopheles oder Ahriman genannt wird, diese Möglichkeit genutzt. Ahriman hat das Ich-Bewusstsein als das höchste Trennungsprinzip manifestiert, dessen Möglichkeit durch die freie Wahl Luzifers entstanden ist. Deshalb spricht man davon, dass Ahriman das Karma Luzifers ist. Im Saturnzustand entsprach das Trennungsprinzip, das durch Ahriman entwickelt wurde, dem Rhythmus der Allmacht, weshalb es rechtzeitig und notwendig war für die Entwicklung des Ich-Bewusstseins der Persönlichkeiten durch die Wahlfreiheit.

Weil das Bewusstsein Luzifers das höchste war, ist es nur deshalb möglich, von seiner freien Wahl zu wissen, weil er sie für übersinnliche Wahrnehmung zugänglich gemacht hat. Dasselbe gilt für die freie Wahl von Ahriman, das höchste Bewusstsein der Trennung zu manifestieren. Umso mehr wird dies auch für die freie Wahl von Christus gelten. Luzifer, Christus und Ahriman treffen ihre freie Wahl mit dem Ziel der Entwicklung des Bewusstseins anderer Persönlichkeiten. Ihre freie Wahl ist ein Opfer und sie haben nicht die Absicht, einen Vorteil daraus zu erzielen oder sie zu verbergen. Je mehr über ihre freie Wahl und über jene Möglichkeiten der Manifestation, die daraus folgen, bekannt wird, desto bewusster können andere Persönlichkeiten ihre freie Wahl treffen.

Im Bewusstseinszustand Saturn hatte der Mensch das niedrigste dumpfe Trancebewusstsein, welches vergleichbar mit dem Bewusstsein eines Steins oder eines Minerals auf der Erde ist. Eine Wesenheit mit Trancebewusstsein auf der Erde ist sich selbst als von seiner Umgebung getrennte Wesenheit noch gar nicht bewusst, sondern sie ist sich selbst als nur ein Teil der Umgebung bewusst. Sie nimmt die Planetenbewegungen, die Mineralformen, die Formen von Kristallen usw. wahr, aber die Pflanzen, die Tiere und der Mensch können von solch einer Wesenheit nicht wahrgenommen werden. Es ist möglich für sie, die Formen im Weltgebäude, aber nicht das Leben von Formen wahrzunehmen. Weil die einzelnen Persönlichkeiten mit Trancebewusstsein sich von ihrer Umgebung noch nicht trennten, entsprach ihre freie Wahl immer dem Entwicklungsrhythmus des Menschheitsbewusstseins. Da die Manifestationsform einer Wesenheit von ihrer Bewusstseinsstufe abhängt, war auch der Mensch im Bewusstseinszustand Saturn in Form und Leben anders als der moderne Mensch auf der Erde.

<i>Bewusstseinszustand</i>	<i>Glieder des Menschen</i>	<i>Bewusstsein des Menschen</i>
Saturn	Physischer Leib: <i>Feuer - Geister des Willens</i>	Trancebewusstsein

Im Bewusstseinszustand Saturn hat der Mensch einen solchen manifesten physischen Leib gehabt, dessen Entwicklung von der freien Wahl der Persönlichkeiten der Bewusstseinsstufe der Archai beeinflusst wurde. Der physische Leib des Menschen hatte damals eine ganz andere Form als heute. Die physischen Leiber der Menschen wurden als ein physischer Leib des ganzen Bewusstseinszustandes Saturn manifestiert. Die Beziehungen zwischen den Hierarchien des Bewusstseins, die als die Substanz des physischen Leibes im Bewusstseinszustand Saturn manifestiert sind, werden die *Wärme* oder das *Feuer* genannt. Die Manifestation der Wärme ist hauptsächlich mit der freien Wahl der Persönlichkeiten der Bewusstseinsstufe der Geister des Willens verbunden. Der physische Leib des Menschen, der aus Wärme bestand, änderte sich unter dem Einfluss der freien Wahl von Persönlichkeiten der Bewusstseinsstufe der Archai.

Der Bewusstseinszustand Sonne

Dem Rhythmus der Allmacht folgte der Rhythmus der Allweisheit, der im Reich Luzifers als der Bewusstseinszustand Sonne manifestiert wurde. Nicht alle Persönlichkeiten auf der Bewusstseinsstufe der Archai waren imstande, das Ich-Bewusstsein zu entwickeln, bevor der Bewusstseinszustand Sonne eingetreten ist. Solche Persönlichkeiten sind in der Entwicklung ihres Ich-Bewusstseins hinter dem Entwicklungsrhythmus der Menschheit zurückgeblieben. Das Zurückbleiben war nicht erzwungen, sondern eine Folge der freien Wahl der Persönlichkeiten. Der Rhythmus der Allmacht wirkte auch im Bewusstseinszustand Sonne fort, er herrschte aber nicht mehr vor. Alle vorherigen Rhythmen wirken in den nachfolgenden Rhythmen immer fort, aber die Beziehungen zwischen ihnen ändern sich infolge der freien Wahl der Persönlichkeiten. Deshalb haben die Persönlichkeiten, die nicht imstande waren, das Ich-Bewusstsein im vorherigen Rhythmus zu entwickeln, eine Möglichkeit, die Entwicklung im nächsten Rhythmus fortzusetzen, wenn dies in den neuen Beziehungen erlaubt war. Im Bewusstseinszustand Sonne entwickelte das Ich-Bewusstsein die Persönlichkeiten, welche auf der Bewusstseinsstufe der Hierarchie der Erzengel waren.

Die Persönlichkeit, die heute als Jesus Christus bekannt ist, ist im Bewusstseinszustand Saturn auf der Bewusstseinsstufe der Hierarchie der Mächte oder der Geister der Form manifestiert worden. Im Bewusstseinszustand Sonne erreicht Jesus Christus das höchste Ich-Bewusstsein unter den Persönlichkeiten mit der Bewusstseinsstufe der Hierarchie der Mächte. Das Trennungsprinzip, welches durch Ahriman entwickelt wurde, ist im Bewusstseinszustand Sonne als das Prinzip, das die Entwicklung des Ich-Bewusstseins von Jesus Christus verhindert, manifestiert. Das Bewusstsein von Ahriman war noch höher als das Bewusstsein von Jesus Christus, und es beeinflusste alle Persönlichkeiten. Die Folge dieses Einflusses von Ahriman war, dass im Bewusstseinszustand Sonne die Persönlichkeit, die *Sorat* oder der *Sonnendämon* genannt wird, das dem Bewusstsein von Jesus Christus entgegengesetzte Bewusstsein entwickelt hat.

Im Bewusstseinszustand Sonne hatte der Mensch bereits ein traumloses Schlafbewusstsein, das mit dem Bewusstsein der einzelnen Pflanze auf der Erde vergleichbar ist. Die Wesenheit in diesem Bewusstsein auf der Erde nimmt das Leben in Mineralen und Pflanzen wahr, aber das Tierreich, Gefühle und Gedanken existieren für ein solches Bewusstsein nicht. Dieser Bewusstseinszustand ist bereits weniger dumpf, aber er ist auch weniger umfassend als das Trancebewusstsein. Die freie Wahl des Menschen mit dem traumlosen Schlafbewusstsein entsprach auch dem Entwicklungsrhythmus des Menschheitsbewusstseins im Bewusstseinszustand Sonne.

Im Bewusstseinszustand Sonne sind zu den Beziehungen zwischen den Hierarchien des Bewusstseins, die als der physische Leib des Menschen manifestierten sind, andere Beziehungen hinzugekommen, die bereits als der Ätherleib manifestiert wurden. Das Hinzufügen der Substanz des Ätherleibes ist hauptsächlich mit der freien Wahl der Persönlichkeiten der Bewusstseinsstufe der Geister der Weisheit verbunden. Der Ätherleib unterstützte eine stabilere Form des physischen Leibes, als es im Bewusstseinszustand Saturn der Fall war.

<i>Bewusstseinszustand</i>	<i>Glieder des Menschen</i>	<i>Bewusstsein des Menschen</i>
Sonne	Ätherleib Physischer Leib: <i>Luft - Geister der Weisheit</i>	Traumloses Schlafbewusstsein

Die Veränderungen des Ätherleibes des Menschen standen unter dem Einfluss der freien Wahl der Persönlichkeiten der Bewusstseinsstufe der Erzengel. Der physische Leib des Menschen wird die Manifestation der Beziehungen zwischen den Hierarchien des Bewusstseins, welche die *Luft* genannt werden. Solche Beziehungen machten den physischen Leib noch stabiler gegen die Änderungen im Ätherleib, die infolge der freien Wahl von Erzengeln geschehen.

Der Bewusstseinszustand Mond

Der nächste Rhythmus All-Liebe wurde im Reich Luzifers als der Bewusstseinszustand Mond manifestiert. In diesem Zustand entwickelten das Ich-Bewusstsein die Persönlichkeiten, die auf der Bewusstseinsstufe der Hierarchie der Engel waren. Unter den Geistern der Form hat das höchste Ich-Bewusstsein im Bewusstseinszustand Mond die Persönlichkeit erreicht, die *Jehova* oder *Jahve* genannt wird. Jehova ist bereits auf der Bewusstseinsstufe der Hierarchie der Mächte oder Geister der Form im Bewusstseinszustand Saturn manifestiert worden, aber die führende Persönlichkeit unter den Geistern der Form wird sie erst im Mondzustand des Bewusstseins.

Im Bewusstseinszustand Mond wurde zum ersten Mal das manifestiert, was der *Streit* oder der *Krieg am Himmel* genannt wird. Krieg ist immer mit einer Verletzung der Wahlfreiheit der Persönlichkeit verbunden. Wenn ein Mensch sich etwas wünscht, das der Wahlfreiheit anderer Menschen widersprechen wird, führt er bereits Krieg mit anderen Menschen. Auch wenn dieser Krieg auf der physischen Ebene nicht manifestiert sein mag, wird er dennoch auf der Bewusstseinsstufe manifestiert, die *mental* genannt wird und auf der die Gedanken wirkliche Wesenheiten sind. Ähnliches gilt, wenn der Mensch das Gefühl von Hass oder Wut in Bezug auf anderen Menschen erlebt. Hierbei wird ein solcher Krieg auf einer Ebene manifestiert, die *Astralebene* genannt wird, wo Gefühle, Emotionen, Leidenschaften und Begierden reale Wesenheiten sind. Zum Beispiel steht hinter der Waffenerstellung immer der Gedanke zu töten. Deshalb führen die Menschen, wenn sie Waffen herstellen, auf der Mentalebene bereits Krieg mit der übrigen Menschheit. Wenn zu solchen Gedanken die Gefühle von Vorteil, Habgier, Stolz, Neid, Wut und ähnliche hinzukommen, wird der Krieg nicht nur auf der Mentalebene, sondern auch auf der Astralebene des Bewusstseins geführt, und von da aus ist es nicht mehr weit zur Manifestation auf der physischen Ebene.

Der erste Krieg wurde auf der Bewusstseinsstufe der Engel geführt, die höher als die Stufe des Wachbewusstseins des modernen Menschen auf der Erde ist. Deshalb wird dieser Krieg der *Krieg am Himmel* genannt. Die Persönlichkeiten auf der Bewusstseinsstufe der Erzengel, Archai und höher trafen ihre freie Wahl, die zu Irrtümern führen konnte, aber sie entsprach dem Rhythmus des Menschheitsbewusstseins. Deshalb manifestierten die

Persönlichkeiten auf höherer Bewusstseinsstufe als die der Engel das Böse nicht. Ihr Bewusstsein war hoch genug, um die freie Wahl zu treffen, die die Wahlfreiheit anderer Persönlichkeiten nicht verletzte. Die Persönlichkeiten im Bewusstseinszustand Mond auf der Bewusstseinsstufe der Engel begannen zum ersten Mal, die freie Wahl abhängig von persönlichen Sympathien und Antipathien zu treffen, die der Wahlfreiheit anderer Persönlichkeiten widersprechen konnte.

Die freie Wahl Luzifers hat dazu geführt, dass einige Persönlichkeiten in ihrer Entwicklung aufgrund der freien Wahl anderer Persönlichkeiten zurückbleiben konnten. Die freie Wahl der Persönlichkeit wird immer durch die Wesenheiten der Hierarchien ohne Wahlfreiheit manifestiert. Deshalb waren in den Krieg am Himmel alle Hierarchien des Bewusstseins einbezogen. Seitdem gab es viele Kriege und es wird sie weiter geben, bis man sich bewusst wird, dass die freie Wahl einer Persönlichkeit die freie Wahl anderer Persönlichkeiten nicht verletzen darf.

Im Bewusstseinszustand Mond hatte der Mensch Traumbewusstsein, das mit dem Bewusstsein des einzelnen Tieres auf der Erde vergleichbar ist. Auch ein solches Bewusstsein nimmt - neben den Formen von Mineral-, Pflanzen- und Tierreichen - das Leben und die Gefühle von Wesenheiten dieser Reiche wahr. Dieses Bewusstsein ist noch weniger umfassend als das vorherige, dennoch entsprach die freie Wahl der Persönlichkeit mit solchem Bewusstsein noch dem Entwicklungsrhythmus des Menschheitsbewusstseins.

<i>Bewusstseinszustand</i>	<i>Glieder des Menschen</i>	<i>Bewusstsein des Menschen</i>
Mond	Astralleib Ätherleib Physischer Leib: <i>Wasser - Geister der Bewegung</i>	Traumbewusstsein

Zum physischen und ätherischen Leib des Menschen im Bewusstseinszustand Mond wurden die Beziehungen zwischen den Hierarchien des Bewusstseins, die man den Astralleib nennt, hinzugefügt. Das Hinzufügen der Substanz des Astralkörpers ist hauptsächlich mit der freien Wahl von Persönlichkeiten der Bewusstseinsstufe der Geister der Bewegung verbunden. Jetzt beeinflusste die freie Wahl der Persönlichkeiten der Bewusstseinsstufe der Engel die Entwicklung des Astralkörpers des Menschen. Die freie Wahl der Persönlichkeiten der Bewusstseinsstufe der Engel konnte jedoch bereits das Böse manifestieren. Deshalb erwarben die Persönlichkeiten mit dem Bewusstsein höher als dem Bewusstsein von Engeln die Weisheit, die freie Wahl so zu treffen, um einerseits die freie Wahl von Persönlichkeiten mit dem Bewusstsein von Engeln nicht zu verletzen und andererseits physischen Leib, Ätherleib und Astralleib des Menschen soweit wie möglich vom Einfluss des Bösen zu schützen. Schließlich hat der Mensch den Schutz gegen das Böse im physischen und ätherischen Leib erhalten, weil diese am wenigsten den Einflüssen des Astralkörpers nachgaben. Der physische Leib des Menschen im Bewusstseinszustand Mond ist als die Beziehungen zwischen den Hierarchien des Bewusstseins manifestiert worden, die das *Wasser* genannt werden. Weil im Bewusstseinszustand Mond die Persönlichkeiten die Weisheit erwarben, die freie Wahl ohne Verletzung der freien Wahl anderer Persönlichkeiten zu treffen, wird der Mondzustand des Bewusstseins auch der *Kosmos der Weisheit* genannt.

Der Bewusstseinszustand Erde

Der Rhythmus von Allgerechtigkeit wurde im Reich von Luzifer manifestiert als der Bewusstseinszustand der Menschheit, den man die Erde nennt. Hier entwickeln das Ich-Bewusstsein jene Persönlichkeiten, die noch keine solche Möglichkeit in den Zuständen von Saturn, Sonne und Mond hatten, und die man eigentlich Mensch nennt. Was der Erdplanet genannt wird, ist eine Menge an Beziehungen zwischen den Hierarchien des Bewusstseins, die dem Menschen erlauben, sein Ich-Bewusstsein zu entwickeln. Der Erdplanet ist eine Charakteristik des gesamten Bewusstseinszustands Erde in dem Sinne, dass auf dem Erdplaneten die Persönlichkeiten das niedrigste und das höchste Ich-Bewusstsein im Weltgebäude haben können. Dieses höchste Ich-Bewusstsein konnte auf dem Erdplaneten von Jesus Christus erlangt werden.

Als der Bewusstseinszustand Erde eingetreten war, wurde die Weisheit als das Ergebnis der freien Wahl der Persönlichkeiten im Mondzustand in solchen Beziehungen zwischen physischem Leib, Ätherleib und Astralleib des Menschen manifestiert, die ihm erlaubten, das Ich-Bewusstsein durch seine freie Wahl zu entwickeln.

Diese Möglichkeit wurde durch die freie Wahl von Persönlichkeiten der Bewusstseinsstufe der Geister der Form gewährleistet. Vor dem Bewusstseinszustand Erde hatte der Mensch noch kein Wachbewusstsein von sich selbst als Persönlichkeit. Jetzt wurde das Ich-Bewusstsein im physischen Leib des Menschen manifestiert. Die Beziehungen zwischen den Hierarchien des Bewusstseins, die als der physische Leib des Menschen manifestiert sind, werden die *Erde* genannt. In der wunderbaren Konstruktion des physischen Leibes des Menschen kann man

die Manifestation der Weisheit sehen, die von den Persönlichkeiten im Bewusstseinszustand Mond erreicht worden ist.

<i>Bewusstseinszustand</i>	<i>Glieder des Menschen</i>	<i>Bewusstsein des Menschen</i>
Erde	Ich Astralleib Ätherleib Physischer Leib: <i>Erde - Geister der Form</i>	Wachbewusstsein

Das Bewusstsein des einzelnen Steines, Pflanze und Tieres auf der Erde konnte nur manifestiert werden, weil der Mensch Trancebewusstsein, traumloses Bewusstsein und Traumbewusstsein in den Bewusstseinszuständen Saturn, Sonne und Mond hatte. Deshalb wäre es ein Irrtum, sich dieses Bewusstsein des einzelnen Steines, Pflanze und Tieres so vorzustellen, als wäre es genau dasselbe wie das Bewusstsein des Menschen. Sie wurden infolge der freien Wahl des Menschen manifestiert. Der Mensch, der diese drei Bewusstseinsarten hatte, trennte sich noch nicht von der ganzen Menschheit, und seine freie Wahl ist immer mit der Wahl anderer Persönlichkeiten abgestimmt worden. Nur im Bewusstseinszustand Erde kann der Mensch die freie Wahl treffen, die dem Entwicklungsrhythmus des Menschheitsbewusstseins nicht entspricht. Der Mensch fängt an, seine freie Wahl für die Manifestation von Gut und Böse zu verwenden.

In folgender Tabelle finden sich die Bezeichnungen der Rhythmen des Weltgebäudes, die Bewusstseinszustände im Reich von Luzifer und die Namen der Hierarchien des Bewusstseins, auf deren Stufen die Persönlichkeiten ihr Ich-Bewusstsein entwickelten.

<i>Rhythmen des Weltgebäudes</i>	<i>Bewusstseinszustände im Reich von Luzifer</i>	<i>Persönlichkeiten mit Ich-Bewusstsein</i>
Allmacht	Saturn	Archai, Beginne, Urbeginne
Allweisheit	Sonne	Erzengel
All-Liebe	Mond	Engel
Allgerechtigkeit	Erde	Mensch

Jeder der Zustände des Reiches Luzifers ist der Manvantara-Zustand, wenn sich die Persönlichkeiten das Karma durch ihre freie Wahl erzeugen. Der Übergang von einem Bewusstseinszustand in einen anderen wird durch Persönlichkeiten im Pralaya-Zustand durchgeführt. Im Pralaya können die Persönlichkeiten die Erfahrung voneinander erleben. Wenn zum Beispiel die Persönlichkeit lügt, sind die Folgen der Lüge zerstörend für das Bewusstsein der Persönlichkeit.

Um zu lernen nicht zu lügen, ist es überhaupt nicht notwendig, dass jede Persönlichkeit die Folgen ihrer eigenen Lüge erlebt, sondern es genügt, die Erfahrungen anderer Persönlichkeiten zu erleben. Diese Möglichkeit wird allen Persönlichkeiten im Pralaya-Zustand gegeben. In diesem Zustand erzeugen die Persönlichkeiten das Karma nicht, sondern sie verarbeiten die Ergebnisse der freien Wahl des vorhergehenden Zustandes und bereiten sich vor, sie für die Entwicklung des Bewusstseins im nächsten Bewusstseinszustand zu verwenden.

Zwischen dem Erdenmanvantara und dem nächsten Planeten lebt der Mensch in einem Pralaya. Außen herum ist dann gar nichts; aber alle Kräfte, die der Mensch aus der Erde herausgezogen hat, sind dann in ihm. In einem solchen Lebensabschnitt geht alles Äußere nach innen. Es ist dann alles samenhaft vorhanden und lebt sich hinüber zum nächsten Manvantara. Im Großen ist das ein ähnlicher Zustand, wie wenn wir im Augenblicke des Nachdenkens alles um uns herum vergessen und uns nur erinnern an die Erfahrungen, um sie im Gedächtnis aufzubewahren und später anzuwenden. So erinnert sich im Pralaya die ganze Menschheit an alle Erfahrungen, um sie nachher wieder auszunützen.

Rudolf Steiner. GA 93a. Grundelemente der Esoterik.
Vortrag vom 9. Oktober 1905.

Der Bewusstseinszustand Erde schließt in sich die vorhergehenden Bewusstseinszustände Saturn, Sonne und Mond ein. In diesem Sinne waren die vorhergehenden Bewusstseinszustände die Verkörperungen der Erde-Wesenheit und hatten die Mission, dem Menschen die Möglichkeit zu geben, das Wollen, Fühlen und Denken zu benutzen.

Entsprechend den vier Bewusstseinszuständen Saturn, Sonne, Mond und Erde sind im Menschen vier Glieder zu unterscheiden: der physische Leib, der Ätherleib, der Astralleib und das Ich. Dem Entwicklungsrhythmus des

Menschheitsbewusstseins im Bewusstseinszustand Erde entspricht die Entwicklung des Ich-Bewusstseins des Menschen durch die Beherrschung von Wollen, Fühlen und Denken. Diese drei Elemente durch den Menschen bewusst ins Gleichgewicht zu bringen, bildet die Mission der Erde.

Wenn Sie an die Saturnmission die Einprägung des Willens anknüpfen, an die Sonnenmission vorzugsweise die Einprägung des Gefühlselementes, an die Mondmission vorzugsweise die Einprägung des Gedankenelementes — also dasjenige, was im menschlichen Astralleibe ist —, so hat man an den Erdenplaneten die Mission zu knüpfen, ein vollständiges Gleichgewicht dieser drei Elemente zu bewirken, das Gleichgewicht dieser drei Elemente herzustellen, von denen jedes während eines der früheren Zustände unseres Planeten die Oberhand hatte, so daß im Gleichgewichtszustande zusammenwirken diese drei Elemente, von denen jedes die Hegemonie hatte in einer der früheren Verkörperungen der Erde. Das ist die Mission unserer Erde. Zum Stillstand zu bringen den Kampf dieser Elemente dadurch, daß sie in das richtige Gleichgewichtsverhältnis gebracht werden, das ist die Erdenmission. Der Mensch ist hineinverwoben in diese Erdenmission, um dieses Gleichgewicht zuerst in seinem eigenen Innern aus Denken, Fühlen und Wollen aufzubauen.

Rudolf Steiner. GA 121. Die Mission einzelner Volksseelen im Zusammenhange mit der germanisch-nordischen Mythologie. Vortrag vom 11. Juni 1908.

Die sieben Bewusstseinsarten des Menschen

Entsprechend den sieben Rhythmen des Weltgebäudes, die der Menschheit in der Involution bewusst wurden, gibt es sieben unterschiedliche Bewusstseinszustände im Reich von Luzifer. Die sieben Bewusstseinsarten, die der Mensch haben kann, entsprechen den sieben Bewusstseinszuständen. Zu den vier bereits beschriebenen Zuständen Saturn, Sonne, Mond und Erde kommen noch die drei zukünftigen Bewusstseinszustände Jupiter, Venus und Vulkan hinzu.

Bewusstseinszustände	Menschenglieder	Bewusstsein des Menschen
Saturn	Physischer Leib	Trancebewusstsein
Sonne	Ätherleib, Lebensleib	Traumloses Schlafbewusstsein
Mond	Astralleib	Traumbewusstsein
Erde	Ich	Wachbewusstsein, Tagesbewusstsein
Jupiter	Geistesest, Manas	Bilderbewusstsein, imaginatives Bewusstsein
Venus	Lebensgeist, Buddhi	Tonbewusstsein, inspiratives Bewusstsein
Vulkan	Geistesmensch, Atman	Spirituelles, intuitives Bewusstsein

Alle Zustände des Bewusstseins existieren immer zusammen, nebeneinander und ineinander, und wurden der Menschheit als Prinzipien in der Involution bewusst. Die Involution und Evolution dieser Prinzipien werden im Aufbau des Menschen widergespiegelt. Gemäß den sieben Zuständen des Bewusstseins gibt es sieben Glieder oder Bewusstseinträger des Menschen.

Der Mensch ist nicht nur auf diese sieben Glieder beschränkt. Er ist das endliche Abbild des absoluten Geistes und die Aufzählung seiner sieben Glieder entspricht dem Rhythmus der Siebenheit der Bewusstseinsentwicklung. Es gibt aber auch andere Rhythmen, zum Beispiel den Rhythmus der Neunheit.

Sie erinnern sich aus meiner «Theosophie», daß es nur eine grobe Einteilung ist, wenn wir sagen, der Mensch besteht aus physischem Leib, Ätherleib, astralischem Leib, Ich, Geistesest, Lebensgeist und Geistesmensch. Sie wissen, daß die richtigere Einteilung diese ist: Physischer Leib, Ätherleib, astralischer Leib, und daß wir dann das, worin das Ich aufgeht, unterscheiden als Empfindungsseele, Verstandes- oder Gemütsseele und Bewußtseinsseele, und daß wir darin erst das Geistesest oder Manas haben, dann den Lebensgeist oder Buddhi, und zuletzt den Geistesmensch oder Atman. Das Seelenhafte des Menschen erscheint also eingeschaltet als Empfindungsseele, Verstandesseele und Bewußtseinsseele.

Rudolf Steiner. GA 102. Das Hereinwirken geistiger Wesenheiten in den Menschen. Vortrag vom 15. Februar 1908.

Das Wesen des Menschen wird auch als bestehend aus vier Gliedern beschrieben: physischer Leib, Ätherleib, Astralleib und das Ich. Das vierte Glied - das Ich - ist das komplizierteste Glied von allen. Es ist die Individualität des Menschen, die alle Möglichkeiten der Entwicklung des Ich-Bewusstseins der Persönlichkeit enthält. Im modernen Menschen schließt das Ich-Bewusstsein die Empfindungs-, Verstandes- und Bewusstseinsseele in sich ein.

Dies drückt sich darin aus, dass der Mensch das Fühlen, Denken und Wollen bewusst nutzen kann. Die höheren drei Glieder - Geisteselbst, Lebensgeist und Geistesmensch - werden im Menschen dann entwickelt sein, wenn Astral-, Äther-, und physischer Leib vollständig unter seiner bewussten Kontrolle sein werden. Die Rhythmen für die Entwicklung der höheren Menschenglieder - Geisteselbst, Lebensgeistes und Geistesmensch - werden in den zukünftigen Bewusstseinszuständen Jupiter, Venus und Vulkan manifestiert. Dies bedeutet nicht, dass der Mensch im Bewusstseinszustand Erde keine Möglichkeit hat, die höchsten Glieder zu entwickeln. Es bedeutet nur, dass die Entwicklung der Erde das Ziel der Entwicklung des Ich-Bewusstseins des Menschen durch das Denken, Fühlen und Wollen hat. Wenn der Mensch bewusst fähig sein wird, die Prozesse des Astralkörpers zu kontrollieren, wird er die Entwicklung von Manas oder Geisteselbst erlangen. Das Bewusstsein im Ätherleib wird die Entwicklung von Buddhi oder Lebensgeist bedeuten. Der Mensch wird Atman oder Geistesmensch, wenn die Prozesse des physischen Leibes ein Teil seines wachen Ich-Bewusstseins sein werden. Der Mensch hat bereits diese höheren Glieder in sich, aber er kann sie noch nicht bewusst kontrollieren. In den Werken Rudolf Steiners findet sich die folgende, ausführlichere Beschreibung der vier Menschenglieder:

Erstens der physische Leib. Das ist der dem leiblichen Auge sichtbare Mensch, der natürliche Mensch, der einzige, den die Wissenschaft heute gut kennt. Der rein physische Mensch entspricht der mineralischen Welt. Er ist eine Zusammenfassung von allen physischen Kräften des Universums.

Zweitens der Ätherleib. Wie kann man ihn verstehen? Wir wissen, daß die Hypnose ein anderes Bewußtsein weckt, nicht nur in dem hypnotisierten Subjekt, sondern auch in dem Hypnotiseur, der seiner Versuchsperson alles, was er will, suggerieren kann. Er kann bewirken, daß sie einen Stuhl für ein Pferd hält, aber er kann ihr auch suggerieren, daß der Stuhl nicht da ist oder daß in einem Zimmer voller Leute niemand ist. Der Eingeweihte kann nach Belieben diese Fähigkeit auf sich selbst anwenden und sich dazu bringen, den physischen Körper der Person, die er vor sich hat, sich abzusuggerieren. Alsdann bemerkt er anstelle des physischen Leibes nicht eine Leere, sondern den Ätherleib. Dieser Leib ist ähnlich dem physischen Leibe, jedoch etwas von ihm verschieden. Er entlehnt von ihm die Form, geht aber etwas über ihn hinaus. Er ist mehr oder weniger leuchtend und fließend. Seine Organe erscheinen als Strömungen von verschiedenen Farben, und anstelle des Herzens finden wir ein wahres Knäuel von Kräften, einen Wirbel von Strömungen. Der Ätherleib ist also ein wirklicher, ätherischer Doppelgänger des physischen Leibes.

Diesen Leib hat der Mensch gemeinsam mit den Pflanzen. Er ist nicht das Produkt des physischen Leibes, wie die Empiriker glauben könnten, sondern er ist im Gegenteil der Erbauer des ganzen physischen Organismus. Für die Pflanze wie für den Menschen ist er die Wachstumskraft, die Kraft des Rhythmus und der Reproduktion

Drittens der Astralleib. Er hat nicht die Form des ätherischen und des physischen Leibes. Er nimmt eine eiförmige Form an und überragt den physischen Leib wie eine Wolke, eine Aura. Der Astralleib kann in allen Farben des Regenbogens erscheinen, je nach den Leidenschaften, die ihn beseelen. Jede Leidenschaft hat ihre astrale Farbe. Außerdem ist der Astralleib gewissermaßen die Synthese des physischen und ätherischen Leibes, und zwar auf folgende Weise: Der Ätherleib hat immer einen dem Geschlecht des physischen Leibes entgegengesetzten Charakter. Der Ätherleib eines Mannes ist weiblichen, der einer Frau männlichen Geschlechts. Der Astralleib ist beim Mann wie bei der Frau doppelgeschlechtlich. Er ist also in dieser Beziehung eine Synthese der beiden anderen Leiber.

Viertens das Ich, Manas im Sanskrit, Jehova im Hebräischen, ist die vernunftbegabte und bewußte Seele; es ist die unzerstörbare menschliche Individualität, die das Wissen vom Aufbau der anderen Wesensglieder in sich birgt. Es ist das unaussprechbare, gleichermaßen menschliche und göttliche Ich. Es ist die Einheit der vier Elemente, die Pythagoras unter dem Zeichen des Tetragramms verehrt hat.

Die menschliche Evolution besteht in der Verwandlung der unteren Leibesglieder mit Hilfe des Ich in vergeistigte Leiber. Der physische Leib ist das älteste und infolgedessen vollendetste Glied im heutigen Menschen. Die gegenwärtige Phase der menschlichen Evolution hat zur Aufgabe die Verwandlung des Astralleibes.

Rudolf Steiner. GA 94. Kosmogonie.
Vortrag vom 26. Mai 1906.

Die Beschreibung der Menschenglieder ist nur eine skizzenhafte Beschreibung, aus der man kein Dogma machen sollte. Das Wesen des Menschen ist viel komplizierter, als es überhaupt beschrieben werden kann. Alle Hierarchien des Bewusstseins nehmen an der Manifestation des Menschenwesens teil und um es vollständig zu beschreiben, würde es notwendig sein, alle möglichen Beziehungen zwischen den Hierarchien des Bewusstseins zu beschreiben. Deshalb ist es immer möglich, jede Beschreibung zu ergänzen. Zum Beispiel hat die astrale Aura des Menschen im physischen Körper die Form eines Ovals oder eines Eies, weil die Äther- oder Lebensströmungen, die den Astralleib durchdringen, den sogenannten ätherischen oder energetischen Kokon bilden, der im Menschen die Gestalt eines Ovals oder Eies hat. Es ist notwendig, die ätherischen, vitalen oder energetischen Strömungen als die Beziehungen zwischen den Hierarchien des Bewusstseins zu verstehen, die für die übersinnliche Wahrnehmung als die Ströme oder die Strömungen erscheinen. Alle Wesenheiten auf der Erde haben den ätherischen Kokon, der mit dem Ätherleib der Erde verbunden ist. Der Tod einer Wesenheit im physischen Leib tritt dann ein,

wenn ihr ätherischer Kokon zerstört wird. Der ätherische Kokon des Menschen erscheint im Moment der physischen Empfängnis und hält die Verbindung des Ätherleibes mit dem physischen Leib aufrecht. Wenn der ätherische Kokon zerstört wird, wird der Ätherleib vom physischen Körper befreit und es kommt zu jener Veränderung des Bewusstseins, die man den Tod nennt. Nach dem Tod kann der Mensch das Wachbewusstsein im Astralleib bewahren, wenn er die geeigneten Qualitäten oder Eigenschaften hat. Die astrale Aura des Menschen ist die farbige Charakteristik der Qualitäten des Menschen, die auf dem ätherischen Kokon liegt. Über die Komplexität des Aufbaues des Menschen findet sich von Rudolf Steiner folgende Erklärung:

Selbsterkenntnis ist schwierig, weil der Mensch ein so kompliziertes Wesen ist. Dadurch ist der Mensch so kompliziert, daß er mit allen höheren Welten und Wesen zusammenhängt. Was in uns ist, das sind Schattenbilder der großen Welt, und was unsere Organisation ist, unser physischer, Äther- und Astralleib und unser Ich, was so unsere Glieder bedeutet, das sind für die göttlichen Wesen Welten. Was bei uns physischer, Äther-, Astralleib und Ich ist, das ist die eine Welt, die andere Welt ist die höhere, die Himmelswelt. Für die göttlich-geistigen Wesen der höheren Welten sind die Leibesglieder hohe göttlich-geistige Welten. Deshalb ist der Mensch etwas so Kompliziertes, weil er ein wirkliches Spiegelbild der geistigen Welt ist. Das soll ihn zum Bewußtsein seiner Menschenwürde bringen. Aber aus jener Erkenntnis, daß wir zwar ein Bild sind, daß wir aber noch sehr fernestehen dem, was wir sein sollen, auf dem Umwege dieser Erkenntnis eignen wir uns an, neben der Menschenwürde, auch die rechte Bescheidenheit und Demut gegenüber dem Makrokosmos und seinen Göttern.

Rudolf Steiner. GA 130. Das esoterische Christentum und die geistige Führung der Menschheit. Die Ätherisation des Blutes. Vortrag vom 1. Oktober 1911.

Das Leben nach dem Tod

Während des Lebens im physischen Leib ist der Mensch sich nicht bewusst, dass er nicht nur in der physischen, sondern auch in der seelischen und geistigen Welt unter den Wesenheiten der Hierarchien des Bewusstseins ist. Im Okkultismus wird die Seelenwelt *Astralwelt* und die spirituelle Geisteswelt *devachanische Welt* oder *Devachan* genannt.

Man unterscheidet im Okkultismus drei Welten: Erstens die physische Welt - die Welt in der wir leben. Zweitens die Astralwelt. Sie enthält einen Bereich, der dem Fegefeuer entspricht. Drittens die geistige oder, nach der Bezeichnung im Sanskrit, die devachanische Welt. Sie entspricht dem christlichen Himmel.

Rudolf Steiner. GA 94. Kosmogonie.
Vortrag vom 2. Juni 1906.

Die Ausdrücke *Himmel* und *himmlische Welt* werden für die Bezeichnung der Welt der himmlischen Hierarchien verwendet, deren Bewusstsein höher als das Bewusstsein des Menschen ist. Weil die Hierarchien des Bewusstseins zusammen - nebeneinander und ineinander - manifestiert sind, sind auch alle Welten zusammen manifestiert. Der Mensch ist in allen Welten manifestiert, aber im Wachbewusstsein im physischen Leib ist er sich nur der Welt des physischen Raumes und der physischen Zeit bewusst.

Die Wahrnehmung des Raumes ist mit der Wahrnehmung der Manifestation der Hierarchien des Bewusstseins nebeneinander und die Wahrnehmung der Zeit mit der Wahrnehmung der rhythmischen Reihenfolge der Veränderungen der Beziehungen zwischen den Hierarchien des Bewusstseins verbunden. In diesem Sinne existieren Raum und Zeit solange, bis das manifeste Weltgebäude existiert, und ihre Wahrnehmungen hängen von der Bewusstseinsstufe der Persönlichkeit ab. Der Mensch im physischen Leib ist sich des Raumes von drei Dimensionen und der Zeit als Abfolge der Veränderungen im Raum bewusst. Die seelische und geistige Welt sind nicht physisch zeitliche und räumliche Welten, deshalb ist sich der Mensch im physischen Leib ihrer nicht bewusst. Sein Wachbewusstsein erreicht nicht die Schwelle des übersinnlichen Raumes und der übersinnlichen Zeit. Schläft der Mensch jedoch ein, überquert er diese Schwelle und er verliert jenen Inhalt des Wachbewusstseins, der nur an den physischen Raum und die physische Zeit gebunden ist. Dies lässt verstehen, warum sich der Mensch, aufwachend, nicht erinnert, was er hinter der Schwelle der übersinnlichen Welt wahrgenommen hat. Der Mensch überquert diese Schwelle vollständig, wenn sein Bewusstsein sich durch den Tod ändert. Die Angst vor dem Tod ist mit der unbewussten Angst vor den Leiden, die mit dem Verlust des Bewusstseinsinhalts von physischem Raum und physischer Zeit zu tun haben, verbunden.

Um sich an die Seelen- und Geisteswelt nach dem Tod anzupassen, muss der Mensch sich zuerst von den Verbindungen mit den Wesenheiten der Hierarchien befreien, die er in seinem Streben nach Befriedigung der Begierden und Wünsche des physischen Leibes etabliert hat. Der Bewusstseinszustand, in dem der Mensch von den sinnlichen Begierden und Wünschen der physischen Welt gereinigt wird, wird das *Fegefeuer*, *Kamaloka* und im Sanskrit der 'Ort der Wünsche' genannt. Der Entzug der Möglichkeit, eine Befriedigung des Wunsches durch den physischen Leib zu bekommen, verursacht die Leiden. Je stärker der Inhalt des Bewusstseins des Menschen - befreit vom physischen Leib - mit Vergnügungen der physischen Welt verbunden ist, desto grösser sind die Lei-

den der Reinigung. Das Kamaloka ist ein Zustand des Bewusstseins und nicht ein physischer Ort. Der Mensch ist vor der unmittelbaren Wahrnehmung des Kamaloka durch den physischen Leib geschützt. Um den Zustand des Kamalokas wahrzunehmen, ist es nicht notwendig, durch den Tod zu gehen, sondern es genügt, während des Lebens die übersinnlichen Wahrnehmungsorgane im physischen Leib zu entwickeln.

Kamaloka befindet sich in der astralen Welt, wo die Begierden und Wünsche des Menschen durch die Wesenheiten manifestiert sind, die *Kama-Devas* genannt werden. Ähnlich wie der physische Körper des Menschen die Stofflichkeit hat, hat die Leiblichkeit von Devas auch eine bestimmte Stofflichkeit. Die Stofflichkeit muss man als jene Bewusstseinsstufe verstehen, auf der Bewusstsein, Leben und Form der Wesenheiten der Hierarchien in den gleichen Proportionen manifestiert sind. Der Leib von Kama-Devas verfügt über eine astrale Stofflichkeit. Die devachanische Welt oder Devachan wird in niedrigere und höhere Gebiete unterteilt. Das niedrigere Devachan ist die mentale Welt, wo die Gedanken des Menschen durch die Wesenheiten, die *Rupa-Devas* genannt werden, manifestiert sind. Das höhere Devachan ist die Welt der Absichten, Ideen und Pläne. Hier gibt es alle Möglichkeiten der Manifestation der Beziehungen zwischen den Hierarchien des Bewusstseins durch die freie Wahl der Persönlichkeit. Die Wesenheiten des höheren Devachans werden *Arupa-Devas* genannt. Entsprechend dem höheren und niedrigeren Devachan ist im Menschen der Kausalleib und der Mentalleib zu unterscheiden.

Geistige Welt – höhere Devachan	Arupa-Devas	Kausalleib, Ursachenleib
Geistige Welt – niedere Devachan	Rupa-Devas	Mentalleib
Seelische Welt – Astralwelt	Kama-Devas	Astralleib

Der Kausalleib ist am Anfang der Evolution zusammen mit der ersten freien Wahl aller Persönlichkeiten entstanden. Jede Persönlichkeit hat einen Kausalleib und dieser enthält jede Wahl, die bereits durch die Persönlichkeit getroffen wurde. Die getroffene freie Wahl ist unmöglich zu ändern. Es ist nur möglich, die nächste freie Wahl zu treffen. Die getroffene freie Wahl wird von Verkörperung zur Verkörperung unverändert aufbewahrt und in diesem Sinne ist auch der Kausalleib unmöglich zu ändern.

Zu den Kama-Devas gehören zum Beispiel jene Wesenheiten, die im Mittelalter als Zwerge, Undinen, Sylphen und Salamander wahrgenommen wurden. Zu den Rupa-Devas gehören die Wesenheiten der dritten, und zu den Arupa-Devas die Wesenheiten der ersten und zweiten Hierarchien des Bewusstseins. In der geistigen Welt gibt es die Bewusstseinsstufe, die man die Akasha-Chronik nennt. Auf dieser Bewusstseinsstufe werden alle Ergebnisse der freien Wahl von Persönlichkeiten wahrgenommen. Wenn man die Akasha-Chronik übersinnlich untersucht, können Schlüsse über die freie Wahl der Persönlichkeit nur aus den Ergebnissen der freien Wahl gezogen werden. Die freie Wahl selbst als die Ursache wird in den Kausalleib der Persönlichkeit eingepreßt und kann nicht von anderen untersucht werden. Die freie Wahl wird durch den absoluten Geist getroffen und ist eine vertrauliche Handlung zwischen der Persönlichkeit und dem absoluten Geist. Sie kann anderen durch die Akasha-Chronik nur mit Zustimmung der Persönlichkeit bekannt werden.

Alles ist durch die Hierarchien des Bewusstseins manifestiert, deshalb existiert alles, was der Mensch durch die physischen Wahrnehmungsorgane wahrnimmt, in anderen Räumen als die Beziehungen zwischen den Hierarchien des Bewusstseins. Nach dem Tod nimmt der Mensch statt der Planeten des Sonnensystems die Hierarchien des Bewusstseins und die Grenzen ihrer Herrschaftsgebiete wahr. Der Mensch wird sich selbst in anderen Räumen bewusst, wenn er sich der Hierarchien des Bewusstseins bewusst ist. Der Raum von Kamaloka, der im Bereich des Mondes liegt, wird dem Gebiet der Hierarchie der Engel entsprechen. Nach dem Zustand von Kamaloka breitet der Mensch sein Leben bis zum Leben anderer Planeten des Sonnensystems aus. Dies entspricht dem Leben in den Bereichen von noch höheren Hierarchien des Bewusstseins. In der Astralwelt ist die Erde im Zentrum der Tätigkeit der Hierarchien des Bewusstseins. Die Sonne ist die Herrschaftsgebietsgrenze der Geister der Form und ist einer der Planeten des Sonnensystems. Im Okkultismus wird der sonnennächste Planet Venus und der zweite Merkur genannt. In der Naturwissenschaft werden die Planetennamen von Merkur und Venus vertauscht. In der folgenden Tabelle sind die Planeten des Sonnensystems und die entsprechenden Herrschaftsgebietsgrenzen der Hierarchien des Bewusstseins dargestellt.

<i>Planeten des Sonnensystems</i>	<i>Die Hierarchien des Bewusstseins</i>
Mond	Engel
Merkur	Erzengel
Venus	Geister der Persönlichkeit, Archai
Sonne	Geister der Form, Gewalten
Mars	Geister der Bewegung, Mächte

Jupiter	Geiser der Weisheit, Herrschaften
Saturn	Geiser der Wille, Throne

Der moderne Mensch hat das Wachbewusstsein im physischen Leib, weil er sich dank des physischen Leibes seiner eigenen Unterscheidung von seiner Umgebung bewusst werden kann und das Ich-Bewusstsein hat. Nach dem Tod des physischen Leibes verliert er einen Teil des Wachbewusstseins bereits bei der Reinigung im Kamaloka. Einerseits verliert er die Möglichkeit, sich selbst dank des physischen Körpers bewusst zu sein, und in diesem Sinne wird sein Bewusstsein dumpfer. Andererseits erlaubt ihm dies, seine Wahrnehmung im Bereich der Engel auszubreiten. Um das Wachbewusstsein im Bereich der Engel und in höheren Bereichen der Hierarchien des Bewusstseins zu bewahren, muss der Mensch die Eigenschaften haben, die dem Bewusstsein der Wesenheiten dieser Sphären eigen sind. Entsprechend dem Austausch des Bewusstseins können diese Eigenschaften mit zwei Begriffen charakterisiert werden - *Nehmen* und *Geben*. Die Wesenheiten der Hierarchien des Bewusstseins ohne Wahlfreiheit wählen nicht, wieviel sie zu nehmen oder zu geben haben. Sie können nur soviel nehmen oder geben, wie es ihnen durch den Entwicklungsrhythmus des Menschheitsbewusstseins vorgegeben wird. Da der Mensch die Wahlfreiheit hat, entsprechen diese Eigenschaften den Qualitäten von *Verzicht* und *Opfer*. Diese beiden Qualitäten zusammen bilden die Charakteristik der Eigenschaften der Liebe und auch der Freiheit vom Egoismus. Um das Wachbewusstsein zu bewahren, muss der Mensch selbständig den Austausch des Bewusstseins mit den Wesenheiten der Hierarchien ausgleichen und die freie Wahl treffen, wieviel zu nehmen und zu geben ist, im Sinne der Errichtung der Verbindungen mit den Hierarchien des Bewusstseins. Er muss fähig sein, darauf zu verzichten, mehr zu nehmen, als für die Entwicklung seines Bewusstseins notwendig ist, und fähig sein, seine freie Wahl für die Entwicklung des Bewusstseins anderer Wesenheiten entsprechend dem Entwicklungsrhythmus des Menschheitsbewusstseins zu opfern. Je höher seine Qualitäten von Verzicht und Opfer sind, desto länger kann er das Wachbewusstsein nach dem Tod bewahren. Unabhängig von diesen Qualitäten breiten sich sein Leben und seine Wahrnehmung bis zum Leben der Hierarchien des Bewusstseins aus.

Die weitere Erweiterung des Lebens des Menschen nach dem Tod führt ihn in die Bereiche von Thronen, Seraphime und Cherubime. Das menschliche Leben breitet sich bis zum Leben des Kosmos aus. Physisch entspricht dies dem Gebiet der zwölf Konstellationen, welche die sieben Planeten unseres Sonnensystems umgeben. Diese Konstellationen bilden den sogenannten Tierkreis - den Zodiak. Die Namen der Zeichen des Tierkreises beziehen sich auf die Verbindung der Hierarchien des Bewusstseins mit der Manifestation der menschlichen Form und der Form von Tieren.

Nun bezeichnete man in der alten Sprache ein jedes Glied des menschlichen Leibes mit einem ganz bestimmten Namen. Das Herz bezeichnete man als den Löwen im Leibe. So sagte sich die Urweltweisheit: Auf welche Richtung im Tierkreis muß man zeigen, wenn man die Region treffen will, von der aus herein die erste Anlage zum menschlichen Herzen gelegt worden ist? Man wies hinauf und nannte diese Throne, Seraphim, Cherubim, die von dort wirkten, die Region des Löwen. Der Mensch hat seine Anlage hinausprojiziert in den Weltenraum, und die Region seines Leibes, die man gewohnt worden ist, innerlich den Löwen zu nennen, hat er auch äußerlich die Region des Löwen genannt im Tierkreis. So hängen diese Dinge zusammen.

Rudolf Steiner. GA 110. Geistige Hierarchien und ihre Widerspiegelung in der Physischen Welt. Tierkreis, Planeten, Kosmos. Vortrag vom 17. April 1909.

Die physische Form des Menschen erlaubt ihm das Ich-Bewusstsein auf der Erde zu haben. Alle Hierarchien des Bewusstseins, die in der Form manifestiert sind, sind auch in den Konfigurationen von Sternen, Planeten, Tieren, Pflanzen und Mineralen manifestiert. Die physische Form des modernen Menschen ist nur eine der möglichen Formen, in denen der Mensch das Ich-Bewusstsein haben kann. Alle Möglichkeiten der Manifestation solcher Formen befinden sich in seiner Individualität. Im Altertum wurde die Verbindung der Individualität mit der Manifestationsform des Menschen auf der Erde in der Form des kosmischen Menschen eingeschrieben im Tierkreis bezeichnet. Jeder Teil der menschlichen Form wurde dem entsprechenden Sternbild des Tierkreises zugeschrieben, von dem die Throne, Cherubime und Seraphime wirkten. So hat man den riesigen kosmischen Menschen, von dem jeder einzelne Mensch seine physische Form erhalten hat.

<i>Sternbilder des Zodiaks</i>	<i>Glieder der menschlichen Form</i>
Widder	Kopf
Stier	Hals
Zwillinge	Arme
Krebs	Brust
Löwe	Herz
Jungfrau	Bauch

Waage	Beckengürtel
Skorpion, Adler	Reproduktionsorgane
Schütze	Oberschenkel
Steinbock	Knie
Wassermann, Mensch	Unterschenkel
Fische	Füße

Welche Manifestationsform der moderne Mensch hat, hängt von seiner Bewusstseinsstufe ab, und auch in Zukunft wird sich seine Manifestationsform mit der Veränderung seines Bewusstseins ändern. Damit der Mensch die Form des physischen Leibes haben und sich des physischen Raumes und der physischen Zeit bewusst sein konnte, ist das Zusammenwirken aller Hierarchien des Bewusstseins notwendig. Die höchste Bewusstseinsstufe unter den Hierarchien haben die Seraphime, Cherubime und Throne. Über ihrem Bewusstsein gibt es die Bewusstseinsstufe der Dreieinigkeit, die als Vater, Sohn und Heiliger Geist bezeichnet wird, und von der der Entwicklungsplan des Weltgebäudes ausgeht.

Der Mensch wird im physischen Leib in einer bestimmten Familie, einem Volk, einem Land und während eines bestimmten Zeitalters geboren. Er merkt nicht, dass sein ganzes Leben mit dem Leben der Hierarchien des Bewusstseins verbunden ist. Sein persönliches Leben ist mit den Engeln verbunden, die gewöhnlich Schutzengel genannt werden. Das Leben des ganzen Volkes hängt von Erzengeln ab und die Einwirkungen der Archai werden in den Besonderheiten des Rhythmus der Zeit manifestiert, in der der Mensch auf der Erde geboren wird. Im Bewusstseinszustand nach dem Tod nimmt der Mensch unmittelbar das Zusammenwirken der Hierarchien des Bewusstseins wahr. Statt der Bewegung der Planeten des Sonnensystems erlebt er das Zusammenwirken von Geistern der Form, Geistern der Bewegung und Geistern der Weisheit. Das Leben der Sternensysteme, wie unser Sonnensystem eines ist, erscheint ihm als die Manifestation von Geistern des Willens, Geistern der Harmonie und Geistern der Liebe. Das höchste Bewusstsein der Dreieinigkeit wird im Leben des gesamten Weltgebäudes manifestiert.

Wenn das Leben des Menschen nach dem Tod bis zum Leben der Dreieinigkeit erweitert wird, hat der Mensch das Bewusstsein im Kausalreife. In diesem Bewusstseinszustand kann der Mensch seine freie Wahl wahrnehmen, die zur Erzeugung des Karmas geführt hat. Jetzt kann er das Karma nicht ändern, weil es in einem anderem Bewusstseinszustand auf der Erde erzeugt worden ist. Jedoch kann er die freie Wahl treffen, welche die neuen Bedingungen für die Verbesserung des Karmas auf der Erde vorbereitet. Seine freie Wahl führt zu den Änderungen im gesamten Weltgebäude, die auf die Entwicklung solcher Bedingungen gerichtet sind. Der Mensch bereitet in Zusammenarbeit mit den Hierarchien des Bewusstseins selbst die Bedingungen für die Geburt und das Leben im physischen Leib auf der Erde entsprechend dem Karma und dem Entwicklungsrhythmus des Menschheitsbewusstseins vor.

Das Ziel der Verkörperung des Menschen im physischen Leib auf der Erde ist die Entwicklung seines Ich-Bewusstseins. Neben den bereits erwähnten sieben Bewusstseinsarten des Menschen verweist Rudolf Steiner noch auf fünf Stufen, die vom Menschen in den zukünftigen Entwicklungsrhythmen des Menschheitsbewusstseins erreicht werden:

Es gibt sieben Grade des menschlichen Bewusstseins: Trancebewusstsein, Tiefschlaf-, Traumbewusstsein, Wachbewusstsein, psychisches, überpsychisches und spirituelles Bewusstsein. Eigentlich gibt es im ganzen zwölf Bewusstseinsstufen; die fünf anderen sind schöpferische Bewusstseinsstufen. Es sind solche der Schöpfer, der schaffenden Götter. Diese hängen mit den zwölf Tierkreiszeichen zusammen.

Rudolf Steiner. GA 93a. Grundelemente der Esoterik. Vortrag vom 26. September 1905.

Die Bewusstseinsstufe der schaffenden Götter ist die Bewusstseinsstufe der himmlischen Hierarchien, und je höher die Bewusstseinsstufe der Hierarchien ist, desto mächtiger sind die Wesenheiten der Hierarchien. Ihre Macht wird in der Fähigkeit zu geben manifestiert. Der Mensch lernt diese Macht zu erlangen, wenn er die Fähigkeit zu nehmen mit der Fähigkeit zu geben in Einklang bringt. Zu diesem Zweck es ist für ihn notwendig, die Schule des Lebens im physischen Körper auf der Erde zu durchlaufen.

Die achte Sphäre

Der Rhythmus der Siebenheit der Entwicklung des Menschheitsbewusstseins ist in jedem der Zustände Bewusstsein, Leben und Form manifestiert. Dies wird in den sieben Menschenglieder widerspiegelt, die als die Beziehungen zwischen den Hierarchien des Bewusstseins infolge der freien Wahl der Persönlichkeiten in den Bewusstseinszuständen Saturn, Sonne, Mond und Erde manifestiert wurden. In jedem dieser Bewusstseinszustände geht die Entwicklung des Bewusstseins die sieben Zustände, genannt die Lebenszustände, durch. Der Lebenszustand wird in der Theosophie *Runde* genannt. Jeder Zustand des Lebens durchläuft die sieben Zustände der

Form. In der Theosophie wird der Formzustand *Globus* genannt. So durchlaufen die Persönlichkeiten die Entwicklung von $7*7*7 = 343$ Formzuständen. Die Zahl 777 "Sieben-Sieben-Sieben" wird die Zahl der Evolution genannt, und in diesem Sinne ist die Zahl 444 "Vier-Vier-Vier" die Zahl des gegenwärtigen Zustandes der Evolution der Erde. Bezüglich der Formzustände bedeutet diese Zahl die Mitte der Entwicklung des Bewusstseinszustandes Erde.

Als unsere Erde im Mittelpunkt ihrer Entwicklung war, nachdem sie drei planetarische Daseinsstufen: Saturn, Sonne, Mond durchgemacht hatte und als sie angekommen war im vierten planetarischen Zustand und jetzt noch den Jupiter-, Venus- und Vulkanzustand vor sich hat - als «Erde» ist sie also in der Mitte ihres Daseins -, da hatte sie durchzumachen drei «Lebenszustände», die man auch «Runden» nennt. Drei hat sie durchgemacht, in dem vierten Lebenszustand ist sie jetzt. Dann hatte sie durchzumachen drei «Formzustände», das arupische, das rupische, das astralische, bis sie zum physischen Dasein gelangte. Also auch in bezug auf die Formzustände ist sie in der Mitte ihrer Entwicklung.

Rudolf Steiner. GA 102. Das Hereinwirken geistiger Wesenheiten in den Menschen.
Vortrag vom 27. Januar 1908

Alle Rhythmen von Bewusstsein, Leben und Form sind zusammen manifestiert. Deshalb haben die Persönlichkeiten, die nicht imstande waren, in den vorherigen Zuständen rechtzeitig das richtige Ich-Bewusstsein zu entwickeln, die Möglichkeit, die Entwicklung des Bewusstseins in den folgenden Zuständen fortzusetzen. Da sich die Beziehungen zwischen den Bewusstseinszuständen infolge der freien Wahl der Persönlichkeiten ändern, können die Persönlichkeiten das Ich-Bewusstsein nicht immer selbständig entwickeln. Es können sich solche Beziehungen zwischen dem Bewusstsein der Persönlichkeiten und der Hierarchien manifestiert, dass es für die zurückgebliebenen Persönlichkeit unmöglich wird, sich nur auf ihr eigenes Bewusstsein stützend das Ich-Bewusstsein zu entwickeln. Die Verbindung mit den Wesenheiten, manifestiert infolge der freien Wahl, erlaubt der zurückgebliebenen Persönlichkeit nicht, ihre eigenen Kräfte auf die Entwicklung des Ich-Bewusstsein zu richten.

Dies ist die eine Art, hinter der Entwicklung des Menschheitsbewusstseins zurückzubleiben. Die Persönlichkeiten wollen sich entwickeln, können dies wegen der Verbindung mit den Wesenheiten der Hierarchien aber nicht. Solche Persönlichkeiten werden aufgrund ihrer Trennung von der Menschheit durch die Verbindung mit den Wesenheiten die Werkzeuge des Bösen. Ihnen kann geholfen werden durch die anderen Persönlichkeiten, deren Bewusstsein höher als die Stufe der Wesenheiten der Hierarchien ist, mit denen die zurückgebliebenen Persönlichkeiten verbunden sind. Die andere Art des Zurückbleibens tritt auf, wenn die Persönlichkeiten die Verbindung mit den Wesenheiten der Hierarchien ändern können, es aber nicht tun wollen. Die zurückgebliebenen Persönlichkeiten werden in diesem Fall nicht nur die Werkzeuge des Bösen, sondern sie werden das Böse selbst. Jener Bewusstseinszustand, der zwischen den zurückgebliebenen Persönlichkeiten und den Wesenheiten der Hierarchien erscheinen wird, wird durch die Zahl 666 "Sechs-Sechs-Sechs" charakterisiert. Dies bedeutet, dass die Persönlichkeiten das Böse selbst werden können, wenn sie die Entwicklung von $6*6*6 = 216$ Formzuständen durchlaufen.

Der nächste Bewusstseinszustand Jupiter wird der fünfte von sieben Zuständen sein. Im 6. Bewusstseinszustand Venus, im 6. Lebenszustand und im 6. Formzustand, wenn die Persönlichkeiten die Entwicklung der 216 Formzustände durchlaufen, wird das Bewusstsein der zurückgebliebenen Persönlichkeiten eine derartige Form der Trennung von der Menschheit entwickeln, dass sie das Böse selbst werden. Dieser Zustand der Trennung wird die *achte Sphäre* oder die *Hölle* genannt, und die Zahl 666 wird die *kritische Zahl* der Evolution genannt. In der Apokalypse des Johannes wird diese Zahl die *Zahl des Tieres* genannt. Die Zahl "Sechs-Sechs-Sechs" bedeutet auch der Sorat. Dies ist der Name der Persönlichkeit, die im Entwicklungszustand Sonne der Gegner von Jesus Christus war. Der Sorat wird die führende Persönlichkeit der achten Sphäre sein.

Die persönliche Botschaft

Sie selbst haben gewählt, mit welchem Bewusstsein und auf welcher Bewusstseinsstufe Ihre Persönlichkeit manifestiert wird, indem Sie die erste freie Wahl getroffen haben. Sie haben Ihre erste freie Wahl zusammen mit den anderen Persönlichkeiten getroffen. Ihre freie Wahl hat den anderen Persönlichkeiten erlaubt, ein höheres als ihr Bewusstsein zu haben. Sie haben die Entwicklung verschiedener Zustände von Bewusstsein, Leben und Form durchgemacht, bevor Sie eine Möglichkeit hatten, selbständig das Ich-Bewusstsein zu entwickeln. Jetzt hängt die Manifestation von Gut und Böse im manifesten Weltgebäude von Ihrer freien Wahl der Entwicklung des Ich-Bewusstseins ab.

Die Hauptschlüsse

Die Evolution beginnt, wenn die einzelnen Persönlichkeiten die erste freie Wahl treffen. Alle Persönlichkeiten haben die erste freie Wahl zusammen getroffen. Die Persönlichkeiten wurden in den drei Reichen von Michael,

Luzifer und Uriel manifestiert. Am Anfang der Evolution hatte Luzifer das höchste Bewusstsein unter den Persönlichkeiten. Die freie Wahl von Luzifer erlaubt der Persönlichkeit in seinem Reich das Ich-Bewusstsein durch die Manifestation und Erleben von Gut und Böse zu entwickeln. Das Böse ist ein unzeitgemäßes Gutes. Teufel bedeutet der 'gefallene Gott'. Satan bezeichnet diejenigen, die 'von Gott scheiden'. Die Hierarchien des Bewusstseins werden in drei Hierarchien unterteilt: (I) Seraphime, Cherubime, Throne; (II) Herrschaften, Mächte, Gewalten; (III) Archai, Erzengel, Engel. Die Evolution des Bewusstseins der Persönlichkeit geschieht durch die Rhythmen, welche der Menschheit im Zustand der Involution bewusst wurden. Der Rhythmus der Dreiheit wird in allen Wesenheiten als Bewusstsein, Leben und Form manifestiert. Im Reich von Luzifer entwickeln die Persönlichkeiten ihr Bewusstsein durch die sieben Bewusstseinszustände: Saturn, Sonne, Mond, Erde, Jupiter, Venus und Vulkan. Ein Mensch zu sein bedeutet, das Ich-Bewusstsein zu haben. Im Bewusstseinszustand Saturn wurde das Ich-Bewusstsein von den Persönlichkeiten auf der Bewusstseinsstufe der Archai, der Urbeginne entwickelt. Im Bewusstseinszustand Sonne wurde das Ich-Bewusstsein von den Persönlichkeiten auf der Bewusstseinsstufe der Erzengel entwickelt. Im Bewusstseinszustand Mond entwickelten das Ich-Bewusstsein die Persönlichkeiten auf der Bewusstseinsstufe der Engel. Der erste Krieg am Himmel wurde im Bewusstseinszustand Mond geführt. Der Bewusstseinszustand Mond ist der Kosmos der Weisheit. Der Mensch entwickelt das Ich-Bewusstsein im Bewusstseinszustand Erde auf dem Erdplaneten. Jeder Bewusstseinszustand hat sieben Lebenszustände. Jeder Lebenszustand schließt in sich die sieben Formzustände ein. Die Persönlichkeiten durchlaufen die Entwicklung von $7*7*7 = 343$ Formzuständen. Die kritische Zahl der Evolution 666 wird erreicht, wenn die Persönlichkeiten die Entwicklung von $6*6*6 = 216$ Formzustände durchlaufen werden. In diesem Bewusstseinszustand werden die zurückgebliebenen Persönlichkeiten das Böse selbst und werden die achte Sphäre - die Hölle - bilden. Die führende Persönlichkeit der achten Sphäre wird Sorat.

Kapitel 4

Der Kosmos der Liebe

Was wird mit jenen Persönlichkeiten geschehen, die das Böse selbst geworden sind, und die achte Sphäre oder die Hölle bilden? Ob diese Sünder auf immer in der Hölle bleiben werden? Weil die Antwort auf diese Fragen mit der Entwicklung des Menschenbewusstseins im Bewusstseinszustand Erde verbunden ist, ist es notwendig, die Evolution dieses Bewusstseinszustandes ausführlicher zu betrachten.

Der Mensch wendet seine Aufmerksamkeit in der Regel nicht darauf, ständig die freie Wahl zu treffen. Er kann die freie Wahl treffen, weil in seiner Wahlfreiheit die Wahlfreiheit des absoluten Geistes manifestiert ist. Die Intention oder der Wille, die freie Wahl nicht zu treffen, ist bereits eine Wahl. Die freie Wahl des Menschen manifestiert die Beziehungen mit den Wesenheiten der Hierarchien. Die Beziehungen mit den Wesenheiten der Hierarchien zu manifestieren, bedeutet den Austausch des Bewusstseins. Das Leben im manifesten Weltgebäude kann überhaupt nur durch den Austausch des Bewusstseins zwischen den Persönlichkeiten und den Hierarchien stattfinden. Die Folge dieses Austausches des Bewusstseins ist, dass die Wesenheiten der Hierarchien die Möglichkeit haben, die freie Wahl der Persönlichkeit zu beeinflussen. Als Ergebnis können die Persönlichkeiten in der Entwicklung des Ich-Bewusstsein zurückbleiben, sich selbst mit einer Form der Manifestation identifizierend, die aus den Beziehungen mit den Wesenheiten der Hierarchien kommt.

Ein Beispiel einer solchen Identifikation ist die Identifikation seiner selbst mit dem physischen Leib. Dies führt dazu, dass der Mensch die Welt, die ihn umgibt, nur als die Welt materieller Gegenstände interpretiert. Als Ergebnis entsteht die Anschauung des Materialismus, der auf paradoxe Weise das Bewusstsein dessen ableitet, was überhaupt kein Bewusstsein hat: der bewussten Materie. Daraus folgt auch die Anschauung, dass jene Veränderung des Bewusstseins, die man den Tod nennt, die Vernichtung des Bewusstseins ist, weil der Tod zur Rückkehr in die bewusste Materie führen muss. Dem Menschen, der keinen physischen Leib hat, ist es unmöglich, mit den physischen Sinnesorganen wahrzunehmen. Dies muss aber nicht notwendigerweise bedeuten, dass der Tote überhaupt kein Bewusstsein hat.

Alles, was manifestiert ist, ist durch die Hierarchien des Bewusstseins manifestiert. In diesem Sinn ist die Materie die Substanz, die Manifestation solcher Wesenheiten der Hierarchien, bei denen Bewusstsein, Leben und Form in gleichen Proportionen manifestiert ist. Dass die Hierarchien des Bewusstseins keine Wahlfreiheit haben, wird in der Anschauung des Materialismus als die Unbewusstheit der Materie interpretiert. Dies erlaubt alles auf den materiellen Profit zurückzuführen, die egoistische Wahl rechtfertigend, die eigentlich zur Manifestation des Bösen führt. Die einzige Wirklichkeit des Materialismus ist die unbewusste Materie, aus der das Bewusstsein erscheint, und in die das Bewusstsein wieder aufgelöst wird. Es ist logisch, dass in einer derartigen Anschauung Profit mehr zählt als Moral.

Der Mensch, der die freie Wahl trifft, kann sich mit dem physischen Leib in einem Grad identifizieren, dass er die Möglichkeit der Existenz seines Ich ohne den physischen Leib vollständig ablehnt. Hierbei tritt der Zustand ein, dass der Mensch das Ich-Bewusstsein nicht mehr ohne die Hilfe der Persönlichkeiten mit höherem Bewusstsein als die Wesenheiten, welche die freie Wahl des Menschen beeinflussen, entwickeln kann. Die Hilfe besteht darin, ohne Verletzung der Wahlfreiheit des Menschen die Beziehungen mit den Wesenheiten der Hierarchien des Bewusstseins so auszugleichen, dass der Mensch das Ich-Bewusstsein entwickeln kann. Die freie Wahl anderer Persönlichkeiten beeinflusst auch das Zurückbleiben der Entwicklung des Ich-Bewusstseins des Menschen. Wenn es im Reich von Luzifer keine Möglichkeit gäbe, das Böse zu manifestieren, würde der Mensch ein völlig anderes Karma haben. Deshalb ist es möglich, die Verbindung des Menschen mit den Wesenheiten der Hierarchien, deren Möglichkeit infolge der freien Wahl anderer Persönlichkeiten, besonders von Luzifer und Ahriman, entstanden ist, auszugleichen. Jedoch kann das eigene Karma nur von der Persönlichkeit selbst ausgeglichen werden.

Das Zurückbleiben von Persönlichkeiten in der Entwicklung des Ich-Bewusstseins kommt ständig vor. Auch die Hilfe für Persönlichkeiten in der Entwicklung des Bewusstseins wird ständig ausgeführt. Auf diese Hilfe verweisen zum Beispiel die alten indischen Schriften, wo über *Avatare* gesprochen wird. Der Begriff *Avatar* bedeutet die Verkörperung der Persönlichkeit, welche in der Form, die am geeignetsten für die Entwicklungshilfe des Ich-Bewusstseins der Persönlichkeiten ist, inkarniert. Die indische Philosophie sieht den Avatar als Verkörperung der Gottheit Vishnu. Dies bedeutet, dass die bewusste freie Wahl der Avatar-Persönlichkeit dem Entwicklungsrhythmus des Menschheitsbewusstseins entspricht. Je höher das Bewusstsein der Persönlichkeit ist, desto mehr wird die freie Wahl der Persönlichkeit mit der freien Wahl anderer Persönlichkeiten übereinstimmen. Das Bewusstsein der Persönlichkeit, die auf der Erde als Avatar verkörpert ist, ist so hoch entwickelt, dass die Verkörperung im physischen Leib für die Persönlichkeit selbst nicht notwendig ist. Die Avatar-Persönlichkeit ist fähig, ihr Ich-Bewusstsein ohne Verkörperung im physischen Leib zu entwickeln. Die Persönlichkeit wird als Avatar inkarniert,

um der Entwicklung des Ich-Bewusstseins der Menschheit zu helfen. Von der Avatar-Persönlichkeit werden keine persönlichen Vorteile oder Belohnungen durch die Verkörperung im physischen Leib erwartet. Deshalb ist die Verkörperung der Avatar-Persönlichkeit das Opfer, das für die ganze Menschheit gebracht wird.

Es ist notwendig, den Unterschied zwischen der Geburt und der Verkörperung bzw. Inkarnation im physischen Leib zu sehen. Die Geburt im physischen Leib ist nicht die einzige Möglichkeit der Verkörperung im physischen Körper. Wenn das Bewusstsein der Persönlichkeit in einem Grad entwickelt ist, dass sie fähig ist, bewusst die Prozesse des physischen Leibes zu kontrollieren, dann ist es für die Verkörperung dieser Persönlichkeit nicht notwendig, im physischen Körper geboren zu sein. Eine solche Persönlichkeit kann sich im physischen Leib verkörpern, wenn der Mensch im physischen Leib die freie Wahl trifft, den Leib zu verlassen und diesen für die Verkörperung anderer Persönlichkeit zur Verfügung zu stellen. Dies ist die eine Art der Verkörperung ohne Geburt. Die andere Art der Verkörperung ohne Geburt tritt auf, wenn der Mensch im physischen Leib die freie Wahl trifft, einer anderen Persönlichkeit mit höherem Bewusstsein zu erlauben, durch sein Bewusstsein im physischen Leib zu wirken. Abhängig von der Bewusstseinsstufe des Menschen kann die Persönlichkeit im Ätherleib, Astralleib oder durch das Ich des Menschen wirken.

Die vier Opfer Christi

Die Avatar-Persönlichkeit mit dem höchsten Bewusstsein, das jemals im physischen Leib auf der Erde verkörpert wurde, ist Jesus Christus. Die Besonderheit der Persönlichkeit Jesus Christus ist, dass sie im physischen Leib nur einmal verkörpert wurde. Die anderen Avatar-Persönlichkeiten können mehrfach in den physischen Leib inkarniert werden. Formal betrachtet sind im Neuen Testament jene Ereignisse beschrieben, die Jesus von Nazareth zu Kreuzigung, Tod und Auferstehung führen. Es ist jedoch ziemlich offensichtlich, dass, wenn der moderne Mensch durch die Kreuzigung sterben wird, dies die Bewusstseinsstufe der Menschheit kaum heben wird. Folglich muss sich der Tod von Jesus von Nazareth am Kreuz vom Tod des modernen Menschen unterscheiden.

Der Hauptunterschied ist, dass alle Prozesse der Veränderung des Bewusstseins, die dem Tod folgen, vom modernen Mensch nicht kontrolliert werden, weil sie ihm nicht bewusst sind. Ab dem 30. Lebensjahr, beginnend mit der Taufe im Jordan, wirkte im Leib von Jesus von Nazareth die Individualität, die Christus genannt wird. Der Moment der Taufe bedeutet den Moment der Verkörperung im physischen Leib. Dies war nicht die Verkörperung durch die Geburt im physischen Leib. Die Persönlichkeit, die im physischen Leib von Jesus von Nazareth geboren wurde, und die mit dem 30. Lebensjahr eine sehr hohe Bewusstseinsstufe erreicht hat, hat den physischen Leib bewusst verlassen, und ihn der Persönlichkeit von Christus zur Verfügung gestellt. Rudolf Steiner nennt diese Persönlichkeit Zarathustra:

Ich möchte ausdrücklich betonen, daß ich von Zarathustra als von einem Wesen spreche, welches schon die Griechen in die Zeit fünftausend Jahre vor dem Trojanischen Krieg versetzten, das also nichts zu tun hat mit dem, was die äußere Geschichte als Zarathustra bezeichnet, und auch nichts mit dem, was in der Zeit des Darius als Zarathustra erwähnt wird.

Rudolf Steiner. GA 123. Das Matthäus-Evangelium.
Erster Vortrag. Bern, 1. September 1910.

Seit der Taufe war Jesus Christus sich der Lebensprozesse im physischen, ätherischen und astralen Leib von Jesus von Nazareth völlig bewusst. Jesus Christus ist in völligem Bewusstsein aller Prozesse des Todes durch den Tod gegangen. Vor Jesus Christus war dies keiner Persönlichkeit, die im physischen Leib verkörpert wurde, möglich. Warum ist dies so schwer zu erreichen? Da alles, was manifestiert ist, ein Bewusstsein hat, ist auch der Erdplanet ein bewusstes Wesen. Der physische Leib des Menschen ist ein Teil des Bewusstseins des Erdplaneten und somit auch Teil des physischen Leibes des Erdplaneten. Um sich aller Prozesse des Todes des physischen Leibes bewusst zu sein, ist es notwendig, die Bewusstseinsstufe des Erdplaneten zu haben. Bis zu Jesus Christus hatte keine Persönlichkeit diese Bewusstseinsstufe. Bewusst durch den Tod gegangen hat Jesus Christus, soweit es für die Persönlichkeit möglich war, mit seinem Bewusstsein das Bewusstsein des Erdplaneten umfasst. Die Prozesse, die auf dem Erdplaneten infolge der freien Wahl des Menschen geschehen, sind Jesus Christus durch die Veränderungen im Bewusstsein der Erde bewusst. Deshalb wird die Kreuzigung fortgesetzt, wenn die freie Wahl des Menschen auf dem Erdplaneten zur Manifestation des Bösen führt.

Jesus Christus ist nicht nur bewusst durch den Tod gegangen, sondern er unterwarf sich bewusst der freien Wahl der Menschen, die ihn zu Leiden, Kreuzigung und Tod führte. Er erlebte zusammen mit dem Erdplaneten die Ergebnisse der freien Wahl des Menschen. Der Erdplanet, der keine Wahlfreiheit hat, kann sich nicht in die freie Wahl des Menschen einmischen. Jesus Christus war fähig, sich der freien Wahl anderer Menschen, die ihn zu Leiden verurteilten, nicht zu unterwerfen. Dann aber würde er nicht das Bewusstsein des Erdplaneten, sondern eher den Einfluss seiner eigenen Wahl auf das Bewusstsein des Erdplaneten erleben. Deshalb konnte er, wenn er sich der freien Wahl der Menschen nicht untergeworfen hätte, nicht die Bewusstseinsstufe des Erdplaneten erreichen. Dies ist ein sehr großes Opfer. Es ist dem modernen Menschen kaum möglich, sich die Leiden vorzustellen,

die Jesus Christus erlebt hat, da es für den modernen Menschen kaum möglich ist, sich die Bewusstseinsstufe des Erdplaneten vorzustellen. Dennoch ist nicht alles so hoffnungslos, wie es scheint, weil die Menschheit eine Einheit ist. Aus der Einheit der Menschheit folgt ein Gesetz, das folgendermaßen formuliert werden kann: "Wenn eine bestimmte Bewusstseinsstufe von einer Persönlichkeit erreicht wird, wird sie auch für die anderen Persönlichkeiten zugänglich". Deshalb existiert für jede Persönlichkeit die Möglichkeit, die Bewusstseinsstufe von Jesus Christus zu erreichen. Dieses Gesetz ist für das Bewusstsein sowohl von Gut als auch von Böse gültig. Rudolf Steiner verweist auf dieses Gesetz mit folgenden Worten:

So ist das Gesetz der Menschheitsevolution: Einmal muß so etwas in ganz umfassendem Sinne in einer Persönlichkeit dastehen, dann fließt es nach und nach, wenn auch erst durch Jahrtausende, in die Menschheit ein, so daß alle Menschen diesen Impuls aufnehmen und jene Fähigkeiten entwickeln können.

Rudolf Steiner. GA 123. Das Matthäus-Evangelium.
Vortrag vom 7. September 1910.

Die Notwendigkeit der Verkörperung der Avatar-Persönlichkeit ist durch die Möglichkeit, die Bewusstseinsstufe der Menschheit zu ändern, bestimmt. Nach der Verkörperung im physischen Leib und nach dem Tod des physischen Leibes konnte Jesus Christus mit seinem Bewusstsein das Bewusstsein der Erde durchdringen. Die neuen Verkörperungen von Jesus Christus im physischen Leib würden die Bewusstseinsstufe der Menschheit nicht verändern, weil das Bewusstsein des Erdplaneten bereits durch sein Bewusstsein umfasst ist. Deshalb wurde Jesus Christus im physischen Leib nur einmal verkörpert. In der Geschichte der Menschheit kam es mehrmals vor, dass ein Mensch behauptet, er sei der auferstandene Jesus Christus. Die Tragik solcher Menschen und ihrer Anhänger ist, dass sie nicht wissen, was Auferstehung wirklich bedeutet.

Es ist möglich, viele korrekte Erklärungen der Auferstehung Christi zu geben, die einander ergänzen. Eine von ihnen ist, dass Jesus Christus bewusst durch den Tod des physischen Leibes gegangen ist, und mit seinem Bewusstsein das Bewusstsein des Erdplaneten umfasst hat. Auf diese Weise ist der physische Körper der Erde vom Bewusstsein Christus durchdrungen, und seitdem ist es möglich, Christus auf der Erde übersinnlich wahrzunehmen. Nirgends in der Bibel wird gesagt, dass die beschriebenen Ereignisse nur durch die physischen Sinnesorgane wahrnehmbar sind. Im Neuen Testament wird sogar ausdrücklich die übersinnliche Wahrnehmung der Auferstehung Christi beschrieben. Jeder Mensch kann Christus unmittelbar wahrnehmen, wenn er die entsprechende Bewusstseinsstufe hat.

Die Auferstehung bedeutet auch, dass zum ersten Mal das Bewusstsein einer Persönlichkeit in die Reiche von Michael, Luzifer und Uriel eingedrungen ist. Vor dem Ereignis auf Golgatha hatte keine Persönlichkeit dieses Bewusstsein. Zum ersten Mal hat eine Persönlichkeit das Bewusstsein erreicht, das fähig ist, die Einflüsse aller Persönlichkeiten in allen drei Reichen zu umfassen. Jesus Christus ist mit dem Bewusstsein der Persönlichkeit auferstanden, die dem Bewusstsein der gesamten Menschheit am nächsten ist. Yogi Ramacharaka beschreibt, dass Jesus Christus ein so hohes Bewusstsein erreicht hat, dass er bereit war, sich mit dem absoluten Geist zu verschmelzen:

Die Okkulten Lehren sagen uns, dass Jesus, nach seinem endgültigen Verschwinden vor den Augen seiner Apostel, auf die höchsten Ebenen der Astralwelt übergegangen ist, wo er schnell alle seinen astralen und mentalen Hüllen abgeworfen hat, welche die Seele in ihrer Manifestation verwendete. Der Astralleib und seine entsprechenden höheren Hüllen wurden abgelegt und verworfen. Das heißt alle außer der höchsten von allen. Wenn er jede Spur des individuellen Daseins der Seele verworfen hatte, würde sein Geist sofort mit dem einheitlichen Geist – dem Absolut, - aus dem er ursprünglich entstanden ist, vereinigen und Jesus, als ein Wesen, würde im Ozean des einheitlichen Geistes vollkommen verschwunden sein. Er hat sich von diesem höchsten Zustand für die Jahrhunderte bewusst resigniert, um seiner Arbeit als der Erlöser der Welt erfüllen zu können.

Yogi Ramacharaka. Das mystische Christentum oder die inneren Lehren der Meister.
Neunte Lehre. Die inneren Lehren.

Die Ansicht, eine Persönlichkeit könne sich unabhängig von anderen Persönlichkeiten mit dem Absolut vereinigen, beruht auf einem Missverständnis. Sich mit dem Absoluten zu vereinigen bedeutet, das Bewusstsein von sich selbst als den absoluten Geist zu erreichen. Bevor eine Persönlichkeit jedoch das Bewusstsein des absoluten Geistes erreichen kann, muss sie das Bewusstsein der Menschheit erreichen. Das Bewusstsein der Menschheit aber kann nur von allen Persönlichkeiten gemeinsam erreicht werden. Keine Persönlichkeit kann unabhängig von der Menschheit existieren. Deshalb können sich nur alle Persönlichkeiten gemeinsam mit dem Absolut vereinigen.

Vor dem Ereignis auf Golgatha war Luzifer die Persönlichkeit mit dem höchsten Bewusstsein. Jedoch hatte Luzifer nicht das Bewusstsein, das zur Vereinigung aller Persönlichkeiten führt. Die freie Wahl von Luzifer hat die Beschränkungen der Wahlfreiheit der Persönlichkeit in seinem Reich entfernt und sich dadurch selbst die Möglichkeiten entzogen, die Beziehungen zwischen den Hierarchien des Bewusstseins und dem Bewusstsein der

Persönlichkeit auszugleichen. Jesus Christus ist mit dem Bewusstsein auferstanden, das fähig ist, die Beziehungen auszugleichen, die infolge der freien Wahl von Luzifer und Ahriman manifestiert wurden. Jesus Christus konnte das höchste Bewusstsein unter den Persönlichkeiten erreichen, weil seine freie Wahl der Entwicklung des Bewusstseins zur Vereinigung aller Persönlichkeiten führt. Dabei beschränkt Jesus Christus die Wahlfreiheit der Persönlichkeit nicht.

Das Ereignis auf Golgatha ist das zentrale Ereignis des Bewusstseinszustandes Erde. Nach Jesus Christus konnten auch andere Persönlichkeiten in den Reichen von Michael und Uriel die Bewusstseinsstufe erreichen, die höher als die Bewusstseinsstufe von Luzifer ist. Jesus Christus ist nicht mehr die einzige Persönlichkeit mit einem Bewusstsein, das alle drei Reiche umfasst, er ist aber die Persönlichkeit mit dem höchsten Ich-Bewusstsein. Die Ergebnisse der freien Wahl der Persönlichkeiten in allen drei Reichen können Jesus Christus bekannt sein, jedoch kann ihm die Anzahl aller Persönlichkeiten nicht bekannt sein. Die Persönlichkeit kann Jesus Christus nur dann bekannt werden, wenn sie selbständig, ohne jeden Zwang, durch die freie Wahl die Verbindung mit Christus herstellt. Die Verbindung mit Christus herzustellen ist dem modernen Menschen nur auf dem Erdplaneten möglich. Christus hat die Entwicklung seines Bewusstseins mit der Entwicklung des Bewusstseins des Menschen auf dem Erdplaneten verbunden, deshalb kann der Mensch, der nach Christus sucht, ihn auf der Erde finden. Wenn der moderne Mensch, der durch den Tod gegangen ist, die Verbindung mit Christus herstellen möchte, und er diese Möglichkeit während seines Lebens im physischen Körper versäumt hat, dann wird es für ihn erforderlich, sich im physischen Leib wieder zu verkörpern.

Die freie Wahl von Jesus Christus hat jene Beziehungen zwischen den Hierarchien des Bewusstseins manifestiert, die man *Liebe* nennt. Die Liebe ist mit Wahlfreiheit verbunden. Die Wesenheit ohne Wahlfreiheit folgt immer dem Bewusstsein, von welchem sie ein Teil ist. Deshalb kann Liebe nur die Manifestation des freien Bewusstseins sein, das zur Vereinigung aller Wesenheiten führt. Da die freie Wahl von Jesus Christus die Bewusstseinsstufe der Menschheit erhöht hat, und sein Bewusstsein für alle Persönlichkeiten verfügbar ist, führt sie zur Vereinigung aller Persönlichkeiten und folglich zur Vereinigung aller Wesenheiten. Deshalb ist das Opfer von Christus das Opfer der Liebe. Ebenso wie der Bewusstseinszustand Mond der Kosmos der Weisheit war, in dem die Persönlichkeiten die Weisheit durch die freie Wahl zu manifestieren lernten, so ist der Bewusstseinszustand Erde der Kosmos der Liebe, in dem die Persönlichkeiten die Liebe zu manifestieren lernen.

Wenn wir auf dem alten Mond nach einer Eigenschaft suchen würden, die wir heute auf unserer Erde in immer größerem Maßstabe mit dem Fortschreiten der Erdentwicklung finden, so würden wir diese Eigenschaft bei den Mondwesen nicht finden. Diese Eigenschaft ist die Liebe, der Trieb, welcher die Wesen aus freiem Willen zueinander führt.

Rudolf Steiner. GA 102. Das Hereinwirken geistiger Wesenheiten in den Menschen. Vortrag vom 24. März 1908.

Wenn die Persönlichkeit im Bewusstseinszustand Erde die freie Wahl trifft, die zur Vereinigung der Persönlichkeiten führt, dann wird das Ergebnis dieser Wahl im folgenden Bewusstseinszustand als Liebe manifestiert. Die Liebe wird im Bewusstseinszustand Jupiter in der Umgebung des Menschen manifestiert. Im Bewusstseinszustand Erde kann die freie Wahl einer Persönlichkeit der Wahl anderer Persönlichkeiten als Liebe und Egoismus entgegengesetzt sein. Egoismus bedeutet die Manifestation derartiger Beziehungen zwischen den Hierarchien des Bewusstseins, die zur Trennung der Persönlichkeiten führen. Die Gefühle, Gedanken und Absichten, die ohne Eigennutz zu Mitgefühl, Mitleid und Erleben durch eine Persönlichkeit mit den Bewusstseinszuständen anderer Persönlichkeiten führen, führen auch zur Liebe, weil dann das Bewusstsein der Persönlichkeiten durch die Gefühle, Gedanken und Absichten vereinigt werden. Die Persönlichkeiten im Bewusstseinszustand Erde erwerben durch das Erleben von Gut und Böse die Erfahrung der Transformation der Weisheit, die im Bewusstseinszustand Mond erreicht wurde, in Liebe. Auf diese Weise ist die Mission des Bewusstseinszustands Erde die Mission der Liebe. Das Geheimnis dieser Mission der Erde ist mit der Entwicklung eines inneren Gleichgewichtes zwischen den Kräften von Wollen, Fühlen und Denken durch die Persönlichkeit verbunden.

Das Geheimnis dieser Mission spricht sich dadurch aus, daß durch dieses Zusammenwirken, durch dieses Gleichgewicht der drei Kräfte das Innere tatsächlich produktiv Neues wirkt. Es wird dadurch wahrhaft ein viertes Element erzeugt zu den drei vorhergehenden, und dieses vierte Element ist das Element der Liebe. Die Liebe kann im Weltgetriebe sich nur entwickeln, wenn ein absolutes Gleichgewicht der drei in früheren Zeiten abwechselnd die Hegemonie führenden Kräfte eintritt.

Rudolf Steiner. GA 121. Die Mission einzelner Volksseelen im Zusammenhange mit der germanisch-nordischen Mythologie. Vortrag vom 11. Juni 1908.

Bewusstseinszustand	Menschenglieder	Seelenkräfte
Saturn	Physischer Leib	Wollen

Sonne	Ätherleib	Fühlen
Mond	Astraleib	Denken
Erde	Ich	Liebe

Christus hilft der Menschheit nicht zum ersten Mal in der Entwicklung des Ich-Bewusstseins. Obwohl Christus im physischen Leib nur einmal verkörpert wurde, wurde er bereits früher durch die Wesenheiten der himmlischen Hierarchien manifestiert. Dies kann als die Beseelung von Christus in der Manifestationsform eines Erzengels bezeichnet werden, die nicht physisch war. Um sich vorzustellen, wann das gewesen sein könnte, ist es notwendig, zu beachten, dass die Zeit der Entwicklung des Bewusstseins des Menschen auf der Erde nicht in Jahren, sondern eher in Rhythmen gemessen werden muss, während derer sich die Bewusstseinsstufe der Menschheit ändert. Ein solcher Rhythmus ist der Rhythmus der Siebenheit, der in jedem Zustand von Bewusstsein, Leben und Form manifestiert ist.

Der moderne Mensch entwickelt das Ich-Bewusstsein im vierten Bewusstseinszustand Erde, im vierten Lebenszustand und im vierten Formzustand. In jedem Formzustand werden noch sieben Zeiträume manifestiert. Die Entwicklung des Ich-Bewusstseins des Menschen geschieht nun im fünften Zeitraum, welcher der *kontinentale* Zeitraum genannt wird. Der erste Zeitraum wird *polarischer*, der zweite *hyperboräischer*, der dritte *lemurischer*, der vierte *atlantischer* Zeitraum genannt. Der sechste und siebente Zeitraum werden in der Apokalypse des Johannes als die Zeit der Eröffnung der Siegel (6:1-8:1) und Ertönen der Posaunen (8:2-11:15) bezeichnet. In der Theosophie werden diese sieben Zeiträume *Wurzelrassen* genannt.

Die Zeiträume der Erde – der 4. Bewusstseinszustand, 4. Lebenszustand, 4. Formzustand:

1. Polarischer Zeitraum
2. Hyperboräischer Zeitraum
3. Lemurischer Zeitraum
4. Atlantischer Zeitraum
5. Kontinentaler, nachatlantischer Zeitraum
6. Zeitraum von Eröffnung der Siegel
7. Zeitraum von Ertönen der Posaunen

Jeder der sieben Zeiträume wird seinerseits wieder in sieben Unterzeiträume unterteilt, während derer die Bewusstseinsstufe der Menschheit verändert wird. Der Unterzeitraum wird in der Theosophie die *Unterrasse* und in der Anthroposophie der *Kulturzeitraum* genannt. Die Gegenwart entspricht dem fünften Kulturzeitraum, welcher der *europäische* genannt wird. Der erste Kulturzeitraum wird der *urindische*, der zweite der *urpersische*, der dritte der *ägyptisch-chaldäisch-babylonische*, der vierte der *griechisch-lateinische* Kulturzeitraum genannt.

Die aufeinanderfolgenden nachatlantischen Kulturen waren:

Erstens: Die vorvedische Kultur im Süden Asiens, in Indien. Das war der Beginn der arischen Kulturen.

Zweitens: Die Epoche des Zarathustra, umfassend die Kultur des alten Persien.

Drittens: Die ägyptische Kultur, die Epoche des Hermes, an die sich anschließen die chaldäischen und semitischen Kulturen. Die ersten Samenkörner des Christentums wurden in dieser Zeitepoche in den Schoß des hebräischen Volkes versenkt.

Viertens: Die griechisch-lateinische Kulturepoche, welche die Geburt des Christentums erlebt.

Fünftens: Eine neue Epoche bereitet sich zur Zeit der Völkerwanderung und der Eroberungszüge vor. Das Erbe der griechisch-lateinischen Kultur wird von den Rassen des Nordens übernommen: den Kelten, den Germanen, den Slawen. Es ist die Epoche, in der wir jetzt noch leben.

Rudolf Steiner. GA 94. Kosmogonie.

Vortrag vom 28. Mai 1906.

Die sieben Kulturzeiträume werden in der Apokalypse des Johannes durch die Briefe an die Gemeinden (Kirchen) (2:1-3:22) charakterisiert. Rudolf Steiner nennt den zukünftigen sechsten Kulturzeitraum den *slawischen*, und den siebenten den *amerikanischen* Kulturzeitraum.

Die Kulturzeiträume des kontinentalen Zeitraums:

1. Urindischer, altindischer Kulturzeitraum
2. Urpersischer, altpersischer Kulturzeitraum
3. Assyrisch-babylonisch-chaldäisch-ägyptisch-jüdischer Kulturzeitraum
4. Griechisch-lateinischer Kulturzeitraum
5. Europäischer Kulturzeitraum
6. Slawischer Kulturzeitraum
7. Amerikanischer Kulturzeitraum

Die ersten drei Zeiträume: polarischer, hyperboräischer und lemurischer, waren die charakteristischen Wiederholungen der Bewusstseinszustände Saturn, Sonne und Mond. Während dieser Zeiträume haben die zurückgebliebenen Persönlichkeiten die Gelegenheit erhalten, die Entwicklung des Ich-Bewusstseins fortzusetzen. Im polarischen Zeitraum wurden die Beziehungen zwischen den Hierarchien der Bewusstseinszustände Saturn, Sonne und Mond zusammen als ein Zustand manifestiert. Im hyperboräischen Entwicklungszeitraum wurden jene Beziehungen zwischen den Hierarchien des Bewusstseins, die der moderne Mensch die Sonne nennt, und im lemurischen Zeitraum auch diejenigen, die man den Mondplaneten nennt, getrennt voneinander manifestiert.

Jene Beziehungen zwischen den Hierarchien des Bewusstseins, die der moderne Mensch Sonne, Mond, Merkur, Venus, Mars, Jupiter, Saturn nennt, sind manifestiert worden, weil ein Zustand eingetreten ist, in dem einige Persönlichkeiten ihr Ich-Bewusstsein entsprechend dem Entwicklungsrhythmus der Menschheit entwickeln konnten, und andere zurückblieben. Der Unterschied in den Bewusstseinsstufen wurde so groß, dass weder die in der Bewusstseinsentwicklung fortgeschrittenen, noch die zurückgebliebenen Persönlichkeiten Bewusstsein entwickeln konnten, ohne gegenseitig die freie Wahl zu verletzen. Die Folge davon war, dass Christus zusammen mit den Persönlichkeiten mit der höchsten Bewusstseinsstufe für die Entwicklung ihres Bewusstseins jene Beziehungen zwischen den Hierarchien des Bewusstseins manifestierte, die jetzt die Sonne genannt werden. Mit anderen Worten: Die Sonne zog sich von der Erde zurück.

Für die geistigen Wirksamkeiten steht eben gar nicht unsere Sonne im Mittelpunkt des Systems, sondern die Erde. Daher haben alle Zeiten, in denen man das Wesentliche in die geistige Entwicklung gelegt hat, gesagt: Gewiß, die Sonne ist meinetwillen ein vornehmerer Himmelskörper, auf ihm sind Wesenheiten entwickelt, die höher stehen als der Mensch; aber worauf es ankommt in der Entwicklung, das ist der Mensch, der auf der Erde lebt. Und wenn sich die Sonne getrennt hat, so hat sie es deshalb getan, damit der Mensch in der richtigen Weise sich fortentwickeln kann. Würde die Sonne mit der Erde vereinigt geblieben sein, so hätte der Mensch niemals im richtigen Tempo vorwärts kommen können. Das war nur möglich dadurch, daß die Sonne mit denjenigen Wesenheiten, die ganz andere Verhältnisse vertragen, weggegangen ist. Sie hat die Erde sozusagen für sich allein gelassen, damit dann der Mensch sein Tempo der Entwicklung einschlagen konnte.

Rudolf Steiner. GA 110. Geistige Hierarchien und ihre Widerspiegelung in der Physischen Welt. Tierkreis, Planeten, Kosmos. Vortrag vom 15. April 1909.

Die weitere Differenzierung in den Bewusstseinsstufen der Persönlichkeiten manifestiert jene Beziehungen zwischen den Hierarchien des Bewusstseins, die dem modernen Mond entsprechen. Der Mond trennte sich von der Erde, andere Planeten trennten sich von der Sonne und dem Mond. So sind die Erde, die Sonne und andere Planeten, welche der moderne Mensch mit seinen physischen Augen sieht, nur ein äußerer Ausdruck der Beziehungen zwischen dem Bewusstsein der Persönlichkeiten und der Hierarchien.

Im lemurischen Entwicklungszeitraum trifft die Persönlichkeit, die man Jehova nennt, die freie Wahl, vom Mond zu wirken, um der Entwicklung des Bewusstseins des Menschen auf der Erde zu helfen. Die Bewusstseinsstufe von Jehova war hoch genug, um das Bewusstsein zusammen mit den Persönlichkeiten zu entwickeln, die die Sonne von der Erde entzogen haben. Der Einfluss von Jehova wurde daraufhin ausgerichtet, dass der Mensch die physische Form bekam, die ihn am meisten vor der Verbindung mit den Wesenheiten der Hierarchien schützte, und so die Entwicklung des Ich-Bewusstseins förderte. Infolge des Einflusses von Jehova hat der Mensch auf der Erde seit dem lemurischen Zeitraum die physische Form, die es ihm erlaubt, selbständig das Ich-Bewusstsein zu entwickeln. Dieser Einfluss fördert auch, dass die freie Wahl des Menschen durch diese Form beschränkt wird. Infolgedessen nimmt der Mensch die Welt, die ihn umgibt, als die Welt der getrennten Gegenstände wahr, die Existenz der Wesenheiten der Hierarchien zurückweisend. In diesem Sinne wirken Jehova und Ahriman zusammen, indem sie die Wahrnehmung des Menschen auf die Wahrnehmung der getrennten Gegenstände beschränken.

Das erste Opfer Christi

Da Luzifer das Ergebnis der freien Wahl der Persönlichkeiten nicht mehr ausgleichen konnte, ohne ihre freie Wahl zu verletzen, musste dies von Christus getan werden. Im lemurischen Zeitraum ist es Christus gelungen, die Beziehungen zwischen den Hierarchien des Bewusstseins, die jetzt als die Wahrnehmungsorgane des Menschen manifestiert sind, auszugleichen. Unabhängig davon, ob die Wesenheiten der Hierarchien, manifestiert in den Sinnesorganen des Menschen, selbst Lust oder Schmerz wahrnehmen, wird das Ergebnis der Wahrnehmung dem Bewusstsein des Menschen möglichst neutral und unbefangen übertragen. Der Mensch kann das Leiden mit den Wahrnehmungsorganen während der Krankheit oder bei Beschädigung von Wahrnehmungsorganen wahrnehmen. Wenn das erste Opfer Christi die Beziehungen zwischen den Hierarchien des Bewusstseins im Astralleib des Menschen nicht ausgeglichen hätte, würde der Mensch abwechselnd äußerst starke Lust und äußerst scharfen Schmerz wahrnehmen. Solche Sinnesorgane benutzend könnte der Mensch sein Ich-Bewusstsein nicht unbefangen entwickeln. Die freie Wahl des Menschen würde durch das überschüssige Bewusstsein der einzelnen Wahrnehmungsorgane stark beeinflusst.

So lebte, während die Erde ihr lemurisches Zeitalter durchmachte, in geistigen Höhen ein Wesen, welches - man möchte sagen, durch eine Art Vorbotschaft der Johannestaufer - dadurch entstanden ist, daß ein Erzengel seine Seelischheit hingeopfert hat und der Christus dieses Erzengelwesen durchdrang. Dadurch aber löste er eine Kraft aus, die in die menschliche Erdenentwicklung hereinwirkte. Und das Ergebnis dieser Einwirkung war eine Beruhigung der Sinne, ein Harmonisch werden der Sinne. Und wenn wir uns heute unserer Sinne so bedienen können, daß diese Sinne selbstlos sind, werden wir - wenn wir in bezug auf diese Tatsache verstanden haben und der Weltenordnung dankbar gemacht worden sind - hinschauen in alte Zeiten und werden sagen: Das, was wir als Sinnenmenschen sind, was möglich macht, daß wir nicht Schmerz durch unsere Sinne, sondern die herrliche Natur um uns herum empfinden, das rührt von dem ersten Christus-Opfer her. Dadurch, daß er sich verseelt hat in einem Erzengel, bringt er die Wirkung hervor, welche die Gefahr der Selbstsucht der Sinne von der Menschheitsentwicklung ablenkte. Das war die erste Vorstufe des Mysteriums von Golgatha.

Rudolf Steiner. GA 152. Vorstufen zum Mysterium von Golgatha. Die Vier Christus-Opfer. Vortrag vom Juni 1914.

Das zweite Opfer Christi

Ähnlich der Harmonisierung der Wahrnehmungsorgane im lemurischen Zeitraum wurden während des atlantischen Zeitraums die Beziehungen zwischen den Hierarchien des Bewusstseins, die als innere Organe des Menschen manifestiert sind, ausgeglichen. Das Ergebnis des zweiten Opfers Christi besteht darin, dass der Mensch gewöhnlich nicht bemerkt, dass seine inneren Organe wie Magen, Lunge, Leber, Nieren usw. ein eigenes Bewusstsein haben. Ihr Bewusstsein wird spürbar, wenn der Mensch Schmerz oder Erkrankung in diesen Organen fühlt.

Wenn das in Erfüllung gegangen wäre, was Ahriman und Luzifer gewollt haben, wenn der Mensch nur so auf sich angewiesen wäre, so würde er gejagt werden durch die Welt zwischen tierischster Begierde nach dem, was dem einen oder andern Organ zuträglich ist, und furchtbarem Ekel vor dem, was dem einen oder andern Organ schädlich ist. Stellen wir uns vor, wenn wir so hineingestellt wären in die Welt, mit solchen Leibesorganen, daß wir im höchsten Maße ein Spielball wären für jedes angenehme Aroma, dem wir, wennschon es eine Stunde entfernt ist, nachlaufen würden, oder ein Ekelgefühl nötigte uns schon von weither, daß wir entflöhen. Wenn wir so wie ein Kautschukball hin- und hergeworfen würden, denken Sie sich, wie könnten wir uns da entwickeln in der Welt? Daß das nicht so kam, daß unsere Lebensorgane abgedämpft worden sind, daß sie harmonisiert worden sind, ist die Folge davon, daß sich in der Zeit, in der der Mensch die erste atlantische Entwicklung durchmachte, in überirdischen Sphären die zweite Vorstufe des Mysteriums von Golgatha ereignete. Wieder verseelte sich die Christus-Wesenheit in einer Erzengelwesenheit, und das, was dadurch bewirkt wurde, das strahlte in die Erdenatmosphäre herunter. Da entstand jene Harmonisierung, jene Abdämpfung der Lebensorgane, die die Organe im Menschen selbstlos macht.

Rudolf Steiner. GA 152. Vorstufen zum Mysterium von Golgatha. Die Vier Christus-Opfer. Vortrag vom Juni 1914.

Das dritte Opfer Christi

Das dritte Opfer Christi während des atlantischen Zeitraums hat die Beziehungen zwischen den Hierarchien von Bewusstsein, die als Denken, Fühlen und Wollen manifestiert sind, ausgeglichen. Das Gleichgewicht von Denken, Fühlen und Wollen als die Tätigkeiten von Verstandesseele, Empfindungseele und Bewusstseinsseele erlaubt dem Menschen, frei im Seelenleben zu sein. Ohne die dritte Verkörperung Christi würde der Mensch von Gefühlen, Ideen und Willen so abhängig werden, dass er sie nicht kontrollieren kann. Er würde jedem Gefühl, jeder Idee und jedem Willen unterworfen, die nicht seinem freien Bewusstsein, sondern der Verbindung mit den einzelnen Wesenheiten der Hierarchien entstammen.

Es war in den letzten Zeiten der atlantischen Entwicklung, da stand die Menschheit vor einer dritten Gefahr. Da sollte in Unordnung kommen Denken, Fühlen und Wollen. Die Selbstsucht sollte einziehen in Denken, Fühlen und Wollen. Was würde dadurch entstanden sein? Nun, der Mensch würde dieses oder jenes gewollt haben, würde diesen oder jenen Willensimpulsen nachgegangen sein, einem andern Impuls würde sein Denken, wieder einem andern sein Fühlen nachgegangen sein. Notwendig war es für die Menschheitsentwicklung, daß Denken, Fühlen und Wollen sich als selbstlose Dinge der Gesamtheit der Seele einfügten. Unter dem bloßen Einfluß von Luzifer und Ahriman würden sie das nicht gekonnt haben. Da würden Denken, Fühlen, Wollen selbstsüchtig geworden sein, sie hätten gleichsam das harmonische Wirken der Seele zerrissen. Da trat dann, gegen Ende der atlantischen Entwicklung, das dritte Christus-Ereignis ein. Wiederum verseelte sich die Christus-Wesenheit in einem Erzen-

gelwesen, und die Kraft, die in der überirdischen Welt dadurch entstand, daß der Christus ein Erzengelwesen durchdrang, die ermöglichte die Harmonisierung von Denken, Fühlen und Wollen.

Rudolf Steiner. GA 152. Vorstufen zum Mysterium von Golgatha. Die Vier Christus-Opfer. Vortrag vom Juni 1914.

Das vierte Opfer Christi

Die Verkörperung Christi im physischen Leib ist im vierten, griechisch-lateinischen Kulturzeitraum des fünften kontinentalen Zeitraums geschehen. Eine der vorherigen Verkörperungen Christi in Form eines Erzengels fand im lemurischen, die zwei anderen im atlantischen Zeitraum statt. Da das Bewusstsein eines Erzengels den physischen Leib nicht braucht, wurde Christus nicht im physischen Leib, sondern im Äther- und Astralleib manifestiert. Jedoch durchdrangen diese Leiber den physischen Leib des Erdplaneten noch nicht. Vor dem Ereignis auf Golgatha hat Christus drei Opfer in der ätherischen und astralen Umgebung des Erdplaneten vollbracht. Infolge der Verkörperung Christi im physischen Leib wurde die Möglichkeit geschaffen, die Harmonie in der Entwicklung des Ich-Bewusstseins des Menschen zu erlangen.

Es trat also die vierte Stufe des Mysteriums von Golgatha ein. Dieses Mysterium von Golgatha hat eine andere Gefahr abgewendet, die Gefahr, die darin bestanden hätte, daß durch den Einfluß Luzifers und Ahrimans das Ich des Menschen in Unordnung gekommen wäre. Die Sinnesorgane wären in Unordnung gekommen durch Luzifer in der lemurischen Zeit; in der ersten atlantischen Zeit drohte den Lebensorganen Unordnung und Disharmonie; in den letzten atlantischen Zeiten den Gemütsorganen, denjenigen Organen, die dem Denken, Fühlen und Wollen zugrunde liegen. Und in der nachatlantischen Zeit drohte dem Ich selber Unordnung. Weil das Ich in dieser Zeit Platz greifen sollte in der menschlichen Entwicklung, suchte man die Harmonie herzustellen zwischen diesem Ich und den Kräften des Kosmos, so daß das Ich nicht ein Spielball werde der Kräfte des Kosmos. Es hätte ein Spielball werden können zwischen diesen Kräften. Es wäre so ausgebildet worden, daß es sein Selbst nicht hätte bei sich behalten können, und wenn man es diesen Kräften überliefert hätte, so wäre das, was von der Seele kommt, hingerissen worden von allen elementarischen Kräften, die von Wind, Luft, Wellengang abstammen. Sie hätten den Menschen überall hingerissen.

Rudolf Steiner. GA 152. Vorstufen zum Mysterium von Golgatha. Die Vier Christus-Opfer. Vortrag vom Juni 1914.

Das vierte Opfer Christi ist das Zentralereignis der Entwicklung des Bewusstseinszustandes Erde, weil es jedem Menschen durch das Bewusstwerden von Christus in seinem eigenen Wesen ermöglicht, das Bewusstsein von sich selbst als den absoluten Geist zu erreichen. Wenn es Christus nicht gelungen wäre, die Beziehungen zwischen den Hierarchien des Bewusstseins im Ich-Bewusstsein des Menschen auszugleichen, hätte die Abhängigkeit des Menschen vom Bewusstsein der einzelnen Wesenheiten der Hierarchien dazu geführt, dass er sich nicht als der absolute Geist bewusst geworden wäre. Damit dies nicht geschieht, sollte eine andere Persönlichkeit ein noch größeres Opfer als das von Christus vollbringen. Ohne das vierte Opfer Christi könnte das Bewusstsein der Erde die Beziehungen zwischen den Hierarchien des Bewusstseins im physischen Leib des Menschen nicht unterstützen, und der Mensch könnte auf dem Erdplaneten nicht mehr verkörpert werden. Das Bewusstsein des modernen Menschen ist noch nicht genügend entwickelt, um sich selbst als das Ich im Ätherleib und Astralleib bewusst zu sein, deshalb konnte er sein Ich-Bewusstsein ohne die Möglichkeit der Verkörperung im physischen Leib nicht entwickeln. Da Jesus Christus das Bewusstsein der Erde umfasst hat, hat die Erde durch das Bewusstsein von Christus die Möglichkeit bekommen, die Beziehungen der Hierarchien im physischen Leib des Menschen zu unterstützen, und der Mensch hat die weitere Möglichkeit bekommen, im physischen Leib auf dem Erdplaneten verkörpert zu werden, und so das Bewusstsein von sich selbst als der absolute Geist zu entwickeln. In diesem Sinn ist Jesus Christus der Erlöser der Menschheit.

Durch die ausgleichende Wirkung von Christus hat der Mensch die Möglichkeit bekommen, seine Gesundheit zu erhalten. Wenn der Mensch ständig extrem starkes Leiden oder starke Lust erlebt, bedeutet dies, dass er krank ist. Gesundheit bedeutet ausgeglichene Beziehungen des Bewusstseins zwischen den Hierarchien des Bewusstseins und den Menschen. Dies ist dann möglich, wenn die Hierarchien des Bewusstseins fähig sind, die durch die freie Wahl des Menschen verursachten Störungen wiederherzustellen.

Durch den Ausgleich der Beziehungen zwischen den Hierarchien des Bewusstseins und den Menschen, die aufgrund der freien Wahl von Luzifer und Ahriman entstanden sind, ermöglicht Christus den Menschen, durch seine freie Wahl neue Beziehungen zu erzeugen, die ausgeglichen sind. Wenn die freie Wahl des Menschen eine derartige Verbindung mit den einzelnen Wesenheiten der Hierarchien herstellt, die nicht mehr erlaubt, das Gleichgewicht wiederherzustellen, dann entsteht Abhängigkeit von den einzelnen Wesenheiten der Hierarchien. Die einzelnen Wesenheiten der Hierarchien werden im Menschen bewusster, als es für die Wiederherstellung des

Gleichgewichts notwendig ist. Der Mensch erlebt das Vorhandensein der Verbindung mit den Wesenheiten der Hierarchien durch die Lust und das Leiden. Wenn der Mensch ständig strebt, Lust zu erleben, wird das Gleichgewicht früher oder später zerstört, und es wird ein ungesunder Zustand eintreten. Lust und Leiden als das Ergebnis des Austausches von Bewusstsein des Menschen mit dem Bewusstsein der Wesenheiten der Hierarchien sind ein untrennbarer Bestandteil der Evolution des Bewusstseins. Die Begierde aber ist kein solch notwendiger Bestandteil. Das Streben nach Wiederholung von Lust ist die Begierde bzw. die Sucht. Mit anderen Worten: Das Streben nach Lust um der Lust Willen ist die Begierde. Zu den Begierden gehören zum Beispiel der Konsum von Alkohol, Tabak und Drogen. Die typische Art der Begierde ist das Streben, Geschlechtsverkehr der Lust wegen zu haben. Auch die Abhängigkeit vom regelmäßigen Genuss von Kaffee ist ein Zeichen des Vorhandenseins der Begierde. Begierde entsteht aber nicht nur durch den Konsum einzelner Stoffe oder Flüssigkeiten. Macht, Reichtum, Profit usw. gehören ebenfalls zu den typischen Begierden des modernen Menschen.

Die Begierde macht den Menschen abhängig von einzelnen Wesenheiten der Hierarchien, die die Entwicklung des Ich-Bewusstseins beeinflussen. Das Streben nach Befriedigung der Begierden im physischen Leib trägt dazu bei, dass der Mensch sich mit ihm identifiziert. Der Mensch bezahlt für die Begierde mit seiner Freiheit in der Entwicklung des Ich-Bewusstseins. Es ist notwendig zu erkennen, dass Freiheit von Begierden nicht den Verzicht auf Lust oder Leiden bedeutet. Lust und Leiden sind ein notwendiger Teil der Entwicklung des Bewusstseins. Der Verzicht auf Lust oder Leiden würde den Verzicht auf die Entwicklung des Bewusstseins durch die freie Wahl bedeuten. Freiheit von Begierden bedeutet Freiheit vom Streben nach Lust. Das Streben nach Lust führt zum Leiden. Der Mensch, der von Begierden frei ist, wird fähig, bewusster seine freie Wahl zu treffen, die nicht von Lust oder Leiden abhängt. Ein solcher Mensch wird sich mit dem physischen Leib nicht identifizieren, und er wird fähig, die vorhergehenden Verkörperungen wahrzunehmen. Deshalb gibt es in allen Religionen und geistigen Schulen Methoden der Reinigung von den Begierden. Das Bewusstsein vom Vorhandensein von Begierden bei sich selbst fördert bereits die Entwicklung des Ich-Bewusstseins des Menschen. Die Reinigung von Begierden ist der notwendige Schritt in der Entwicklung der übersinnlichen Wahrnehmungsorgane. Um übersinnlich im Äther- und Astralleib wahrzunehmen, ist notwendig, dass es in den ätherischen und astralen Wahrnehmungsorganen keine Begierde gibt. Sonst würde der Mensch die Beziehungen zwischen den Hierarchien des Bewusstseins durch seine eigenen Begierden verzerrt wahrnehmen, was zu Illusionen führt. Die physischen Wahrnehmungsorgane erlauben den Einfluss von Begierden stark zu verringern, weshalb der Mensch das Ich-Bewusstsein im physischen Leib am besten entwickeln kann. Der physische Leib gewährt dem Menschen einerseits Schutz gegen die direkte Wahrnehmung der Wesenheiten der Hierarchien, und gibt ihm andererseits die Möglichkeit, sein Ich mit dem Leib zu identifizieren.

Der Krieg aller gegen alle

Christus verletzt die Wahlfreiheit des Menschen nicht. Welche Beziehungen mit den Hierarchien des Bewusstseins vom Menschen manifestiert werden, hängt von seiner freien Wahl ab. Trotz der ersten drei Opfer Christi hat die freie Wahl des Menschen im lemurischen und atlantischen Zeitraum dazu geführt, dass die beide Zeiträume mit einer Katastrophe beendet wurden. Da alles, was manifestiert ist, ein Bewusstsein hat, gibt es nichts Zufälliges. Jede Katastrophe kommt als Ergebnis der freien Wahl des Menschen zustande. Wenn die Verbindungen der Persönlichkeiten mit den einzelnen Wesenheiten der Hierarchien dem Rhythmus der Evolution nicht mehr entsprechen, tritt ein Ungleichgewicht zwischen dem Bewusstsein der Persönlichkeiten und dem Entwicklungsrhythmus des Menschheitsbewusstseins ein. Die Persönlichkeiten können das Ich-Bewusstsein nicht mehr selbständig entwickeln, weil der Austausch von Bewusstsein mit den einzelnen Wesenheiten dies nicht mehr erlaubt. Ein solches Ungleichgewicht prägt sich in den Leiden aus, die die Persönlichkeiten erleben. In den lemurischen und atlantischen Zeiträumen waren die Leiden des Menschen so groß, dass er die Verbindungen mit den Wesenheiten der Hierarchien bereits nicht mehr wollte. Da der Mensch frei ist, kann nur er entscheiden, die Verbindung mit den Wesenheiten der Hierarchien abbrechen oder bestehen zu lassen. Wenn die Verbindung jedoch so stark wird, und der Mensch die Wahl trifft, sie abzubringen, er dies aber nicht selbständig vollziehen kann, werden die Verbindungen durch eine Katastrophe abgebrochen. Die Katastrophe ist die Hilfe, die jene Verbindungen des Menschen mit den Wesenheiten der Hierarchien abbrechen, die ihm nicht erlauben, das Ich-Bewusstsein zu entwickeln.

In beiden Zeiträumen hat der Mensch durch seine freie Wahl solche Beziehungen mit den einzelnen Wesenheiten der Hierarchien manifestiert, dass nur die Katastrophe das Gleichgewicht wiederherstellen konnte. Im lemurischen Zeitraum verursachte die Begierde, die der Mensch durch die äußeren wie auch die inneren Wahrnehmungsorgane manifestiert hat, die feurige Katastrophe. Während dieses Zeitraums erscheint zum ersten Mal das, was die schwarze Magie (Zauberei) genannt wird. Die schwarze Magie ist die Nutzung der Wesenheiten der Hierarchien, die die Wahlfreiheit der anderen Menschen verletzt, durch den Menschen. Während des atlantischen

Zeitraums wurde die schwarze Magie so weit verbreitet, dass es ebenfalls zur Katastrophe geführt hat. Als Ergebnis wurde der Kontinent, den Platon Atlantis genannt hat, durch eine Flutkatastrophe vernichtet.

Die Evolution ist eine Entwicklung, deshalb wird jeder Rhythmus der Evolution durch einen anderen Rhythmus ersetzt. Dem vierten atlantischen Entwicklungszeitraum folgte der fünfte kontinentale Zeitraum, wo der Mensch auf verschiedenen Kontinenten das Ich-Bewusstsein entwickelte. In den vorangegangenen Zeiträumen der Entwicklung war die Menschheit von den Kontinenten nicht getrennt. Das Hauptböse des vierten atlantischen Zeitraums war die schwarze Magie, die die Menschheit in die Katastrophe geführt hat. Das Hauptböse des fünften kontinentalen Zeitraums ist der Materialismus als Folge der Identifikation von sich selbst mit dem physischen Leib. Die Identifikation von sich selbst mit dem physischen Leib wiederum ergibt sich aus den durch den physischen Leib befriedigten Begierden. Der Materialismus führt die Menschheit durch die Befriedigung der Begierden im physischen Leib zur nächsten Katastrophe.

Die Menschheit hat zu Beginn des dritten Millenniums genügend Mittel angesammelt, um jedem Menschen kostenlos Wissen, Behandlung und Ernährung zu gewähren. Bis zum Ende des zweiten Millenniums entsprach die Anhäufung der Mittel dem Entwicklungsrhythmus des Menschheitsbewusstseins, deshalb war sie gerechtfertigt. Zu Beginn des dritten Millenniums hat sich der Entwicklungsrhythmus des Menschheitsbewusstseins verändert. Es sind bereits so viele Mittel vorhanden, dass ihre weitere Anhäufung die Manifestation der Begierde des Profits ist. Das Streben nach Befriedigung der Begierde des Profits führt nicht nur zur Erlangung persönlicher Lust des Menschen, sondern auch zum Leiden der gesamten Menschheit. Jeder Mensch wird gezwungen, mit anderen Menschen um sein eigenes, sicheres Leben zu kämpfen, trotz der Tatsache, dass es bereits genügend Mittel für ein solches Leben für alle gibt. Dieser Kampf um das sichere Leben, obwohl es bereits genügend Mittel für das sichere Leben für alle gibt, wird als Krieg aller gegen alle bezeichnet. Mit der Veränderung des Entwicklungsrhythmus des Menschheitsbewusstseins ist die Menschheit in den Krieg aller gegen alle eingetreten, der die Menschheit in die Katastrophe führt.

Die Beteiligung des modernen Menschen am Krieg aller gegen alle kann man am Beispiel des Finanzsystems, das durch das Netz von Banken manifestiert ist, erkennen. Das Bankwesen beruht auf dem Erzielen von Profit um des Profits Willen. Der Profit kann für das Wohl aller oder nur für die Erhöhung des Profits verwendet werden. Wenn Profit auf die Befriedigung der Begierde des Profits gerichtet ist, entspricht dies nicht mehr dem Entwicklungsrhythmus des Menschheitsbewusstseins, und jeder Mensch, dessen Geld von der Bank dazu verwendet wird, nimmt automatisch am Krieg aller gegen alle teil. Nur weil einige Finanzgruppen sich untereinander nicht einigen können und einen Wettbewerb in der Anhäufung von Mitteln führen, wird die Menschheit in den Krieg aller gegen alle hineingezogen. Anstatt die Mittel in das Schaffen von geeigneten Bedingungen für die Entwicklung des Bewusstseins von Persönlichkeiten zu leiten, werden die Mittel verwendet, um die Mittel zu vermehren. Die Menschheit wird Sklave des Banksystems. Das Geld, das Finanzsystem, das System von Banken sind nicht in sich selbst das Böse, aber das Böse wird erzeugt durch die Verwendung dieser Systeme in einer Weise, die dem Entwicklungsrhythmus des Menschheitsbewusstseins nicht mehr entspricht. Dies führt zur Manifestation von Lebensbedingungen, die der Mensch nicht ertragen kann. Das Karma der Menschen, die mit allen Mitteln nach immer größerem Profit streben, wird sie unvermeidlich zum Erleben jener Entbehrungen und Leiden führen, zu dem die andere Menschen verurteilt sind. Keine Anhäufung von Mitteln kann jemanden vor der Katastrophe retten.

Der Materialismus ist insofern das Böse, als er zur Trennung des Menschen von der Menschheit durch die Verbindung mit den luziferischen und ahrimanischen Wesenheiten führt. Das Bewusstsein von Christus erlaubt, beide Bewusstseinsarten auszugleichen und das Ich-Bewusstsein zu entwickeln. Der Mensch hat die Wahlfreiheit, das luziferische, ahrimanische und christliche Bewusstsein zu entwickeln. Die Wahl der Befriedigung von Begierden führt zur Entwicklung des luziferischen und ahrimanischen Bewusstseins. Die Entwicklung des christlichen Bewusstseins durch das Bewusstwerden von sich selbst als integraler Bestandteil der Menschheit führt zum Bewusstsein von sich selbst als der absolute Geist. Die Gegenwart entspricht dem fünften, europäischen Kulturzeitraum der Entwicklung des Ich-Bewusstseins. Ihm werden die sechsten und siebenten Kulturzeiträume folgen. Der Krieg aller gegen alle, der im fünften europäischen Kulturzeitraum der Kontinentalperiode der Entwicklung des Ich-Bewusstseins des Menschen begonnen hat, tendiert im siebenten amerikanischen Kulturzeitraum seinem Ende in einer Katastrophe zu.

Der Wettkampf um die Anhäufung von Mitteln führt zu weiteren technischen Fortschritt, dessen einziges Ziel die Befriedigung der Begierden ist. Die Technik wird eine derartige Entwicklung nehmen, dass der Mensch gezwungen wird, im Rhythmus von luziferischen und ahrimanischen Wesenheiten zu leben und zu arbeiten. Die Abhängigkeit des Menschen von der Befriedigung der Begierden durch die Technik wird zu einem Rhythmus des Lebens führen, den der Mensch nicht mehr im Stande sein wird zu ertragen und selbständig zu ändern.

Die Abhängigkeit von der Befriedigung der Begierden durch die Technik kann am Beispiel des Menschen illustriert werden, der Computerspiele spielt. Zuerst erlebt der Mensch eine große Lust am Spiel. Allmählich beschleunigt sich der Spielrhythmus, die Spannung steigt, und der Mensch bemerkt nicht mehr, dass er seine ganze

Kraft, seine Energie und sein Bewusstsein immer mehr dem Spiel widmet. Er vergisst die Welt, die ihn umgibt, sein Ich. Sein Ziel wird es, nicht hinter dem Spielrhythmus zurückzubleiben. Das Spiel selbst hat nicht viel Sinn für die Entwicklung des Ich-Bewusstseins. Das einzige Ziel des Spiels besteht im Streben nach Lust. Der Mensch hört nur dann auf zu spielen, wenn er keine Kraft mehr hat. Nach einer gewissen Erholung sucht der Mensch nach noch größerer Lust in Spielen mit anderem Rhythmus. Wenn man anstelle des Spiels die Manifestation von luziferischen und ahrimanischen Wesenheiten versteht, hat man eine entfernte Vorstellung vom Leben im Rhythmus von luziferischen und ahrimanischen Wesenheiten.

Die Abhängigkeit des Menschen von der Technik befindet sich erst am Anfang seiner Manifestation. Der Mensch ist noch fähig, den von der Technik vorgegebenen Rhythmus des Lebens zu ertragen und zu ändern. Die Technik, die den Rhythmus des Lebens unerträglich machen wird, ist noch nicht manifestiert. Jedenfalls ist die Möglichkeit der Manifestation einer solchen Entwicklung der Technik mit dem Ereignis der Verkörperung von Ahriman verbunden.

Die Verkörperungen von Luzifer, Christus und Ahriman

Die Verkörperung bzw. Inkarnation der Persönlichkeit, beginnend von der Bewusstseinsstufe der Hierarchie der Engel, unterscheidet sich von der Verkörperung des modernen Menschen im physischen Leib. Der moderne Mensch wird im physischen Leib durch die Geburt verkörpert. Dies geschieht, weil der Mensch das Karma hat, das er durch die Verbindung mit den Hierarchien des Bewusstseins auf der Erde erzeugt hat. Die Persönlichkeit, die in der Gegenwart kein irdisches Karma hat, kann nicht durch Geburt verkörpert werden. Christus hat das Karma auf der Erde nie erzeugt, deshalb geschah die Verkörperung von Christus im physischen Leib nicht durch Geburt. Das Bewusstsein von Christus ist wesentlich höher als das Bewusstsein der Engel, deshalb wird sich die Verkörperung von Christus von der Verkörperung des modernen Menschen im physischen Leib besonders durch die Geburt unterscheiden. Doch die Verkörperung von Christus unterscheidet sich auch von den Verkörperungen von Luzifer und Ahriman. Bei der Taufe im Jordan hat die Persönlichkeit des Jesus von Nazareth den physischen Leib bewusst verlassen, und die Individualität von Christus lebte in seinem Leib. Bei der Verkörperung von Ahriman verlässt das Bewusstsein des Menschen den physischen Leib nicht, doch der Mensch wird zum Werkzeug des Bewusstseins von Ahriman. Dasselbe gilt auch für die Verkörperung von Luzifer. Auf die Beziehungen der Verkörperungen von Luzifer, Christus und Ahriman wurde von Rudolf Steiner hingewiesen:

Geradeso wie es eine Inkarnation Luzifers im Beginn des 3. vorchristlichen Jahrtausends gegeben hat, wie es die Christus-Inkarnation gegeben hat zur Zeit des Mysteriums von Golgatha, so wird es einige Zeit nach unserem jetzigen Erdendasein, etwa auch im 3. nachchristlichen Jahrtausend, eine westliche Inkarnation des Wesens Ahriman geben. So daß man diesen Verlauf der geschichtlichen Entwicklung der Menschheit zwischen nahezu sechs Jahrtausenden nur richtig versteht, wenn man ihn so auffaßt, daß an dem einen Pol eine luziferische Inkarnation steht, in der Mitte die Christus-Inkarnation, an dem anderen Pol die Ahrimaninkarnation. Luzifer ist diejenige Macht, die im Menschen alle schwärmerischen Kräfte, alle falsch-mystischen Kräfte aufregt, alles dasjenige, was den Menschen über sich selber hinaufheben will, was gewissermaßen physiologisch das menschliche Blut in Unordnung bringen will, um den Menschen außer sich zu bringen. Ahriman ist diejenige Macht, die den Menschen nüchtern, prosaisch, philiströs macht, die den Menschen verknöchert, die den Menschen zum Aberglauben des Materialismus bringt. Und das menschliche Wesen ist ja im wesentlichen die Bemühung, das Gleichgewicht zu halten zwischen der luziferischen und der ahrimanischen Macht; und der gegenwärtigen Menschheit hilft der Christus-Impuls, um dieses Gleichgewicht herzustellen.

Rudolf Steiner. GA 193. Der innere Aspekt des sozialen Rätsels. Luziferische Vergangenheit und ahrimanische Zukunft. Vortrag vom 27. Oktober 1919.

Es gibt nicht nur etwas Gemeinsames in den Verkörperungen von Luzifer, Christus und Ahriman, sondern auch in den Verkörperungen der Persönlichkeit mit der Bewusstseinsstufe, die höher als die Bewusstseinsstufe des modernen Menschen ist. Jede solche Verkörperung manifestiert die neuen Möglichkeiten für die freie Wahl, die für den Menschen vorher nicht verfügbar waren. Die Folge der freien Wahl von Luzifer, Christus und Ahriman ist die Möglichkeit der Manifestation solcher Beziehungen zwischen den Hierarchien, die jedem Menschen im physischen Leib zugänglich sind. Dennoch müssen, damit diese Beziehungen dem Menschen im physischen Leib zugänglich werden können, Luzifer, Christus und Ahriman durch den physischen Leib des Menschen wirken. Die Verkörperung im physischen Leib ist notwendig, weil sich dann die Einflüsse der Verkörperung durch die Hierarchien des Bewusstseins auf dem ätherischen, astralen Leib und dem Ich jedes Menschen ausbreiten werden, unabhängig davon, wo sich sein physischer Leib befindet. Verkörpert bzw. inkarniert sein können Luzifer, Christus und Ahriman nur dann, wenn ein Mensch freiwillig von seiner freien Wahl ausgehend diese Möglichkeit zur Verfügung stellt. Die Verkörperung der Persönlichkeit durch die Geburt im physischen Leib ist dann notwendig, wenn die Persönlichkeit noch das Karma hat, das auf der Erde erzeugt wurde. Luzifer, Christus und Ahriman hat-

ten nie ein solches Karma, weil sie den Weg der Entwicklung des Bewusstseins nicht durchlaufen haben, den der Mensch auf der Erde geht. Sie sind fähig, unmittelbar durch das Bewusstsein der Persönlichkeit, die im physischen Körper verkörpert ist, zu wirken. Betrachten wir uns die Verkörperung von Luzifer:

Nun aber trug sich etwa im Beginn des 3. Jahrtausends etwas sehr Bedeutsames zu. Will man charakterisieren, woher dieses dämmerige, mehr instinktive Leben kam, so kann man sagen: Die geistig-seelische Wesenheit der Menschen konnte sich dazumal noch nicht der eigentlichen menschlichen Verstandesorgane bedienen. Diese Verstandesorgane waren schon da, sie waren ausgebildet in der physischen Wesenheit der Menschen, aber die seelisch-geistige Wesenheit konnte sich dieser Verstandesorgane nicht bedienen. So daß die Menschen noch nicht etwa durch ihr Denken, durch ihre Urteilskräfte irgendetwas an Erkenntnissen haben gewinnen können. Nur dasjenige haben sie gewinnen können, was ihnen aus den Mysterien heraus gegeben wurde.

Da trug sich eben etwa im Beginn des 3. Jahrtausends im Osten Asiens drüben ein bedeutsames Ereignis zu. Es wuchs heran, ohne daß man es wehrte, ein Kind aus einer der damaligen asiatischen vornehmen Familien in der Umgebung der Zeremoniendienste der Mysterien. Die Umstände boten sich so, daß dieses Kind eben teilnehmen durfte an den Zeremonien, wohl dadurch, daß die leitenden Mysterienpriester es als eine Inspiration empfanden, daß sie solch ein Kind einmal teilnehmen lassen sollten. Und als der Mensch, der in diesem Kinde lebte, etwa vierzig Jahre alt geworden war, so ungefähr, da stellte sich etwas Merkwürdiges heraus. Da zeigte es sich — und es muß durchaus gesagt werden, daß die Mysterienpriester das Ereignis gewissermaßen prophetisch vorausgesehen haben —, daß dieser Mensch, den man heranwachsen ließ in einem der ostasiatischen Mysterien, gegen sein vierzigstes Jahr hin plötzlich den Sinn desjenigen, was früher nur durch Offenbarung in die Mysterien hereingekommen war, durch die menschliche Urteilskraft zu erfassen begann. Er war gewissermaßen der erste, der sich der Organe des menschlichen Verstandes, aber nur in Anlehnung an die Mysterien, bedienen durfte.

Wenn wir das, was die Priester der Mysterien über diese Angelegenheit sagten, in unsere heutige Sprache übersetzen, dann müssen wir sagen: In diesem Menschen war nicht mehr, nicht weniger als Luzifer selbst inkarniert. - Und das ist eine wichtige, eine bedeutsame Tatsache, daß es im 3. vorchristlichen Jahrtausend im Osten von Asien wirklich eine fleischliche Inkarnation Luzifers gegeben hat. Und von dieser fleischlichen Inkarnation Luzifers - denn diese Persönlichkeit lehrte dann - ging dasjenige aus, was man eigentlich als die vorchristliche, heidnische Kultur bezeichnet, was noch in der Gnosis der ersten christlichen Jahrhunderte lebte.

Rudolf Steiner. GA 193. Der innere Aspekt des sozialen Rätsels. Luziferische Vergangenheit und ahrimanische Zukunft. Vortrag vom 4. November 1919.

Der Mensch, der die Möglichkeit wählt, durch sich selbst die Verkörperung einer anderen Persönlichkeit zur Verfügung zu stellen, hat die Möglichkeit, die freie Wahl zu diesem Zweck zweimal zu treffen. Das erste Mal geschieht dies vor der Geburt des Menschen im physischen Leib und das zweite Mal nach seiner Geburt im physischen Leib. Vor der Geburt im physischen Leib nimmt der Mensch übersinnlich wahr. Er ist fähig, alle jene Möglichkeiten der freien Wahl anzusehen, die ihm im physischen Leib zur Verfügung gestellt werden. Er nimmt die Notwendigkeit der Verkörperung anderer Persönlichkeit und die Möglichkeit, solche Verkörperung durch sich selbst zu gewähren, wahr. Wenn der Mensch vor der Geburt die freie Wahl trifft, sich zu weigern, der anderen Persönlichkeit die Möglichkeit der Verkörperung durch sich selbst zur Verfügung zu stellen, dann wendet sich die Persönlichkeit nach seiner Geburt im physischen Leib nicht an den Menschen. Auf diese Weise werden die Beziehungen zwischen dem Menschen und der Persönlichkeit, die durch den Menschen verkörpert wird, noch vor der Geburt des Menschen hergestellt. Wenn der moderne Mensch im physischen Leib geboren wird, hört er auf, Hellseher zu sein, und ist gezwungen, die Welt der einzelnen Gegenstände wahrzunehmen. Dies geschieht, weil das Bewusstsein des Menschen und der Hierarchien des Bewusstseins, die als ätherischer und astraler Leib manifestiert sind, jetzt in anderen Beziehungen zueinander stehen, als dies vor der Geburt der Fall ist. Die Möglichkeit der Verkörperung der Persönlichkeit durch sich selbst nehmen in der Regel mehrere Menschen wahr. Wenn ein Mensch sich nach der Geburt weigert, die Möglichkeit zur Verfügung zu stellen, durch sich selbst Luzifer oder Ahriman zu verkörpern, wird dies notwendigerweise von einem anderen Menschen gemacht. Dies geschieht, weil die Verkörperungen von Luzifer und Ahriman für die Manifestation von neuen Möglichkeiten der freien Wahl der Entwicklung des Ich-Bewusstseins im neuen Rhythmus notwendig sind, um die Möglichkeiten der Wahl der vorhergehenden Rhythmen auszugleichen.

Die Zeremonien bzw. Rituale werden in den Mysterien ausgeführt, um durch die Verbindung mit den Wesenheiten der Hierarchien des Bewusstseins Wissen zu erlangen. Da das Wissen für die Manifestation von Gut und Böse verwendet werden kann, waren die Mysterien immer geheim. An ihnen teilzunehmen wurde nur dem vorbereiteten Menschen erlaubt, der durch Prüfungen, die seine Fähigkeit, das Wissen entsprechend dem Entwicklungsrhythmus des Menschheitsbewusstseins, und nicht für die Verwirklichung persönlicher Ziele zu verwenden, gegangen hat. Da ein Kind leicht abhängig von der Verbindung mit den Wesenheiten der Hierarchien und damit Werkzeug des Bösen werden kann, wurden Kinder zu den Mysterien nicht zugelassen. Dass damals ein Kind nicht nur einmal, sondern ständig zu den Mysterien zugelassen wurde, bedeutete etwas sehr Außergewöhnliches,

nämlich, dass dieses Kind die Verbindung mit den Wesenheiten der Hierarchien des Bewusstseins selbständig ausgleichen konnte. Wenn das Kind ein reifer Mensch wurde, hat Luzifer sich an ihn gewandt. Zur Verkörperungszeit Luzifers erlaubte die Bewusstseinsstufe dieses Menschen im physischen Leib nicht, Luzifer unmittelbar wahrzunehmen. Die Ansprache durch Luzifer wurde in der Inspiration manifestiert, infolge derer sich der Mensch die Möglichkeit gewünscht hat, das übersinnliche Wissen ohne Zeremonien, die in den Mysterien notwendig sind, zu erleben. Das Wissen, das man in den Mysterien bekommen konnte, entsprach immer dem Entwicklungsrhythmus des Menschheitsbewusstseins. Luzifer hat diesem Menschen ermöglicht, das Wissen nicht nur entsprechend dem Entwicklungsrhythmus des Menschheitsbewusstseins zu erlangen, sondern auch zur Befriedigung von Wissen nur des Wissens wegen, unabhängig davon, ob dieses Wissen für die Entwicklung des Menschheitsbewusstseins zeitgemäß ist oder nicht. Luzifer hat durch das Bewusstsein des Menschen die Möglichkeit bekommen, die neuen Möglichkeiten der freien Wahl zu manifestieren, die den Einfluss von Jehova ausgeglichen haben.

Der Einfluss von Jehova führte dazu, dass der Mensch sein Ich-Bewusstsein durch die Unterordnung unter den Entwicklungsrhythmus des Menschheitsbewusstseins, und nicht durch die eigene Wahl zwischen Gut und Böse entwickelte. Die Persönlichkeiten, die die Wahl trafen, diesem Einfluss zu folgen, haben sich von jener Gemeinschaft abgesondert, die als das hebräische Volk bekannt ist. Jene Persönlichkeiten, die die Verkörperung von Christus vorbereiteten, wurden im hebräischen Volk verkörpert. In dieser Vorbereitung bestand die besondere Mission des hebräischen Volkes. Dennoch entstand als Ergebnis eines starken Blutsverwandtschaftsgefühls das Gefühl der Trennung des hebräischen Volkes von anderen Völkern. Das einzelne Mitglied des hebräischen Volkes empfand nur Verwandtschaft mit seinem eigenen Volk, anstatt mit allen Völkern. Daher wurde die Vorstellung ausgebildet, dass Jehova, der durch Abraham und andere Vorfahren wirkte, einzig der Gott des hebräischen Volkes ist.

Die Menschheit ist von einer Einheit ausgegangen; aber die bisherige Erdenentwicklung hat zur Sonderung geführt. In der Christus-Vorstellung ist zunächst ein Ideal gegeben, das aller Sonderung entgegenwirkt, denn in dem Menschen, der den Christusnamen trägt, leben auch die Kräfte des hohen Sonnenwesens, in denen jedes menschliche Ich seinen Urgrund findet. Noch das israelitische Volk fühlte sich als Volk, der Mensch als Glied dieses Volkes. Indem zunächst in dem bloßen Gedanken erfaßt wurde, daß in Christus Jesus der Idealmensch lebt, zu dem die Bedingungen der Sonderung nicht dringen, wurde das Christentum das Ideal der umfassenden Brüderlichkeit. Über alle Sonderinteressen und Sonderverwandtschaften hinweg trat das Gefühl auf, daß des Menschen innerstes Ich bei jedem den gleichen Ursprung hat. (Neben allen Erdenvorfahren tritt der gemeinsame Vater aller Menschen auf. «Ich und der Vater sind Eins.»)

Rudolf Steiner. GA 13. Die Geheimwissenschaft im Umriss. Die Weltentwicklung und der Mensch.

Jesus Christus war der erste Mensch im physischen Leib, der das höchste Bewusstsein davon hatte, dass das Ich jedes Menschen der absolute Geist ist. Vor Jesus Christus konnte diese Bewusstseinsstufe nur außerhalb des physischen Leibes erreicht werden. Dies war auch den Priestern der hebräischen Volkes bekannt. Es war aber auch bekannt, dass sich einst die Persönlichkeit, die das Bewusstsein der Vereinigung von seinem Ich und dem absoluten Geistes besitzt, sich im hebräischen Volk verkörpern wird. Diese Persönlichkeit muss das höchste Bewusstsein unter den Persönlichkeiten besitzen. Was aber konnte ein Beweis dafür sein, dass irgendein Mensch das höchste Bewusstsein hat? Vor allem die übersinnlichen Taten des Menschen, die Zeugnisse des Menschen selbst und anderer Menschen. Die Taten und die Zeugnisse waren vorhanden und sie sind in den Evangelien beschrieben. Es wurde aber auch erwartet, dass der Mensch mit dem höchsten Bewusstsein über eine derart übersinnliche Kraft verfügen wird, um König nicht nur des hebräischen Volkes, sondern der ganzen Welt zu werden. Die Nutzung der übersinnlichen Kraft für den Erwerb der Macht oder für die Errichtung des Gesetzes führt zur Verletzung der Wahlfreiheit des Menschen. Stattdessen hat Jesus Christus jedem Menschen überlassen, selbständig ohne jeden Zwang die freie Wahl zu treffen, die ihn in Beziehung zu Christus setzt. Und in den Evangelien wird beschrieben, dass die Wahl getroffen wurde, Jesus Christus zum Tode zu verurteilen.

Das Bewusstsein davon, dass das Ich des Menschen der absolute Geist ist, bedeutet vor allem das Bewusstsein der Vereinigung aller Menschen. Das Bewusstsein der Vereinigung der Menschheit fand keine Anerkennung bei den Priestern. Das Opfer von Christus wurde im hebräischen Volk nicht verstanden. Die Religion des hebräischen Volkes blieb die Religion der Persönlichkeit von Jehova als Gott des auserwählten hebräischen Volkes. Die Folgen davon wurden durch die Verkörperung von Luzifer ausgeglichen. Luzifer hat anderen Völkern die Möglichkeit gegeben, Christus zu verstehen und die Menschheit hat die Gelegenheit bekommen, andere Religionen, und nicht nur die Religion Jehovas zu haben. Wie Rudolf Steiner es beschreibt, fand die Verkörperung von Luzifer in China statt und förderte die Entwicklung der Kulturerrungenschaft des chinesischen Volkes. Der Mensch, der Luzifer die Möglichkeit zur Verkörperung zur Verfügung gestellt hat, hat nachher sein Wachbewusstsein im physischen Leib soweit entwickelt, dass er wusste, dass durch ihn Luzifer wirkt.

Der Einfluss von Christus führt zur Vereinigung aller Persönlichkeiten, unabhängig davon, in welchem Volk sich die Persönlichkeit verkörpert. Da der Entwicklungsrhythmus des Bewusstseins durch Jehova durch den Entwicklungsrhythmus durch Christus ersetzt wurde, begann der Einfluss von Jehova dem Einfluss von Ahriman zu entsprechen, was zur Trennung der Persönlichkeiten voneinander führt. Nach der Ablehnung von Christus führte die Entwicklung des hebräischen Volkes zur Verkörperung von Ahriman. In der zweiten Hälfte des Jahres 1999 hat ein Mensch in Nordamerika im Alter von ungefähr fünfundvierzig Jahren eine Entwicklung seines Bewusstseins erreicht, dass sich Ahriman an ihn gewendet hat. Wie auch im Falle der Verkörperung Luzifers konnte dieser Mensch Ahriman nicht direkt wahrnehmen. Die Ansprache durch Ahriman manifestierte sich in der Inspiration, infolge der der Mensch sich die Möglichkeit der größten Befriedigung der Begierde des Profits gewünscht hat. Es wurde die freie Wahl der Entwicklung des ahrimanischen Bewusstseins getroffen, die zur Trennung der Persönlichkeiten voneinander und folglich zum Krieg aller gegen alle führte. Diese Wahlmöglichkeit ist der Wahlmöglichkeit der Entwicklung des christlichen Bewusstseins, das das Bewusstsein der Liebe ist, weil es zur Vereinigung aller Persönlichkeiten führt, entgegengesetzt. Der Krieg aller gegen alle wird zur Befriedigung der Begierde des Profits geführt. Der größte Profit in einem solchen Krieg werden diejenigen haben, die die am weitesten entwickelte Technik besitzen, weil die Technik dem Menschen erlaubt, sich maximal von anderen Menschen zu trennen, mit dem Ziel, den größten Profits zu erreichen. Die weitere Entwicklung der Technik tendiert dazu, den Rhythmus des Lebens zu manifestieren, den der Mensch weder zu ändern, noch zu ertragen in der Lage ist. Das Durchbrechen der Abhängigkeit des Menschen vom Rhythmus der luziferischen und ahrimanischen Wesenheiten ist dann nur noch durch die Katastrophe möglich.

Das Wachbewusstsein des Menschen, durch das Ahriman wirkt, ist nicht genügend entwickelt, um sich im physischen Leib selbst der Verkörperung von Ahriman bewusst zu werden. Sein Bewusstsein ist so mit dem Erzielen von Profit des Profits wegen beschäftigt, dass dies in seinem wachen Zustand nicht möglich ist. Dieser Mensch weiß im Wachbewusstsein nicht, dass er die Verkörperung von Ahriman ist. Es ist natürlich die Frage zu stellen: Wer ist dieser Mensch? Die Antwort darauf konnte öffentlich nur in dem Falle gegeben werden, wenn der Mensch es erlaubt, bekannt werden zu lassen, dass durch ihn Ahriman wirkt. Da dieser Mensch im Wachbewusstsein im physischen Leib sich dessen aber nicht bewusst ist, kann sein Name öffentlich nicht genannt werden. Andererseits ist sein Name kein Geheimnis, das man nicht erfahren könnte. Da Ahriman seine Verkörperung nicht verbirgt, ist es nämlich möglich, über den Menschen, durch den Ahriman wirkt, aus der Akasha-Chronik zu erfahren. Es ist auch möglich, die Bedeutung der Verkörperung von Ahriman zu verstehen, unabhängig davon, ob bekannt ist oder nicht, wie dieser Mensch heißt.

Die Lenkung der Mittel auf die Erzielung immer größeren Profits nach der Verkörperung von Ahriman entspricht dem Entwicklungsrhythmus des Menschheitsbewusstseins nicht mehr, zieht den Menschen in den Krieg aller gegen alle ein, und führt zur Trennung von anderen Persönlichkeiten. Dies wird in immer härteren Rhythmen des Lebens manifestiert und verhindert die Entwicklung des Ich-Bewusstseins des Menschen. Immer mehr beschränkt der Mensch seine Wahrnehmung der Welt nur auf die Welt der getrennten Gegenstände. Der moderne Mensch nimmt die Welt der getrennten Gegenstände wahr, weil sein physischer und ätherischer Leib im Gebiet des Kopfes zusammenfallen. Das war nicht immer so. Während des atlantischen Zeitraums besaß der Mensch die natürliche Fähigkeit des Hellsehens.

Warum war in jenen alten Zeiten jener Zustand des geistigen Wahrnehmens natürlich? Deshalb, weil noch ein anderer Zusammenhang zwischen dem physischen und dem Ätherleib bestand. Der heutige Zusammenhang ist erst im Laufe der letzten atlantischen Zeit entstanden. Beim atlantischen Menschen ragte der obere Teil des Ätherkopfes und noch manche andere Teile des ätherischen Leibes weit hinaus über den physischen Kopf, und nach und nach, erst gegen Ende der Atlantis, rückte der Ätherkopf vollständig in den physischen Kopf hinein. Da brachte sich der Ätherleib fast zur Deckung mit dem physischen Leib. Durch dieses Zusammenfallen des physischen und des Ätherteiles des Kopfes wurde der spätere Bewußtseinszustand hervorgerufen, der den Menschen nach der atlantischen Zeit eigen geworden war: die Möglichkeit, in scharfen Grenzen die physischen Gegenstände im heutigen Sinne wahrzunehmen. Daß er die Töne hören kann, die Gerüche empfindet, die Farben an der Oberfläche sieht, wo sie ihm nicht mehr die Zeugen für das geistige Innere der Dinge sind, dies alles war mit jenem festeren Zusammenfügen des physischen Leibes und des Ätherleibes verbunden, das damals nach und nach eintrat.

Rudolf Steiner. GA 102. Das Hereinwirken geistiger Wesenheiten in den Menschen.
Vortrag vom 13. April 1908.

Der Entwicklungsrhythmus des Ich-Bewusstseins des Menschen ändert sich, und die Beziehungen zwischen den Hierarchien des Bewusstseins, manifestiert als der physische und ätherische Leib des Menschen, ändern sich ebenfalls. Die Verbindung zwischen physischem und ätherischem Leib beim modernen Menschen wird locker. Jeder Mensch bekommt die natürliche Möglichkeit der Entwicklung der übersinnlichen Wahrnehmung. Der

Mensch nimmt übersinnlich wahr, wenn sein Ätherleib fähig ist, dem physischen Leib das Erlebnis des Astralleibes zu übermitteln. Wenn die Verbindung zwischen dem physischen und ätherischen Leib gelockert wird, ist der Ätherleib fähig, aus dem physischen Leib hinauszuragen und die Eindrücke des Astralleibes dem physischen Leib zu übermitteln. Für den Menschen entsteht die Möglichkeit, die übersinnlichen Wahrnehmungsorgane zu entwickeln und ein Hellseher zu werden. Der Einfluss der Verkörperung von Ahriman stellt andere Möglichkeiten zur Verfügung, das Herausragen des ätherischen Leibes aus dem physischen Leib zu behindern, indem das Bewusstsein des Menschen auf die Befriedigung der Begierde des Profits durch die Technik gerichtet wird. Die Wahl der Entwicklung des ahrimanischen Bewusstseins ist die Verführung, weil sie die Wiederholung von Lust um der Lust Willen ermöglicht, und dadurch den Menschen von den Begierden abhängig macht. Die richtige Entwicklung der übersinnlichen Wahrnehmungsorgane ist nur durch die Freiheit von den Begierden möglich. Das ahrimanische Bewusstsein hilft dem Menschen zuerst, das Werkzeug des Bösen und dann das Böse selbst zu werden. Nachdem die Persönlichkeit das Böse selbst geworden ist, wünscht sie sich nichts anderes, als die Befriedigungen der Begierden. Einem solchen Menschen können nur die anderen Persönlichkeiten helfen.

Die Möglichkeiten der Befriedigung der Begierde des Profits, die infolge der Verkörperung von Ahriman entstehen, sind die Versuchung für den Menschen. Wenn der Sorat verkörpert wird, um die neuen Möglichkeiten der freien Wahl zur Befriedigung von Begierden zur Verfügung zu stellen, wird dies eine noch größere Versuchung für die Persönlichkeiten sein. Wenn nur eine einzige Persönlichkeit dem Sorat folgen wird, wird der Unterschied in den Bewusstseinsstufen der Persönlichkeiten so groß, dass weder die fortgeschrittenen, noch die Persönlichkeiten, die in der Entwicklung des Bewusstseins zurückgeblieben sind, das Ich-Bewusstsein ohneeinander entwickeln können. Zur Zeit der Verkörperung im physischen Leib von Jesus von Nazareth hat Christus eine solche Stufe der Bewusstseinsentwicklung erreicht, dass er sein Bewusstsein nicht mehr weiter entwickeln konnte, ohne die Beziehungen zwischen den Hierarchien des Bewusstseins und dem Bewusstsein des Menschen auf der Erde auszugleichen. Jedoch gab es andere Persönlichkeiten, die noch das Bewusstsein entwickeln konnten, ohne der Entwicklung des Bewusstseins des Menschen auf der Erde zu helfen. Zur Zeit der Verkörperung von Sorat wird keine Persönlichkeit im Stande sein, ihr Bewusstsein weiter zu entwickeln, ohne am Ausgleich der Beziehungen zwischen den Hierarchien des Bewusstseins und dem Bewusstsein des Menschen in der achten Sphäre teilzunehmen. Ohne die zurückgebliebenen Persönlichkeiten kann keine Persönlichkeit das Bewusstsein von sich selbst als den absoluten Geist erreichen. Deshalb wird die Hilfe für die zurückgebliebenen Persönlichkeit in der Entwicklung des Ich-Bewusstseins geleistet, indem die fortgeschrittenen Persönlichkeiten in der achten Sphäre sich verkörpern werden, um den zurückgebliebenen Persönlichkeiten die Möglichkeiten der freien Wahl zur Verfügung zu stellen, die Beziehungen zwischen den Hierarchien des Bewusstseins, die als die achte Sphäre manifestiert sind, auszugleichen. Die freiwillige Verkörperung von Persönlichkeiten in der achten Sphäre, die in der Entwicklung des Bewusstseins fortgeschritten sind, wird ein Opfer bedeuten, weil diese Persönlichkeiten das Leiden erleben werden, und große Anstrengungen aufwenden werden müssen, um sie auszugleichen. Ihr Opfer wird dem Opfer von Christus ähnlich sein, der bewusst der freien Wahl der Menschen folgte, die ihn zur Kreuzigung führten. Die verkörperten Persönlichkeiten werden für die Persönlichkeiten der achten Sphäre die Leiter des Entwicklungsrhythmus des Bewusstseins der Liebe sein.

Der Hinweis auf die Verkörperung von Ahriman wurde auch von Michel Nostradamus gegeben:

*Das Jahr 1999, siebenter Monat,
Vom Himmel kommt ein großer König des Schreckens.*

Die Prophezeiungen des M. Michel Nostradamus. X/72.

Die Prophezeiungen von Nostradamus verweisen auf übersinnliche Ereignisse, deshalb wird man praktisch immer zu phantastischen Erklärungen kommen, wenn man sie nur als sinnliche, physische Ereignisse interpretiert. Um die Prophezeiungen von Nostradamus richtig zu deuten, ist es notwendig, die Astralbilder, die er beschreibt, übersinnlich wahrzunehmen. Um fähig zu sein, die Prophezeiungen selbst zu machen, ist es notwendig, der Eingeweihte zu sein. Die Einweihung macht den Menschen fähig, übersinnlich wahrzunehmen und die zukünftigen Entwicklungsrhythmen des Bewusstseins und die mit ihnen verbundenen Ereignisse richtig zu interpretieren. Mit jedem neuen Entwicklungsrhythmus des Bewusstseins sind die alten Methoden, die zur Einweihung führten, nicht mehr zeitgemäß, und es entsteht die Notwendigkeit von neuen Methoden. Die Verkörperung von Ahriman entsprach der Veränderung des Rhythmus des Menschheitsbewusstseins und hat dem Menschen die neuen Möglichkeiten für die freie Wahl gegeben. Gemäß dem neuen Rhythmus muss der Mensch auch die entsprechenden Methoden der Entwicklung des Bewusstseins haben, die jeden Menschen zur Einweihung führen können.

Die persönliche Botschaft

Sie entwickeln das Ich-Bewusstsein selbständig seit dem lemurischen Zeitraum der Entwicklung des Menschheitsbewusstseins auf der Erde. Ihre freie Wahl manifestierte Gut und Böse. Sie haben die Katastrophen des lemurischen und atlantischen Zeitraums erlebt, deren Ursache auch Ihre freie Wahl war. Ihr Bewusstsein ist jetzt

hoch genug entwickelt, um die freie Wahl aus den Möglichkeiten, die durch die Verkörperungen von Luzifer, Christus und Ahriman manifestiert sind, bewusst zu treffen.

Die Hauptschlüsse

Die Verkörperungen der Avatar-Persönlichkeiten manifestieren die neuen Wahlmöglichkeiten für die Entwicklung des Bewusstseins der Menschheit. Christus ist die Avatar-Persönlichkeit mit dem höchsten Bewusstsein. Christus wurde nur einmal im physischen Leib verkörpert, weil es für die Erzeugung des Gleichgewichts zwischen den Hierarchien des Bewusstseins und dem Bewusstsein des Menschen auf der Erde genügt, das Bewusstsein der Erde einmal zu durchdringen. Vor der Verkörperung Christi im physischen Leib auf der Erde wurde Christus in Form eines Erzengels verkörpert. Luzifer, Christus und Ahriman müssen nicht durch Geburt im physischen Leib verkörpert sein, weil sie kein irdisches Karma haben. Sie können im physischen Leib verkörpert werden, wenn der Mensch im physischen Leib auf der Erde eine solche Möglichkeit durch seine freie Wahl zur Verfügung stellt. Der Mensch kann entsprechend die freie Wahl zweimal vor der Geburt und nach der Geburt im physischen Leib auf der Erde treffen. Christus ist die Persönlichkeit mit dem höchsten Bewusstsein, dessen Bewusstsein zum ersten Mal die Reiche von Luzifer, Michael und Uriel durchdrungen hat. Die freie Wahl Christi hat das Bewusstsein der Liebe manifestiert, weil sie zur Vereinigung aller Wesenheiten führt. Die Verkörperung von Luzifer hat die Möglichkeiten der freien Wahl gebracht, die den Einfluss von Jehova ausgleicht. Das Streben nach Wiederholung von Lust ist die Begierde bzw. die Sucht. Die Verkörperung von Ahriman im europäischen Kulturzeitraum hat die Möglichkeit der Befriedigung der Begierde des Profits durch die Entwicklung der Technik manifestiert. Die Menschheit zur Zeit der Verkörperung von Ahriman hat genügend Mittel angesammelt, um jeden Menschen mit kostenlosem Wissen, Ernährung und Behandlung zu versorgen. Die Mittel, die nach der Verkörperung von Ahriman auf die Befriedigung der Begierde des Profits gerichtet werden, verstärken den Krieg aller gegen alle. Der kontinentale Zeitraum der Entwicklung des Bewusstseins tendiert dahin, von einer Katastrophe beendet zu werden. Die Verkörperung der Persönlichkeit des Sorat wird die Möglichkeiten der Befriedigung von Begierden in der achten Sphäre manifestieren. Keine Persönlichkeit kann das Bewusstsein von sich selbst als den absoluten Geistes getrennt von den Persönlichkeiten der achten Sphäre erreichen. Um den Persönlichkeiten der achten Sphäre die Wahlmöglichkeiten der Entwicklung des Ich-Bewusstseins zu geben, werden sich die in der Entwicklung fortgeschrittenen Persönlichkeiten freiwillig in der achten Sphäre verkörpern.

Kapitel 5

Qualitäten und Fähigkeiten

Der moderne Mensch verliert sein Wachbewusstsein während des tiefen traumlosen Schlafes. Die Einweihung führt zur Erlangung jenes wachen Bewusstseins, das das Bewusstsein des tiefen traumlosen Schlafes umfasst. Auf diese Weise führt die Einweihung zur Kontinuität des Wachbewusstseins, und die Kontinuität des Wachbewusstseins bedeutet das Bewusstsein des ewigen Lebens. Die Entwicklung des Bewusstseins des Menschen im gewöhnlichen Leben geschieht durch die Entwicklung von Qualitäten und Fähigkeiten. Um bewusst ein Eingeweihter zu werden, ist es jedoch notwendig, die Methoden der Entwicklung von Qualitäten und Fähigkeiten zu kennen, und im Stande zu sein, sie zu verwenden. Da alles durch die Hierarchien des Bewusstseins manifestiert ist, hängen die Qualitäten und Fähigkeiten der Persönlichkeit davon ab, welche Beziehungen zwischen der Persönlichkeit und den Hierarchien des Bewusstseins durch die freie Wahl manifestiert werden. Die Fähigkeiten sind dadurch bestimmt, wie die Persönlichkeit die Beziehungen mit den Hierarchien für die Manifestation von Gut und Böse verwenden kann. Inwiefern die Persönlichkeit die Fähigkeiten nur für die Manifestation des Guten verwendet, wird durch die Qualitäten und Eigenschaften oder Tugenden der Persönlichkeit bestimmt. Die Qualitäten erlauben der Persönlichkeit, die Beziehungen mit den Hierarchien des Bewusstseins, die infolge der freien Wahl manifestiert sind, auszugleichen. Um im Stande zu sein, nur das Gute zu manifestieren, ist es notwendig, immer jene freie Wahl zu treffen, die dem Entwicklungsrhythmus des Menschheitsbewusstseins entspricht. Sonst wird anstatt des Guten das Böse manifestiert, da das Böse das unrechtzeitige Gute ist.

Die goldene Regel

Dieselbe Fähigkeit kann für die Manifestation von Gut und Böse verwendet werden. Zum Beispiel konnte die Fähigkeit der Erkenntnis sowohl auf die Befriedigung der Begierden, als auch auf das Wohl aller Persönlichkeiten gerichtet werden. Damit die Entwicklung von Fähigkeiten nicht zur Manifestation des Bösen führt, ist es notwendig, sich um die Entwicklung von Qualitäten zu kümmern. Darin besteht die goldene Regel der spirituellen Entwicklung:

Bevor man aber dazu schreitet, ist es notwendig, besonders ernstlich an der vollen Lauterkeit seines moralischen Charakters zu arbeiten. Man muß jeden Gedanken daran entfernen, daß man etwa auf diese Art erlangte Erkenntnis zum persönlichen Eigennutz anwenden werde. Man muß mit sich darüber einig sein, daß man niemals eine Macht über seine Mitmenschen, die man etwa erlangen werde, im Sinne des Bösen ausnutzen werde. Deshalb muß jeder, der Geheimnisse über die menschliche Natur durch eigene Anschauung sucht, die goldene Regel der wahren Geheimwissenschaften befolgen. Und diese goldene Regel ist: wenn du einen Schritt vorwärts zu machen versuchst in der Erkenntnis geheimer Wahrheiten, so mache zugleich drei vorwärts in der Vervollkommnung deines Charakters zum Guten.

Rudolf Steiner. GA 10. Wie erlangt man Erkenntnisse der höheren Welten? Die Erleuchtung. Kontrolle der Gedanken und Gefühle.

Die bewusste Entwicklung von Qualitäten und Fähigkeiten führt den Menschen zur Einweihung. Das Bewusstsein des modernen Menschen erlaubt ihm, den Pfad der Einweihung zu gehen, ohne neben sich den Lehrer im physischen Körper zu haben, d. h. eine solche Persönlichkeit, die selbst die Einweihung erreicht hat. Es gibt eine bestimmte Gesetzmäßigkeit zwischen den Bewusstseinsstufe und Qualitäten. Sie besteht darin, dass die Qualitäten, die vom Menschen auf einer Bewusstseinsstufe erlangt wurden, auch auf jeder anderen Bewusstseinsstufe wirksam bleiben. Sie bleiben auch Bewusstseinsteil des Menschen, wenn der Entwicklungsrhythmus des Bewusstseins verändert wird. Deshalb bleiben die Qualitäten, die im physischen Leib erlangt wurden, auch nach der Veränderung des Bewusstseins, die durch den Tod geschieht, ein Bewusstseinsteil des Menschen. Dies gilt jedoch nicht für alle Fähigkeiten: Die Fähigkeiten, die Begierden durch den physischen Leib zu befriedigen, werden nach dem Tod nicht bewahrt, obwohl die Begierden bleiben. Die Qualitäten des Eingeweihten sind die natürlichen Gesetze, denen der Eingeweihte fest folgt, unabhängig davon, ob er im physischen Leib verkörpert ist oder nicht. Rudolf Steiner verweist auf die folgenden zwei Gesetze:

Denn es gibt ein natürliches Gesetz für alle Eingeweihten, das sie dazu veranlaßt, keinem suchenden Menschen ein ihm gebührendes Wissen vorzuenthalten. Aber es gibt ein ebenso natürliches Gesetz, welches besagt, daß niemandem irgend etwas von dem Geheimwissen ausgeliefert werden kann, zu dem er nicht berufen ist und ein Eingeweihter ist um so vollkommener, je strenger er diese beiden Gesetze beobachtet.

Rudolf Steiner. GA 10. Wie erlangt man Erkenntnisse

der höheren Welten? Bedingungen.

Der Ausdruck *natürliches Gesetz* bedeutet nicht, dass alle Eingeweihten einen Eid ablegen oder ein Dokument unterzeichnen, irgendwelche Regeln aus Angst vor Strafe zu befolgen. Es bedeutet, dass alle Eingeweihten jene Qualitäten besitzen, die ihnen erlauben, das Bewusstsein des Eingeweihten zu haben. Zum Wissen berufen zu werden oder den Zugang zum Wissen zu haben, bedeutet nicht mehr und nicht weniger, als die Qualitäten jener Bewusstseinsstufe zu haben, auf der das Wissen nur für das Gute verwendet wird. Da jede Verletzung der Wahlfreiheit des Menschen das Böse ist, wird für den Eingeweihten auch das folgende dritte Gesetz natürlich sein:

Richte jede deiner Taten, jedes deiner Worte so ein, daß durch dich in keines Menschen freien Willensentschluß eingegriffen wird.

Rudolf Steiner. GA 10. Wie erlangt man Erkenntnisse der höheren Welten? Innere Ruhe.

Da der gegenwärtige Entwicklungsrhythmus des Bewusstseins jedem Menschen erlaubt, ein Eingeweihter zu werden, folgt aus diesen Gesetzen folgendes: Erstens ist der Weg zur Einweihung jedem Menschen offen, unabhängig davon, ob er durch seine freie Wahl das Gute oder das Böse zu manifestieren strebt. Zweitens hängt der Zugang zum Wissen, das der Mensch auf dem Einweihungspfad erreichen kann, nicht so sehr von seinen Fähigkeiten, sondern eher von seinen Qualitäten ab. Und drittens darf das auf dem Einweihungspfad erreichte Wissen die Wahlfreiheit keiner Persönlichkeit verletzen. Wenn der Einweihungspfad zur Verletzung der freien Wahl auch nur einer einzigen Persönlichkeit führt, dann ist dieser Weg der Pfad der schwarzen Magie. Die schwarze Magie ist die Nutzung von Wesenheiten der Hierarchien mit dem Ziel, die Befriedigung eigener Wünsche und Begierden zu erreichen, die die Wahlfreiheit des Menschen verletzen.

Der Mensch im physischen Leib, wahrnehmend die Welt der einzelnen Gegenstände, ist der direkten Wahrnehmung der Wesenheiten der Hierarchien beraubt, und wird dadurch vor der bewussten Verbindung mit ihnen geschützt. Wenn der Mensch den Einweihungspfad betritt, wird er fähig, nicht nur die Wesenheiten bewusst wahrzunehmen, sondern sie auch zu kontrollieren. Dies unterscheidet den Menschen von anderen Persönlichkeiten, die das nicht können. Es entsteht die Versuchung, diese Möglichkeit für den eigenen Vorteil auszunutzen. Die Qualitäten des Eingeweihten sind die Garantie, dass er die Mittel der schwarzen Magie nie für das Erreichen eines persönlichen Ziels verwenden wird. Die Nutzung von Fähigkeiten ohne dementsprechende Entwicklung der Qualitäten führt zur schwarzen Magie.

Da verschiedene Entwicklungsgrade der Qualitäten und übersinnlichen Fähigkeiten möglich sind, existieren auch verschiedene Einweihungsstufen. Je mehr die Qualitäten des Eingeweihten entwickelt sind, desto höher sind die Stufe seines Bewusstseins und der Grad seiner Einweihung. Rudolf Steiner beschreibt folgende Einweihungsgrade:

In den alten Zeiten wurden die verschiedenen Grade der Einweihung durch besondere Namen bezeichnet: Erster Grad: der Rabe. Er bezeichnet den, der sich an der Schwelle befindet. Der Rabe erscheint in allen Mythologien. In der Edda flüstert er in das Ohr Wotans, was er in der Ferne sieht.

Zweiter Grad: der Geheimschüler oder Okkultist.

Dritter Grad: der Krieger (Kampf, Streit).

Vierter Grad: der Löwe (Stärke).

Fünfter Grad: der Initiierte trägt den Namen des Volkes, dem er angehört: Perser oder Grieche, weil seine Seele auf sein ganzes Volk sich ausgedehnt hat.

Sechster Grad: Sonnenheld oder Sonnenläufer, weil sein Lauf ebenso harmonisch, ebenso rhythmisch geworden ist wie der Lauf der Sonne. Die Sonne repräsentierte die rhythmische, lebendige Bewegung des Planetensystems. Die Ikarus-Legende bezieht sich auf die Einweihung. Ikarus hat zu früh, ohne genügende Vorbereitung, versucht, die Sonne zu erreichen und ist abgestürzt.

Siebenter Grad: der Vater, weil er nun fähig geworden ist, Schüler heranzuziehen und der Beschützer aller Menschen zu sein; und weil er der Vater des neuen Menschen ist, zum zweiten Mal geboren in der erweckten Seele.

Rudolf Steiner. GA 94. Kosmogonie.

Vortrag vom 30. Mai 1906.

Das Wort *Lehrer* wird im Folgenden zur Bezeichnung von Eingeweihten verwendet, die die Qualitäten besitzt, welche als eine Qualität der Freiheit vom Egoismus charakterisiert werden können. Diese Qualität bedeutet, dass die Persönlichkeit sich mit ihrer eigenen Manifestation nicht identifiziert und ihr Ich-Bewusstsein durch die freie Wahl entwickelt, die dem Entwicklungsrhythmus des Menschheitsbewusstseins entspricht. Die Qualität der Freiheit vom Egoismus wird, beginnend mit dem sechsten Einweihungsgrad, der der *Sonnenheld* genannt wird, erreicht. Der Eingeweihte, der diese Bewusstseinsstufe erreicht hat, ist vom irdischen Karma befreit und kann sein Bewusstsein ohne die Verkörperung im physischen Leib auf der Erde entwickeln. Wenn der Lehrer die freie Wahl trifft, sich im physischen Leib auf der Erde zu verkörpern, dann macht er dies dem Entwicklungsrhythmus des

Bewusstseins folgend, in dem die neuen Möglichkeiten für die Entwicklung des Bewusstseins des Menschen auf der Erde manifestiert werden müssen. Ein Beispiel eines Lehrers ist Gautama Buddha. Der Lehrer mit dem höchsten Bewusstsein, der jemals im physischen Leib verkörpert wurde, ist Jesus Christus. Die Qualitäten, die Jesus Christus entwickelt hat, sind das Ideal für jeden Lehrer, weil sie Jesus Christus erlaubt haben, das höchste Bewusstsein einer Persönlichkeit in unserem Weltgebäude zu erreichen. Luzifer besaß am Anfang der Evolution die höchste Fähigkeit der Erkenntnis, er hatte aber nicht ausreichende Qualitäten, um die Weisheit zur Vereinigung aller Wesenheiten zu verwenden. Wenn Luzifer über ausreichende Qualitäten verfügt hätte, hätte es seinen Fall nicht gegeben. Die Legende von Ikarus ist auch eine Bestätigung, dass es ohne entwickelte Qualitäten unmöglich ist, die Einweihung zu erreichen. Dass Ikarus zu fliegen gelernt hat, bedeutet, dass er über die Fähigkeiten verfügte. Das Fallen von Ikarus bedeutet, dass es für das Erreichen der Einweihung des sechsten Grads nicht genügt, nur die Fähigkeiten zu haben. Die goldene Regel ist auf jeder Bewusstseinsstufe gültig.

Um den Pfad der Einweihung zu betreten, genügt es, die freie Wahl zu treffen, die zur Entwicklung der Qualitäten führt. Lange bevor der Mensch den Pfad der Einweihung wählt, gibt es bereits einen Lehrer. Dieser Umstand kommt im alten Spruch zum Ausdruck: "Wenn der Schüler bereit ist, erscheint der Lehrer." Die Bewusstseinsstufe des Lehrers ist so hoch, dass er fähig ist, den Schüler zu inspirieren, nicht im physischen Leib verkörpert zu sein. Dabei werden immer drei von Rudolf Steiner angegebene Gesetze erfüllt. Das Wachbewusstsein des modernen Menschen erlaubt ihm, nur ein Ereignis auf einmal wahrzunehmen. Der Lehrer ist fähig, mehrere Ereignisse auf einmal wahrzunehmen, und je höher seine Bewusstseinsstufe ist, desto mehr Ereignisse ist der Lehrer fähig, auf einmal wahrzunehmen. Der Lehrer ist fähig, mehrere Schüler, unabhängig davon, wo und in welchem Bewusstseinszustand sie sind, auf einmal zu inspirieren. Deshalb hat ein Lehrer in der Regel viele Schüler. Der Schüler, der den Pfad der Einweihung geht, erreicht früher oder später die Bewusstseinsstufe, auf der er fähig wird, seinen Lehrer wahrzunehmen. Bis zu diesem Moment konnte der Schüler über dessen Existenz nichts wissen. Außerdem konnte der Mensch auch nicht wissen, dass er sich bereits seit langem auf dem Pfad der Einweihung befindet. Der Weg des Lebens ist bereits der Pfad der Einweihung für jeden, dessen Lebensweise die Entwicklung von Qualitäten fördert. Für die Entwicklung von Qualitäten sind keine speziellen Lebensbedingungen notwendig. Die besten Bedingungen für die Entwicklung von Qualitäten sind immer diejenigen, in denen der Mensch sich befindet.

Der physische Körper des Menschen ist der Schutz vor der unmittelbaren Wahrnehmung der Wesenheiten der Hierarchien, deren Einflüsse bei ihm als die Begierden manifestiert sind. Die Fähigkeit des Hellsehens erlaubt dem Eingeweihten, diese Wesenheiten während der Lebenszeit im physischen Leib wahrzunehmen, und seine Qualitäten erlauben ihm, frei von ihrem Einfluss zu bleiben. Nach jener Veränderung des Bewusstseins, die der Tod genannt wird, verliert der Mensch den Schutz des physischen Leibes, und die Wahrnehmung der Wesenheiten der Hierarchien wird ihm unmittelbares Erlebnis. Wenn die Lüste verbunden wurden mit den Vergnügungen, die man dank des physischen Leibes erlangt hat, erlebt der Mensch nach dem Tod Leiden, die mit den Leiden im physischen Leib nicht vergleichbar sind, weil die Möglichkeit ihrer Befriedigung fehlt, die Begierden als die Beziehungen mit den Wesenheiten der Hierarchien jedoch geblieben sind. Die Bewusstseinsstufe, auf der der Mensch nach dem Tod die Leiden der eigenen Begierden erlebt, wird *Kamaloka* genannt - der *Ort des Verlangens* oder das *Fegefeuer*.

Nun wollen wir einen Begriff davon entwickeln, wie der Mensch - der gewöhnliche Mensch unserer heutigen Durchschnittskultur - den Göttern begegnet. Nach dem Tode macht der Mensch zunächst das Kamaloka durch, den Zustand, in dem er sich allmählich von den Gewohnheiten des Erdenlebens loslöst und von den Begierden frei wird. Der Aufenthalt im Kamaloka ist im wesentlichen nur in den ersten Zeiten manchmal furchtbar und gräßlich. Darauf macht der Mensch diejenige Kamalokazeit durch, wo er sich von den feineren Zusammenhängen mit der irdischen Welt zu läutern hat. Dieser Aufenthalt im Kamaloka ist nicht nur für den Menschen wichtig, sondern die Tätigkeit des Menschen in den höheren Kamalokazuständen kann, wie wir sehen werden, auch in der übrigen Welt gebraucht werden. Nach dem Kamaloka geht er in den Devachanzustand über, in dem er sich all das erarbeitet, was notwendig ist, um mit den Fähigkeiten, die er sich erworben hat, einen neuen Ätherkörper aufzubauen.

Rudolf Steiner. GA 93a. Grundelemente der Esoterik.

Vortrag vom 8. Oktober 1905.

Im Kamaloka verliert der Mensch jenes Wachbewusstsein, das von der Wahrnehmung der Welt der einzelnen Gegenständen beschränkt war. Statt der Welt der einzelnen Gegenstände kann er in Kamaloka jene Verbindungen mit den Wesenheiten der Hierarchien des Bewusstseins wahrnehmen, die seinen Sünden entsprechen. Die Sünde oder das Laster ist ein Mangel an Qualitäten und mit der Begierde verbunden. Wenn die Befriedigung der Begierde zur Gewohnheit wird, dann wird die Verbindung mit den Wesenheiten zur Sünde. Jacob Böhme beschreibt vier grundlegende Sündenarten:

Die Sünde hat sieben Species oder Gestalten, darunter sind vier vornehme Quellbrunnen, und die achte Gestalt ist das Haus des Todes.

Nun merke: Die sieben Gestalten sind die sieben Quellgeister des Corpus; wenn die angezündet werden, so gebäret ein jeder Geist eine sonderliche Feindschaft wider Gott.

Aus diesen sieben gebären sich nun andere vier neue Söhnlein, und die sind der neue Gott, der ganz und gar wider den alten Gott ist, als wie zwei abgesagte Kriegsheere, die einander ewige Feindschaft geschworen haben.

Der erste Sohn ist die Hoffart, der ander Sohn ist der Geiz, der dritte Sohn ist der Neid, der vierte Sohn ist der Zorn.

Jacob Böhme. Aurora oder Morgenröte im Aufgang.

Das 14. Kapitel. Wie Luzifer, der schönste Engel im Himmel, ist der greulichste Teufel geworden.

Die Sünde ist nichts anderes als die Beziehungen des Bewusstseins des Menschen mit den Wesenheiten der Hierarchien, die durch die Befriedigung der Begierden manifestiert sind. Da der Mensch nach dem Tod keinen physischen Leib hat, nimmt er die Begierden in Kamaloka als die wirklichen Wesenheiten wahr, die Gestalten haben, die an die physischen Formen der Tiere erinnern. Das Bewusstsein des Eingeweihten durchdringt noch während der Lebenszeit im physischen Leib das Kamaloka, ohne ihm Leiden zu verursachen, weil er den bestimmten Grad der folgenden sieben Tugenden besitzt:

Gerechtigkeit, Urteilsenthaltlichkeit, Starkmut, Klugheit, Glaube, Hoffnung, Liebe.

Rudolf Steiner. GA 88. Über die astrale Welt und das Devachan. Vortrag vom 2. Dezember 1903.

Die Manifestation der Sünde ist auf jeder Bewusstseinsstufe möglich. Das Fallen von Luzifer wurde durch den Stolz seiner eigener Weisheit verursacht. Luzifer hatte die freie Wahl, nur jene Wahlmöglichkeiten für die Persönlichkeiten in seinem Reich zu manifestieren, deren Folgen er sich selbst bewusst werden konnte. Stattdessen wurde die Wahl getroffen, die den Persönlichkeiten erlaubt, unmittelbar aus den Möglichkeiten des Bewusstseinsrhythmus zu wählen, unabhängig davon, zu welchen Folgen dies führen konnte. Auf diese Weise kann die Persönlichkeit im Reich Luzifers das Gute und das Böse ohne Beschränkungen manifestieren. Solange das manifeste Weltgebäude noch existiert, kann keine Persönlichkeit die vollkommenen Qualitäten haben. Sogar die Persönlichkeit mit dem höchsten Bewusstsein, Jesus Christus, dessen Qualitäten als Ideal für alle Persönlichkeiten gelten können, hat keine vollkommenen Qualitäten. In der Entwicklung der Qualitäten gibt es keine Beschränkungen für die Persönlichkeit. Die Qualitäten erlauben der Persönlichkeit, das Gute durch die freie Wahl zu manifestieren. Wie es jedoch keine Beschränkungen für die Persönlichkeit in der Entwicklung von Qualitäten und der Manifestation des Guten gibt, gibt es auch keine Beschränkungen in der Entwicklung der Sünde und der Manifestation des Bösen. Wenn man über die Tugenden spricht, ist deshalb immer ein bestimmter Entwicklungsgrad von Qualitäten gemeint. Da die Menschheit eine Einheit ist, sind die Qualitäten der Persönlichkeit die Charakteristik davon, inwiefern die Persönlichkeit sich selbst der Vereinigung mit anderen Persönlichkeiten bewusst ist. Die Sünde ist die Charakteristik davon, inwiefern das Bewusstsein der Persönlichkeit von anderen Persönlichkeiten getrennt ist. Da alle Qualitäten miteinander verbunden sind, weil sie alle der Manifestation des Guten entsprechen, ist es nicht wichtig, mit welchen Qualitäten die Entwicklung beginnt. Die Entwicklung einer Qualität führt auch zur Entwicklung anderer Qualitäten.

Die Qualitäten und die Bedingungen der okkulten Schulung

Der Ausdruck *okkulte Schulung* sollte als die Schulung verstanden werden, die durch die Sinnesorgane nicht wahrgenommen wird, und in diesem Sinn verborgen oder geheim ist. Äußerlich ändert sich nichts für den Menschen, wenn er die Entwicklung von Qualitäten beginnt. Die Erlangung von Qualitäten erzeugt die Bedingungen, die für die Entwicklung der übersinnlichen Fähigkeiten bei der okkulten Schulung notwendig sind. Da keine Persönlichkeit die vollkommenen Qualitäten haben kann, kann niemand die Bedingungen der okkulten Schulung vollkommen erfüllen. Die Hauptsache besteht jedoch darin, dass der Mensch das ständige Streben nach Entwicklung der Qualitäten hat, und dadurch die Bedingungen der okkulten Schulung zu erfüllen strebt. Betrachten wir die Verbindung der Entwicklung von Qualitäten mit den Bedingungen der okkulten Schulung.

Die Gerechtigkeit und die Gesundheit

Je mehr der Mensch sich seiner selbst als Mitglied der ganzen Menschheit bewusst ist, desto mehr ist er sich seiner Verbindung mit allen Persönlichkeiten bewusst und desto mehr wird er die Gerechtigkeit in Bezug auf sie manifestieren. Die Qualität der Gerechtigkeit ist dem Kampf ums Dasein entgegengesetzt, und der Mensch, der über diese Qualität verfügt, wird die Wahl nicht ohne Berücksichtigen anderer Persönlichkeiten treffen. Deshalb wird seine Wahl den Krieg aller gegen alle nicht verstärken. Das Streben nach Befriedigung der Begierde des

Profits, das zum Krieg aller gegen alle führt, sollte nicht mit dem Streben verwechselt werden, reich zu werden. In der okkulten Sprache bedeutet reich sein, die Qualitäten und die den Qualitäten entsprechenden Fähigkeiten zu besitzen. In diesem Sinne bedeutet im physischen Leben reich zu sein, die Qualitäten zu besitzen, alles, was für die Entwicklung des Bewusstseins im physischen Leib entsprechend dem Entwicklungsrhythmus des Menschheitsbewusstseins notwendig ist, zu erreichen. Die Erfüllung von Pflichten im Leben fördert die Entwicklung der Qualität der Gerechtigkeit und kann sogar für die persönliche Gesundheit schädlich sein. Deshalb ist die erste Bedingung der okkulten Schulung die Gesundheit. Das bedeutet, dass der Mensch für die Wiederherstellung und die Erhaltung seiner Gesundheit alles Mögliche zu unternehmen lernt, ohne dabei seine Verpflichtungen im Leben zu vernachlässigen.

Die Urteilsenthaltbarkeit und die Mitgliedschaft des ganzen Lebens

Das Urteilen aufgrund von persönlichen Sympathien und Antipathien bedeutet das Urteilen von der Position der Trennung von anderen Persönlichkeiten. Alle Persönlichkeiten sind miteinander verbunden. Je höher das Bewusstsein der Vereinigung mit allen Persönlichkeiten ist, desto geringer ist der Drang, auf Grundlage von persönlichen Sympathien und Antipathien zu urteilen. Das persönliche Urteilen ist niemals endgültig wahr, denn um wahrhaft zu urteilen ist es notwendig, das Bewusstsein zu haben, welches das Bewusstsein aller Persönlichkeiten umfasst, was im manifesten Weltgebäude nicht möglich ist. Das endgültig wahre Urteilen ist nur für alle Persönlichkeiten zusammen möglich. Was die einzelne Persönlichkeit im Leben erreichen kann, ist niemals Verdienst von nur einer Persönlichkeit. Die einzelne Persönlichkeit nutzt immer die Errungenschaften anderer Persönlichkeiten, nicht selten sie den günstigen Bedingungen für die Entwicklung des Bewusstseins beraubend. Die zweite Bedingung der okkulten Schulung wird das Bewusstsein von sich selbst als untrennbares Glied der Menschheit und dadurch als Glied des ganzen Lebens sein.

Der Starkmut und die Realität der Gedanken und Gefühle

Der Starkmut oder die spirituelle Stärke erlaubt den Versuchungen der Befriedigung von Begierden zu widerstehen. Der Gegensatz zur Stärke ist die Schwäche, die zu den Begierden führt. Der Mensch wird ständig Versuchungen im Astralkörper ausgesetzt, was sich im Streben nach Befriedigung von Begierden, zum Beispiel durch übermäßigen Essen, Trinken, Geschlechtsverkehr usw. ausprägt. Diejenigen, die zuviel essen, werden die Begierden in ihrem Astralleib manifestieren. Alle Krankheiten haben ihren Ursprung in den Begierden des Astralleibes. Deshalb verordnen alle Religionen die Reinigung von den Begierden durch das Fasten. Der Begriff des *Fastens* ist vor allem als der Verzicht, die Abstinenz von den Begierden zu verstehen. Wenn der Mensch dem physischen Leib keine Nahrung gibt, wird er seinen physischen Leib schwächen. Auf ähnliche Weise werden, wenn die Begierden nicht mit Gedanken, Gefühlen, Worten und Taten genährt werden, auch die Begierden geschwächt. Nimmt man jedoch keine Nahrung zu sich, und hegt zum Beispiel Gedanken und Gefühlen der Befriedigung sexueller Lüste, dann wird der physische Leib sehr schnell zerstört. Deshalb bedeutet Fasten die Weigerung, den Begierden Nahrung zu geben. Daher kann die Qualität der geistigen Stärke auch als die Qualität des Versagens von Begierden bezeichnet werden. Die Manifestation der Stärke und Schwäche beginnt mit den Gedanken und Gefühlen des Menschen. Deshalb ist die dritte Bedingung der okkulten Schulung das Bewusstsein, dass Gedanken und Gefühle Wirklichkeiten sind, und nicht weniger Bedeutung als Worte und Taten haben.

Die Klugheit und die geistige Waage

Da keine einzelne Persönlichkeit über die vollkommenen Qualitäten verfügen kann, existiert immer die Möglichkeit, durch die freie Wahl Fehler zu machen. Aber je mehr die Qualitäten entwickelt werden, desto weniger wahrscheinlich ist die Möglichkeit eines Fehlers, weil die Persönlichkeit die Wahl entsprechend dem Entwicklungsrhythmus des Menschheitsbewusstseins, statt gemäß ihrer eigenen Triebe und persönlichen Ziele trifft. Wie groß auch immer die Weisheit einer einzelner Persönlichkeit ist, kann sie nur Teil der Weisheit der ganzen Menschheit sein. Die Qualität der Klugheit wird durch die Erfahrung von Fehlern erworben. Die Fehler sind auf jeder Bewusstseinsstufe möglich, deshalb ist die Manifestation von Stolz, Habgier, Neid und Wut auch auf jeder Bewusstseinsstufe möglich. Die Qualität der Klugheit kann die Qualität der Flexibilität genannt werden, weil sie die vorherigen Qualitäten in Harmonie bringt und der Persönlichkeit erlaubt, der bewusste Schöpfer seines eigenen Schicksals zu werden. Die Klugheit fördert die Erfüllung der vierten Bedingung der okkulten Schulung, die die geistige Waage genannt wird. Dies bedeutet das Gleichgewicht zwischen dem Inneren und dem Äußeren. Das Bewusstsein des wahren Ich des Menschen findet im Inneren des Menschenwesens statt, aber das Ich ist nicht nur im Inneren, es existiert überall, und das Wesen des Menschen ist ein Teil des Ich. Die Klugheit erlaubt, das Gleichgewicht zwischen den Forderungen der Außenwelt und der inneren Entwicklung der Qualitäten zu halten.

Der Glaube und die Befolgung des Entschlusses

Die kluge Persönlichkeit wird flexibel in der Entwicklung ihrer Qualitäten, was erlaubt, die Qualität des Glaubens zu entwickeln. Die Qualität des Glaubens bedeutet den Glauben an die ständige Entwicklung des Bewusstseins, die zur Erkenntnis der ewigen unendlichen Quelle von allem führt. Wie vollkommen die Erreichung auch scheinen mag, ist sie nur eine Entwicklungsstufe des Menschheitsbewusstseins. Jede Errungenschaft wird immer nur ein Anschein bzw. Gleichnis dessen sein, was man noch erreichen kann. Die Qualität des Glaubens schließt die Dogmen aus, die vom persönlichen Verständnis von Religionen und religiösen Büchern erzeugt werden. Jede Religion spiegelt nur eine Stufe auf dem Entwicklungspfad des Menschheitsbewusstseins. Mit der Veränderung des Bewusstseins ändert sich auch das persönliche Verständnis von Religionen und religiösen Büchern. Der Glaube erlaubt, der getroffenen Entscheidung fest zu folgen, wenn die Entscheidung dem Entwicklungsrhythmus des Menschheitsbewusstseins entspricht. Das Verfolgen einer getroffenen Entscheidung ist die fünfte Bedingung der okkulten Schulung.

Die Hoffnung und die Dankbarkeit

Mit der Qualität des Glaubens ist die Qualität der Hoffnung auf die Entwicklung des Bewusstseins durch die freie Wahl verbunden. In welcher Situation die Persönlichkeit auch immer sein kann, gibt es für sie immer die Möglichkeit der freien Wahl, die zur Erkenntnis des Guten führt. Deshalb ist die sechste Bedingung der okkulten Schulung die Dankbarkeit für alles, was die Persönlichkeit auf ihrem Lebenspfad trifft. Das freie Leben der Persönlichkeit ist die Gabe des absoluten Geistes und ist nur dank des Lebens des ganzen Weltgebäudes möglich. Die freie Wahl der Persönlichkeit kann gegen andere Persönlichkeiten gerichtet sein, aber ohne die Entwicklung ihres Bewusstseins ist die Entwicklung aller anderen Persönlichkeiten unmöglich, weil die Menschheit eine Einheit ist. Deshalb gibt es keine schlechte Persönlichkeit. Die Persönlichkeit kann das Böse selbst werden, aber das wird bedeuten, dass das Böse für die freie Entwicklung des Bewusstseins der Persönlichkeit durch die Erkenntnis des Bösen notwendig war.

Die Liebe und die Vereinigung der vorherigen Bedingungen

Die Liebe kann nur durch die freie Wahl manifestiert werden, die zur Vereinigung aller Wesenheiten führt. Wenn der Mensch die freie Wahl trifft, die zum Mitleid, zum Mitgefühl, zur Anteilnahme, zur uneigennütigen Hilfe für andere führt, so führt diese freie Wahl auch zur Vereinigung der Persönlichkeiten und folglich zur Vereinigung aller Wesenheiten. Nur die Persönlichkeit, die die Möglichkeit der freien Wahl hat, das Gute und das Böse ohne jeglichen Zwang zu manifestieren, kann die Liebe manifestieren. Und es ist die Mission des Menschen, als die Persönlichkeit auf dem Erdplaneten die Liebe manifestieren zu lernen. Die Liebe muss die natürliche Kraft des Menschen, sein Streben und sein Ziel werden. Das Beispiel der Manifestation der Liebe wurde von Jesus Christus gegeben. Ähnlich wie Jesus Christus im physischen Leib verkörpert wurde, um der Entwicklung des Menschheitsbewusstseins auf der Erde zu helfen, werden sich auch die Persönlichkeiten mit der entwickelten Qualität der Liebe in der achten Sphäre verkörpern, um der Entwicklung des Bewusstseins der zurückgebliebenen Persönlichkeiten zu helfen, die das Böse selbst geworden sind. Die Qualität der Liebe erlaubt, alle Qualitäten als ein Ganzes zu manifestieren. Deshalb ist die siebte Bedingung der okkulten Schulung die Erfüllung aller vorherigen Bedingungen zusammen.

Es existieren bestimmte Beziehungen zwischen den Qualitäten, der Erfüllung der Bedingungen der okkulten Schulung und den sieben Menschenmitgliedern. Wie alle Menschenmitglieder nur in Harmonie existieren und nur durch gemeinsame Beziehungen zwischeneinander entwickelt werden können, kann die richtige Entwicklung der Qualitäten und der Erfüllung der Bedingungen der okkulten Schulung auch nur durch die gemeinsamen Beziehungen zwischeneinander stattfinden.

<i>Qualitäten</i>	<i>Schulungsbedingungen</i>	<i>Menschenglieder</i>
Gerechtigkeit	Gesundheit	Physischer Leib
Urteilsenthaltbarkeit	Gliedschaft des Lebens	Ätherleib, Lebensleib
Starkmut, spirituelle Stärke	Realität der Gedanken und Gefühle	Astralleib
Klugheit	Geistige Waage	Ich
Glaube	Befolgung des Beschlusses	Geistesselbst, Manas
Hoffnung	Dankbarkeit	Lebensgeist, Buddhi
Liebe	Vereinigung aller Bedingungen	Geistemensch, Atma

Die Qualität der Liebe ist die Qualität des Opfers oder des Gebens, weil der Mensch den persönlichen Reichtum von Qualitäten und Fähigkeiten der Entwicklung aller Wesenheiten gibt. Im Evangelium von Matthäus heißt dies: Jesus Christus nachfolgend ins Himmelsreich kommen.

Und siehe, einer trat zu ihm und sprach: Guter [Vollkommener] Meister, was soll ich Gutes tun, daß ich das ewige Leben möge haben? Er aber sprach zu ihm: Was heißest du mich gut [vollkommen]? Niemand ist gut [vollkommen] denn der einige Gott. Willst du aber zum Leben eingehen, so halte die Gebote. Da sprach er zu ihm: Welche? Jesus aber sprach: "Du sollst nicht töten; du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht stehlen; du sollst nicht falsch Zeugnis geben; ehre Vater und Mutter;" und: "Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst." Da sprach der Jüngling zu ihm: Das habe ich alles gehalten von meiner Jugend auf; was fehlt mir noch? Jesus sprach zu ihm: Willst du vollkommen sein, so gehe hin, verkaufe, was du hast, und gib's den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben; und komm und folge mir nach! Da der Jüngling das Wort hörte, ging er betrübt von ihm, denn er hatte viele Güter. Jesus aber sprach zu seinen Jüngern: Wahrlich, ich sage euch: Ein Reicher wird schwer ins Himmelreich kommen. Und weiter sage ich euch: Es ist leichter, daß ein Kamel durch ein Nadelöhr gehe, denn daß ein Reicher ins Reich Gottes komme.

Matthäus 19:16-24.

Jesus Christus spricht vor allem über die Gebote, die zum ewigen Leben führen. Der Mensch, dessen Bewusstsein auch nach dem Tod des physischen Leibes bewahrt wird, wird das ewige Leben haben. In diesen Geboten ist viel mehr enthalten, als bei oberflächlicher Betrachtung zu erkennen ist.

Das Gebot *nicht zu töten* bedeutet, niemandem Schaden oder Böses zu verursachen, weder sich selbst, noch jemand anderem. Dies ist möglich, wenn die freie Wahl des Menschen dem Entwicklungsrhythmus des Menschheitsbewusstseins entspricht. Wenn der Mensch lernen wird, zuallererst sich selbst nicht zu schaden, indem er sich selbst von den Begierden gereinigt hat, wird er auch lernen, anderen keinen Schaden zuzufügen. *Zu begehren* bedeutet, nach Lust um der Lust Willen zu streben. Das Gebot *nicht ehezubrechen* bedeutet deshalb, *nicht zu begehren* und entspricht der Enthaltung der Befriedigung von Begierden des Astralleibes. Das Gebot *nicht zu stehlen* entspricht der Qualität der Gerechtigkeit oder des Haltens des Gesetzes des Karma, weil der gerechte Mensch mit dem zufrieden ist, was ihm durch sein Karma zu haben erlaubt ist, und das Gesetz des Karma ist die Gerechtigkeit. Der Mensch, der lügt, manifestiert die Astralwesen, die seinen Astralleib zerstören, deshalb ist die Lüge dem Mord auf der Astralebene des Bewusstseins gleich. Vater und Mutter im Gebot *ehre Vater und Mutter* bedeuten nicht nur die physischen Eltern. Da alles durch die Hierarchien des Bewusstseins manifestiert ist, hat der Mensch seine Existenz vor allem den Hierarchien des Bewusstseins ohne die Wahlfreiheit zu verdanken. Von diesem Standpunkt aus sind auch sie Vater und Mutter des Menschen im manifesten Weltgebäude. Der Respekt vor den Hierarchien des Bewusstseins wird durch das Verständnis dessen entwickelt, was der Mensch ihnen in seinem Leben zu verdanken hat. Dann wird das Bewusstsein des Menschen vor allem vom Gefühl der Dankbarkeit durchdrungen sein, und er lernt in seinem Leben nur das zu benutzen, was für die Entwicklung seines Bewusstseins und des Bewusstseins der anderen notwendig ist. Wenn der Mensch sich mehr nimmt, als er wirklich braucht, beraubt der Mensch andere der Möglichkeit der Entwicklung des Bewusstseins. Deshalb wird das Gebot *ehre Vater und Mutter* dem Gebot *nicht ausschweifend zu leben* entsprechen.

Die ersten fünf Gebote entsprechen den fünf Gelübden des Yama: *nicht töten, nicht lügen, nicht stehlen, nicht ausschweifend leben und nicht begehren*. Sie wurden vom Patanjali in seinem Werk Yoga-Sutras folgendermaßen formuliert:

Nicht-Töten, Wahrhaftigkeit, Nicht-Stehlen, Enthaltensamkeit und Nicht-Besitzen - sind Yama.

Patanjali. Yoga-Sutras. 2.30.

Die *Enthaltensamkeit* wird gewöhnlich als Enthaltensamkeit von Verschwendung sexueller Energie, und das *Nicht-Besitzen* als Nicht-Akzeptanz von Geschenken und Nicht-Anhäufen materieller Dinge interpretiert. Wenn der Mensch seine sexuelle Energie der Lust wegen verschwendet, bedeutet dies, dass er Begierde empfindet. Gibt es keine Begierde, gibt es auch keine Verschwendung sexueller Energie. Deshalb bedeutet *Enthaltensamkeit* vor allem *nicht zu begehren*. Das *Nicht-Besitzen* bedeutet nicht den Verzicht auf Geschenke und materielle Dinge. Es bedeutet, dass es nicht notwendig ist, zu viel zu nehmen, und dies entspricht dem Gelübde *nicht ausschweifend zu leben*.

Die Übereinstimmung zwischen den Geboten des Christentums und den Gelübden im Yama entsteht aus der Tatsache, dass im Lebens- oder Ätherleib des Menschen fünf Lebensströmungen existieren. Sie werden von jedem Menschen mit geeigneter Bewusstseinsstufe wahrgenommen. Die Sünden, die den Gelübden im Yama entgegengesetzt sind, wirken auf diese Lebensströmungen zerstörend. Durch die Zerstörung von Lebensströmungen tötet der Mensch das Leben in sich. Jesus Christus und Patanjali definieren die fünf Gebote, weil sie fähig sind, die Ätherströmungen und die zerstörende Wirkung der Sünden auf sie wahrzunehmen. Der Ausdruck *ins Leben eingehen* bedeutet, *ins Bewusstsein des Lebensleibes einzugehen*. Um sich im Lebens- oder Ätherleib bewusst zu werden, muss der Mensch vor allem die Gelübde des Yama befolgen. Sie sollten Teil des Bewusstseins des Men-

schen werden. Damit ist es möglich, zu verstehen, warum Yama auch der Gott des Todes ist, weil der, der die Gebote des Yama nicht befolgt, das Leben in sich tötet, in die Gewalt des Gottes des Todes kommt, und folglich stirbt.

<i>Gebote im Christentum</i>	<i>Gelübde im Yama</i>
Nicht töten	Nicht töten
Nicht falsch Zeugnis geben	Nicht lügen
Nicht stehlen	Nicht stehlen
Ehre Vater und Mutter	Nicht ausschweifen
Nicht ehebrechen	Nicht begehren

Das sechste Gebot *deinen Nächsten zu lieben wie dich selbst* bezeichnet die Tatsache, dass die Entwicklung des Bewusstseins eines Menschen von der Entwicklung des Bewusstseins der anderen abhängt. In diesem Gebot zeigt sich der Unterschied zwischen den Lehren des Yoga und des Christentums: Die Gelübde im Yama sind die Gebote zur Erlangung der Vollkommenheit für die einzelne Persönlichkeit. Die Gebote des Christentums sind die Gebote zur Erlangung der Vollkommenheit für alle zusammen. Das sechste Gebot ist mit den Begriffen *Himmelreich* und *Reich Gottes* verbunden, zwischen denen es einen wesentlichen Unterschied gibt: Das Himmelreich ist durch die Hierarchien des Bewusstseins ohne Wahlfreiheit manifestiert. Die Beziehungen zwischen den Hierarchien des Bewusstseins sind in den Entwicklungsrhythmen des Menschheitsbewusstseins manifestiert, die der Persönlichkeit die neuen Wahlmöglichkeiten zur Entwicklung des Bewusstseins zur Verfügung stellen. Damit eine Persönlichkeit ins Himmelreich kommen kann, muss sie die freie Wahl treffen, die nicht von ihrem eigenen Egoismus, sondern vom Entwicklungsrhythmus des Menschheitsbewusstseins ausgeht. Die Persönlichkeit wird dann ähnlich den Hierarchien des Bewusstseins. Das heißt *ins Himmelreich kommen*.

Vollkommen zu werden und ins Reich Gottes zu kommen bedeutet für die Persönlichkeit nicht nur ähnlich den Hierarchien des Bewusstseins zu werden, sondern auch in ihr eigenes Bewusstsein das Bewusstsein aller Hierarchien des Bewusstseins einzuschließen und auf solche Weise alles zu erkennen, was im manifesten Weltgebäude zu erkennen möglich ist. Jedoch kann keine Persönlichkeit vollkommen werden, wenn es auch nur eine einzige Persönlichkeit gibt, die noch nicht vollkommen ist. Wenn auch nur eine einzige Persönlichkeit nicht vollkommen ist, gibt es immer eine freie Wahl, die den anderen Persönlichkeiten unbekannt ist. Das bedeutet, dass im manifesten Weltgebäude nicht alles bekannt ist. Deshalb ist es eine irriige Vorstellung, die einzelne Persönlichkeit könne unabhängig von anderen Persönlichkeiten mit dem absoluten Gott vereinigt werden, mit dem Absoluten verschmelzen oder das Bewusstsein von sich selbst als der absolute Geist erreichen. Ins Reich Gottes zu kommen bedeutet dasselbe wie das Bewusstsein von sich selbst als der absolute Geist zu erreichen. Zu diesem Zweck genügt es nicht, das eigene Bewusstsein durch das Erlangen von Reichtum an Qualitäten und Fähigkeiten zu entwickeln und ins Himmelreich kommen. Es ist notwendig, den persönlichen Reichtum an Qualitäten und Fähigkeiten auf die Entwicklung aller zu richten. Ins Reich Gottes zu kommen ist nur für alle Persönlichkeiten zusammen möglich, wenn der Reichtum jeder Persönlichkeit das Eigentum aller wird.

Die okkulte oder geheime Schulung war immer mit der Entwicklung von Qualitäten verbunden. In alten Zeiten der okkulten Schulung wurde nur derjenige zugelassen, der bereits einen bestimmten Grad von entsprechenden Qualitäten hatte. Da das Bewusstsein des Menschen weniger entwickelt war, als es heute ist, war die Anwesenheit eines Lehrers im physischen Leib notwendige Bedingung für die Entwicklung der übersinnlichen Fähigkeiten.

Die übersinnlichen Wahrnehmungsorgane

Die Entwicklung der übersinnlichen Fähigkeiten beruht sich auf der Tatsache, dass jedesmal, wenn der Mensch eine Tugend oder Qualität entwickelt, auch eine neue, der Qualität entsprechende Wahrnehmungsfähigkeit entwickelt wird. Die Entwicklung von Qualitäten ist mit der Entwicklung der astralen Wahrnehmungsorgane, die *Charkas*, *heilige Räder* oder *Lotusblumen* genannt werden, verbunden. Jeder Mensch hat diese Wahrnehmungsorgane. Um auf die richtige Weise übersinnlich wahrzunehmen, ist es jedoch nicht nur notwendig, zu lernen, die Wahrnehmungsorgane zu verwenden, sondern auch, dass sie richtig entwickelt sind. Das Können, die Chakras zu verwenden, ist die Fähigkeit. Wenn man Übungen zur Entwicklung der Chakras macht, ohne entsprechende Entwicklung der Qualitäten, dann werden die erlangten Fähigkeiten der übersinnlichen Wahrnehmung verzerrt, und der Mensch wird Illusionen zum Opfer fallen, indem er das Erwünschte mit dem Wirklichen verwechselt. Dies geschieht, weil die Fähigkeiten der Wahrnehmung durch die Verbindung mit den Wesenheiten der Hierarchien des Bewusstseins erzeugt werden, von denen der Mensch abhängig wird. In der Regel wird der Mensch dann ein unmoralischer Mensch, der nach Befriedigung, wenn auch nicht nach offensichtlich groben, sondern nach immer verfeinerteren Begierden strebt, und seine Gesundheit - seelische wie physische - wird zerstört. Die richtige Entwicklung der Chakras kann infolge der Entwicklung der Qualitäten in jedem Moment des

Lebens geschehen. Für die Entwicklung der Qualitäten sind weder spezielle Bedingungen, noch eine bestimmte Zeit nötig. Jene Lebensbedingungen, die zur Zeit herrschen, sind auch die Besten.

In indischen Schriften ist es möglich, verschiedene Methoden der Entwicklung von Chakras zu finden. Anzumerken ist, dass das Wissen über die Chakras lange Zeit geheim gehalten wurde, und zwar aufgrund der Gefahr, in Abhängigkeit zu geraten von den einzelnen Wesenheiten der Hierarchien des Bewusstseins. Das Wissen wurde den Schülern mündlich übergeben, wenn ihr Bewusstsein genügend entwickelt war. Nur wenn sich die allgemeine Bewusstseinsstufe der Menschheit geändert hat, kann dieses Wissen jedem Menschen zugänglich werden.

Chakras sind astrale Gebilde und befinden sich im Astralleib des Menschen. Dies muss immer berücksichtigt werden, wenn der Ort der Chakras im Bereich der physischen Organe des Menschen bezeichnet wird. Obwohl die Chakras einzelne Gebilde sind, können sie nicht allein aus sich selbst bestehen und das einheitliche Ganze bilden. Zwischen den Chakras gibt eine Menge von Verbindungen, von denen die Hauptverbindungen Radspeichen und Blütenblätter genannt werden. Für die selbständige Entwicklung der Chakras genügt das Wissen über die Blütenblätter von sechs Lotusblumen. Das Wissen über die Blütenblätter der siebenten Lotusblume wird nur dann relevant, wenn bereits alle sechs Chakras entwickelt sind.

<i>Chakras, heilige Räder, Lotusblumen</i>	<i>Anzahl der Radspeichen, Blütenblätter</i>	<i>Ort</i>
Muladhara Wurzel-Chakra	vier	Wirbelsäulenbasis
Swadhisthana Sakral-Chakra	sechs	Unterleib
Manipura Solarplexus-Chakra	zehn	Magengrube, Bauch
Anahata Herz-Chakra	zwölf	Herz
Vishuddha Kehlkopf-Chakra	sechzehn	Kehlkopf, Hals
Ajna Stirn-Chakra	zwei	Stirn
Sahasrara Kronen-Chakra		Kopfscheitel

Rudolf Steiner bezeichnet die Beziehungen zwischen den übersinnlichen Fähigkeiten und Blütenblätter von Lotusblumen:

Die zweiblättrige [Lotusblume] befähigt uns, den Willen auszubilden; die sechzehnblättrige [Lotusblume], in fremde Gedanken einzudringen; die zwölfblättrige [Lotusblume], das Gefühlsleben zu erkennen; die vierblättrige [Lotusblume] hängt mit der Regenerations- und mit der Produktivkraft des Menschen zusammen.

Rudolf Steiner. GA 94. Populärer Okkultismus.
Vortrag vom 9. Juli 1906.

Die richtige Entwicklung der übersinnlichen Fähigkeiten ist mit der Reinigung und Stärkung bestimmter Verbindungen zwischen den Chakras verbunden. Die Begierden sind die astralen Gebilde, die die Verbindungen zwischen den Chakras schwächen und zerstören, was sich in verschiedenen Krankheiten manifestiert. Deshalb beginnt die richtige Entwicklung der Chakras mit der Umlenkung der Aufmerksamkeit von der Befriedigung der Begierden auf die Entwicklung der Qualitäten. Die Qualitäten müssen natürlicher Teil des Charakters des Menschen werden. Wenn der Mensch bewusste Anstrengungen aufwenden muss, um entsprechend den Qualitäten zu leben, bedeutet dies, dass die notwendige Entwicklungsstufe seiner Qualitäten noch nicht erreicht ist.

Die Beschreibung der Beziehungen zwischen den Qualitäten und den einzelnen Chakras kann nicht nur in alten Quellen gefunden werden. Beispielsweise beschreibt Caroline Myss in ihrem Buch *Die Anatomie des Geistes* die sieben heiligen Wahrheiten und Deepak Chopra nennt in seinem Buch *Die Sieben geistigen Gesetze des Erfolges* die sieben Gesetze, deren Befolgung zu Gesundheit und Wohlergehen jedes Menschen führt. Der Hauptunterschied zwischen diesen beiden Betrachtungen liegt darin, dass Caroline Myss die Aufmerksamkeit mehr auf die Beziehungen zwischen den Persönlichkeiten richtet, während Deepak Chopra sie mehr den Beziehungen zwischen der Persönlichkeit und dem absoluten Geist widmet. Der Grad der Befolgung der heiligen Wahrheiten oder Gesetze entspricht der Entwicklungsstufe der Qualitäten und ist mit der Entwicklung der Chakras verbunden.

<i>Chakras, Lotusblumen</i>	<i>Sieben heiligen Wahrheiten</i>	<i>Sieben Gesetze des Erfolges</i>
Muladhara	Alles ist Eins	Das Gesetz reiner Potenzialität

Wurzel-Chakra		
Swadhisthana Sakral-Chakra	Ehret einander	Das Gesetz vom Geben
Manipura Solarplexus-Chakra	Ehre dich selbst	Das Gesetz vom Karma
Anahata Herz-Chakra	Liebe ist göttliche Kraft	Das Gesetz geringster Anstrengung
Vishuddha Kehlkopf-Chakra	Ergebe deinen persönlichen Willen dem göttlichen Willen	Das Gesetz von Absicht (Intention) und Wunsch
Ajna Stirn-Chakra	Suche nur die Wahrheit	Das Gesetz der Loslösung
Sahasrara Kronen-Chakra	Lebe im gegenwärtigen Moment	Das Gesetz vom Dharma (Zweck im Leben)

Betrachten wir das Gesetz des Dharma. Dharma hat viele Bedeutungen, die miteinander verbunden sind. Eine besonders enge Verbindung besteht mit dem Begriff des Karma. Der Mensch hat durch die freie Wahl die Möglichkeit, sich selbst als der absolute Geist bewusst zu werden. Dies ist die Bestimmung, der endgültige Zweck der Entwicklung des Menschen im manifesten Weltgebäude. Da der Mensch die freie Wahl trifft, erzeugt er das Karma. Inwiefern die freie Wahl des Menschen seinem Zweck entspricht, ist durch sein Dharma bestimmt.

Die durch die freie Wahl bestimmte Handlung, die am meisten dem Entwicklungsrhythmus des Menschheitsbewusstseins entspricht, wird auch dem Zweck am meisten entsprechen, und in diesem Sinn die richtigste Handlung sein. Deshalb bedeutet Dharma auch die richtige Handlung. Dharma ist das Ergebnis des Karma der Vergangenheit und die Grundlage für das Karma der Zukunft. Karma und Dharma hängen miteinander zusammen wie Frucht und Samen, und sind von der Wahlfreiheit untrennbar. Dem Gesetz des Dharma zu folgen bedeutet, die freie Wahl entsprechend dem gegenwärtigen Entwicklungsrhythmus des Menschheitsbewusstseins zu treffen, oder mit anderen Worten im gegenwärtigen Moment zu leben.

<i>Der Entwicklungsrhythmus der Menschheit und die freie Wahl des Menschen</i>		
<i>Vergangenheit</i>	<i>Gegenwart</i>	<i>Zukunft</i>
Karma	Dharma	Karma

Die Entwicklung der Qualitäten und Fähigkeiten des Menschen geschieht durch die Nutzung der Kräfte des Denkens, Fühlens und Wollens. Diese Kräfte der Seele sind miteinander verbunden. Wenn der Mensch sich etwas wünscht, manifestiert er Gefühle für den Wunsch und hat die Gedanken zum Wunsch. Der Wunsch wird durch die freie Wahl manifestiert, und die freie Wahl zu treffen bedeutet, den Willen durch den absoluten Geist zu manifestieren. Im täglichen Wachbewusstsein wird sich der Mensch in der Regel den Verbindungen zwischen diesen drei Kräften der Seele nicht bewusst und kann sie bewusst nicht kontrollieren. Die Beziehungen zwischen ihnen werden durch die Hierarchien des Bewusstseins geregelt. Wenn sich der Mensch der Verbindungen zwischen Denken, Fühlen und Wollen bewusst wird, wird er sich auch der Verbindungen zwischen den Hierarchien des Bewusstseins bewusst, durch die diese Kräfte der Seele manifestiert sind. Von hier aus folgt die Notwendigkeit der Entwicklung der Qualitäten, die dem Menschen erlauben, über das Denken, Fühlen und Wollen zu herrschen. Diese Qualitäten sind vor allem mit der Entwicklung der zweiblättrigen, zwölfblättrigen und sechzehnblättrigen Lotusblume verbunden.

Der Mensch entwickelt die zweiblättrige Lotusblume, wenn er strebt, sich seiner Gedanken, Gefühle und seines Wollens bewusst zu werden. Das Streben nach bewusster Kontrolle ist auch das, was für die Entwicklung dieser Lotusblume notwendig ist. Die Entwicklung der zwölfblättrigen und sechzehnblättrigen Lotusblume hat die Eigenschaft, dass es notwendig ist, nur die Hälfte der Blütenblätter zu entwickeln, weil die anderen Blütenblätter in den vorhergehenden Entwicklungsrhythmen des Bewusstseins entwickelt wurden.

Die Entwicklung der zwölfblättrigen Lotusblume

Für die richtige Entwicklung und Nutzung der zwölfblättrigen Lotusblume ist es notwendig, die folgenden sechs Qualitäten zu entwickeln:

Gedankenkontrolle	Beherrschung des Gedankenverlaufes
Kontrolle der Handlungen	Initiative der Handlungen
Ausdauer	Gelassenheit
Duldsamkeit (Toleranz)	Positivität
Unbefangenheit	Glauben oder Vertrauen
Lebensgleichgewicht (Gleichmut)	Harmonie

Die Kontrolle und die logische Folgerichtigkeit der Gedanken

Der Mensch bekommt die Kontrolle über die Gedanken, wenn er fähig ist, die Gedankenkraft auf einen einzelnen Gegenstand zu richten und sie auf diesem Gegenstand festzuhalten. Jeder Gegenstand wird stimmen, und je einfacher der Gegenstand ist, desto besser wird es sein. Dabei bildet der Gedankenwechsel die logische Reihenfolge, die dem Gegenstand entspricht. Jene inneren und äußeren Einflüsse, die die fremden Gedanken verursachen können, werden vom Bewusstsein so lange ausgeschlossen, bis der Mensch die Wahl treffen wird, ihnen zu erlauben, ein Teil seines Bewusstseins zu sein. Die Wahl des Menschen bleibt logisch und gegenständlich, selbst wenn sie von außen durch unlogische und nicht auf den Gegenstand bezogenen Gedanken beeinflusst wird. Auf diese Weise wird alles unlogische, das sein Bewusstsein erreichen kann, in die logische Reihenfolge umgewandelt. Die Gedankenkraft gewöhnt sich auch dann unter Kontrolle des Menschen zu bleiben, wenn er beginnt, die Wesenheiten der übersinnlichen Welt wahrzunehmen, und dies erlaubt ihm unabhängig von ihrem Einfluss zu bleiben.

Die Kontrolle und die Initiative der Handlungen

Der Mensch muss lernen, den Handlungen eine ähnliche Richtung zu geben. Alle Handlungen des Menschen müssen von der inneren Initiative der bewussten freien Wahl ausgehen. Jede Handlung wird unter die Kontrolle des Willens gebracht. Die nachfolgenden Handlungen werden die logische Fortsetzung der vorhergehenden Handlungen sein. Die bewusste Herrschaft des Menschen erstreckt sich auf allen Taten, sowohl klein als auch groß. Die Willenskraft muss auch dann unter Kontrolle des Menschen bleiben, wenn er die Wesenheiten der übersinnlichen Welt trifft. Der Mensch muss im Stande sein, streng seinen eigenen Willen zu befolgen und nicht unter den Einfluss der einzelnen Wesenheiten der Hierarchien zu geraten. Die Begierden verlieren ihren Einfluss auf den Menschen und damit hört das Streben nach Befriedigung der Begierden auf.

Die Ausdauer und die Gelassenheit

Die Ausdauer bedeutet, dass das Gefühlsleben in Harmonie gebracht ist. Der Mensch behält die Beharrlichkeit und Konsistenz im Erreichen von Zielen, die er sich selbst gestellt hat. Keine Hindernisse bringen ihn vom Ziel ab, solange es als das richtige Ziel betrachtet wird. Die Hindernisse werden für ihn Ansporn, sie zu überwinden. Seine Gefühle bleiben in Harmonie, was ihm mit gleicher Gelassenheit erlaubt, auf Freude und Kummer, Lust und Unlust auf seinem Pfad zum Ziel zu treffen. Der Mensch erreicht einen bestimmten Grad der Gelassenheit und Ruhe im Gefühlsleben bezüglich Lust und Leid. Er strebt nicht danach, die Gefühle zu unterdrücken, aber er erlaubt ihnen nicht vollständig, über sein Bewusstsein zu herrschen, und der Grad ihrer äußeren Manifestation befindet sich unter seiner Kontrolle.

Die Toleranz und die Positivität

Die Duldsamkeit oder die Toleranz gegenüber Menschen und Wesenheiten erlaubt dem Menschen, das Positive in allen Dingen zu finden. Die Toleranz ist auch mit dem Verständnis verbunden. Das Böse und das Gute können nebeneinander existieren, weil die Wahlfreiheit existiert. Das Böse ist nur das unrechtzeitige Gute und das Ergebnis der Manifestation des Bösen kann ins Gute umgewandelt werden. Deshalb strebt der Mensch anstatt zu verurteilen danach, Verständnis und Positivität in den Urteilen über die Erscheinungen des Lebens zu erlangen.

Die Unbefangenheit und der Glaube

Der unbefangene Mensch ist in jedem Moment bereit, seine Meinung und Ansicht bezüglich der Erscheinungen des Lebens zu überprüfen. Er ist immer für etwas Neues empfänglich und erlaubt der Vergangenheit nicht, das Urteil über die neue Erscheinung im Voraus zu bestimmen. Wenn er eine Ansicht und die entsprechende Absicht hat, so hat er auch die Kraft des Glaubens an sie. Die Kraft des Glaubens erlaubt ihm, offen für jede neue

Erscheinung zu bleiben, und keine Hindernisse und Misserfolge können ihn dieser Kraft berauben. Deshalb bedeutet Unbefangenheit auch das Vorhandensein von Glauben.

Das Gleichgewicht und die Harmonie

Das innere Gleichgewicht wird durch die harmonische Entwicklung der vorherigen Qualitäten erreicht. Der Mensch behält das Gleichgewicht in jeder Situation des Lebens und erlaubt nicht, weder der höchsten Freude, noch dem tiefsten Kummer, ihn seines inneren Gleichgewichtes zu berauben. Er erreicht die Harmonie im inneren und äußeren Leben und wird bereit für die okkulte Schulung.

Die Entwicklung der sechzehnblättrigen Lotusblume

Um die sechzehnblättrige Lotusblume zu entwickeln, muss der Mensch auch die Hälfte der Blütenblätter bewusst entwickeln. Dafür muss der Mensch eine bestimmte Stufe des Bewusstseins bezüglich *Vorstellungen und Begriffen, Entschlüssen, Worten (Rede), äußere Handlungen, Einrichtungen des Lebens, Streben im Leben, Lebenserfahrung, innerem beschaulichen Lebens* erreichen.

Diese Bewusstseinsstufe entspricht den Eigenschaften des *achtgliedrigen Pfades* des Buddha, der in sich einschließt: *richtige Meinung, richtiges Urteilen, richtiges Wort, richtige Handlungsweise, richtiger Standort, richtige Gewohnheiten, richtiges Gedächtnis, richtige Beschaulichkeit.*

Rudolf Steiner beschreibt, dass Buddha der erste Mensch war, der im physischen Leib alle diesen Eigenschaften in sich entwickelt hat:

Einmal also ist es geschehen, daß in einem einzigen Menschen, nämlich in der Persönlichkeit des Gautama Buddha, alle diese Eigenschaften des achtteiligen Pfades umfassend vorhanden waren. Und damit gab diese Persönlichkeit den Impuls, daß nun alle Menschen diese Eigenschaften sich aneignen können.

Rudolf Steiner. GA 123. Das Matthäus-Evangelium.
Vortrag vom 7. September 1910.

Richtige Meinung	Kontrolle der Vorstellungen und Begriffe
Richtiges Urteilen	Kontrolle der Entschlüsse
Richtiges Wort	Kontrolle der Worte und Reden
Richtige Handlungsweise	Kontrolle der äußeren Handlungen
Richtiger Standort	Bewusstheit der Lebenseinrichtung
Richtige Gewohnheiten	Kontrolle des Strebens
Richtiges Gedächtnis	Bewusstheit der Lebenserfahrung
Richtige Beschaulichkeit	Kontrolle des inneren Lebens

Das Ziel des achtgliedrigen Pfades ist die Befreiung des Menschen von jenen Verbindungen mit den Wesenheiten der Hierarchien, die durch die Begierden und Wünsche in den vorherigen Verkörperungen hergestellt wurden. Die Begierden und Wünsche machen den Menschen abhängig von den Wesenheiten der Hierarchien. Diese Abhängigkeit ist durch das Wort *Samskara* charakterisiert. Samskara hört nicht mit dem Tod auf zu existieren und wird von Verkörperung zu Verkörperung im physischen Körper bewahrt. Die Begierden sind im Astralleib des Menschen verwurzelt. Um von Samskara befreit zu werden, muss der Mensch deshalb seinen Astralleib vor allem von den Begierden befreien. Die Erlösung von Samskara führt zur Erlösung von der Notwendigkeit der Geburt im physischen Leib.

Das ist die Ursache des Leidens in der Welt - sagte Buddha —, daß aus den früheren Inkarnationen etwas zurückgeblieben ist, über das der Mensch nichts weiß. Was er aus den früheren Inkarnationen hat, das ist die Ursache, weshalb sich bei ihm Nichtwissen über die Welt ausbreitet; das ist die Ursache beim Menschen für Leid und Schmerz, für Kummernis und Sorge. Aber wenn er sich bewußt wird, was in seinem astralischen Leibe für Kräfte liegen, in die er hineindringen kann, dann kann er sich, wenn er will, ein Wissen aneignen, das unabhängig geblieben ist von allem Früheren, ein eigenes Wissen.

Dieses Wissen wollte der große Buddha den Menschen übermitteln. Und er übermittelte es ihnen in dem sogenannten achtgliedrigen Pfad. Darin will er diejenigen Kräfte angeben, welche der Mensch ausbilden soll, damit er im gegenwärtigen Menschheitszyklus zu einem solchen Wissen kommt, das unbeeinflusst ist von den immer wiederkehrenden Wiedergeburten. So hat der Buddha selbst durch die Kraft, die er erlangt hat, seine Seele erhoben zu dem, was man durch die intensivsten Kräfte des astralischen Leibes erlangen kann; und er wollte in dem acht-

gliedrigen Pfad der Menschheit den Weg vorzeichnen, wie sie zu einem von dem Samskara unbeeinflussten Wissen kommen kann. Er definierte es so:

Der Mensch kommt zu einem solchen Wissen über die Welt, wenn er sich eine richtige Meinung über die Dinge aneignet, eine Meinung, die nichts zu tun hat mit Sympathie oder Antipathie oder damit, daß er für sie eingenommen ist, sondern indem er versucht - rein nach dem, was sich ihm außen darbietet -, nach Kräften über ein jedes Ding die richtige Meinung zu gewinnen. Das ist das erste, die «richtige Meinung» über eine Sache.

Als zweites ist notwendig, daß man unabhängig werde von dem, was aus den früheren Inkarnationen zurückgeblieben ist, daß wir uns bestreben, nach unserer richtigen Meinung auch zu urteilen, nicht nach irgendwelchen anderen Einflüssen, sondern nur nach dem, was unsere richtige Meinung von einer Sache ist. Also das «richtige Urteilen» ist das zweite, um was es sich handelt.

Das dritte ist, daß wir uns bestreben, wenn wir uns der Welt mitteilen, das auch richtig auszudrücken, was wir mitteilen wollen, was wir richtig meinen und richtig geurteilt haben, daß wir in unsere Worte nichts anderes hineinlegen, als was unsere Meinung ist, und zwar nicht nur in unsere Worte, sondern in alle Äußerungen der menschlichen Wesenheit. Das ist das «richtige Wort» im Sinne Buddhas.

Als viertes ist notwendig, daß wir uns bestreben, nicht nach unseren Sympathien und Antipathien, nicht nach dem, was dunkel in uns wühlt als Samskara, unsere Taten auszuführen, sondern daß wir dasjenige zur Tat werden lassen, was wir als unsere richtige Meinung, als unser richtiges Urteilen und als richtiges Wort erfaßt haben. Das ist also die richtige Tat, die «richtige Handlungsweise».

Das fünfte, was der Mensch braucht, um sich frei zu machen von dem, was in ihm lebt, das ist, den richtigen Stand, die richtige Lage in der Welt zu gewinnen. Was Buddha damit meinte, können wir uns am besten klar machen, wenn wir uns sagen: Es gibt so viele Menschen, die mit ihrer Aufgabe in der Welt unzufrieden sind, die meinen, sie könnten besser an diesem oder jenem Platze stehen. Aber der Mensch sollte die Möglichkeit gewinnen, aus der Lage, in die er hineingeboren ist oder in die ihn das Schicksal hineingebracht hat, das Beste herauszuholen, was er herausholen kann, also den besten Standort gewinnen. Wer nicht Befriedigung fühlt in seiner Lage, in der er ist, der wird auch nicht aus dieser Lage die Kraft herausziehen können, die ihn zum richtigen Wirken in der Welt bringt. Das nennt Buddha den «richtigen Standort» gewinnen.

Das sechste ist, daß wir immer mehr und mehr dafür sorgen, daß dasjenige, was wir uns so aneignen durch richtige Meinung, richtiges Urteilen und so weiter, in uns zur Gewohnheit werde. Werden wir in die Welt hineingeboren, so haben wir gewisse Gewohnheiten. Das Kind zeigt diese oder jene Neigung oder Gewohnheit. Der Mensch aber sollte sich bestreben, nicht die Gewohnheiten zu behalten, die aus Samskara ihm kommen, sondern sich jene Gewohnheiten anzueignen, die aus der richtigen Meinung, dem richtigen Urteil, dem richtigen Wort und so weiter ihm nach und nach ganz zu eigen werden. Das sind die «richtigen Gewohnheiten», die wir uns aneignen sollen.

Das siebente ist, daß wir dadurch Ordnung in unser Leben bringen, daß wir nicht immer das Gestern vergessen, wenn wir heute handeln sollen. Wenn wir jedesmal alle unsere Geschicklichkeiten neu lernen müßten, dann würden wir nie etwas zustande bringen. Der Mensch muß versuchen, über alle Dinge seines Daseins ein Gedenken, ein Gedächtnis zu entwickeln. Er muß immer das verwerten, was er schon gelernt hat, muß die Gegenwart an die Vergangenheit anknüpfen. Also das «richtige Gedächtnis» — so ist es im buddhistischen Sinne gesprochen - hat sich der Mensch auf dem achtgliedrigen Pfade anzueignen.

Und das achte ist das, was der Mensch dadurch gewinnt, daß er ohne Vorliebe für diese oder jene Meinung, ohne daß er mitsprechen läßt, was ihm von früheren Inkarnationen geblieben ist, sich rein den Dingen hingibt, sich in sie versenkt und nur die Dinge zu sich sprechen läßt. Das ist die «richtige Beschaulichkeit».

Das ist der achtgliedrige Pfad, von dem Buddha seinen Bekennern sagte, daß seine Beachtung dahin führt, allmählich jenen leidbringenden Durst nach Dasein verlöschen zu lassen und der Seele etwas zu bringen, was sie befreit von alledem, was aus den verflochtenen Leben kommt und sie zum Sklaven macht.

Rudolf Steiner. GA 114. Das Lukas-Evangelium.

Vortrag vom 17. September 1909.

Der achtgliedrige Pfad führt nicht nur zur Befreiung von Begierden, sondern auch zur Befreiung von persönlichen Wünschen. Der Wunsch wird immer in der freien Wahl ausgedrückt, wenn der Mensch strebt, etwas zu erreichen. Wann ist der Mensch von persönlichen Wünschen frei? Nur dann, wenn in der freien Wahl des Menschen der Entwicklungsrhythmus des Menschheitsbewusstseins manifestiert ist. Die Qualitäten des achtgliedrigen Pfades erlauben dem Menschen, sich der Möglichkeit der freien Wahl bewusst zu werden, in der kein persönlicher Wunsch vorhanden ist, etwas zu erreichen. Bevor jedoch mit der Beseitigung der persönlichen Wünsche anzufangen ist, ist es notwendig, frei von Begierden zu werden. Sonst wird die Anstrengung, sich von den Wünschen zu befreien, zu Gesundheitsstörungen führen.

Die Entwicklungsstufen der Qualitäten

Die Entwicklung der Qualitäten muss eine solche Stufe erreichen, dass sie ein natürlicher Teil des Charakters des Menschen als Ganzes werden. Die Entwicklung des Charakters beginnt mit der freien Wahl, die zur Entwicklung der Qualitäten führt. Die Folge werden die Beziehungen zwischen den Hierarchien des Bewusstseins sein, deren Manifestation im Menschen den erwünschten Qualitäten entsprechen werden. Die freie Wahl muss solange wiederholt werden, bis die Manifestation der Qualitäten zur Gewohnheit wird. Rudolf Steiner beschreibt folgende Entwicklungsstufen von vier Qualitäten:

In der Geisteswissenschaft wird von vier Eigenschaften gesprochen, welche sich der Mensch auf dem sogenannten Prüfungspfade erwerben muß, um zu höherer Erkenntnis aufzusteigen. Es ist die erste davon die Fähigkeit, in den Gedanken das Wahre von der Erscheinung zu scheiden, die Wahrheit von der bloßen Meinung. Die zweite Eigenschaft ist die richtige Schätzung des Wahren und Wirklichen gegenüber der Erscheinung. Die dritte Fähigkeit besteht in der - schon im vorigen Kapitel erwähnten - Ausübung der sechs Eigenschaften: Gedankenkontrolle, Kontrolle der Handlungen, Beharrlichkeit, Duldsamkeit, Glaube und Gleichmut. Die vierte ist die Liebe zur inneren Freiheit.

Ein bloßes verstandesmäßiges Begreifen dessen, was in diesen Eigenschaften liegt, nützt gar nichts. Sie müssen der Seele so einverleibt werden, daß sie innere Gewohnheiten begründen.

Rudolf Steiner. GA 10. Wie erlangt man Erkenntnisse der höheren Welten?

Über einige Wirkungen der Geheimschulung.

Alle vergänglichen äußeren Erscheinungen, die der Mensch durch die physischen Sinnesorgane wahrnimmt, sind eine Manifestation der Beziehungen zwischen den Hierarchien des Bewusstseins. Hinter diesen Beziehungen befinden sich die Wesenheiten der Hierarchien selbst. Die Frucht und die Pflanze, die aus der Frucht wächst, sind verschiedene Manifestationen der Hierarchien des Bewusstseins. Die Hierarchien des Bewusstseins sind das Wahre, das bleibt, wenn die Erscheinungsform sich ändert. Das Wahre bildet immer den Grund der vergänglichen Erscheinung, deshalb ist es wertvoller als die Erscheinung selbst. Das Vergängliche aber existiert für das Unvergängliche, und die Evolution ist wegen der Existenz des Unvergänglichen möglich. Der Mensch erwirbt, indem er durch das Vergängliche wirkt, die Qualitäten, die ihm erlauben, das Bewusstsein des Unvergänglichen zu erlangen. Damit der Mensch die innere Freiheit erreichen kann, ist es notwendig, dass seine freie Wahl dem Entwicklungsrhythmus des Menschheitsbewusstseins entspricht. Die Liebe zur inneren Freiheit ist die Liebe zum Unvergänglichen. Das Unvergängliche, das Ewige im Menschen, ist der absolute Geist. Der Mensch kann, indem er immer höhere Stufen der Hierarchien des Bewusstseins erreicht, das Bewusstsein von sich selbst als der absolute Geist nur allmählich erreichen.

Der Mensch, der nicht speziell nach Entwicklung der übersinnlichen Fähigkeiten strebt, oder keine Zeit hat, sie zu entwickeln, hat immer die Möglichkeit der bewussten Entwicklung der Qualitäten im alltäglichen Leben. Das Leben im physischen Leib ist die beste Schule für die Entwicklung der Qualitäten. Es stellt immer die Möglichkeit der Wahl für die Entwicklung der Qualitäten durch die Nutzung der Kräfte von Denken, Fühlen und Wollen bereit. Derjenige, der durch das Leben im physischen Leib seine Qualitäten entwickelt, wird die übersinnlichen Wahrnehmungsorgane entsprechend dem Entwicklungsrhythmus des Menschheitsbewusstseins haben.

Derjenige, der die übersinnlichen Fähigkeiten noch während des Lebens im physischen Leib erwerben will, muss sie durch Übungen in Konzentration und Meditation entwickeln. Unter Konzentration ist hier das Richten der Aufmerksamkeit auf diejenigen Vorstellungen und Begriffe zu verstehen, die mit bestimmten Beziehungen zwischen den Hierarchien des Bewusstseins verbunden sind. Die Meditation ist jenes Erfassen von Gefühlen, Vorstellungen, Ideen und Gedanken, das zum Bewusstsein ihrer Wesen führt.

Imagination, Inspiration, Intuition

Für den modernen Menschen besser geeignet sind die drei Meditationsarten Imagination, Inspiration und Intuition. Da alles durch die Hierarchien des Bewusstseins manifestiert ist, kann man die drei Meditationsarten folgendermaßen definieren: Die Imagination ist die Meditation, die zum Bewusstsein der einzelnen Wesenheiten der Hierarchien des Bewusstseins führt. Die Meditation, die zum Bewusstsein der Beziehungen zwischen den Wesenheiten der Hierarchien des Bewusstseins führt, ist die Inspiration. Die Intuition ist die Meditation, die zum Bewusstsein der Wesen der Hierarchien des Bewusstseins führt. Durch die Intuition wird sich der Mensch dem bewusst, von dem die Wesenheiten der Hierarchien sich bewusst sind, und auf solche Weise schließt er das Bewusstsein der Wesenheiten der Hierarchien in seinem Bewusstsein ein. Die Übungen in Imagination, Inspiration und Intuition entwickeln die Anwendung der Kräfte von Denken, Fühlen und Wollen. Die Entwicklung der Qualitäten erlaubt ihre Anwendung so zu regeln, dass der Mensch Herr der drei Kräfte der Seele bleibt, sie in vollem Bewusstsein verwendet und unabhängig von den einzelnen Wesenheiten der Hierarchien des Bewusstseins bleibt.

Der Mensch hat die Möglichkeit, die Fähigkeiten und Qualitäten zu entwickeln, und er wird dabei durch den physischen Körper vor der direkten Wahrnehmung der Wesenheiten der Hierarchien des Bewusstseins geschützt. Wenn der Mensch die Qualitäten in sich bewusst entwickelt hat, bleiben sie sein Eigentum auch dann, wenn er beginnt, unmittelbar die Wesenheiten der Hierarchien des Bewusstseins wahrzunehmen. Die Qualitäten erlauben ihm, unabhängig von ihrem Einfluss zu bleiben. Der Mensch, der die okkulte Schulung ohne ausreichende Entwicklung der Qualitäten beginnt, riskiert, in Abhängigkeit von Wesenheiten ohne die leiseste Ahnung über solche Abhängigkeiten zu geraten. Nur die Fähigkeiten allein können die Erhaltung der Freiheit nicht garantieren.

Die Übungen in Imagination, Inspiration und Intuition sind in den Büchern "Wie erlangt man Erkenntnisse höherer Welten?" und "Die Geheimwissenschaft im Umriss" von Rudolf Steiner ausführlich beschrieben. Dort sind auch die Gefahren und Schwierigkeiten beschrieben, die nicht vernachlässigt werden sollten. Hier werden zwei Beispiele von symbolischen Bildern gegeben:

Aus der Geometrie von Euklid ist bekannt, dass die Summe der drei Winkel jedes Dreiecks immer zwei rechten Winkeln gleich ist. Ein Dreieck ist unmöglich zu zeichnen oder mit den physischen Augen zu sehen, weil es unmöglich ist, eine Linie zu zeichnen oder mit den physischen Augen zu sehen, da eine Linie eine Länge ohne Breite ist. Es ist möglich, ein Bild eines Dreiecks zu zeichnen, das aber nicht das Dreieck selbst ist. Dies wird das symbolische Bild sein, das die Beziehungen zwischen den Wesenheiten der Hierarchien des Bewusstseins, die man mit den physischen Augen nicht sehen kann, darstellt. Dieses Bild des Dreiecks kann gedanklich im Bewusstsein hervorgerufen werden. Wenn man gedanklich die Winkel oder Seiten des Dreiecks ändert, wird die Winkelsumme des Dreiecks dieselbe bleiben. Weiters ist es möglich, sich das gleichseitige Dreieck als das Gesamtbild aller möglichen Dreiecke vorzustellen. Dem lässt sich das Gefühl von Balance und Harmonie zuordnen, das aus dem Festhalten eines solchen Bildes im Bewusstsein entsteht. Das wird die Imagination. Dann ist es möglich, dieses Bild aus dem Bewusstsein zu entfernen und sich nur der reinen Tätigkeit der Seele bewusst zu sein, die dieses Bild schafft. Diese reine Tätigkeit der Seele ist mit Beziehungen zwischen den Hierarchien des Bewusstseins verbunden, die sich im Bild des Dreiecks ausdrücken. Das wird die Inspiration. Wird im Bewusstsein nur das festgehalten, was nach Entfernung dieser reinen Tätigkeit der Seele bleibt, dann wird sich dem Bewusstsein des Menschen das Bewusstsein der Wesenheiten der Hierarchien, welchem das Bild des Dreiecks entspricht, offenbaren. Der Mensch hat dann in seinem Bewusstsein das Denken ohne Gedanken, das durch reine Tätigkeit der Seele erzeugt wird. Das wird die Intuition.

Durch die Intuition ist es möglich, die Verbindung des Bildes des gleichseitigen Dreiecks mit der Mission der Erde herauszufinden, die vom Menschen durch die Errichtung des Gleichgewichtes zwischen den Kräften von Denken, Fühlen und Wollen erfüllt sein kann.

In der okkulten Symbolik hat man immer diese Mission der Erde in ganz besonderer Weise durch eine Figur ausgedrückt. Wenn Sie alle geometrischen Figuren durchgehen, werden Sie keine finden, die dem Zusammenwirken im Sinne des Gleichgewichtes so genau entspricht, wie das gleichseitige Dreieck. Wenn Sie das gleichseitige Dreieck nur aufzeichnen, so finden Sie die drei Seiten einander gleich, die drei Winkel einander gleich, jeder Scheitelpunkt ist gleich weit von dem anderen und alle gleich weit von dem Mittelpunkte entfernt. Der Mittelpunkt von dem gleichseitigen Dreieck ist ein absolutes Symbolum für das Gleichgewichtswirken, so daß, wenn der Okkultist das Dreieck anschaut, er in demselben ein Symbolum sehen kann für das absolut equilibrierte Zusammenwirken dessen, was in den drei früheren Verkörperungen unserer Erde jeweilig die Hegemonie hatte. Die Taten des Ich in dem Menschen bedeuten nichts anderes als das Schaffen eines tätigen, eines aktiven Mittelpunktes in der Menschennatur, wodurch dieser Gleichgewichtszustand von innen heraus vorbereitet werden kann. So ist in der Tat der Mensch zu Großem berufen auf unserer Erde, nämlich dazu, von innen heraus durch seine ganze Wesenheit zunächst das Gleichgewicht dessen zu bewirken, was früher in der verschiedensten Weise und zu verschiedenen Zeiten jeweilig vorherrschend war.

Rudolf Steiner. GA 121. Die Mission einzelner Volksseelen im Zusammenhange mit der germanisch-nordischen Mythologie. Vortrag vom 11. Juni 1908.

Die Hierarchien des Bewusstseins, die durch die physischen Sinnesorgane nicht wahrgenommen werden können, bilden die sogenannte okkulte Schrift, die man lesen und verstehen lernen kann. Durch die Imagination lernt der Mensch, die Wesenheiten der Hierarchien des Bewusstseins in symbolischen Bildern wahrzunehmen. Die symbolischen Bilder sind dabei die Buchstaben der okkulten Schrift. Die Inspiration erlaubt dem Menschen, die Beziehungen zwischen den Wesenheiten der Hierarchien des Bewusstseins zu erkennen und auf solche Weise die okkulte Schrift zu lesen und zu verstehen. Die Intuition erlaubt dem Menschen, selbst das Bewusstsein der Hierarchien zu haben.

Das Bewusstsein des Menschen entwickelt sich, und entsprechend dem Bewusstsein ändert sich die Form der Manifestation des Menschen. Ein anderes symbolisches Bild wird das Symbol der Form des Menschen. Dieses symbolische Bild, das auch auf dem Umschlag dieses Buches zu finden ist, nennt man das Dreibein (Triskelion). Es ist das alte Symbol der Insel Sizilien, das das Gesicht des Menschen mit Flügeln und drei Beinen darstellt. Dies

bedeutet nicht, dass der Mensch der Zukunft die physischen Beine und Flügel, die aus seinem Kopf wachsen, haben wird. Sie sind nur symbolischer Ausdruck jener Beziehungen zwischen den Hierarchien des Bewusstseins, die in Zukunft als die Organe des Menschen manifestiert werden. Rudolf Steiner beschreibt diese Beziehungen folgendermaßen:

Bevor der Mensch sich aufrichtete, gab es eine Zeit, wo er auf allen vieren ging. Das ist der Ursprung des Rätsels, das die Sphinx aufgab, Sie fragte: Welches Wesen geht in seiner Kindheit auf allen vieren, in der Mitte seines Lebens auf zwei, im Alter auf drei Beinen? Ödipus antwortet ihm: Das ist der Mensch, der in der Tat als Kind auf allen vieren geht und als Greis sich auf einen Stock stützt. In Wirklichkeit bezieht sich das Rätsel und seine Lösung auf die Entwicklung der ganzen Menschheit: Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, wie man sie in den alten Mysterien kannte. Vierfüßig in einer verflossenen Epoche seiner Evolution, hält sich der Mensch heute aufrecht auf zwei Beinen. In der Zukunft wird er fliegen und wird sich tatsächlich dreier Hilfsmittel bedienen: Die zwei Flügel, die sich aus der zweiblättrigen Lotusblume entwickeln werden das Organ seines Bewegungswillens sein, und außerdem das umgewandelte Werkzeug der linken Brustseite und der linken Hand. Solcherart werden die Werkzeuge der zukünftigen Fortbewegung sein.

Ebenso wie die rechte Seite und die rechte Hand werden die gegenwärtigen Zeugungsorgane sich zurückbilden, und der Mensch wird, wie wir es weiter oben gesehen haben, seinesgleichen durch das Wort hervorbringen. Sein Wort wird im Ätherkörper seinesgleichen formen.

Rudolf Steiner. GA 94. Kosmogonie. Космогония.
Vortrag vom 30. Mai 1906.

Das Erlangen einer höheren Bewusstseinsstufe durch den Menschen im Vergleich mit der vorherigen Stufe bedeutet immer, dass das, was auf der vorherigen Bewusstseinsstufe durch die Hierarchien des Bewusstseins ausgeführt wurde, jetzt der Mensch selbst ausführen muss. Im Bewusstseinszustand Vulkan wird die Bewusstseinsstufe des Menschen so hoch sein, dass er fähig wird, durch sich selbst seinesgleichen bewusst zu formen. Die Persönlichkeiten, die in der Entwicklung des Bewusstseins zurückgeblieben sind, werden im Stande sein, ihr Bewusstsein infolge des Opfers anderer Persönlichkeiten zu entwickeln. Den Persönlichkeiten der achten Sphäre wird die Möglichkeit gegeben, dank der Fähigkeit, ihresgleichen zu erzeugen, auf der höheren Bewusstseinsstufe verkörpert zu werden. Die Persönlichkeiten mit hochentwickeltem Bewusstsein werden die freie Wahl treffen, die Entwicklung ihres Bewusstseins mit der Entwicklung des Bewusstseins der Persönlichkeiten der achten Sphäre zu verbinden.

Der Hüter der Schwelle

Die Beherrschung der Kräfte von Denken, Fühlen und Wollen führt dazu, dass der Mensch fähig wird, die Verbindungen zwischen diesen Kräften der Seele bewusst zu steuern. Wo vorher die Hierarchien des Bewusstseins die Harmonie zwischen ihnen herstellen mussten, muss ab einer bestimmten Bewusstseinsstufe der Mensch selbst die Beziehungen zwischen Denken, Fühlen und Wollen steuern. Diese Bewusstseinsstufe erreicht der Mensch durch die Entwicklung der Qualitäten und Übungen in Imagination, Inspiration und Intuition. Dies verursacht die Änderungen in den Beziehungen zwischen dem Bewusstsein des Menschen und den Hierarchien des Bewusstseins. Die Folge dieser Änderungen ist, dass im Ätherleib des Menschen drei Zentren des Bewusstseins gebildet werden: in den Bereichen von Kopf, Hals und Herz. Diese Zentren des Bewusstseins zusammen mit den Chakras erlauben dem Menschen, das Bewusstsein außerhalb des physischen Leibes zu erlangen. Auf diese Weise erreicht der Mensch die Schwelle zwischen der sinnlich-physischen und der übersinnlichen Welt. Das richtige Erreichen dieser Schwelle ist mit den Erlebnissen verbunden, die *die Begegnung* mit dem *kleineren* und *größeren Hüter der Schwelle* genannt werden.

Bevor der Mensch als Schüler bis zu dem Punkte geführt wird, daß er willkürlich an seinem Ätherkörper arbeiten kann, muß er wenigstens teilweise in die Lage kommen, das Karma zu beurteilen, Selbsterkenntnis zu erlangen. Darum darf Meditation nicht ohne fortwährende Selbsterkenntnis, Selbstschau vorgenommen werden. Dadurch wird erreicht, daß der Mensch im rechten Augenblick den Hüter der Schwelle sieht: das Karma, das er noch abzutragen hat. Wenn man diese Stufe in normalem Zustande erreicht, bedeutet das nichts anderes als die Erkenntnis des noch vorhandenen Karmas. Fangen Sie an, in den Ätherkörper hineinzuarbeiten, muß ich mir vorsetzen, das Karma, das noch da ist, auszugleichen.

Rudolf Steiner. GA 93a. Grundelemente der Esoterik.
Vortrag vom 27. September 1905

Der kleinere Hüter der Schwelle ist eine echte Wesenheit, in der sich das Karma des Menschen widerspiegelt, und in der die Gedanken, Gefühle und Wünsche, die den Entwicklungsrhythmen des Menschheitsbewusstseins nicht entsprechen, manifestiert sind. Es ist der astrale Doppelgänger des Menschen, der das Bewusstsein hat, und der die freie Wahl des Menschen beeinflussen kann. Im astralen Doppelgänger sind all jene Verbindungen des

Menschen mit den Wesenheiten der Hierarchien des Bewusstseins widergespiegelt, die seinen Lastern entsprechen. Die Wahrnehmung des kleineren Hüters der Schwelle erlaubt dem Menschen zum ersten Mal, sich selbst so zu erkennen, wie er sich selbst durch die freie Wahl gemacht hat. Wenn der Mensch in der Entwicklung der Qualitäten einen ausreichenden Grad erreicht hat, um in eine höhere Bewusstseinsstufe zu gelangen, dann muss er künftig seinen astralen Doppelgänger selbst bewusst umwandeln. Wenn vorher die Hierarchien des Bewusstseins den Schutz vor dem Einfluss des astralen Doppelgängers gewährleisten, muss der Mensch dies nun selbst durch die Kontrolle von Denken, Fühlen und Wollen tun. Der Mensch gerät in Gefahr, unter den Einfluss des astralen Doppelgängers zu kommen, und abhängig von Lastern zu werden, die er selbst manifestiert hat.

Wenn der Mensch dem Einfluss des astralen Doppelgängers nachgibt, wird sein Astralbewusstsein verzerrt, und die freie Wahl des Menschen wird zukünftig durch seinen astralen Doppelgänger beeinflusst. Wenn die Qualitäten des Menschen hoch genug entwickelt sind, und er im Stande ist, selbst die Verbindungen zwischen Denken, Fühlen und Wollen zu regeln, dann hat der Mensch die Möglichkeit, jenes Ideal zu begreifen, zu dem er die Entwicklung seines Bewusstseins leiten kann. Das ist die Begegnung mit dem größeren Hüter der Schwelle. Gedanken, Gefühle und Wollen des Menschen auf dieser Bewusstseinsstufe sind die echten Wesenheiten, und sein weiterer Weg hängt von seiner freien Wahl ab, ob er nach dem Erlangen des Bewusstseins des größeren Hüters der Schwelle strebt oder nicht. Dieser erscheint dem Menschen als das Ideal des Bewusstseins, welches erreicht werden kann, wenn der Mensch den Entwicklungsrhythmen des Menschheitsbewusstseins folgt. In diesem Ideal werden jene Qualitäten von Jesus Christus widergespiegelt, die ihm erlaubten, das höchste Bewusstsein der Persönlichkeit im manifesten Weltgebäude zu erreichen. Auf diese Weise ist die Begegnung mit dem größeren Hüter der Schwelle die Begegnung mit Christus.

Der Mensch hat die freie Wahl, dem Christus-Prinzip - dem Prinzip der Vereinigung aller Persönlichkeiten - zu folgen. Wenn er beschließt, ihm nicht zu folgen, kann der weitere Pfad der Entwicklung des Bewusstseins des Menschen sogar viel egoistischer werden, als dies bisher der Fall war. Auf diesem Pfad ist es möglich, die Befriedigung von größtem Egoismus zu finden, deshalb wird dieser Pfad der *schwarze Pfad* genannt. Der Mensch, der den schwarzen Pfad gewählt hat, wird in Zukunft hinter der Entwicklung des Bewusstseins der übrigen Menschheit zurückbleiben. Es ist überhaupt nicht offensichtlich, dass der Mensch wählen wird, dem Christus-Prinzip zu folgen. Durch den astralen Doppelgänger werden dem Menschen die Versuchungen der Befriedigung des persönlichen Egoismus zugänglich, die diejenigen unermesslich übersteigen, welche dem Menschen im physischen Leib begegnen können. Vor der Begegnung mit dem größeren Hüter der Schwelle war der Mensch mit der Selbstvervollkommnung beschäftigt. Er konnte die Qualitäten und Fähigkeiten entwickeln und sein Karma unabhängig davon verbessern, welche Qualitäten und Fähigkeiten andere Persönlichkeiten entwickeln können. Dem Christus-Prinzip zu folgen bedeutet, den ganzen Reichtum seiner Qualitäten und Fähigkeiten auf die Hilfe in der Vervollkommnung anderer Persönlichkeiten zu richten. Das Ergebnis des Folgens des Christus-Prinzips wird die Entwicklung des Bewusstseins der Persönlichkeit entsprechend dem Entwicklungsrhythmus des Menschheitsbewusstseins sein.

Jesus Christus ist untrennbarer Bestandteil der Realität. Wenn die reale Persönlichkeit existiert, kann man sich ihrer Existenz bewusst werden, sie wahrnehmen, und ihr folglich begegnen. Christus mit den physischen Augen zu sehen ist unmöglich, jedoch ist es möglich, ihn mit den übersinnlichen Wahrnehmungsorganen wahrzunehmen. Jedes System der Selbstvervollkommnung, das zur Erkenntnis der übersinnlichen Realität führt, wird auch zur Wahrnehmung der Realität von Jesus Christus führen. Jedes System der Selbstvervollkommnung, das zur richtigen Entwicklung der Qualitäten und Fähigkeiten des Menschen führt, wird auch zur Begegnung mit dem größeren Hüter der Schwelle führen. Am größeren Hüter der Schwelle vorbeizugehen wird bedeuten, das Bewusstsein der Freiheit vom Egoismus zu erlangen.

Eines der ältesten Systeme der Entwicklung des Bewusstseins ist Yoga. Es existierte bereits während des ersten alten indischen Kulturzeitraums. Während dieses Entwicklungszeitraums des Menschheitsbewusstseins waren die Beziehungen zwischen den physischen, ätherischen und astralen Leibern des Menschen anders, als sie jetzt sind. Deshalb unterscheidet sich das Yoga-System, das der Patanjali in Yoga-Sutras beschreibt, vom Yoga des ersten alten indischen Kulturzeitraums. Patanjali hat die Stufen des Yoga-Systems so dargestellt, dass sie zum veränderten Bewusstsein des Menschen passten. Im Yoga-Sutras sind acht Stufen des Yoga beschrieben:

Yama, Niyama, Asana, Pranayama, Pratyahara, Dharana, Dhyana, Samadhi sind die Yoga-Glieder.

Patanjali. Yoga-Sutras. 2.29.

Warum das Yoga-System in acht Stufen dargelegt ist, lässt sich verstehen, wenn man berücksichtigt, dass die Entwicklung des Menschheitsbewusstseins sieben Bewusstseinszustände durchläuft: Saturn, Sonne, Mond, Erde, Jupiter, Venus, Vulkan. Diese Bewusstseinszustände entsprechen den sieben Stufen des Yoga. Die achte Stufe des Yoga ist damit verbunden, dass die Persönlichkeiten, die in der Entwicklung des Bewusstseins zurückgeblieben sind, die achten Sphäre bilden werden. Damit eine Persönlichkeit die Selbstvervollkommnung erreichen konnte, musste sie das Bewusstsein von sich selbst als den absoluten Geist erreichen. Das Bewusstsein von sich selbst als

den absoluten Geist zu erreichen, können jedoch nur alle Persönlichkeiten zusammen. Solange die achte Sphäre existiert, kann keine Persönlichkeit die Vollkommenheit erreichen. Die achte Sphäre muss in die Sphäre der Vollkommenheit umgewandelt werden. Dieser Zustand der Umwandlung entspricht der achten Stufe des Yoga, die die vorherigen sieben vereinigt. Auf diese Weise sind in den Stufen des Yoga die Vorbedingungen für das Erlangen der Vollkommenheit aller Persönlichkeiten zusammen enthalten. Das höchste Bewusstsein dieser Vollkommenheit hat Jesus Christus. Deshalb wird die richtige Entwicklung des Bewusstseins entsprechend dem Yoga-System auch zur Begegnung mit dem größeren Hüter der Schwelle führen.

Während des ersten altindischen Kulturzeitraumes war die Persönlichkeit Christus als Vishva-Karman bekannt. Um Christus während diesem Zeitraum wahrzunehmen, musste der Mensch vom irdischen Karma frei sein und sein Bewusstsein außerhalb des physischen Leibes entwickeln. Im physischen Leib konnte der Mensch, der sich durch Yoga vervollkommnet, mit seinem Bewusstsein eine andere Persönlichkeit wahrnehmen, die Krishna genannt wird. Das Bewusstsein von Krishna ist das höchste Bewusstsein, das der Mensch erreichen kann, wenn er sich mit der Selbstvervollkommnung durch die Herstellung von Harmonie zwischen den Manifestationen der drei Gunas Sattva, Rajas und Tamas beschäftigt. Der moderne Mensch ist mit luziferischen und ahrimanischen Wesenheiten so verbunden, dass er nicht mehr fähig ist, diese Harmonie selbständig zu erreichen. Nach der Verkörperung von Christus kann der Mensch im physischen Leib diese Harmonie der Gunas erreichen, wenn er dem Prinzip der Liebe, das durch Christus manifestiert ist, folgt. Nur durch die Hilfe von Christus kann er die Harmonie der Gunas erreichen. Die Begegnung mit dem größeren Hüter der Schwelle wird eine Notwendigkeit für den Menschen, der nach der Vollkommenheit durch Yoga strebt.

Verstehen, was im Yoga-System gemeint ist, und die Folgen der Übungen des Yoga kennen kann nur derjenige, der eine bestimmte Bewusstseinsstufe und die Fähigkeiten der übersinnlichen Wahrnehmung bereits hat. Für die sichere Entwicklung des Bewusstseins mittels der acht Stufen des Yoga ist deshalb die Anwesenheit von Guru - der Lehrer im physischen Leib - notwendig. Ohne solche Gurus werden die Übungen entsprechend dem Yoga-System von Patanjali zu Störungen der Gesundheit führen. Um dem Yoga-System von Patanjali zu folgen, sind eine unmittelbare Kommunikation mit dem Guru und spezielle Lebensbedingungen notwendig. Dem Yoga-System von Patanjali zu folgen, ist deshalb dem modernen Menschen selbständig nur in Ausnahmefällen möglich.

Der Buddhismus ist anderes System der Selbstvervollkommnung, in dem die Möglichkeit der Begegnung mit dem größeren Hüter der Schwelle ebenfalls vorgesehen ist. Im Text von Dhammapada sind folgende Worte zu finden:

Tue nicht, was Böse ist. Tue, was Gut ist. Halte deinen Verstand (Geist) rein. Dies ist die Lehre von Buddha.

Dhammapada. Der Pfad der Vervollkommnung.
Das 14. Kapitel. Buddha (183).

Die freie Wahl des Menschen manifestiert Gut oder Böse, abhängig von der Entsprechung des Entwicklungsrhythmus des Menschheitsbewusstseins. Wenn der Verstand des Menschen rein ist, dann ist der Mensch von Begierden frei und kann intuitiv erkennen. Der reine Verstand erlaubt dem Menschen den Entwicklungsrhythmus des Menschheitsbewusstseins wahrzunehmen und die freie Wahl dementsprechend zu treffen. Da Jesus Christus die Persönlichkeit mit dem höchsten Bewusstsein ist, entspricht seine freie Wahl am allermeisten dem Entwicklungsrhythmus des Menschheitsbewusstseins. Deshalb ist der Mensch mit dem reinen Verstand im Stande, sich des größeren Hüters der Schwelle bewusst zu werden.

Der Mensch, der die Qualitäten und die Fähigkeiten des achtgliedrigen Pfades entwickelt, erlangt das Bewusstsein von Buddha. Das Bewusstsein von Buddha ist das Bewusstsein von Liebe und Mitleid, das von Egoismus frei ist, und das höchste Bewusstsein von Liebe und Mitleid unter allen Persönlichkeiten hat Jesus Christus. Wenn die Begegnung mit dem größeren Hüter der Schwelle nicht geschieht, bedeutet das deshalb, dass die Qualitäten des Menschen nicht ausreichend entwickelt sind, um das Bewusstsein der Freiheit vom Egoismus zu erreichen.

Der Mensch kann die übersinnlichen Fähigkeiten überhaupt nicht haben, und trotzdem die Freiheit vom Egoismus während des Lebens im physischen Leib erreichen. Es ist eine kaum bekannte Tatsache, dass Mutter Teresa (Agnese Gonxhe Bojaxhiu), nachdem sie durch den Tod gegangen ist, auch den größeren Hüter der Schwelle passiert und die Stufe eines Lehrers erreicht hat. Sie konnte dem Christus-Impuls während des Lebens im physischen Leib folgen. Dem Christus-Impuls zu folgen bedeutet, dass der Mensch sein Leben so führt, dass es der Entwicklung der Qualität der Freiheit vom Egoismus und der Entwicklung des Bewusstseins der Vereinigung aller Menschen entspricht. Wenn man die übersinnlichen Fähigkeiten betrachtet, die Gautama Buddha im physischen Leib gehabt hat, dann ist es möglich, festzustellen, dass Mutter Teresa sie nicht hatte. Wenn man jedoch ihre Qualitäten vergleicht, dann ist es möglich, sie als gleichwertig einzustufen, weil sie ausreichend waren, um die Stufe eines Lehrers zu erreichen. Der Weg der Entwicklung von Qualitäten war verschieden. Gautama Buddha entwickelte die Qualitäten des achtgliedrigen Pfades in der Einsamkeit durch Meditation und Nachdenken. Die Entwicklung der Qualitäten von Mutter Teresa geschah durch die Hilfe anderer Menschen in ihrem alltäglichen Leben. Beide jedoch haben die Qualitäten der Liebe entwickelt und die Freiheit vom Egoismus erreicht. Beide können *Heilige*

genannt werden, weil der Begriff des Heiligen bedeutet, dass die Persönlichkeit die Qualität der Freiheit vom Egoismus hat. Im Allgemeinen ist es notwendig, jeden, der das Bewusstsein der Freiheit vom Egoismus erreicht hat, einen Heiligen zu nennen. Bezüglich der übersinnlichen Fähigkeiten bereiten diese keine großen Schwierigkeiten für den Menschen, der diese Qualitäten besitzt. Zwischen den Geburten von Gautama Buddha und Mutter Teresa im physischen Leib sind ungefähr 2500 Jahre vergangen. Während dieser Zeit haben die Qualitäten von Buddha eine weitere Entwicklung erfahren, und er hat die Bewusstseinsstufe erreicht, welche die Bewusstseinsstufe von Mutter Teresa übersteigt. Wenn man aber die Qualitäten, welche Gautama Buddha und Mutter Teresa am Ende ihres Lebens im physischen Leib gehabt haben, vergleicht, so entsprachen ihre Qualitäten den Qualitäten des Bewusstseins der Freiheit vom Egoismus. Auf diese Weise ist es nicht notwendig, übersinnliche Fähigkeiten zu haben, um eine neue Bewusstseinsstufe zu erreichen.

Die persönliche Botschaft

Sie können die übersinnlichen Wahrnehmungsfähigkeiten selbständig entwickeln. Für die richtige Entwicklung der übersinnlichen Fähigkeiten ist es notwendig, die entsprechenden Qualitäten zu erlangen. Das Leben bietet Ihnen immer die Möglichkeit zur Entwicklung von Qualitäten. Die bewusste Entwicklung von Qualitäten und übersinnlichen Fähigkeiten führt Sie zur Einweihung. Die Stufe Ihres Bewusstseins wird durch die Stufe der Entwicklung Ihrer Qualitäten bestimmt.

Die Hauptschlüsse

Die Einweihung führt zur Kontinuität des Bewusstseins des ewigen Lebens. Die Einweihung wird durch die Entwicklung von Qualitäten und Fähigkeiten erreicht. Die Fähigkeiten sind dadurch bestimmt, wie die Persönlichkeit die Beziehungen mit den Hierarchien des Bewusstseins durch die freie Wahl für die Manifestation vom Gut und Böse verwenden kann. Inwiefern die Persönlichkeit die Fähigkeiten anwendet, um nur das Gute zu manifestieren, ist durch die Qualitäten, Eigenschaften oder Tugenden der Persönlichkeit bestimmt. Die goldene Regel sagt: *wenn du einen Schritt vorwärts zu machen versuchst in der Erkenntnis geheimer Wahrheiten, so mache zugleich drei vorwärts in der Vervollkommnung deines Charakters zum Guten.* Die Qualitäten, die vom Menschen auf einer Bewusstseinsstufe entwickelt sind, bleiben auch auf jeder weiteren Bewusstseinsstufe wirksam. Der Pfad zur Einweihung ist jedem Menschen offen, unabhängig davon, ob er durch seine freie Wahl strebt, das Gute oder das Böse zu manifestieren. Der Zugang zum Wissen, das der Mensch auf dem Pfad der Einweihung erreichen kann, hängt nicht so sehr von seinen Fähigkeiten, sondern eher von seinen Qualitäten ab. Das Wissen, das auf dem Pfad der Einweihung erreicht wird, darf die Wahlfreiheit keiner Persönlichkeit verletzen. Wenn der Pfad der Einweihung zur Verletzung der freien Wahl einer Persönlichkeit führt, dann ist dies der Pfad der schwarzen Magie. Die schwarze Magie ist die Nutzung der Wesenheiten der Hierarchien, die die Wahlfreiheit eines Menschen verletzt, mit dem Ziel der Befriedigung der eigenen Wünsche und Begierden. Die übersinnlichen Wahrnehmungsorgane, die Chakras oder Lotusblumen, sind die astralen Gebilde und befinden sich im astralen Leib des Menschen. Die richtige Entwicklung von Chakras geschieht durch die Erlangung von Qualitäten. Zur Entwicklung der Fähigkeiten sind für den modernen Menschen die Methoden der Imagination, Inspiration und Intuition geeignet. Der kleinere Hüter der Schwelle ist der astrale Doppelgänger des Menschen. Der größere Hüter der Schwelle ist das Ideal der Entwicklung des Bewusstseins des Menschen. Die Begegnung mit dem größeren Hüter der Schwelle ist eine Begegnung mit Jesus Christus. Am größeren Hüter der Schwelle vorbeizugehen, bedeutet, die Qualitäten der Freiheit vom Egoismus zu erreichen. Das Leben stellt immer die Entwicklungsmöglichkeiten der Qualitäten der Freiheit vom Egoismus bereit.

Kapitel 6

Reisen außerhalb des Körpers

Die ersten Veränderungen, die mit dem Menschen, der sich mit der Entwicklung der übersinnlichen Fähigkeiten beschäftigt, geschehen, werden ihm in der Regel im Schlaf erkennbar. Das Leben von Träumen erscheint ihm in symbolischen Bildern, die immer regelmäßiger werden. Der Mensch wird allmählich fähig, sich zuerst an die Träume zu erinnern, und später sie bewusst zu erleben. Das bewusste Träumen wird am Anfang das bewusste Erleben der symbolischen Bilder im Astralleib bedeuten. Im unbewussten Schlaf wirkt der Astralleib des Menschen auf den Äther- oder Lebensleib auf wiederherstellende Weise. Der Einfluss des Astralleibes ist zu verstehen als der Einfluss der Wesenheiten der Hierarchien des Bewusstseins, die im Astralleib des Menschen manifestiert sind. Jedoch ist der Astralleib noch nicht im Stande, selbständig die wiederherstellende Tätigkeit auszuführen und zur gleichen Zeit das Wachbewusstsein des Menschen im Astralleib zu unterstützen. Um im Astralleib bewusst zu sein und die Lebenskraft nicht zu verlieren, muss der Mensch im Stande sein, sie selbständig wiederherzustellen. Wenn der Mensch dabei die sechs Qualitäten, die für die Entwicklung der zwölfblättrigen Lotusblume notwendig sind, nicht erwirbt, riskiert er mit bestimmten Wesenheiten verbunden und von ihnen abhängig werden.

Wenn der Mensch diese Eigenschaften[Gedankenkontrolle, Initiative in den Handlungen, Innere Gelassenheit, Positivität, Unbefangenheit und Vorurteilslosigkeit, Inneres Gleichgewicht und innere Harmonie] alle in sich ausbildet, dann kommt ein solcher Rhythmus in sein inneres Leben, daß der Astralleib die Regeneration im Schlafe nicht mehr zu verrichten braucht. Denn es kommt durch diese Übungen in den Ätherleib ein solches Gleichgewicht, daß er sich selbst beschützen und wiederherstellen kann. Wer die okkulte Schulung ohne die Ausbildung dieser sechs Eigenschaften beginnt, der läuft Gefahr und ist nachts den schlimmsten Wesenheiten ausgesetzt. Wer aber die sechs Eigenschaften eine Zeitlang geübt hat, der darf damit beginnen, seine astralischen Sinne zu entwickeln, und er fängt dann an, mit Bewußtsein zu schlafen. Seine Träume sind nicht mehr willkürlich, sondern sie gewinnen Regelmäßigkeit; die Astralwelt steigt vor ihm auf. Nun hat er die Fähigkeit, alles Seelische seiner Umgebung in Bildern wahrzunehmen. Er bekommt ein Verhältnis zu der seelischen Wirklichkeit. Dieses Bilderbewußtsein nennt man die Imagination. Zuerst gewinnt der Schüler die Imagination im Schlaf, später aber muß er instande sein, zu jeder beliebigen Tageszeit diesen Zustand hervorzurufen. Er lernt die Erfahrungen des Schlafes ins Wachbewußtsein herüberzunehmen. Aber erst dann ist diese Fähigkeit für den Okkultisten wertvoll, wenn er die Auren der Lebewesen vollbewußt schauen kann.

Rudolf Steiner. GA 94. Populärer Okkultismus.
Vortrag vom 9. Juli 1906.

Die Verbindung mit den Wesenheiten

Die Verbindung mit den Wesenheiten, von denen der Mensch abhängig werden kann, wird solange bestehen, bis der Mensch sie bewusst - selbständig oder mit Hilfe anderer Persönlichkeiten - unterbrechen kann. Die Abhängigkeit von Wesenheiten, die im Leben im physischen Leib hergestellt wird, wird durch den Tod nicht unterbrochen und in der nächsten Geburt aufbewahrt. Die Verbindung mit den Wesenheiten erlaubt dem Menschen, die großartigen Fähigkeiten zu entwickeln, und sich um die wiederherstellende Tätigkeit des Astralleibes nicht zu kümmern. Jedoch bleibt dabei das Bewusstsein des Menschen auf derselben Stufe. Obwohl ein solcher Mensch den modernen Menschen in der Entwicklung seiner Fähigkeiten überholen kann, wird er in der Entwicklung seines Bewusstseins zurückbleiben, weil der Entwicklungsrhythmus des Menschheitsbewusstseins verändert wird. Die Abhängigkeit von den Wesenheiten wird ihm nicht erlauben, die Bewusstseinsstufe, die dem neuen Entwicklungsrhythmus des Menschheitsbewusstseins entspricht, zu erreichen. Der Mensch kann dann nur jenes Bewusstsein haben, das der Bewusstseinsstufe der Abhängigkeit von der Wesenheit der Hierarchien des Bewusstseins entspricht.

Ein Beispiel einer Abhängigkeit von Wesenheiten kann im Buch von Robert Allan Monroe *Die Reisen außerhalb des Körpers* gefunden werden. Der Autor beschreibt, nachdem er in sich selbst die Fähigkeit entdeckt hat, außerhalb des physischen Körpers selbstbewusst zu sein, seine Erlebnisse. Für das Verständnis ist es wichtig, folgendes Erlebnis im Bewusstseinszustand, den der Autor den *Schauplatz (Locale) II* nennt, zu betrachten:

Und doch, beim gelegentlichen Besuchen von Schauplatz II, findet regelmäßig ein sehr ungewöhnliches Ereignis statt. Es spielt keine Rolle, wo auf dem Schauplatz II es ist, das Ereignis ist das gleiche.

Mitten in die normale Tätigkeit, welche das auch sein mag, tönt ein fernes Signal, fast wie von Heroldstrompeten. Jeder nimmt dieses Signal ruhig auf, stellt das Sprechen oder was auch immer er tun könnte ein. Es ist das Signal, daß Er (oder sie) durch Sein Reich kommt. Es gibt kein ehrfürchtiges Niederfallen oder Hinknien.

Die Haltung ist weit nüchterner. Es ist ein Geschehnis, an das alle gewöhnt sind; ihm nachzukommen, geht allem ändern vor. Es gibt keine Ausnahmen.

Bei dem Signal legt sich jedes Lebewesen hin - meinem Eindruck nach auf den Rücken, den Körper bogenförmig hochgewölbt, so daß der Bauch (nicht etwa die Genitalien) exponiert ist; der Kopf wird zur Seite gewendet, damit man ihn nicht sieht, wenn Er vorüberkommt.

Der Zweck scheint zu sein, eine lebende StraÙe zu bilden, über die Er ziehen kann. Ich habe erfahren, daß Er gelegentlich einen aus dieser lebenden Brücke auswählt; von dieser Person hört und sieht man nie wieder etwas.

Die Preisgabe des Bauches ist ein Ausdruck des Vertrauens und der völligen Unterwerfung, da der Bauch der verletzbarste Teil des Körpers oder der Bereich ist und am leichtesten Schaden nehmen kann. Wenn Er vorübergeht, gibt es keine Bewegung, nicht einmal Denken. Alles ist vorübergehend zum Stillstand gekommen, zum völligen Stillstand, solange Er vorüberzieht.

Ich habe dies mehrmals erlebt und mich mit den ändern niedergelegt.

Der Gedanke, etwas anderes zu tun, ist in diesem Augenblick unvorstellbar. Wenn Er vorübergeht, erklingt ein brausender musikalischer Ton, und eine strahlende, unwiderstehliche Lebenskraft von höchster Stärke steigt zu einem Gipfel an und verschwindet in der Ferne. Ich erinnere mich, einmal darüber nachgedacht zu haben, was mir wohl geschehen würde, falls Er meine Anwesenheit, die eines vorübergehenden Besuchers, entdeckte. Ich war froh, daß es nicht der Fall war.

Nach Seinem Vorübergehen erheben sich alle und nehmen ihre Tätigkeit wieder auf. Der Vorfall wird nicht erwähnt, man denkt auch nicht weiter daran. Das Ereignis wird als gewöhnlicher Teil des Lebens völlig anerkannt, und das ist der feine, aber große Unterschied. Es ist ein Tun, ebenso beiläufig, wie man an einer verkehrsreichen Straßenkreuzung vor der Ampel wartet oder an einem Eisenbahnübergang, wenn das Signal einen nahenden Zug meldet; man ist nicht interessiert und verspürt dennoch einen unausgesprochenen Respekt vor der Macht, die der vorüberfahrende Zug repräsentiert. Das Ereignis ist ebenso unpersönlich.

Ist dies Gott? Oder Gottes Sohn? Oder Sein Vertreter?

Robert A. Monroe. Reisen außerhalb des Körpers.
8. Kapitel. Weil es die Bibel sagt.

Monroe konnte die Antwort nicht finden, und zwar aus folgendem Grund. Alles ist durch die Wesenheiten der Hierarchien des Bewusstseins manifestiert, die diese oder jene Stufe von Bewusstsein, Leben und Form haben. Eine Wesenheit mit einer höheren Bewusstseinsstufe ist immer fähig, sich dessen bewusst zu werden, wessen sich eine Wesenheit mit niedrigerer Bewusstseinsstufe bewusst ist. Eine Wesenheit mit niedrigerer Bewusstseinsstufe kann sich über die Existenz einer Wesenheit mit höherer Bewusstseinsstufe nicht einmal bewusst sein. Je höher dabei das Bewusstsein ist, desto höher und feiner sind die Lebensenergie und die Form, durch die das Bewusstsein manifestiert werden kann. Die höchste Wesenheit, die im Weltgebäude manifestiert ist, ist das höhere Ich des Menschen oder seine Individualität. Leben bedeutet immer den Austausch des Bewusstseins und der Lebensenergie zwischen den Wesenheiten. Alles ist lebendig und bewusst, und der Zweck des Lebens für den Menschen ist die Entwicklung einer Bewusstseinsstufe, auf der er sich selbst als das Ich am vollsten bewusst wird. Um seine Wünsche zu erfüllen, muss der Mensch die freie Wahl treffen. Die freie Wahl wird entweder durch die Wesenheiten ausgeführt, die sein eigenes Wesen bilden, oder durch die Wesenheiten, die sich außerhalb des Menschenwesens befinden. Während der Erfüllung des Wunsches nach Befriedigung von Begierden durch die Wesenheiten, die sich außerhalb des Menschen befinden, geschieht der Austausch von Bewusstsein und Lebensenergie, was als verschiedene Empfindungen von Lust erlebt wird. Dadurch jedoch werden die Wesenheiten Teil des Menschenwesens und verbinden oder vereinigen sich mit seinen physischen, energetischen, astralen oder geistigen Gliedern. Die Wesenheit wird Teil des Menschen und bildet mit dem Menschen den vereinigten Lebens- oder Energiering. Der Mensch muss für die Befriedigung seiner egoistischen Wünsche mit seinem Bewusstsein immer mit seiner Lebensenergie bezahlen. Die Energie, die für die Verbindung mit den Wesenheiten, die den Wunsch des Menschen erfüllen, verbraucht wird, wird zukünftig nicht für die Entwicklung des Bewusstseins des Menschen, sondern für die Aufrechterhaltung der Verbindung mit den Wesenheiten aufgewendet. Die Wahl des Menschen wird abhängig von der Verbindung mit den Wesenheiten. Der Mensch tauscht seine Freiheit, seine Entwicklung des Bewusstseins, gegen die Verbindung mit den Wesenheiten, gegen die Erfüllung seines Wunsches, gegen die persönliche Lust.

Monroe ist in Abhängigkeit von solchen Wesenheiten geraten wegen des Wunsches, eine Reise außerhalb des Körpers zu unternehmen. Eine solche Abhängigkeit wird durch den Tod nicht unterbrochen. Die Wesenheiten verwirklichen seinen Wunsch, außerhalb des Körpers zu reisen, indem sie ihm die notwendige Energie dafür geben. Im Gegenzug nehmen sie ihm die Energie, die für die Entwicklung des Bewusstseins nötig ist. Die Wesenheit, die ihm unmittelbar die Energie gibt, ist ein Teil des Bewusstseins oder Diener einer energetisch noch mächtigeren Wesenheit, deren Begegnung in obigem Zitat beschrieben ist. Deshalb kann Monroe weder die Energie, noch die Wesenheit selbst, die ihm die Energie gibt, noch ihren Herren, einer derjenigen Wesenheiten, die ent-

sprechend der indischen Terminologie *Asuras* genannt werden, sehen. Die Asuras haben die Bewusstseinsstufe von Archai oder Urbeginne. Monroe ist gezwungen, volle Unterwerfung zeigend sich mit dem Magen nach oben hinzulegen und seinen Kopf zur Seite zu wenden. Im Bereich des Bauches befindet sich das energetische Zentrum des Wollens des Menschen, und in seinem Kopf das Zentrum des Denkens und Bewusstseins. Das angeführte Zitat beschreibt nicht nur die Szene der äußeren Unterwerfung, sondern der Unterwerfung von Wollen, Bewusstsein und Fühlen im Austausch für das Reisen außerhalb des Körpers. Der Mensch wird, ohne sich dessen bewusst zu sein, Diener der Wesenheit, die unermesslich niedriger ist als sein eigenes höheres Ich. Indem Monroe in seinen Büchern dazu aufruft, außerhalb des Körpers zu reisen, macht er, ohne sich dessen bewusst zu sein, den Aufruf, die Verbindung mit den Wesenheiten, welche die Energie des Bewusstseins verwenden, herzustellen. Dabei erfüllt er nicht so sehr sein Wollen, sondern eher das Wollen, das von der Wesenheit ausgeht, mit der er verbunden ist. Von hier aus konnte der ganze Sinn der Atmungsübungen klar werden, die Monroe für das Erreichen des Zustandes für Reisen außerhalb des Körpers beschreibt, und die durch den Mund gemacht werden. Diese Übungen dienen zur Herstellung der Verbindung mit der Wesenheit, die die Energie außerhalb des Körpers zu reisen gibt, im Austausch gegen die Energie des Bewusstseins. Es kann auch klar werden, warum in allen Atmungsübungen von Hatha-Yoga das Einatmen nur durch die Nase geschieht. Die Einatmung durch den Mund stellt die Verbindung mit den Wesenheiten her, welche die Energie des Bewusstseins des Menschen verwenden.

Es ist möglich, einige allgemeine charakteristische Eigenschaften zu benennen, wenn Autoren von Büchern oder Artikeln unter dem Einfluss von Wesenheiten zu außerkörperlichen Erfahrungen für Reisen außerhalb des Körpers aufrufen. Erstens ist es der Aufruf zu außerkörperlicher Erfahrung oder deren Lobpreisung, da ein solcher Anruf selbst bereits der Aufruf zur Verbindung mit den Wesenheiten ist. Dann wird nicht erwähnt, wie man die Energie für die außerkörperliche Erfahrung bekommt und die Unabhängigkeit vor den Wesenheiten bewahrt. Stattdessen werden Methoden genannt, die zur Verbindung mit den Wesenheiten führen. Nichts wird über die Notwendigkeit der Entwicklung von Qualitäten gesagt, die dem Menschen erlauben, sich der Methoden, Energie zu bekommen, bewusst zu werden. Der Mensch, der sich wirklich dessen bewusst ist, wie man Energie bekommt, und wie groß die Gefahr ist, abhängig von den Wesenheiten zu werden, wird zu außerkörperlicher Erfahrung nicht aufrufen.

Die Prämissen der Magie

Das Bewusstsein der symbolischen Bilder, das der Mensch zuerst im Schlaf haben kann, ist der Rest des dumpfen, dämmerhaften Bewusstseins, das der Mensch im Bewusstseinszustand Mond hatte. In diesem Zustand war der Mensch ein Hellseher, aber nicht selbstbewusst, deshalb entsprach seine freie Wahl noch dem Entwicklungsrhythmus des Menschheitsbewusstseins. Der Mensch begann das Selbstbewusstsein seit dem lemurischen Zeitraum der Entwicklung des Bewusstseins auf der Erde zu erlangen. Je mehr der Mensch im physischen Leib das Selbstbewusstsein erlangte, desto mehr verlor er die natürliche Fähigkeit der übersinnlichen Wahrnehmung. Während des atlantischen Zeitraumes der Entwicklung des Bewusstseins war der Mensch noch fähig, unmittelbar die Wesenheiten wahrzunehmen und mit ihnen zusammenzuwirken. Die bewusste Nutzung von Wesenheiten für die Entwicklung des Bewusstseins, entsprechend dem Entwicklungsrhythmus des Menschheitsbewusstseins, wird Magie genannt. Während des atlantischen Zeitraums hatte der Mensch die Fähigkeiten, der natürliche Magier (Zauberer) zu werden. Der Mensch wurde schwarzer Magier, wenn er die Wesenheiten für die persönlichen Ziele benutzte, die dem Entwicklungsrhythmus des Menschheitsbewusstseins nicht entsprachen, und folglich die Wahlfreiheit anderer Menschen verletzten. Die schwarze Magie war der Grund, warum der atlantische Zeitraum der Entwicklung des Bewusstseins mit einer Katastrophe endete.

Gegen die Mitte der atlantischen Entwicklungszeit machte sich allmählich ein Unheil in der Menschheit geltend. Die Geheimnisse der Eingeweihten hätten sorgfältig vor solchen Menschen behütet werden müssen, welche nicht durch Vorbereitung ihren Astralleib von Irrtum gereinigt hatten. Erlangen diese eine solche Einsicht in die verborgenen Erkenntnisse, in die Gesetze, wodurch die höheren Wesen die Naturkräfte lenken, so stellen sie dieselben in den Dienst ihrer verirrten Bedürfnisse und Leidenschaften. Die Gefahr war um so größer, als ja die Menschen, wie geschildert worden ist, in den Bereich niederer Geisteswesen kamen, welche die regelmäßige Erdenentwicklung nicht mitmachen konnten, daher ihr entgegenwirkten. Diese beeinflussten die Menschen fortwährend so, daß sie ihnen Interessen einflößten, welche gegen das Heil der Menschheit in Wahrheit gerichtet waren. Nun hatten aber die Menschen noch die Fähigkeit, die Wachstums- und die Fortpflanzungskräfte der tierischen und der menschlichen Natur in ihren Dienst zu stellen. — Den Versuchungen von seiten niederer Geistwesen unterlagen nicht nur gewöhnliche Menschen, sondern auch ein Teil der Eingeweihten. Sie kamen dazu, die genannten übersinnlichen Kräfte in einen Dienst zu stellen, welcher der Entwicklung der Menschheit zuwiderlief. Und sie suchten sich zu diesem Dienst Genossen, welche nicht eingeweiht waren und welche ganz im niederen Sinne die Geheimnisse des übersinnlichen Naturwirkens anwandten. Die Folge war eine große Verderbnis der Menschheit. Das Übel breitete sich immer mehr aus. Und weil die Wachstums- und Fortpflanzungskräfte dann, wenn sie

ihrem Mutterboden entrissen und selbständig verwendet werden, in einem geheimnisvollen Zusammenhange stehen mit gewissen Kräften, die in Luft und Wasser wirken, so wurden durch die menschlichen Taten gewaltige verderbliche Naturmächte entfesselt. Das führte zur allmählichen Zerstörung des atlantischen Gebietes durch Luft- und Wasserkatastrophen der Erde. Die atlantische Menschheit mußte auswandern, insofern sie in den Stürmen nicht zugrunde ging. Damals erhielt die Erde durch diese Stürme ein neues Antlitz. Auf der einen Seite kamen Europa, Asien und Afrika allmählich zu den Gestalten, die sie gegenwärtig haben. Auf der andern Seite Amerika. Nach diesen Ländern gingen große Wanderzüge. Für unsere Gegenwart sind besonders diejenigen dieser Züge wichtig, welche von der Atlantis ostwärts gingen. Europa, Asien, Afrika wurden nach und nach von den Nachkommen der Atlantier besiedelt.

Rudolf Steiner. GA 13. Die Geheimwissenschaft im Umriss. 4. Kapitel. Die Weltentwicklung und der Mensch.

Für die Entwicklung des Bewusstseins in der Magie wurde die unmittelbare Verbindung mit den Wesenheiten benutzt, mit dem Ziel, zu lernen, das Wachbewusstsein außerhalb des physischen Leibes zu bewahren. Dadurch wird es möglich, die Entwicklung des Ich-Bewusstseins fortzusetzen, ohne weiter im physischen Leib verkörpert zu sein. Dabei wird der Mensch der Gefahr ausgesetzt, in Abhängigkeit von den Wesenheiten zu geraten und der schwarze Magier zu werden. Die Magie als das System der Entwicklung des Bewusstseins ist auf dem amerikanischen Kontinent weit verbreitet gewesen. Die Kenntnisse der Magie waren geheim und wurden unmittelbar vom Lehrer, Wohltäter - Nagual dem Schüler übergeben, eine Traditionslinie von Magiern bildend. Die Prämissen der Magie wurden in den Büchern von Carlos Castaneda veröffentlicht, in denen er sie als ihm durch seinen Lehrer, Nagual Don Juan, unterrichtet beschreibt:

Und so habe ich über die Prämissen der Magie geschrieben, wie Don Juan sie mir erklärte - nämlich im Zusammenhang seiner Lehren.

In seinem, von den Magiern früherer Zeiten entwickelten Lehrsystem gab es zwei Kategorien der Unterweisung. Die eine nannte man "Lehren für die rechte Seite", und diese erfolgten in einem normalen Bewußtseinszustand. Die andere nannte man "Lehren für die linke Seite", und diese erfolgten ausschließlich im Zustand gesteigerter Bewußtheit.

Diese zwei Kategorien erlaubten den Lehrern ihre Lehrlinge in drei Gebieten des Fachwissens: der Beherrschung des Bewusstseins, der Kunst des Pirschens, und der Beherrschung der Absicht zu unterrichten.

Diese drei Gebiete des Fachwissens sind zugleich drei Rätsel, welche den Magiern begegnen in ihrer Suche nach Wissen. Die Beherrschung des Bewußtseins ist das Rätsel des Verstandes (Mind); nämlich die Verwirrung, welche die Magier erleben wenn sie das erstaunliche Mysterium und die Reichweite von Bewusstsein und Wahrnehmung erkennen.

Die Kunst des Pirschens ist das Rätsel des Herzens; nämlich die Verblüffung, welche die Magier empfinden vom Bewusstwerden von zwei Tatsachen: Erstens, daß die Welt uns unveränderlich objektiv und faktisch erscheint wegen der Besonderheiten unseres Bewußtseins und unserer Wahrnehmung; und zweitens, daß wenn die anderen Besonderheiten der Wahrnehmung ins Spiel kommen, selbst die Dinge der Welt, die uns so unveränderlich objektiv und faktisch erscheinen, sich verändern. Die Beherrschung der Absicht ist das Rätsel des Geistes (Spirit) oder das Paradoxon des Abstrakten - die Gedanken und Taten der Magier hinaufprojizieren sich außerhalb unseres menschlichen Zustandes.

Don Juans Anweisung über die Kunst des Pirschens und über die Beherrschung der Absicht hing von seiner Anweisung über die Beherrschung des Bewusstseins, das der Eckstein seines Lehrsystems war und folgende Prämissen umfaßte, ab:

- 1. Das Universum ist eine unendliche Ansammlung von Energiefeldern, die Lichtfäden gleichen.*
- 2. Diese Energiefelder, genannt die Emanationen des Adlers, strahlen aus einer Quelle von unvorstellbarer Größe, metaphorisch der Adler genannt.*
- 3. Auch die Menschen bestehen aus einer unzählbaren Zahl von fadenförmigen Energiefeldern. Diese Emanationen des Adlers bilden ein abgeschlossenes Agglomerat, das sich als Lichtkugel von der jeweiligen Körpergröße einer Person manifestiert: wie ein riesigen leuchtendes Ei, mit seitwärts gestreckten Armen.*
- 4. Nur eine sehr kleine Gruppe von Energiefeldern im Innern dieser leuchtenden Kugel wird von einem Punkt des intensiven Leuchtens, der sich an der Oberfläche der Kugel befindet, erhellt.*
- 5. Wahrnehmung findet statt, wenn die Energiefelder in dieser kleinen Gruppe, die unmittelbar den Punkt des intensiven Leuchtens umgibt, ihr Licht verbreiten, um identische Energiefelder außerhalb der Kugel zu erhellen. Weil nur jene Energiefelder wahrnehmbar sind, die durch den Punkt des Leuchtens erhellt sind, bezeichnet man diesen Punkt als "Punkt, wo die Wahrnehmung montiert wird", oder kurz als "Montagepunkt".*
- 6. Der Montagepunkt kann aus seiner gewohnten Position an der Oberfläche der leuchtenden Kugel in eine andere Position an der Oberfläche oder im Innern der Kugel bewegt werden. Weil das Leuchten des Montagepunktes beliebige Energiefelder, die es berührt, erhellen kann, wird der Montagepunkt, wenn er sich in eine neue*

Position bewegt, sofort neue Energiefelder erhellen und sie wahrnehmbar machen. Diese Wahrnehmung bezeichnet man als Sehen.

7. Wenn der Montagepunkt sich verschiebt, ermöglicht er die Wahrnehmung einer ganz anderen Welt, die ebenso objektiv und faktisch ist wie die Welt, die wir normalerweise wahrnehmen. Die Magier gehen in jene andere Welt, um sich dort Energie, Kraft und Lösungen für allgemeine und besondere Fragen zu holen - oder um dem Unvorstellbaren entgegen zu treten.

8. Die Absicht (Intent) ist die allesbeherrschende Kraft, die unsere Wahrnehmung verursacht. Wir werden uns bewusst nicht weil wir wahrnehmen, sondern wir nehmen wahr als Ergebnis des Druckes und Eindringens der Absicht.

9. Das Ziel der Magier ist, einen Zustand voller Bewußtheit zu erreichen, um alle Möglichkeiten der Wahrnehmung, die dem Menschen verfügbar sind, zu erfahren. Dieser Bewußtseinszustand bedeutet sogar eine alternative Art zu sterben.

Eine Stufe des praktischen Wissens wurde eingeschlossen als Teil der Lehre der Beherrschung des Bewußtseins. Auf dieser praktischen Stufe unterrichtete Don Juan die notwendigen Methoden um den Montagepunkt zu bewegen. Um dies zu erfüllen, wurden von den Magiern alter Zeiten zwei große Systeme erfunden: das Träumen, die Kontrolle und die Verwendung der Träume; und das Pirschen, die Kontrolle des Verhaltens.

Die Bewegung des eigenen Montagepunkts war ein wichtiges Manöver, das jeder Magier lernen mußte. Manche von ihnen, die Naguals, lernten zudem, es für andere auszuführen. Sie waren fähig den Montagepunkt eines anderen aus seiner üblichen Position zu lösen, indem sie einen knappen Schlag direkt auf dem Montagepunkt versetzten. Dieser Schlag - den man als Klaps auf das rechte Schulterblatt spürte, obwohl der Körper niemals berührt wurde - führte zu einem Zustand erhöhter Bewußtheit.

Carlos Castaneda. Die Kraft der Stille. Einleitung.

Das Wissen, das Carlos Castaneda veröffentlicht hat, beruht auf der unmittelbaren übersinnlichen Wahrnehmung, und ist genauso geisteswissenschaftlich wie zum Beispiel das Wissen, das Rudolf Steiner beschrieben hat. Der Unterschied besteht in der unterschiedlichen übersinnlichen Wahrnehmung der Realität. Das Wesen der Beschreibung der manifesten Realität ist jedoch dasselbe. Carlos Castaneda beschreibt die Realität manifestiert durch die getrennten, unendlichen und gleichzeitig in Bänder und Bündel gruppierte Emanationen, von denen jede das Selbstbewusstsein besitzt. Das ist die Beschreibung der Hierarchien des Bewusstseins oder der Hierarchien der Wesenheiten. Die Emanationen entstammen aus der Quelle, die der Adler genannt wird, und der das manifeste Weltgebäude ist. Carlos Castaneda beschreibt die Wahrnehmung des Adlers auf folgende Weise:

Nichts ist am Adler sichtbar. Der ganze Körper eines Sehers spürt den Adler. Es gibt etwas in uns allen, das uns befähigt mit unserem ganzen Körper zu bezeugen. Die Seher erklären die Sache des Sehens des Adlers in sehr einfachen Begriffen: Weil der Mensch aus den Emanationen des Adlers besteht, braucht der Mensch nur zur seinen eigenen Komponenten zurück zu kehren. Das Problem entsteht mit dem Bewußtsein des Menschen; es ist sein Bewußtsein, das verstrickt und verwirrt wird.

Im entscheidenden Augenblick, wenn es nur einen Fall der Anerkennung der Emanationen von sich selbst geben sollte, ist das Bewußtsein des Menschen gezwungen zu interpretieren. Das Ergebnis ist eine Vision des Adlers und der Emanationen des Adlers. Aber es gibt keinen Adler und keine Emanationen des Adlers. Was es dort draußen gibt, ist etwas, das kein lebendiges Wesen begreifen kann.

Carlos Castaneda. Das Feuer von Innen.
3. Kapitel. Die Emanationen des Adlers.



Die Beschreibung des Adlers muss als symbolisches Bild verstanden werden, das die Realität, die durch die Hierarchien des Bewusstseins manifestiert ist, widerspiegelt. Das Bild wird der von Rudolf Steiner gemachten Zeichnung entsprechen. Die Zeichnung ist das imaginative Bild des manifesten Weltgebäudes. Es ist auch mög-

lich, eine Analogie mit dem "fliegenden" Adler zu finden, der auf sich die drei Ebenen oder drei Hauptstufen des Bewusstseins "trägt". Die unteren dunklen Teile entsprechen der Bewusstseinsstufe, die dem Menschen erlaubt, sich nur eines Gegenstandes gleichzeitig bewusst zu sein. Der mittlere dunkle Teil entspricht der Bewusstseinsstufe, die dem Menschen erlaubt, sich mehrerer Gegenstände gleichzeitig bewusst zu werden. Das ist die Bewusstseinsstufe der Lehrer und sie entspricht der Bewusstseinsstufe der Freiheit vom Egoismus. Der dunkle obere Teil entspricht der Bewusstseinsstufe, die als kosmisches Bewusstsein bezeichnet werden kann. Die Dreiheit ist durch die drei unteren Teile, "Flügel" und "Schwanz" des Adlers, dargestellt. Der mittlere untere Teil entspricht Christus, der untere Teil, zu deren Seite der "Flug" des Adlers gerichtet ist, entspricht Luzifer und der verbleibende untere Teil entspricht Ahriman. Auf diese Weise neigt sich die Entwicklung des Bewusstseins im Weltgebäude zur Weisheit Luzifers. Die Zweiheit ist in der Zeichnung durch die dunklen und hellen Stellen dargestellt. Die Oberfläche der dunklen Stellen entspricht der Zeit, die der Mensch auf einer Bewusstseinsstufe verbringt, bevor er auf die nächste Stufe hinaufsteigt. Der Zugang zur nächsten Hauptstufe des Bewusstseins ist durch die Qualitäten des Menschen, die er sich selbst erwirbt, bestimmt. Die hellen Stellen entsprechen den unzählbaren Zwischenstufen des Bewusstseins im Weltgebäude, die sich zwischen den drei Hauptstufen des Bewusstseins befinden.

Dieselbe Bewusstseinsstufe kann durch verschiedene Systeme erreicht werden. Die Methoden, die in den verschiedenen Systemen verwendet werden, können verschieden sein, aber die Prinzipien der Entwicklung des Bewusstseins werden immer dieselben sein. Rudolf Steiner beschreibt zum Beispiel zwei Methoden der Einweihung: die Methode der Vertiefung des Bewusstseins innerhalb des Wesen des Menschen und die Methode der Ausdehnung des Bewusstseins im äußeren Kosmos. Carlos Castaneda beschreibt dasselbe über die Bewegung des Montagepunktes innerhalb und außerhalb des energetischen Kokons. Rudolf Steiner beschreibt die folgenden Entwicklungsstufen des Bewusstseins, welche auch von Carlos Castaneda erwähnt wurden:

So sind die Stufen, welche heute wie zu jeder Zeit von demjenigen durchlebt werden müssen, der zur hellseherischen Forschung sich hinaufschwingen will, der hinter den Schleier, welcher in den irdischen Elementen die wahre Welt überzieht, hindurchblicken will. Diese Stufen, die nun beschrieben worden sind, das Sich-Freifühlen in bezug auf seine zweite Persönlichkeit wie das Schwert in der Scheide, dieses sich außerhalb des physischen Leibes Fühlen, wie wenn man das Schwert herausgezogen habe aus der Scheide; das Begegnen mit dem Hüter der Schwelle; das Erleben der Elementenwesenheiten, das heißt das Erleben jenes großen Momentes, wo die Feuer-, Luft-, Wasser- und Erden-Wesenheiten werden zu Wesenheiten, unter denen man wandelt, mit denen man nun verkehrt wie im gewöhnlichen Leben mit den Menschen; und dann das Erleben jenes Momentes, wo man das Urwesen dieser Elementarwesenheiten erlebt, das sind die Stufen, die zu jeder Zeit durchgemacht werden konnten, die auch heute noch durchgemacht werden können, das sind - in anderer Weise ist dies öfter schon beschrieben worden, denn in mancherlei Art kann man sie beschreiben, und es bleibt immer nur eine unvollkommene Beschreibung! - die Stufen, die in die geistigen Welten hinaufführen.

Rudolf Steiner. GA 113. Der Orient im Lichte des Okzidents. Die Kinder des Luzifer und die Brüder Christi. Vortrag vom 24. August 1909.

Carlos Castaneda beschreibt zum Beispiel den Verlust der menschlichen Form, was man übereinstimmend auch in den Schriften von Rudolf Steiner finden kann. Der Verlust der menschlichen Form geschieht dann, wenn das Bewusstsein des Menschen jene Stufe erreicht, auf der er fähig wird, bewusst die Kräfte des Denkens, Fühlens und Wollens zu kontrollieren. Dies entspricht der Beschreibung von Rudolf Steiner im Buch *Wie erlangt man die Erkenntnisse der höheren Welten?* der Befreiung der Kräfte des Denkens, Fühlens und Wollens von ihren natürlichen Zusammenhängen.

Im selben Buch ist die Beschreibung der bewussten Kontrolle von Denken, Fühlen und Wollen und der Entwicklung des Zentrums des Bewusstseins im ätherischen Leib im Bereich von Kopf, Hals und Herz zu finden. Die Kunst der Beherrschung von Denken, Fühlen und Wollen beschreibt Carlos Castanedas auf folgende Weise: die Beherrschung des Bewusstseins als das Rätsel des Verstandes (Geistes), die Beherrschung des Pirschens als das Rätsel des Herzens, und die Beherrschung der Absicht als das Rätsel des Geistes. Diese Beherrschung führt zum Erlangen des Bewusstseins, das durch die drei Positionen des Montagepunktes beschrieben ist: die Position von Vernunft, die Position ohne Erbarmen und die Position von stillen Wissen.

<i>Positionen des Montagepunktes</i>	<i>Zentren des Bewusstseins im ätherischen Leib</i>
Vernunft	Bereich des Kopfes
Ohne Erbarmen	Bereich des Halses
Stille Wissen	Bereich des Herzens

Rudolf Steiner beschreibt, dass der Mensch nach dem Tod alle Ideen, Vorstellungen und Gefühle aufgeben muss, die der Realität nicht entsprechen und die sein Wachbewusstsein bilden. Die Realität ist durch die Hierarchien des Bewusstseins manifestiert. Der Mensch beginnt, nachdem er seinen physischen Leib nach dem Tod

verloren hat, unmittelbar die Wesenheiten der Hierarchien wahrzunehmen. Wenn während des Lebens im physischen Leib das Bewusstsein des Menschen durch Begriffe, die nicht der Realität entsprechen, zum Beispiel durch die Begriffe des Materialismus gebildet wurden, dann verliert er nach dem Tod dieses Bewusstsein. Er streift alle Vorstellungen ab, die mit physischer Zeit und physischem Raum verbunden waren. Die Evolution ist die Entwicklung des Bewusstseins, deshalb muss der Mensch nach dem Tod die Vorstellungen des alten Bewusstseins aufgeben, um die Möglichkeit zu haben, das neue Bewusstsein in den nachfolgenden Entwicklungsrhythmen des Menschheitsbewusstseins zu erreichen. Dies entspricht der symbolischen Beschreibung des Adlers, der das Bewusstsein des Menschen im Moment des Todes verschlingt:

Unter unermeßlichen Risiken, so sagte er [Don Juan], sahen die alten Seher nämlich die unbeschreibliche Kraft, die der Ursprung aller empfindenden Wesen ist. Sie nannten sie den Adler, denn mit wenigen flüchtigen Blicken, den sie überhaupt nur ertragen konnten, sahen sie sie als etwas, das einem schwarz-weißen Adler von unendlicher Größe glich.

Sie sahen, daß es der Adler ist, der Bewußtsein verleiht. Der Adler schafft fühlenden Wesen, auf daß sie leben und ihr Bewußtsein bereichern, das er ihnen zusammen mit dem Leben gibt. Sie sahen auch, daß es der Adler ist, der dasselbe bereicherte Bewußtsein verschlingt, nachdem er die fühlenden Wesen zwingt, es im Augenblick des Todes aufzugeben.

"Für die alten Seher", fuhr Don Juan fort, "zu behaupten, daß der Daseinsgrund das Vergrößern des Bewußtseins ist, ist nicht die Frage des Glaubens oder der Deduktion. Sie sahen es".

"Sie sahen, daß das Bewußtsein der fühlenden Wesen im Augenblick des Todes davonschwebt und wie ein leuchtender Wattebausch direkt in den Schnabel des Adlers fliegt, um verschlungen zu werden. Für die alten Seher war es der Beweis dafür, daß die fühlenden Wesen nur leben, um dieses Bewußtsein zu bereichern, das die Nahrung des Adlers ist."

Carlos Castaneda. Das Feuer von Innen.
3. Kapitel. Die Emanationen des Adlers.

Um das Ich-Bewusstsein zu entwickeln, muss sich die Persönlichkeit ihrer Trennung von anderen Persönlichkeiten bewusst werden. Die Persönlichkeit muss sich selbst als das Ich getrennt von der äußeren Umgebung bewusst werden. Das erzeugt auch die Grundlage für das Bewusstsein der eigenen Wichtigkeit, der Selbst-Wichtigkeit. Die Selbst-Wichtigkeit darf nicht unterschätzt und nicht übergeschätzt werden. Das Weltgebäude kann nicht ohne die einzelnen Persönlichkeiten manifestiert werden, aber auch die Persönlichkeiten können nicht ohne die manifesten Weltgebäude bestehen. Die Selbst-Wichtigkeit ist die Grundlage für das Erreichen des Bewusstseins der Freiheit vom Egoismus. Sie ist auch die Grundlage für das Erreichen der Freiheit vom Egoismus, die Grundlage der Abhängigkeit von den Wesenheiten und die Grundlage für die schwarze Magie. Hieraus entsteht die Notwendigkeit einer Strategie der Entwicklung des Bewusstseins, die in der Magie *der Pfad des Kriegers* genannt wird.

"Die Selbst-Wichtigkeit ist nicht etwas Einfaches oder Naives", erklärte er [Don Juan]. "Auf der einen Seite, ist sie der Kern all dessen, was gut in uns ist, aber auf der anderen Seite ist sie der Kern all dessen, was faul ist. Um von der Selbst-Wichtigkeit, die verfault ist loszukommen, braucht es ein Meisterstück der Strategie. Die Seher durch alle Zeiten haben das höchste Lob denjenigen gegeben, die es geschafft haben."

Carlos Castaneda. Das Feuer von Innen.
2. Kapitel. Die kleinen Tyrannen.

Die Kunst des Pirschens

Um die Bewusstseinsstufe der Freiheit vom Egoismus zu erreichen, ist es notwendig, die Qualitäten zu entwickeln. Das Erlangen der Qualitäten macht den Menschen zum Krieger auf dem Pfad des Erreichens der Freiheit vom Egoismus. Die Qualitäten bestimmen die Stufe der Makellosigkeit des Kriegers und die Stufe der Energie, die der Krieger infolge seiner Qualitäten erreichen kann. Für die Entwicklung der Qualitäten des Kriegers in der Magie wurde das Pirschen (Stalking) - die Kunst der Kontrolle des Verhaltens im äußeren Leben - benutzt.

Don Juan sagte dann, dass im strategischen Inventar der Krieger die Selbst-Wichtigkeit figuriert als die Tätigkeit, welche die größte Menge der Energie verbraucht - daher die Anstrengung, sie auszurotten.

"Eines der wichtigsten Anliegen der Krieger ist, diese Energie freizusetzen, um mit dem Unbekannten entgegenzutreten", fuhr Don Juan fort. "Die Tätigkeit des Umdirigierens dieser Energie ist die Makellosigkeit."

Er sagte, dass die erfolgreichste Strategie von den Sehern aus der Zeit der Konquista, diesen unbestrittenen Meister des Pirschens, ausgearbeitet wurde. Sie bestünde aus sechs Elementen, die sich im Zusammenspiel unter einander befinden. Fünf davon wurden als die Attribute der Kriegerschaft genannt: Kontrolle, Disziplin, Geduld, Timing und Wille. Sie gelten für die Welt des Kriegers, der darum kämpfe, seine Selbst-Wichtigkeit zu verlieren.

Das sechste Element, das wichtigste vielleicht, gelte für die äußere Welt und wurde als der kleinliche Tyrann genannt.

Er erklärte, dass eine der größten Errungenschaften der Seher aus der Zeit der Konquista die Konstruktion war, die Drei-Phasen-Progression genannt wurde. Da sie die Natur des Menschen verstanden, waren sie fähig zu dem unbestreitbaren Schluß zu gelangen, daß wenn es die Seher mit den kleinlichen Tyrannen aufnehmen können, können sie sicherlich auch beim Gegenüberreten dem Unbekannten sich durchsetzen und können sogar die Gegenwart des Unerkennbaren ertragen.

Carlos Castaneda. Das Feuer von Innen.
2. Kapitel. Die kleinlichen Tyrannen.

Die Kunst des Pirschens führt zur Erlangung der Qualitäten und auf solche Weise zur optimalen Verteilung der Lebensenergie. Die Qualitäten erlauben, das Bewusstsein auf einer Stufe festzuhalten, und die Position des Montagepunktes optimal zu fixieren. Die Qualitäten, die durch das Leben im physischen Leib erworben wurden, werden bei der Begegnung mit dem Unbekannten und Unerkennbaren außerhalb des physischen Leibes bewahrt. Die freie Wahl der Persönlichkeit ist unerkennbar, weil sie sogar dem absoluten Geist im Voraus nicht bekannt sein kann, sonst wäre eine solche Wahl nicht frei. Das Unbekannte wird in den Beziehungen der Hierarchien des Bewusstseins als das Ergebnis der freien Wahl der Persönlichkeiten manifestiert, die erkennbar sind. Das Leben im physischen Leib erlaubt die Qualitäten zu entwickeln, ohne dabei die Wesenheiten der Hierarchien des Bewusstseins unmittelbar wahrzunehmen. Die Begegnung des Menschen mit der freien Wahl der Persönlichkeiten ist die Begegnung mit dem Unerkennbaren. Und jene Krieger, die der freien Wahl des kleinlichen Tyrannen begegnen, werden einem besonderen Test untergezogen. Don Juan charakterisiert den kleinlichen Tyrannen auf folgende Weise:

Was ist denn ein kleinlicher Tyrann?

Ein kleinlicher Tyrann ist ein Quäler, antwortete er [Don Juan]. Jemand, der entweder Macht über Leben und Tod der Krieger hat, oder einfach plagt sie bis zum Wahnsinn.

Carlos Castaneda. Das Feuer von Innen.
2. Kapitel. Die kleinlichen Tyrannen.

Die Leiden, die jeder Tyrann dem Menschen während des Lebens im physischen Leib verursachen kann, werden klein sein im Vergleich zu jenen Leiden, die der Mensch außerhalb des physischen Leibes aufgrund der Verbindung mit den Wesenheiten, zum Beispiel in Kamaloka, erleben kann. Außerhalb des physischen Leibes begegnet der Mensch Wesenheiten, im Vergleich zu denen jeder Tyrann im physischen Leib winzig wird. Daher die Bezeichnung der *kleinliche Tyrann*.

Die schnellste Entwicklung der Qualitäten geschieht dann, wenn der Mensch in jeder Lebenslage lernt, die makellos freie Wahl zu treffen, die die Wahlfreiheit anderer Persönlichkeiten nicht verletzt. Es ist am schwierigsten, die Makellosigkeit zu bewahren, wenn die freie Wahl des Tyrannen gegen das Wohl, die Gesundheit und das menschliche Leben selbst gerichtet ist. Deshalb bietet die Begegnung mit dem Tyrannen die besten Bedingungen für die Entwicklung der Qualitäten des Kriegers. Die Qualitäten erlauben dem Menschen die makellos freie Wahl zu treffen, die dem Entwicklungsrhythmus des Menschheitsbewusstseins entspricht und die Wahlfreiheit anderer Persönlichkeiten einschließlich der freien Wahl des Tyrannen nicht verletzt. Für die Verwirklichung dessen werden die sieben Grundprinzipien des Pirschens benutzt, die Carlos Castaneda anhand des Beispiels von Florinda beschreibt:

Florinda sagte, ihr Wohltäter hat allen von ihnen ein Beispiel davon gegeben, was er meinte, indem er zuerst aus seiner Prämissen ausgehend handelte und dann indem er die Begründungen des Kriegers für seine Handlungen gab. In ihrem eigenen Fall hatte er, als der Meister in der Kunst des Pirschens, die List ihrer Krankheit und Heilung ausgespielt, was nicht nur dem Weg des Kriegers entsprach, sondern auch eine meisterhafte Einführung in die sieben Grundprinzipien der Kunst des Pirschens war. Zuerst zog er Florinda auf sein eigenes Schlachtfeld, wo sie seiner Gnade ausgeliefert war. Dann zwang er sie, das Unwesentliche abzuwerfen; er lehrte sie ihr Leben auf die Linie mit einer Entscheidung zu stellen; er lehrte sie, sich zu entspannen; um ihr zu helfen, ihre Kräfte neu zu gruppieren, er hat sie gezwungen in eine neue, ganz andere Stimmung des Optimismus und des Selbstvertrauens einzutreten; er lehrte sie, die Zeit zu komprimieren; und schließlich zeigte er ihr, daß ein Stalker sich nie in den Vordergrund stellt.

Florinda war am stärksten vom letzteren Prinzip beeindruckt. Für sie fasste es zusammen alles, was sie mir in ihren Instruktionen der letzter Minuten sagen wollte.

Carlos Castaneda. Die Gabe des Adlers.
14. Kapitel. Florinda.

Das Pirschen ist die Kunst der Kontrolle des Verhaltens, und das Verhalten ist durch die freie Wahl des Menschen bestimmt. Deshalb ist die Kunst des Pirschens auch die Kunst dessen, wie man die Wahl trifft, die frei von

Egoismus ist. Sie erlaubt zu pirschen, inwiefern der Mensch frei von Laster ist. Das Laster bedeutet den Mangel an Qualitäten und verweist auf solche Verbindung mit den Wesenheiten der Hierarchien des Bewusstseins, die dem Entwicklungsrhythmus des Menschheitsbewusstseins nicht entsprechen. Die freie Wahl muss vom Menschen vorsichtig bedacht werden, weil sie durch den absoluten Geist getroffen wird und weil sie Karma erzeugt und das Böse manifestieren kann. Sie wird der Befehl des absoluten Geistes und folglich der Befehl des Adlers, der die Position des Montagepunktes fixiert.

Bedenke dies sehr genau; unser Befehl wird der Befehl des Adlers.

Carlos Castaneda. Das Feuer von Innen.
7. Kapitel. Der Montagepunkt.

Der Montagepunkt ist die Wahrnehmung des Weltgebäudes gemäß der gegenwärtigen Stufe des Ich-Bewusstseins des Menschen, die durch seinen ätherischen Kokon widergespiegelt wird. Die Stufe des Ich-Bewusstseins des Menschen ist nämlich das, was die Position des Montagepunktes festlegt und fixiert. Sie ist dadurch bestimmt, inwiefern der Mensch sich seines Ichs als der absolute Geist bewusst ist. Da der absolute Geist vollkommen ist, wird das Bewusstsein des Menschen umso mehr dem Bewusstsein des absoluten Geistes entsprechen, je vollkommener die Qualitäten des Menschen werden. Die Entwicklung der Qualitäten erlaubt eine Wahl zu treffen, frei von Egoismus, und führt zur Kontrolle des Verhaltens und zum Fixieren des Montagepunktes.

Die Prinzipien des Pirschens kann man auf folgende Weise beschreiben:

Handeln auf eigenem Territorium

Vor allem muss man immer aus jener Lage heraus zu handeln beginnen, die gerade existiert und die die bekannteste ist.

Unnötiges abwerfen und die Entscheidung treffen

Alles, was zum persönlichen Vorteil und zur Verletzung der freien Wahl anderer Menschen führen kann, muss abgeworfen werden. Alle Wahlmöglichkeiten sind dem absoluten Geist bekannt, deshalb kann nur der absolute Geist alle möglichen Ergebnisse der freien Wahl wissen. Das beste Ergebnis kann dann erreicht werden, wenn man sich an den absoluten Geist mit der Bitte wendet, zu helfen, sich der besten Wahl entsprechend dem Entwicklungsrhythmus des Menschheitsbewusstseins bewusst zu werden und sie zu treffen. Im Christentum kommt dieses Prinzip in den Worten zum Ausdruck: *Nicht mein, sondern dein Wille geschehe* (Lukas, 22:42).

Folge der Entscheidung

Es ist notwendig, konsequent zu bleiben und einer getroffenen Entscheidung zu folgen. Das bedeutet, das Leben mit der Entscheidung in Übereinstimmung zu bringen. Jede Entscheidung wird Folgen haben, die dem Entwicklungsrhythmus des Menschheitsbewusstseins entsprechen und die ihm nicht entsprechen. Deshalb bedeutet einer Entscheidung zu folgen auch, die Verantwortung für die Entwicklung des Bewusstseins im manifesten Weltgebäude zu übernehmen.

Entspanne und erreiche das Gleichgewicht

Die Entspannung hilft, das Gleichgewicht zwischen Denken, Fühlen und Wollen herzustellen. Sie erlaubt, auf den Entwicklungsrhythmus des Menschheitsbewusstseins gestimmt zu werden. Wenn die freie Wahl dem Entwicklungsrhythmus des Menschheitsbewusstseins entsprechen wird, dann werden die Anstrengungen für seine Ausführung minimal.

Bewahre den Glauben an die Entscheidung

Die freie Wahl, die dem Entwicklungsrhythmus des Menschheitsbewusstseins entspricht, macht den Menschen selbstvertrauend, erlaubt die eigenen Ressourcen neu zu gruppieren, und führt zur Entwicklung der Qualität der Freiheit vom Egoismus.

Komprimiere die Zeit

Zeit ist die Manifestation des Entwicklungsrhythmus des Menschheitsbewusstseins durch die Wesenheiten der Hierarchien des Bewusstseins. Die Zeit komprimieren bedeutet, auf der Bewusstseinsstufe zu handeln, auf der das beste Ergebnis erreicht wird. Deshalb wird die Zeitkomprimierung umso stärker sein, je mehr eine Handlung dem Entwicklungsrhythmus des Menschheitsbewusstseins entspricht.

Stelle dich nicht in den Vordergrund

Sich in den Vordergrund zu stellen bedeutet, eigenem Egoismus statt dem Entwicklungsrhythmus des Menschheitsbewusstseins zu folgen. Der Stalker erlaubt dem Entwicklungsrhythmus des Menschheitsbewusstseins, durch sich selbst zu wirken, deshalb stellt sich der Stalker nicht in den Vordergrund.

Die Qualität der Freiheit vom Egoismus bedeutet die Qualität der Makellosigkeit. Sie erlaubt dem Menschen, innere Stärke zu haben, den Montagepunkt von innen her zu bewegen und die übersinnlichen Fähigkeiten selbstständig richtig zu entwickeln.

Innere Stärke bedeutete einen Sinn der Gleichmut, beinah der Gleichgültigkeit, ein Gefühl der Leichtigkeit, aber vor allem bedeutete es eine tiefe, natürliche Neigung zum Forschen und Verstehen.

Diesen Charakterzug bezeichneten die neuen Seher als Nüchternheit.

“Die neuen Seher waren der Überzeugung”, fuhr er [Don Juan] fort, “daß ein Leben der Makellosigkeit von selbst unvermeidlich zu dem Sinn der Nüchternheit und dies wiederum zur Bewegung des Montagepunktes führt.”

“Die neuen Seher glaubten, habe ich gesagt, daß der Montagepunkt von innen her bewegt werden kann. Sie gingen noch einen Schritt weiter und behaupteten, daß makellose Menschen niemanden brauchen, der sie führt, sondern daß sie von selbst, indem sie ihre Energie sparen, all das tun können, was die Seher tun. Alles, was sie brauchen, ist eine minimale Chance, einfach sich der von den Sehern enthüllten Möglichkeiten bewusst zu sein.”

Alles, was man braucht, ist Makellosigkeit, die Energie, und diese beginnt mit einer einzigen Tat, die absichtlich, präzise und ausdauernd sein muß. Wird diese Tat lange genug wiederholt, dann bekommt man den Sinn unbeugsamer Absicht, die auch auf alles andere angewendet werden kann. Ist dies vollbracht, dann ist der Weg frei. Eines führt dann zum anderen, bis der Krieger sein volles Potential verwirklicht.

Carlos Castaneda. Das Feuer von Innen.

11. Kapitel. Pirschen, Absicht und Position des Träumens.

Die Kunst des Träumens

Wenn das Pirschen erlaubt, die Qualitäten im physischen Leib zu entwickeln, erlaubt das Träumen, die übersinnlichen Wahrnehmungsorgane außerhalb des physischen Leibes zu entwickeln. Im Unterschied zum Pirschen führt das Träumen zum direkten Kontakt mit den Wesenheiten, deshalb ist es die außerordentlich gefährliche Praxis der Magie. Die Hauptgefahr besteht darin, dass für das bewusste Träumen Ausgaben an Energie notwendig sind, die der Mensch selbstständig wieder herstellen muss, um seine Gesundheit und seine Unabhängigkeit von den Wesenheiten zu bewahren.

Der Schlaf ist der Ausgangspunkt für die Betrachtung der Entwicklung geistiger Sinne. Vom schlafenden Menschen sind physischer und Ätherleib im Bett, Astralleib und Ich sind außerhalb derselben. Wenn nun der Mensch anfängt, im Schlafe schauend zu werden, dann werden dem Körper für eine gewisse Zeit Kräfte entzogen, die bisher die Wiederherstellung an physischem und Ätherleib besorgt haben. Sie müssen auf andere Weise ersetzt werden, soll nicht eine große Gefahr für den physischen und den Ätherleib entstehen. Geschieht dies nämlich nicht, dann kommen diese mit ihren Kräften sehr herunter, und amoralische Wesenheiten bemächtigen sich ihrer. Daher kann es vorkommen, daß Menschen zwar das astrale Hellsehen entwickeln, aber unmoralische Menschen werden.

Rudolf Steiner. GA 94. Populärer Okkultismus.

Vortrag vom 9. Juli 1906.

Die Methoden der Wiederherstellung der Energie, die man im Träumen benutzen kann, waren immer geheim, und Carlos Castaneda hat sie nur indirekt erwähnt. Der Mensch, der sich erlaubt, solche Methoden zu veröffentlichen, muss die Verantwortung übernehmen und auch fähig sein, jedem Menschen im Falle des Missbrauchs von Methoden zu helfen. Die Gefahr, schwarzer Magier zu werden, ist zu groß, als dass diese Methoden für jeden Menschen zugänglich gemacht werden könnten. Deshalb wurden diese Methoden mündlich von Lehrer zu Schüler übermittelt. Während des bewussten Träumens muss der Mensch die Methoden der Wiederherstellung der Energie selbstständig benutzen, um seiner Gesundheit nicht zu schaden. Wenn man nicht im Stande ist, dies selbstständig zu tun, wird der Mensch unvermeidlich von den Wesenheiten, die Carlos Castaneda als anorganische Wesenheiten beschreibt, abhängig.

Die Wesenheiten der Elemente von Erde, Wasser, Luft und Feuer gehören zu den anorganischen Wesenheiten. Alle Wesenheiten eines Elements werden von einer Hauptwesenheit - dem König oder Hierarch - verwaltet. Gemäß der indischen Tradition werden die Könige der Wesenheiten von Erde, Wasser, Luft und Feuer entsprechend *Kshiti*, *Varuna*, *Vayu* und *Agni* genannt.

So haben wir eine Welt von Elementarwesen um uns mit einem König. Bei den Indern werden genannt der König der Gnomen: Kshiti, der allerobere Gnom; das oberste Wesen unter den Undinen: Varuna; das oberste Wesen unter den Sylphen: Vayu; und alles, was im Feuer sein Bewußtsein hat, wird dirigiert durch den König des Feuers: Agni. Bei allem Feuer- und Wasserwirken und so weiter haben wir es zu tun mit diesen bestimmten Devawesenheiten. Alles Feuer, das wir hier auf der Erde haben, ist der Stoff, der aus den Wesen, die zu Agni gehö-

ren, gewoben ist. Zeremonielle Magie ist die niedrigste Art der Magie und besteht darin, daß man sich gewisse Kunstgriffe aneignet auf dem physischen Plane, um bestimmte Gebilde und Wesenheiten auf dem Astralplan zu schaffen. Es gibt Schulen, in denen zeremonielle Magie heute noch getrieben wird. Ein solches Treiben verursacht einen großen Hang zur Astralwelt und bewirkt sehr häufig Selbstmord, weil dann der Mensch fast nur in der astralen Welt tätig ist und sich abgewöhnt hat, die physische Welt um ihrer selbst willen zu nehmen. Er hat den Hang zur anderen Welt ausgebildet und der physische Körper ist ihm dann oft hinderlich.

Rudolf Steiner. GA 93a. Grundelemente der Esoterik.
Vortrag vom 30. Oktober 1905.

Carlos Castaneda beschreibt seine Begegnung mit den anorganischen Wesenheiten des Elements Wasser. Die Begegnung im Träumen mit der Manifestation des Königs des Elements Wasser, die im Buch *Die Kunst des Träumens* als die Welt der Schatten beschrieben wird, hat Carlos Castaneda fast der Möglichkeit beraubt, im physischen Leib zu leben. Nur dank der Hilfe anderer Magier der Traditionslinie des Dons Juans schaffte er es, das Schicksal zu vermeiden, in der Welt der anorganischen Wesen zu bleiben. Carlos Castaneda beschreibt ausführlich die vier Pforten des Träumens. Die Pforte des Träumens muss erreicht und passiert werden. Die Pforte des Träumens zu erreichen bedeutet, eine bestimmte Stufe übersinnlicher Erfahrung zu erreichen, und sie zu passieren bedeutet, nicht nur jene Erfahrungen zu haben, die von Carlos Castaneda beschrieben wurden, sondern vor allem, seine Unabhängigkeit von den Wesenheiten zu bewahren.

In diesem Sinne birgt die fünfte Pforte die besondere Gefahr des Träumens. Sie ist mit Elementarwesenheiten von Erde, Wasser, Luft und Feuer verbunden. Der Mensch erreicht die fünfte Pforte des Träumens, wenn er bewusst das erleben kann, was die Elementarwesenheiten erleben. Der Mensch passiert die fünfte Pforte des Träumens, wenn er im Stande ist, dieses Erlebnis bewusst zu unterbrechen. Die Gefahr dieser Pforte des Träumens besteht darin, dass für das Bewusstsein der Elementarwesenheiten kein Erleben von Zeit existiert. Deshalb kann der Mensch, der die fünfte Pforte erreicht hat, nicht selbständig bestimmen, wie lange er sich bereits in diesem Zustand befindet. Er riskiert, in diesem Bewusstseinszustand solange zu bleiben, wie die Welt der Elementarwesenheiten existiert. Deshalb ist es notwendig, vor dem Eintreten in diesen Zustand solche Beziehungen mit den Wesenheiten der Hierarchien herzustellen, deren Bewusstseinsstufe höher als die Bewusstseinsstufe der Elementarwesenheiten ist, die den Menschen erlauben werden, das Träumen zu unterbrechen. Dafür ist es notwendig, dass der Mensch über ausreichende Qualitäten verfügt, die seine Makellosigkeit bestimmen.

Der unmittelbare Kontakt mit den anorganischen Wesenheiten gab dem Magier die Möglichkeit, das Bewusstsein der anorganischen Wesenheiten zu nutzen. Riskierend, in Abhängigkeit von den Wesenheiten zu geraten, konnte der Magier durch sie nach den Antworten auf die Fragen suchen. Hier entsteht die Gefahr, den Irrtum mit der Wahrheit zu verwechseln. Diese Wesenheiten sind fähig, wahrhaftig den Irrtum widerzuspiegeln, dem der Mensch sich bereits unterbewusst hingibt, sich aber im Wachbewusstsein dessen noch nicht bewusst ist. Der Magier konnte seinen eigenen Irrtum für die Wahrheit annehmen, wenn seine Qualitäten nicht genügend entwickelt waren. Die anorganischen Wesenheiten haben keine Wahlfreiheit, deshalb ist ihr Bewusstsein wahrhaftig und sie können nicht lügen.

Die anorganischen Wesen können nicht lügen.

Carlos Castaneda. Die Kunst des Träumens.
7. Kapitel. Der blaue Scout.

Der Kontakt mit den anorganischen Wesenheiten gab dem Magier die Gelegenheit, die Energie der anorganischen Wesenheiten zu nutzen. Der Grund, warum der Magier trotz Gefahren die Energie der anorganischen Wesen nutzen musste, wird folgendermaßen erklärt:

"Kannst du mir erklären, Don Juan, warum Magier die Energie aus dem Reich der anorganischen Wesenheiten nehmen müssen?"

"Es gibt keine andere brauchbare Energie für Magier. Um den Montagepunkt so zu manövrieren, wie sie es tun, brauchen die Magier die übermäßige Menge von Energie."

Ich erinnerte ihn an seine eigene Aussage: daß eine Umgruppierung von Energie für das Träumen notwendig ist.

"Das ist richtig", antworte er. "Um mit dem Träumen anzufangen, müssen die Magier ihre Prämissen neu bestimmen und ihre Energie sparen, aber solche Neubestimmung gilt nur für die nötige Energie zu haben um das Träumen aufzubauen. In andere Reiche zu fliegen, Energie zu sehen, den Energiekörper zu formen, und so weiter, und so weiter ist es andere Sache. Für solche Manöver brauchen die Magier ungeheure Mengen dunkler, fremder Energie."

Carlos Castaneda. Die Kunst des Träumens.
9. Kapitel. Das neue Forschungsgebiet.

Die Regel des Nagual

Das ganze Weltgebäude ist die einheitliche Menge der manifesten Wesenheiten, die diese oder jene Bewusstseinsstufe haben. Das Weltgebäude selbst - der Adler - besitzt das höchste Bewusstsein. Im Buch von Carlos Castaneda *Die Gabe des Adlers* wird im Kapitel *Die Regel des Nagual* ausführlich die Wahrnehmung des Bildes des unendlichen Adlers beschrieben, der das Bewusstsein des Menschen verschlingt. Dort ist auch die Regel beschrieben, gemäß der es die Möglichkeit gibt, auf der nächsten Bewusstseinsstufe auf den Pfad zur Freiheit hinüberzusteigen. Das Wesen der Regel ist, dass es für die Gruppe der Magier unter Leitung des Nagual die Möglichkeit gibt, den physischen Körper zu verlassen, das Wachbewusstsein zu bewahren und sich außerhalb des physischen Leibes weiterzuentwickeln. Diese Regel konnte nur auf die Gruppe der Magier angewandt werden, die die bestimmten Qualitäten und Fähigkeiten erreicht haben, und die die nächste Gruppe der Magier für die Fortsetzung der Traditionslinie vorbereitet haben. Nur das gemeinsame Bewusstsein der Magier erlaubte ihnen, die höhere Bewusstseinsstufe zu erreichen. Zu diesem Zweck wurde folgende Methode verwendet:

Indem sie sich für die absolute Freiheit entschieden, sagte Don Juan, setzten die neuen Seher, ohne es zu wollen, die Tradition ihrer Vorgänger fort und wurden so überhaupt zum Inbegriff derer, die dem Tode trotzen.

Die neuen Seher, erklärte er, hätten entdeckt, daß der Montagepunkt, stetig bis an die Grenzen des Unbekannten vorgeschoben, aber doch wieder zu einer Position innerhalb der Schranken des Bekannten zurückkehrend, wenn er nun plötzlich freigelassen werde, wie ein Blitz über den gesamten Kokon des Menschen fahre und alle Emanationen des Kokons gleichzeitig ausrichte.

"Die neuen Seher verbrennen an der Kraft der Ausrichtung", fuhr Don Juan fort, "an der Kraft des Willens, den sie durch ein Leben der Makellosigkeit zu einer Kraft der Absicht entwickelt haben. Absicht ist die Ausrichtung aller bernsteinfarbenen Emanationen der Bewußtheit, und darum trifft es zu, wenn man sagt, daß absolute Freiheit zugleich absolute Bewußtheit ist."

"Ist es das, was ihr alle tun werdet, Don Juan?" fragte ich.

"Sehr wahrscheinlich werden wir es tun, falls wir genug Energie haben", erwiderte er. "Freiheit ist die Gabe des Adlers an den Menschen. Leider verstehen nur wenige Menschen, daß wir, um sein Geschenk anzunehmen, nichts anderes brauchen als genügend Energie. Da es nur dies ist, was wir brauchen, müssen wir eben geizig haushalten mit dieser Energie."

Carlos Castaneda. Das Feuer von Innen. Epilog.

Diese Methode war nur dann anwendbar, wenn alle Magier jene Entwicklungsstufe von Qualitäten erreichten, die ihnen erlaubten, vom Karma, das auf der Erde erzeugt ist, frei zu sein. Der Moment der Ausrichtung aller Emanationen ist der Moment der Befreiung vom irdischen Karma. Der Mensch setzte die Entwicklung im ätherischen und astralen Leib fort, nachdem er den physischen Leib durch diese Methode verlassen hat. Die Besonderheit dieser Methode ist, dass sich der Mensch im physischen Leib auf der Erde nicht mehr verkörpern konnte, bis er die Bewusstseinsstufe der Freiheit vom Egoismus erreichte. Dies ist mit der Nutzung des *Kundalinifeuers* verbunden. Das Kundalinifeuer ist jene Wesenheit, welche die verschiedenen Bewusstseinsstufen miteinander verbindet. Mit anderen Worten: zwischen den verschiedenen Bewusstseinsstufen befindet sich immer das Kundalinifeuer. Alle Glieder des Menschen - der physische, ätherische, astrale Leib usw. - sind miteinander ebenfalls durch das Kundalinifeuer verbunden. Das Kundalinifeuer hält das Bewusstsein des Menschen im physischen Leib fest und erlaubt ihm, beim Erwachen aus dem bewussten Träumen in den physischen Leib zurückzukehren.

Um von der physischen auf die astrale Bewusstseinsstufe überzugehen ist es notwendig, teilweise das Kundalinifeuer zwischen dem physischen und ätherischen Leib herauszuziehen und es für die Wahrnehmung im Astralleib zu nutzen. Die Ausrichtung aller Emanationen im menschlichen Kokon führt zum vollen und endgültigen Rückzug des Kundalinifeuers aus dem physischen Leib. Danach hört der menschliche Kokon auf zu existieren, und zusammen damit hört auch der physische Leib auf zu existieren, weil die Beziehungen zwischen den Hierarchien des Bewusstseins, die als der physische und ätherische Leib manifestiert sind, durch das Kundalinifeuer nicht mehr verbunden werden. Wenn der Mensch das Kundalinifeuer bewusst verwalten und die Verbindung zwischen ätherischem und astralem Leib behalten kann, wird auch der ätherische Leib bewahrt. Allerdings kann der Mensch nach dem vollen Rückzug des Kundalinifeuers nicht mehr im physischen Leib verkörpert werden, bis er die Bewusstseinsstufe der Freiheit vom Egoismus erreicht. Die Qualitäten der Freiheit vom Egoismus erlauben dem Menschen, bewusst das Kundalinifeuer zwischen dem physischen und ätherischen Leib wiederherzustellen. Wenn der Mensch beginnt, die Methoden der Nutzung des Kundalinifeuers ohne die Erreichung der Qualitäten anzuwenden, dann wird dies fatale Folgen für ihn haben. Was das Kundalinifeuer ist, erklärt Rudolf Steiner:

Also, was verbindet den astralischen Leib mit dem physischen Leib und seinen Organen, und was führt ihn wieder zurück? Da besteht eine Art von Band, eine Verbindung, die eine Zwischenmaterie ist zwischen physischer und astraler Materie. Und das nennt man das Kundalinifeuer.

Nun, bei dem höherentwickelten Menschen, an dem sich die Chakrams bewegen, da findet noch ein anderer Vorgang statt. Er hat die Möglichkeit, das Kundalinifeuer willkürlich zurückzuziehen aus dem Organismus;

gleichzeitig eröffnen sich von innen heraus entgegengesetzte Strömungen: Das, was früher bloß von außen hereingeströmt ist, das kann der Mensch jetzt willkürlich von innen heraus regeln; der ganze Vorgang kann jetzt willkürlich herbeigeführt werden. Nun hat der Mensch eine vollkommene Verfügungsmöglichkeit über den Astralkörper erlangt.

Das Kundalinfeuer ist also der Zwischenstoff, welcher die einzelnen Zustände miteinander verbindet.

Rudolf Steiner. GA 88. Über die astrale Welt und das Devachan. Entwicklungsstufen der Menschheit. Vortrag vom 29. Dezember 1903.

Die Regel des Nagual wurde von allen Nagualen vor Carlos Castaneda verwendet. Sie verließen die Erde zusammen mit der Gruppe anderer Seher und bewahrten ihr Bewusstsein. Das Ziel war, jene Bewusstseinsstufe zu erreichen, die die Freiheit vom Egoismus bedeutet. Die Regel des Nagual war am Anfang des kontinentalen Zeitraums begriffen worden, und bereits fünfhundert Jahren nach Anfang des altindischen Kulturzeitraumes hat die erste Gruppe von Magiern die Erde verlassen. Daran ist zu sehen, wie alt die geistige Schule war, die man die energetische Schule nennt, und die fast bis zum Anfang des dritten Millenniums existierte.

Der letzte Nagual, der diese Regel befolgt hat, war Don Juan. Nicht alle Seher, die versuchten, die Erde durch diese Methode zu verlassen, haben das Ziel erreicht. Es ist möglich zu sagen, dass alle weiblichen Krieger die gewünschte Bewusstseinsstufe erreicht haben. Jedoch sind einige männliche Krieger auf den Zwischenstufen des Bewusstseins zurückgeblieben und konnten die Unabhängigkeit von den Wesenheiten nicht bewahren.

Warum Carlos Castaneda dieser Regel nicht gefolgt ist, wird klar, wenn man beachtet, dass die Bewusstseinsstufe der ganzen Menschheit zum Anfang des dritten Millenniums sich so geändert hat, dass jeder Mensch das Bewusstsein der Freiheit vom Egoismus selbständig erreichen kann. Der Pfad der Entwicklung des Ich-Bewusstseins außerhalb des physischen Leibes war einerseits der schnellste und andererseits einer der gefährlichsten für das Erreichen des Bewusstseins der Freiheit vom Egoismus. Mit den Veränderung der allgemeinen Bewusstseinsstufe der Menschheit hat dieser Pfad seine Aktualität verloren, was das Ende der geistig energetischen Schule der Traditionslinie Dons Juans bedeutete. Die Ergebnisse dieser geistigen Schule zusammenzufassen war ein Teil der Mission von Carlos Castaneda. Er hat diesen Teil seiner Mission erfüllt, nachdem er die Erfahrungen dieser Schule in seinen Büchern beschrieben hat. Carlos Castaneda handelte gemäß dem geistigen Gesetz, das auf folgende Weise ausgedrückt werden kann: "Beim Übergang von einem Entwicklungsrhythmus des Menschheitsbewusstseins zu einem anderen müssen die vorherigen geistigen Methoden auch im neuen Rhythmus zugänglich sein".

Das gewöhnliche verstandesmäßige Bewusstsein ist bereits fähig, auf die Frage zu antworten, ob Carlos Castaneda und Don Juan schwarze Magier waren. Die bewusste Nutzung von Wesenheiten, die die Wahlfreiheit des Menschen verletzen, wird schwarze Magie genannt. Das Wort *schwarz* im Ausdruck *schwarze Magie* ist keine Allegorie, sondern spiegelt die spezielle Handlungsweise des schwarzen Magiers wider. Um seine Handlungen unsichtbar für jenen Typ karmischer Wesenheiten zu machen, die für die Erfüllung des Karmas verantwortlich sind, muss sich der Magier mit den Wesenheiten in Verbindung setzen, die seinen Astralleib schwarz, das heißt kein Licht ausstrahlend, und auf diese Weise unsichtbar machen, woher der Ausdruck *schwarze Magie* stammt. Natürlich kann kein Magier seinem Karma entkommen, aber durch die Verbindung mit den Wesenheiten ist es ihm möglich, dies zu verzögern, und dadurch die karmische Bezahlung sogar zu verschlimmern. Die Wesenheiten, die fähig sind, den Astralleib des Magiers schwarz zu machen, werden die luziferischen und ahrimanischen Wesenheiten genannt. Jeder Mensch, der bewusst oder unbewusst seinen egoistischen Wunsch zu erfüllen strebt, nutzt bereits die luziferischen und ahrimanischen Wesenheiten, die seinen Astralleib auch dunkler machen. Die anorganischen Wesenheiten, die von Carlos Castaneda beschrieben werden, sind ein Beispiel solcher Wesenheiten. Der Astralleib des Menschen mit geistig entwickeltem Bewusstsein, der unegoistisch wirkt, wird sogar mit Hilfe luziferischer und ahrimanischer Wesenheiten nicht dunkler.

Wenn Carlos Castaneda und Don Juan schwarze Magier waren, hätte es für sie keinen Sinn, das Wissen zu veröffentlichen, das durch die Jahrtausende geheim blieb. Kein Geld wird den schwarzen Magier zwingen, das Wissen zu öffnen, das von anderen Menschen gegen ihn gerichtet werden kann, und von dem sein eigenes Wohl und Leben abhängt. Um Geld zu verdienen, besitzt der schwarze Magier viel wirksamere Mittel, als die Veröffentlichung von geheimem Wissen in Büchern. Die Magier besitzen die Fähigkeiten, Wunder bewirken können. Ein Wunder wird durch die Nutzung der Wesenheiten der Hierarchien des Bewusstseins manifestiert. So ist es zum Beispiel möglich, den physischen Leib augenblicklich über große Entfernungen zu versetzen, um zu helfen. Jedoch kann diese Fähigkeit auch zur persönlichen Bereicherung verwendet werden oder um anderen Menschen Schaden zuzufügen. Um die Manifestation des Bösen nicht zu befördern, werden die höheren Fähigkeiten nicht öffentlich demonstriert, und werden von Menschen, die über die entsprechenden Qualitäten verfügen, nicht öffentlich genutzt. Wenn eine solche Fähigkeit doch genutzt wird, dann wird sie gemäß dem Entwicklungsrhythmus des Menschheitsbewusstseins eingesetzt.

Der Grund, warum Carlos Castaneda das geheime Wissen veröffentlicht hat, ist die Veränderung der allgemeinen Bewusstseinsstufe der Menschheit. Die allgemeine Bewusstseinsstufe der Menschheit hat sich dank Christus verändert. Und die Mission, die Carlos Castaneda und Don Juan erfüllen, entspricht vollständig dem, was Jesus Christus tut. Dies kann jeder Mensch überprüfen, der eine bestimmte Entwicklungsstufe des Bewusstseins erreicht hat. Zum Verständnis genügt es, das gewöhnliche verstandesmäßige Bewusstsein zu nutzen.

Einige der Krieger der Traditionslinie von Don Juan sind auf den Zwischenstufen, die niedriger als die Bewusstseinsstufe der Freiheit vom Egoismus sind, geblieben, und sind nicht im Stande, ihr Bewusstsein selbstständig weiterzuentwickeln. Dies bedeutet, dass sie in die Abhängigkeit von den Wesenheiten geraten, die unermesslich niedriger als ihr höheres Ich sind, und die ihre Energie benutzen. Um den physischen Leib so zu verlassen, wie es von den Kriegerern der Traditionslinie von Don Juan gemacht wurde, muss jeder von ihnen die speziellen Qualitäten und Fähigkeiten besitzen. Man kann sagen, dass jeder der Krieger, der den physischen Leib verlassen hat, den ersten, den kleineren Hüter der Schwelle passiert hat. Dies bedeutet auch, dass gemäß den Qualitäten jeder dieser Krieger von den Wesenheiten, die das irdische Karma des Menschen bestimmen, vollständig frei war. Entsprechend den Fähigkeiten war jeder Krieger mindestens fähig, seine Energie bewusst mit der Energie anderer Krieger zu vereinigen. Ein weiteres Ziel war, den zweiten, den größeren Hüter der Schwelle zu passieren, und das Bewusstsein der Freiheit vom Egoismus zu erreichen. Der Mensch begegnet, nachdem er sich dem Schutz des physischen Körpers entzogen hat, nachdem er sich vom irdischen Karma befreit hat, und nachdem er die weitere Entwicklung des Bewusstseins in seine eigenen Händen genommen hat, luziferischen und ahrimanischen Wesenheiten mit unglaublich großer Kraft der Versuchung. Um solchen Versuchungen zu widerstehen, genügt es nicht, nur die Fähigkeiten zu haben. Es ist auch notwendig, die Qualitäten zu besitzen. Keine Fähigkeit der außerkörperlichen Erfahrung gibt die Freiheit von den Wesenheiten. Einige Krieger der Traditionslinie von Don Juan hatten nicht genügend Qualitäten, das Bewusstsein selbstständig weiterzuentwickeln und frei von den Wesenheiten zu bleiben. Es ist notwendig geworden, ihnen zu helfen. Und die Mission von Don Juan und Carlos Castanedas ist, ihnen zu helfen, frei zu werden.

Das Bewusstsein von Don Juan befindet sich jetzt auf einer Stufe, deren Qualitäten ausreichend sind, den zweiten, den größeren Hüter der Schwelle zu passieren. Aber er macht dies bewusst nicht, denn wenn er es tun würde, würden einige Krieger seiner Traditionslinie mit den Wesenheiten verbunden und auf sich selbst gestellt bleiben. Teil seiner Mission ist, den Kriegerern die Energie zu geben, die notwendig ist, um die Verbindung des Kriegers mit der Wesenheit, die den gemeinsamen Energiering mit dem Krieger bildet, zu unterbrechen. Die Verbindung mit den Wesenheiten zu unterbrechen, bedeutet auch die Verbindung mit dem Entwicklungsrhythmus des Menschheitsbewusstseins wiederherzustellen. Nicht nur die Krieger der Traditionslinie von Don Juan haben sich an die Wesenheiten gebunden. Die Magier, die an die Wesenheiten, welchen sie im Zustand des bewussten Träumens begegnen, gebunden sind, befinden sich in einer noch schlimmeren Lage als die zurückgebliebenen Krieger der Traditionslinie von Don Juan. Die Magier befinden sich trotz ihrer Fähigkeiten auf der Stufe unterhalb der Bewusstseinsstufe gewöhnlicher Menschen auf der Erde. Die Krieger der Traditionslinie von Don Juan können, obwohl sie sich auf einer höheren Bewusstseinsstufe befinden, ihr Bewusstsein im Unterschied zum gewöhnlichen Menschen auf der Erde trotz ihrer Fähigkeiten nicht mehr selbstständig weiterentwickeln. Und bezüglich der Möglichkeit der Entwicklung des Bewusstseins ist der gewöhnliche Mensch auf der Erde in einer besseren Lage als die zurückgebliebenen Magier und Krieger.

Der gewöhnliche Mensch entwickelt das Bewusstsein, indem er von einem Leben auf der Erde zu einem anderen übergeht, und die Tore des Todes und der Geburt durchschreitet. Die zurückgebliebenen Krieger der Traditionslinie von Don Juan können weder sterben noch auf der Erde geboren sein, weil sie sich auf einer Bewusstseinsstufe befinden, die dies nicht erlaubt. Die Magier, die auf der Bewusstseinsstufe des Träumens geblieben sind, können auch nicht sterben, weil ihnen dies die Verbindung mit den anorganischen Wesenheiten nicht erlaubt. Deshalb können sie nicht mehr geboren werden, um ihr Bewusstsein auf der Erde weiterzuentwickeln. Die Mission von Don Juan ist, dem Magier die notwendige Energie zu geben, um ihre Verbindung mit den Wesenheiten zu unterbrechen. Um den energetischen Ring mit der anorganischen Wesenheit zu unterbrechen, braucht der Magier Energie von außen, da seine eigene Energie von der anorganischen Wesenheit benutzt wird. Nach der Unterbrechung der Verbindung mit der anorganischen Wesenheit stirbt der Magier, was sich in der Veränderung seines Wachbewusstseins ausprägt. Ähnlich, wie der Mensch nach dem Tod des physischen Leibes jener Begriffe entzogen wird, die der Realität nicht entsprechen, wird der Magier, der durch die Tore des Todes schreitet, von dem Bewusstsein befreit, das ihn mit den Wesenheiten verband, und ihm nicht erlaubte, sein Wachbewusstsein zu entwickeln. Der Magier hat die Gelegenheit, im physischen Leib auf der Bewusstseinsstufe geboren zu werden, auf der er sein Bewusstsein auf der Erde weiterentwickeln kann.

Carlos Castaneda hat den Teil seiner Mission erfüllt, nachdem er in seinen Büchern die Erfahrung der Magier der Traditionslinie von Don Juan beschrieben hat. Der heutige Mensch auf der Erde hat jetzt die Möglichkeit, sich mit dieser Erfahrung vertraut zu machen. Die Gefahr besteht darin, dass er sich ohne die entsprechenden Qualitä-

ten wünscht, die anorganischen Wesenheiten zu sehen, und die Verbindung mit ihnen herstellt, ohne sich dessen bewusst zu werden. Dann wird die Verbindung mit den Wesenheiten so manifestiert, dass bei dem Menschen die Einbildung und das Gefühl der Selbst-Wichtigkeit erscheinen. Es wird ihm erscheinen, dass er außerhalb des physischen Leibes frei reist, ein Kenner der anorganischen Wesen seiend, sich über die Energie überhaupt nicht sorgend. Solche Träumer existieren wirklich, und sie empfehlen ihrem Beispiel zu folgen, ohne davon zu wissen, dass sie bereits an anorganische Wesen gebunden sind. Der Entwicklungsrhythmus des Menschheitsbewusstseins hat sich so geändert, dass alte Methoden der Bewusstseinsstufe des modernen Menschen nicht mehr entsprechen. Das Ende des alten Entwicklungsrhythmus des Bewusstseins wird auch dadurch charakterisiert, dass der Kalender des Volkes Maya im Jahr 2012 endet.

Das Bewusstsein von Carlos Castaneda befindet sich auf einer Stufe, deren Qualitäten genügen, um den zweiten, den größeren Hüter der Schwelle zu passieren. Er tut dies aber bewusst nicht, denn wenn er es tut, werden diejenigen, die an die Wesenheiten gebunden sind, sich selbst überlassen. Zu diesen gehören auch die Menschen, die bewusst oder unbewusst nach den Verbindungen mit den Wesenheiten suchen. Carlos Castaneda erfüllt freiwillig seine Mission, dem Menschen jenes Wissen zu geben, das ihm im Falle der Begegnung mit anorganischen Wesenheiten helfen würde, zurück in den physischen Leib zu gelangen. Dies geschieht auf einer Bewusstseinsstufe, die der gewöhnliche Mensch noch nicht bewusst erreicht hat, weshalb ihm im Wachbewusstsein dieses Wissen sowie die Begegnung mit Carlos Castaneda während des Träumens unbewusst bleiben.

Christus und die Magie

Jesus Christus hat das höchste Bewusstsein unter den Persönlichkeiten, weshalb er der größte Magier ist, der jemals im physischen Leib auf der Erde verkörpert war. Er ließ die Wunder, die in den Evangelien beschrieben sind, gemäß dem Entwicklungsrhythmus des Menschheitsbewusstseins geschehen. Der moderne Mensch, der die Magie als das System der Entwicklung des Bewusstseins wählt, findet in den Evangelien die Beschreibung der Taten des Magiers mit den höchsten Qualitäten und Fähigkeiten. Es ist möglich, noch einmal die Frage zu berühren, warum sich die Individualität von Christus im physischen Leib von Jesus von Nazareth manifestiert hat, und die größte magische Tat auf Golgatha vollbracht hat.

Diese Frage vom Gesichtspunkt der Verbindung mit den Wesenheiten betrachtend ist es möglich zu sagen, dass zur Zeit des Ereignisses von Golgatha der Mensch auf der Erde mit den luziferischen und ahrimanischen Wesenheiten bereits so stark verbunden war, dass die Wesenheiten die den Äther- oder Lebensleib des Menschen bilden, den physischen Leib des Menschen auf der Erde nicht mehr unterstützen konnten. Die Erde selbst konnte den physischen Leib des Menschen nicht mehr unterstützen. Das bedeutet, dass der Mensch ohne den physischen Leib in die Lage geraten würde, die der Lage des Magiers ähnlich ist, der auf der Bewusstseinsstufe des Träumens geblieben und unfähig geworden ist, das Bewusstsein selbständig weiterzuentwickeln, und nicht einmal mehr fähig ist, durch die Tore des Todes zu schreiten. Indem der Mensch die Tore des Todes durchschreitet, bekommt er die Möglichkeit, das Bewusstsein von sich selbst als das Ich, als die höchste Wesenheit im manifesten Weltgebäude wiederherzustellen, wieder auf die Erde zurückzukehren, und sein menschliches Bewusstsein weiterzuentwickeln, bis er sich seines höheren Ich bewusst wird. Der Mensch würde nur ein Ausführer des Willens von luziferischen und ahrimanischen Wesenheiten, die seine egoistischen Wünsche im Austausch für seine Energie des Bewusstseins erfüllen würden. Das höhere Ich wäre durch den Menschen ein Diener der niedrigeren Wesenheiten geworden. Der Mensch konnte sich nicht selbst als Manifestation seines eigenen, höheren Ich bewusst werden. Da diese Verbindung mit den Wesenheiten vom Menschen von seinem eigenen Ich durch das Streben nach Befriedigung der persönlichen Wünsche freiwillig hergestellt wurde, konnte die Macht dieser Wesenheiten nur von einer Wesenheit zurückgehalten werden, die den Zugang zum Ich eines jeden Menschen hat. Diese Wesenheit konnte nur ein solches Ich sein, das auf der Bewusstseinsstufe der Einheit des Ich aller Menschen manifestiert ist. Denn nur das Ich kann den Zugang zum anderen Ich haben. Auf diese Weise hat Jesus Christus sich durch die Tat auf Golgatha mit der Erde verbunden, der Ätherleib jedes Menschen wurde durch die Kraft Christi auf der Erde festgehalten, und die Macht von luziferischen und ahrimanischen Wesenheiten über den Menschen wurde von der Kraft Christi in solchen Grenzen gehalten, dass der Mensch die Möglichkeit hat, das Ich-Bewusstsein auf der Erde weiterzuentwickeln. Und seit der Tat auf Golgatha kann der Mensch das Bewusstsein von seinem höheren Ich erreichen, indem er sich dem Christus-Impuls bewusst wird und ihm folgt.

Das Bewusstsein von Christus ist das höchste Bewusstsein der Freiheit vom Egoismus, das eine Persönlichkeit haben kann. Es ist unmöglich, den größeren Hüter der Schwelle zu passieren und dem Christus-Impuls nicht gefolgt zu sein, der zur Vereinigung aller Persönlichkeiten führt. Das Bewusstsein von Christus ist das Maß dessen, inwieweit eine Persönlichkeit das Bewusstsein der Freiheit vom Egoismus erreicht hat. Don Juan und Carlos Castaneda können den größeren Hüter der Schwelle dann passieren, wenn sie die Mission der Befreiung jener Menschen erfüllen werden, die sich bereits mit den Wesenheiten verbunden haben oder nur dabei sind, sich mit den Wesenheiten zu verbinden. Es ist notwendig, diese Mission vor dem Ende des kontinentalen Zeitraumes der Ent-

wicklung des Bewusstseins der Menschheit auf der Erde zu erfüllen. Sonst wird die Verbindung der Menschen mit den Wesenheiten eine zerstörende Wirkung auf den Entwicklungsrhythmus des Menschheitsbewusstseins haben. Zum Beispiel drückt sich die Verbindung der Magier, die auf der Bewusstseinsstufe des Träumens geblieben sind, mit den Elementarwesenheiten gegenwärtig in Taifunen aus, die zerstörende Wirkung auf dem amerikanischen Kontinent haben.

Auf der heutigen Bewusstseinsstufe kann jeder Mensch, in welche Lage auch immer er sich auf der Erde befindet, durch die bewussten Nutzung der Methoden von Imagination, Inspiration und Intuition, durch die bewusste Kontrolle der Kräfte von Fühlen, Denken und Wollen, durch die bewusste Entwicklung von Qualitäten, die Erkenntnisse der höheren Welten erreichen. Der kürzeste Weg zu den Erkenntnissen der höheren Welten ist das bewusste Folgen des Christus-Impulses, der den Menschen zur Freiheit vom Egoismus führt.

Dass der Mensch im physischen Körper auf der Erde verkörpert ist, bedeutet, dass er der Entwicklung der Qualitäten bedarf, die ihm fehlen, um frei vom Egoismus zu werden. Der Versuch, die speziellen Fähigkeiten zu benutzen, wie zum Beispiel sich selbst außerhalb des Körpers bewusst zu werden, ohne die entsprechenden Qualitäten, führt zur Verbindung mit den Wesenheiten. Die Erde stellt dem Menschen dank der Tat von Christus die einzigartige Möglichkeit zur Entwicklung des Bewusstseins durch die Entwicklung von Qualitäten zur Verfügung, ohne diesen Wesenheiten direkt zu begegnen, indem er durch den physischen Körper geschützt ist. Die Fähigkeiten charakterisieren die Nutzung der Wesenheiten. Die Qualitäten charakterisieren die Freiheit von den Wesenheiten, die Freiheit vom eigenen Egoismus. Die Entwicklung der Fähigkeiten bereitet dem Menschen, der die entsprechenden Qualitäten besitzt, keine großen Schwierigkeiten.

Die weitere Entwicklung des Bewusstseins nach dem Passieren des kleineren Hüters der Schwelle, nach der Befreiung vom irdischen Karma, geht in die Richtung der Begegnung mit dem größeren Hüter der Schwelle, das heißt mit Jesus Christus. Gleichzeitig begegnet der Mensch Luzifer und Ahriman. Das bedeutet, dass der Mensch Versuchungen begegnet, die diejenigen unermesslich übertreffen, denen der gewöhnliche Mensch im physischen Leben auf der Erde begegnen könnte. Der Mensch ist durch den physischen Körper vor dem unmittelbaren Einfluss von luziferischen und ahrimanischen Wesenheiten geschützt. Es ist nicht offensichtlich, dass der Mensch die Entscheidung treffen wird, dem Christus-Impuls zu folgen, weil es den vollen Verzicht auf eigenen Egoismus, die bewusste Widmung des eigenen ganzen Wesens, des ganzen Lebens, nicht der persönlichen Willkür, sondern dem Entwicklungsrhythmus des Menschheitsbewusstseins bedeutet. Welche Entscheidung vom Menschen auf dieser Bewusstseinsstufe getroffen wird, hängt von seinen Qualitäten ab; die Versuchung, die erlangten Fähigkeiten zur Befriedigung von persönlichen Wünschen zu benutzen, ist außerordentlich groß. Folge des Folgens des Christus-Impulses ist die weitere Entwicklung des Bewusstseins der Persönlichkeit entsprechend dem Entwicklungsrhythmus des Menschheitsbewusstseins. Carlos Castaneda und Don Juan erfüllen ihre Missionen, indem sie dem Christus-Impuls folgen. Sie werden den größeren Hüter der Schwelle nach der Erfüllung ihrer Missionen passieren.

Carlos Castaneda und Don Juan könnten ihre Missionen nie erfüllen, wenn sie nicht die riesige Menge an Energie von der Erde nehmen könnten, um die Magier zu befreien. Aber die notwendige Menge an Energie von der Erde zu nehmen, kann nur derjenige, dessen Bewusstsein dem Bewusstsein von Christus entspricht, der das Bewusstsein der Erde durchdrungen hat. Das, was Carlos Castaneda und Don Juan für die Befreiung der Magier tun, entspricht dem, was Jesus Christus für die Erlösung der ganzen Menschheit auf der Erde tut. Mit der Veränderung des Entwicklungsrhythmus des Menschheitsbewusstseins hat die Regel des Nagual aufgehört, aktuell zu sein. Aktuell ist das Folgen des Christus-Impulses geworden, was sich folgendermaßen ausdrücken lässt: *bevor man die Freiheit für sich selbst zu erlangen versucht, muss alles Mögliche getan werden, um den anderen zu helfen, die Freiheit zu erreichen.*

Die persönliche Botschaft

Sie können das System der Magie verwenden, das für die Entwicklung des Bewusstseins nicht mehr aktuell ist. Dabei werden Sie der Gefahr ausgesetzt, ein schwarzer Magier zu werden. Sie können auch dem Christus-Impuls folgen, der der aktuellste, schnellste und sicherste Weg zur Entwicklung des Ich-Bewusstseins auf der Erde ist.

Die Hauptschlüsse

Das symbolische oder imaginative Bewusstsein beginnt zuerst während des Schlafes bemerkbar zu sein. Um im Astralleib bewusst zu sein und die Lebenskräfte nicht zu verlieren, muss der Mensch sie selbständig wiederherstellen können. Die Magie ist ein System der Entwicklung des Bewusstseins, in dem die unmittelbare Verbindung mit den Wesenheiten benutzt wird. Die Qualitäten erlauben dem Menschen seine Unabhängigkeit von den Wesenheiten zu bewahren. Die Nutzung der Wesenheiten für Ziele, die dem Entwicklungsrhythmus des Menschheitsbewusstseins nicht entsprechen, führt zur schwarzen Magie. Die Prämissen der Magie als System der Entwicklung des Bewusstseins wurden von Carlos Castaneda beschrieben. Die Kunst des Pirschens erlaubt, die Qualitäten der Freiheit vom Egoismus im physischen Körper zu entwickeln. Die Kunst des Träumens erlaubt, die

übersinnlichen Fähigkeiten außerhalb des physischen Körpers durch den unmittelbaren Kontakt mit den Wesenheiten der Hierarchien zu entwickeln. Um nicht in die Abhängigkeit von Wesenheiten zu geraten, und die Lebenskräfte im Träumen nicht zu verlieren, muss man die Methoden der Wiederherstellung der Energie kennen. Die Regel des Nagual ist während des ersten altindischen Kulturzeitraums erkannt worden. Sie erlaubte das Bewusstsein außerhalb des physischen Körpers zu entwickeln und dabei nicht mehr im physischen Körper auf der Erde verkörpert zu werden. Das Ziel dieser Entwicklung außerhalb des physischen Körpers war das Erreichen der Bewusstseinsstufe der Freiheit vom Egoismus. Die Regel des Nagual hat ihre Aktualität mit der Veränderung der Bewusstseinsstufe der Menschheit im fünften europäischen Kulturzeitraum verloren. Aktuell ist das Folgen des Christus-Impulses geworden, der den Menschen zur Erkenntnis der Einheit der Menschheit und zur Freiheit vom Egoismus führt.

Kapitel 7

Die Mission von Rudolf Steiner

Der Christus-Impuls führt den Menschen zur Freiheit vom Egoismus, indem man sich der Einigkeit der Menschheit bewusst wird. Deshalb führen die Erkenntnisse von Christus den Menschen auch zur Freiheit. Christus kann nur übersinnlich wahrgenommen werden. Dem modernen Menschen bleibt die Entscheidung, entweder blind an seine Existenz zu glauben, oder durch die Geisteswissenschaft die Erkenntnisse von Christus zu erlangen. Der Mensch kann Christus unmittelbar wahrnehmen, indem er die übersinnlichen Wahrnehmungsorgane entwickelt. Dazu muss er wissen, wie man die übersinnlichen Organe entsprechend dem Entwicklungsrhythmus des Menschheitsbewusstseins entwickelt. Die Mission von Rudolf Steiner war es, dem Menschen zu helfen, eine Bewusstseinsstufe zu erreichen, auf der er die Erkenntnisse der höheren Welten erlangen kann. Diese Bewusstseinsstufe erlaubt dem Menschen, Christus unmittelbar zu erkennen.

Rudolf Steiner ist als Gründer der anthroposophischen Gesellschaft weithin bekannt. Wie es jedoch einen Unterschied zwischen der mathematischen Gesellschaft und der Mathematik gibt, ist es auch notwendig, einen Unterschied zwischen der anthroposophischen Gesellschaft und der Anthroposophie zu machen. Die Ansicht, Rudolf Steiner sei der Gründer der Anthroposophie, ist nicht korrekt, denn der Gründer der Anthroposophie war Sokrates. Ein Anthroposoph oder Theosoph zu sein bedeutet nicht die Mitgliedschaft in einer anthroposophischen oder theosophischen Gesellschaft. Ähnlich wie das Wort *Theosophie* aus der griechischen Sprache übersetzt *die göttliche Weisheit* und nicht *Wissen, Weisheit* oder *Lehre von Gott* bedeutet, bedeutet auch das Wort *Anthroposophie* die *menschliche Weisheit*. In diesem Sinne bedeutet Anthroposoph zu sein, das Bewusstsein der Weisheit zu haben. Sie kann vom modernen Menschen durch die Nutzung der Kräfte des Denkens, Fühlens und Wollens in der Weise erreicht werden, die zu Imagination, Inspiration und Intuition führt. Das Studium der Erkenntnisse der höheren Welten, die von Rudolf Steiner veröffentlicht worden sind, ist der erste Schritt auf dem Weg zur Anthroposophie als die Weisheit im Menschen. Sokrates war der erste Mensch im physischen Körper, der die Weisheit erreicht hat, die die Anthroposophie genannt werden kann. Darauf verweist auch Rudolf Steiner:

Auf neoplatonische Quellen und auf Plotin sich stützend, hat die theosophische Literatur ihre chronologischen Untersuchungen an die Annahme geknüpft, dass mit Sokrates der geschichtliche Augenblick gegeben war, in dem die früher von göttlichen Wesenheiten inspirierte und den Menschen als Werkzeug benutzende Weisheit sich in den Menschen, den Anthropos, hinuntersenkte und allmählich sein Gut, seine Aufgabe, seine Pflicht wurde. Sokrates musste noch den Tod dafür erleiden, dass er Wahrheiten aus den Mysterien seinen Schülern vermittelte.

Rudolf Steiner. GA 92. Die okkulten Wahrheiten alter Mythen und Sagen. Vortrag vom 21. Oktober 1904.

Nachdem in Sokrates die Möglichkeit manifestiert wurde, die Weisheit durch die Kräfte von Denken, Fühlen und Wollen im Wachbewusstsein zu erfassen, ist diese Möglichkeit mittlerweile Besitz jedes Menschen geworden. Vor Sokrates konnte der Mensch Zugang zur Weisheit haben, nachdem er durch eine Einweihung gegangen ist. Eine Art der Einweihung geschah durch das Eintauchen in das innere Wesen des Menschen. Dabei stellte der Mensch die Verbindungen mit den Wesenheiten der Hierarchien des Bewusstseins her, die in seinem astralen, ätherischen und physischen Körper manifestiert sind. Der andere Weg der Einweihung bestand in der Errichtung von Verbindungen mit den Wesenheiten der Hierarchien, die in der äußeren Umgebung des Menschen manifestiert sind. Auf beiden Wegen konnte der Mensch in den Bewusstseinszustand kommen, in dem er in Abhängigkeit von den Wesenheiten geraten und das Werkzeug des Bösen werden konnte. Deshalb war die Einweihung geheim und wurde in den Mysterien ausgeführt. Das Böse, das durch die Nutzung des Wissen aus den Mysterien des Menschen, der die Einweihung nicht durchlaufen hat, manifestiert werden konnte, konnte so groß sein, dass für die Preisgabe des Wissens aus den Mysterien sogar die Todesstrafe verhängt wurde.

Sokrates war der erste Mensch, der ohne Einweihung Zugang zu dem Wissen, das dem Menschen in den Mysterien zugänglich ist, bekommen hat. In jener Zeit konnten nur sehr wenige Menschen glauben, dass der Mensch fähig ist, das Wissen aus den Mysterien zu erlangen, ohne an diesen teilzunehmen. Da Sokrates es seinen Schüler übermitteln hatte, musste er sterben, weil man glaubte, dass er Wissen aus den Mysterien verbreitet hat.

Sokrates musste sterben, weil man glaubte, dass seine Lehren aus den Mysterien heraus gegeben waren. Es wurde immer für den Verrat der Mysterien die Todesstrafe verhängt.

Rudolf Steiner. GA 88. Über die astrale Welt und Devachan. Vortrag vom 2. November 1903.

Sokrates weigerte sich, die Wahrheiten geheim zu halten, die ihm im Wachbewusstsein zugänglich waren. Er schätzte das Wissen als so wertvoll, dass er das eigene Leben geopfert hat, um es seinen Schülern mitzuteilen. Die

Qualitäten des Verzichts und des Opfers sind Eigenschaften der Qualität der Liebe. Diese Qualitäten aber öffnen auch den Zugang zur Anthroposophie als der Weisheit im Menschen.

Plato

Einer der Schüler von Sokrates war Plato. Dank der Dialoge von Plato lässt sich nachvollziehen, was und wie Sokrates seine Schüler unterrichtete. Sokrates stellte Fragen über die Rätsel des Daseins, sodass der Schüler die Antwort, ausgehend von seinen eigenen Kräften des Denkens, Fühlens und Wollens, finden konnte. Dabei ist nicht so wichtig, wer die Frage stellt, sondern die Frage selbst und die Tatsache, dass der Schüler die Antwort selbständig findet. Der Schüler strebt nicht nach der Offenbarung, in andere Bewusstseinszuständen zu kommen, sondern lernt im Wachbewusstsein, nach der Offenbarung in sich selbst zu suchen.

Plato war jene Persönlichkeit, die später als Rudolf Steiner wiederverkörpert wurde. Die Tatsache, dass dieselbe Persönlichkeit als Plato und Rudolf Steiner verkörpert war, ist deswegen bekannt, weil es die Erlaubnis dieser Persönlichkeit gibt. Ohne die Erlaubnis, über diese Verkörperungen öffentlich zu sprechen, würde dies eine Verletzung der Wahlfreiheit darstellen. In der anthroposophischen Gesellschaft herrscht die Meinung vor, dass Rudolf Steiner im vorherigen Leben als Aristoteles verkörpert war. Diese Ansicht beruht auf persönlichen Behauptungen von Menschen, und nicht auf Forschung durch Imagination, Inspiration und Intuition. Auf einer bestimmten Bewusstseinsstufe bekommt der Mensch, der nach der Einweihung strebt, das Wissen darüber, dass er einen Lehrer hat. Seit dieser Zeit erlangt der Mensch auch die Fähigkeit, nicht nur mit seinem Lehrer, sondern auch mit anderen Lehrern zu kommunizieren. Die Bewusstseinsstufe jener Persönlichkeiten, die als Aristoteles und Plato verkörpert waren, befinden sich auf der Bewusstseinsstufe der Freiheit vom Egoismus. Beide Persönlichkeiten sind Lehrer. Jeder Lehrer hat jedoch auch seine eigene Mission. Betrachten wir zuerst, welche Mission die Persönlichkeit hat, die als Aristoteles bekannt war.

Die Entwicklung des Bewusstseins des Menschen geschieht in Entwicklungsrhythmen des Menschheitsbewusstseins, die durch die Hierarchien des Bewusstseins ohne Wahlfreiheit manifestiert sind. In jedem Entwicklungsrhythmus können nur jene Möglichkeiten der freien Wahl manifestiert werden, die in den Beziehungen zwischen den Hierarchien des Bewusstseins möglich sind. Deshalb werden die Ideen, Theorien und Erfindungen nicht zufällig, sondern immer nur dann manifestiert, wenn es dem Entwicklungsrhythmus des Menschheitsbewusstseins entspricht. Je höher die Bewusstseinsstufe des Menschen ist, desto mehr Möglichkeiten der freien Wahl und ihrer Folgen kann er sich bewusst werden. Die Bewusstseinsstufe eines Lehrers übersteigt die Bewusstseinsstufe des heutigen Menschen wesentlich. Bevor sich der heutige Mensch im physischen Körper einer Idee bewusst werden kann, wird diese Idee dem Lehrer bewusst. Der Lehrer ist, ohne die Wahlfreiheit zu verletzen, fähig, den Menschen im physischen Körper zu inspirieren, damit dieser sich der Ideen, die für die Entwicklung des Menschheitsbewusstseins auf der Erde notwendig sind, bewusst werden kann. Die Mission der Persönlichkeit, die als Aristoteles verkörpert war, besteht in der Unterstützung des heutigen Menschen, sich bestimmter Ideen der Wissenschaft bewusst zu werden. Zum Beispiel wurde der französische Mathematiker Laurent-Moise Schwartz durch diese Persönlichkeit inspiriert.

Eine andere Mission hat die Persönlichkeit, die als Plato verkörpert war. Rudolf Steiner charakterisiert Plato auf folgende Weise:

Der 427 v. Chr. in Athen geborene Plato empfand als Schüler des Sokrates, daß ihm durch diesen das Vertrauen in das Gedankenleben sich befestigte. Das, was die ganze bisherige Entwicklung zur Erscheinung bringen wollte: in Plato erreicht es einen Höhepunkt. Es ist die Vorstellung, daß im Gedankenleben sich der Weltgeist offenbart.

Rudolf Steiner. GA 18. Die Rätsel der Philosophie.
Die Weltanschauung der griechischen Denker.

Ähnlich wie Buddha in sich die Qualitäten des achtgliedrigen Pfades entwickelt hat, die noch kein Mensch im physischen Körper hatte, hat Plato die höchste Entwicklung der Kräfte des Denkens, Fühlens und Wollens erreicht, die bei seinen Vorgängern noch in einem Entwicklungsstadium waren. Außerdem hat Plato die Einweihung in die Mysterien durchlaufen und über die Fähigkeiten der übersinnlichen Wahrnehmung verfügt. Er konnte die Harmonie zwischen dem Erkennen durch die Kräfte des Denkens, Fühlens und Wollens und durch die übersinnlichen Wahrnehmungsorgane herstellen. So konnte Plato mit der gleichen Effizienz Eingeweihter und Nicht-Eingeweihter sein. Bei Buddha war dies zum Beispiel nicht der Fall. Buddha hat sich für die Entwicklung der sinnlichen Welt nicht interessiert. In Buddha herrschte der Seher, der strebt, die sinnliche Welt so schnell wie möglich zu verlassen und für immer in die übersinnliche Welt einzutreten. Überall, wo die Lehre des Buddha verbreitet wurde, gab es kein Interesse für die Entwicklung der sinnlichen Welt. Die Lehre des Plato jedoch ist nicht nur auf die übersinnliche Welt gerichtet. Er spricht darüber, dass die sinnliche Welt die äußere Manifestation der Ideen der übersinnlichen Welt ist. Um die sinnliche Welt zu begreifen, ist es deshalb notwendig, die Welt der

Ideen als die Welt der übersinnlichen Wesenheiten zu begreifen. Rudolf Steiner beschreibt die Weltanschauung von Plato folgendermaßen:

Man muß sich nur klar sein darüber: Platos Geist ist zunächst der Ideenwelt zugewendet. Allein man darf sich nicht vorstellen, meine lieben Freunde, daß Idee bei Plato dasselbe abstrakte Ungetüm ist, was für uns heute Ideen sind, wenn wir dem gewöhnlichen Bewußtsein huldigen. Für Plato war die Idee fast etwas von dem, was die persischen Götter Amschaspands waren, die dem Ahura Mazdao als wirkende Genien zur Seite standen; wirkende Genien, die in imaginativer Anschauung nur erreichbar waren, das waren für Plato eigentlich die Ideen: wesenhaft. Nur schilderte er sie schon nicht mehr mit der Lebendigkeit, mit der man in früheren Zeiten solche Dinge geschildert hat. Er schildert sie wie Schatten, könnte man sagen, von Wesenheiten. Und dadurch entstehen ja dann die abstrakten Gedanken, daß die Ideen immer schattenhafter und schattenhafter von den Menschen genommen werden. Aber Plato, indem er weiterlebt, vertieft sich doch in einer Weise, so daß man sagen möchte, in seine Ideenwelt ergießt sich fast die ganze Weisheit der damaligen Zeit. Man braucht bloß seine späteren Dialoge zu nehmen und man wird Astrologisch-Astronomisches, man wird Kosmologisches, wunderbar Psychologisches, Völkerhistorisches bei Plato finden, alles in einer Art von Spiritualität, welche das Spirituelle eben bis zur Idee, ich möchte sagen, verfeinert, verschattenhaftet.

Aber es lebt alles in Plato. Und es lebt vor allen Dingen in Plato die Anschauung: Die Ideen sind die Gründe von alledem, was in der Sinneswelt vorhanden ist. Überall, wo wir hinblicken in der Sinneswelt, was wir auch schauen, es ist der äußere Ausdruck, die äußere Offenbarung von Ideen. — Dabei tritt in Platos Weltanschauung ein anderes Element noch herein, das ja auch der Welt bekanntgeworden ist in einem Schlagworte, das viel mißverstanden und auch viel mißbraucht worden ist: in dem Schlagworte der platonischen Liebe. Die durchgeistigte Liebe, die möglichst viel von dem abgelegt hat, was der Liebe oftmals noch beigemischt ist von Egoismus, diese durchgeistigte Hingabe an Welt, Leben, Mensch, Gott, Idee, das ist ja etwas, was die platonische Lebensauffassung durchaus durchzieht. Und das ist dasjenige, was in gewissen Zeitaltern zurücktritt, was aber dann immer wiederum aufleuchtet.

Rudolf Steiner. GA 238. Esoterische Betrachtungen
karmischer Zusammenhänge. Vierter Band.
Vortrag vom 23. September 1924.

Die grundlegenden Begriffe der Lehre von Plato sind die Ideen und die Liebe. Die Ideen können als übersinnliche Wesenheiten, die in der Imagination, Inspiration und Intuition begreiflich sind, und die Liebe als die Qualität der Freiheit vom Egoismus verstanden werden. Im Zustand der Involution wurde sich die Menschheit aller Ideen bewusst, die als einzelne Wesenheiten im Zustand der Evolution manifestiert wurden. Zum Beispiel ist die Idee der Dreiheit von der Menschheit im Zustand der Involution begriffen worden, und in der Evolution ist die Dreiheit in jeder Wesenheit als Bewusstsein, Leben und Form manifestiert. Ein Beispiel der Manifestation der Idee der Dreiheit ist auch die Idee des Dreiecks. In seinen *Elementen* definiert Euklid die Linie als eine Länge ohne Breite.

Eine Linie ist eine Länge ohne Breite.

Euklid. Elemente. Buch I. Erklärungen.

Da es unmöglich ist, eine Linie ohne Breite mit den physischen Augen zu sehen, ist es auch unmöglich, ein Dreieck mit den physischen Augen zu sehen. Aber die Idee des Dreiecks ist eine reale, übersinnliche Wesenheit. Alle Beziehungen, die der Mensch als Beziehungen zwischen den Seiten und den Winkeln eines Dreiecks begreifen kann, sind Manifestationen der Wesenheit der Idee des Dreiecks. Euklid verfügte über die Fähigkeit, die Wesenheiten der Hierarchien des Bewusstseins in symbolischen Bildern übersinnlich wahrzunehmen. Dies erlaubte ihm, die Beziehungen zwischen den Hierarchien des Bewusstseins mit den Begriffen, die dem Menschen durch seine Kräfte des Denkens, Fühlens und Wollens zugänglich sind, zu beschreiben. Auf diese Weise beruhen die Aussagen in den *Elementen* von Euklid nicht nur auf logischem Denken, sondern auch auf der unmittelbaren übersinnlichen Wahrnehmung. Allgemein gesprochen bilden die übersinnlichen Fähigkeiten der Wahrnehmung die Grundlage der alten Schriften. Richtig verstehen kann der moderne Mensch die alten religiösen Schriften durch die Begriffe der Geisteswissenschaft und dank der entwickelten übersinnlichen Fähigkeiten der Wahrnehmung. Andernfalls wird der Mensch gezwungen, logische Widersprüche zu finden, und die alten religiösen Schriften abzulehnen, oder sie als unfehlbare Dogmen zu akzeptieren. Die natürlichen Fähigkeiten der übersinnlichen Wahrnehmung wurden bis zum vierten, griechisch-lateinische Kulturzeitraum bewahrt. Der Übergang von der übersinnlichen Wahrnehmung zur sinnlichen Wahrnehmung geschah allmählich.

Das ganze Erkenntnisvermögen der Menschheit hat sich nach und nach entwickelt. Wir haben immer wieder darauf aufmerksam gemacht, wie in der atlantischen Zeit ein großer Teil der Menschheit hellseherisch hineinblicken konnte in die geistigen Welten, und wir haben gesagt, daß gewisse Reste des alten Hellsehens noch in der nachatlantischen Zeit vorhanden waren. Würden wir von der atlantischen Zeit hinabsteigen in die altindische, in

die urpersische, in die ägyptisch-chaldäische Zeit, ja bis in die griechisch-lateinische Zeit noch hinein, so würden wir zahlreiche Menschen finden, viel mehr als die heutige Menschheit sich träumen läßt, die Erbstücke dieses alten Hellsehens hatten, denen der astralische Plan offen war, die hineinsahen in die verborgenen Tiefen des Daseins. Den ätherischen Leib des Menschen zu sehen, war selbst noch in der griechisch-lateinischen Zeit für einen großen Teil der Menschen etwas ganz Gewöhnliches, namentlich aber den Kopfteil des Menschen umgeben von jener ätherischen Wolke, die sich freilich nach und nach ganz in dem Innern des Kopftheiles verborgen hat.

Rudolf Steiner. GA 114. Das Lukas-Evangelium.
Vortrag vom 16. September 1909.

Die Fähigkeiten der sinnlichen Wahrnehmung sind bei den Menschen verschieden. Dasselbe gilt auch für die übersinnliche Wahrnehmung. Die Fähigkeit, die Ideen als übersinnliche Wesenheiten wahrzunehmen, gehört zu den höheren Fähigkeiten der übersinnlichen Wahrnehmung. Diese natürlichen Fähigkeiten verlor der Mensch als erstes. Übrig blieben dem Menschen noch die niedrigeren Fähigkeiten, die ihm erlaubten, einige Wesenheiten in der Natur wahrzunehmen. Es gab auch Menschen, die diese Wesenheiten anbeteten, und sie für persönliche Ziele nutzten. Solche Menschen wurden Barbaren genannt. Die Stufe der übersinnlichen Wahrnehmung hängt von der Entwicklungsstufe der Qualitäten des Menschen ab. Die Qualitäten erlauben dem Menschen, frei vom Einfluss der Wesenheiten zu bleiben, und deshalb am reinsten wahrzunehmen. Der Nutzung des Wissens durch einen Menschen, der übersinnliche Fähigkeiten besitzt, aber die Qualitäten nicht genügend entwickelt hat, kann zur Manifestation des größten Bösen führen. Deshalb trifft Plato als Eingeweihter eine Entscheidung, die sich folgendermaßen ausdrücken lässt: "Die Menschen werden immer mehr zu Barbaren. Wir müssen das Wissen vor den Barbaren bewahren."

Dieses geistige Wissen wurde früher in den Mysterien in Form einiger weniger Symbole und Gegenstände bewahrt und geheim weitergegeben. Die Bibliotheken, in denen das Wissen im heutigen wissenschaftlichen Sinn systematisch von allen Seiten analysiert und bewahrt wird, gab es damals noch nicht. Der gewöhnliche Mensch war in Bezug auf die geistige Welt immer mehr zum Barbaren geworden. Er konnte die Symbole des Geheimwissens nicht mehr verstehen. Die Bewusstseinsstufe von Plato erlaubte ihm den Zugang zur sogenannten geistigen Bibliothek. Unter dieser geistigen Bibliothek sind die Beziehungen zwischen den Hierarchien des Bewusstseins, die der Mensch fähig ist, als das Wissen über die Ideen wahrzunehmen, zu verstehen. Dieses geistige Wissen ist von jenen Persönlichkeiten manifestiert, die zur Entwicklung ihres Bewusstseins nicht mehr darauf angewiesen sind, sich im physischen Leib zu verkörpern.

Plato organisierte zum ersten Mal in der Geschichte der Menschheit eine Schulbibliothek, die gleichzeitig eine Schule des geistigen Wissens und auch eine Bibliothek war. Einerseits war sie eine Abbildung der geistigen Bibliothek der Ideen, und andererseits war sie einer heutigen Bibliothek ähnlich. Das Wissen, das in dieser Schulbibliothek studiert und bewahrt wurde, wurde durch gewisse Rituale geschützt. Nicht jeder hatte Zugang zum Wissen dieser Schulbibliothek, sondern nur diejenigen, deren Kräfte des Denkens, Fühlens und Wollens genügend entwickelt waren. Die ersten Hüter dieser Bibliothek waren die Eingeweihten, die Nachfolger Platos waren. Die weitere Lebenstätigkeit von Plato war auf die Hilfe in der Entwicklung des Bewusstseins derjenigen gerichtet, die bewusst nach dem Zugang zur übersinnlichen Welt durch die Kräfte des Denkens, Fühlens und Wollens suchten. Plato selbst entwickelte die Qualitäten, die ihm erlaubten, den sechsten Grad der Einweihung, den Grad eines Sonnenhelden zu erreichen. Wie hoch das Bewusstsein dieses Einweihungsgrades ist, verdeutlicht folgendes Zitat:

Der Sonnenheld umfaßt in seinem Bewußtsein eine ganze Menschenrasse wie einzelne Atome. Er ergreift mit seinem Bewußtsein die ganze Rasse.

Rudolf Steiner. GA 94. Kosmogonie.
Die Theosophie anhand des Johannes-Evangelium.
Vortrag vom 2. November 1906.

Es ist notwendig, auf eine Besonderheit hinzuweisen, die alle Einweihungsstufen beginnend von der sechsten Stufe, kennzeichnet: Vor der Verkörperung von Christus im physischen Leib von Jesus von Nazareth war es für den Menschen im physischen Leib unmöglich, diese Stufen zu erreichen. Damit der Mensch, der die Qualität der Freiheit vom Egoismus entwickelt hat, das Bewusstsein der sechsten Einweihungsstufe erreichen konnte, musste er zuerst die Tore des Todes durchschreiten und die Entwicklung des Bewusstseins fortsetzen, ohne im physischen Leib auf der Erde verkörpert zu sein. Dann, nach der neuen Geburt im physischen Leib, konnte er die Einweihung durchlaufen und die sechste Einweihungsstufe erreichen. Jesus Christus hat, indem er durch das Ereignis auf Golgatha gegangen ist, mit seinem Bewusstsein das Bewusstsein der Erde durchdrungen. Dies erlaubt seitdem jedem Menschen im physischen Leib, die sechste Einweihungsstufe zu erreichen, wenn er dem Christus-Impuls folgt. Das Bewusstsein von Jesus Christus hat nicht nur die Erde, sondern auch die drei Reiche des Bewusstseins durchdrungen, und er hat das höchste Bewusstsein unter den Persönlichkeiten erreicht. Dies erlaubt jedem Menschen im physischen Leib auf der Erde, jede Stufe des Bewusstseins, das für die Persönlichkeit überhaupt möglich

ist, zu erreichen, wenn er dem Christus-Impuls folgt. Der Christus-Impuls führt alle Persönlichkeiten zur Vereinigung durch das Bewusstwerden des eigenen Ichs als der absolute Geist.

Grundlage des Christentums ist nicht die Lehre, sondern die freie Wahl von Christus, die die Beziehungen der Liebe manifestiert hat, welche jeden Menschen zur Vereinigung mit anderen Persönlichkeiten unabhängig von Rasse, Nation, Geschlecht, Stand und Religion führt. Daran wird der Unterschied zwischen dem Christentum und den Lehren anderer Systeme der Entwicklung des Bewusstseins deutlich. Im Buddhismus zum Beispiel ist vom Erreichen des *Nirvana* die Rede. Das Nirvana ist der Bewusstseinszustand, in dem das persönliche Karma ausgelöscht und damit abwesend ist. Das persönliche Karma kann abwesend sein, wenn die freie Wahl der Persönlichkeit dem Entwicklungsrhythmus des Menschheitsbewusstseins entspricht. Den Zustand des Nirvana zu erreichen war vor der Verkörperung Christus im physischen Leib nur möglich, wenn man sich von den Verkörperungen im physischen Körper befreit hat. Folglich entstand das Streben, die Kette der Verkörperungen zu durchbrechen. Auf diese Weise herrscht im Buddhismus das Streben vor, das Bewusstsein außerhalb des physischen Körpers zu entwickeln. Im Yoga-System von Patanjali wird auf den Zustand von *Kaivalya* hingewiesen. Auch dieser Zustand ist der Zustand des Bewusstseins außerhalb des physischen Körpers, in dem der Mensch vom persönlichen Karma befreit ist. Allerdings existiert auch noch das Karma der Menschheit. Die volle Befreiung der einzelnen Persönlichkeit durch die Vereinigung mit dem absoluten Geist zu erreichen ist nur dann möglich, wenn alle Persönlichkeiten gemeinsam die volle Befreiung aller erreichen. Das Streben nach persönlicher Vervollkommnung unabhängig von der Vervollkommnung anderer Persönlichkeiten führt zur Entwicklung des höchsten Egoismus, führt also zur Freiheit des Egoismus und nicht zur Freiheit vom Egoismus. Um der Menschheit zu helfen, die Freiheit vom Egoismus zu erreichen, sind die Verkörperungen der Lehrer im physischen Körper notwendig.

Die Bewusstseinsstufe des Plato erlaubte ihm, nicht mehr im physischen Körper geboren zu werden, und sein Bewusstsein in der geistigen Welt der Hierarchien des Bewusstseins zu entwickeln. In der okkulten Sprache bedeuten die Begriffe *Reichtum* und *Güter* geistiges Wissen, Qualitäten und Fähigkeiten. Derjenige, der sie hatte, war *reich* und hatte *viele Güter*. Diejenigen, die sie nicht hatten, aber nach ihnen strebten, wurden die *geistig Armen* oder die *Armen* genannt. Ein Mensch, der die geistige Welt nicht wahrnimmt, ist noch nicht geistig arm. Um ein geistig Armer zu sein, ist es notwendig, sich der eigenen Armut bewusst zu sein, der eigenen Abhängigkeit von den Wesenheiten der Hierarchien des Bewusstseins, die es nicht erlauben, die geistige Welt wahrzunehmen. In diesem Sinne war Plato reich. Nicht jeder Mensch war damals fähig, den Reichtum von Plato zu nutzen, da nur die wenigsten ihre Unabhängigkeit von den Wesenheiten bewahren konnten. Andere mussten warten, bis ihnen in der Wiederherstellung des Gleichgewichtes der Verbindungen mit den Wesenheiten der Hierarchien des Bewusstseins geholfen wird. Diese Hilfe ist den Menschen durch die Aktivität von Christus im physischen Leib von Jesus von Nazareth gegeben worden. Damit wurde der Menschheit der Impuls, der zur Vereinigung aller Persönlichkeiten führt, gegeben. Der heutige Mensch kann diesen Impuls im Wachbewusstsein durch die Kräfte des Denkens, Fühlens und Wollens verstehen.

Nach seinem Tod setzte Plato die Entwicklung des Bewusstseins außerhalb des physischen Leibes fort. Er erreichte den sechsten Grad der Einweihung und erlebte das Ereignis auf Golgatha in der geistigen Welt. Durch das Ereignis auf Golgatha wurde der Entwicklung des Ich-Bewusstseins des Menschen im physischen Körper ein neuer Impuls gegeben. Das Bewusstsein von Christus hat den ätherischen Leib der Erde durchgedrungen und erlaubt, die Verbindungen des Menschen mit den Wesenheiten der Hierarchien des Bewusstseins auszugleichen. Wenn der Mensch vorher die Einweihung nur in den Mysterien erreichen konnte, dann hat nach dem Ereignis auf Golgatha jeder Mensch die Möglichkeit, die Erkenntnisse der höheren Welten noch während des Lebens im physischen Körper selbständig zu erlangen. Die Entwicklung des Bewusstseins nach dem Tod führte Plato zur Begegnung mit dem größeren Hüter der Schwelle, die sich folgendermaßen charakterisieren lässt:

Jesus sprach zu ihm: Willst du vollkommen sein, so gehe hin, verkaufe, was du hast, und gib's den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben; und komm und folge mir nach.

Matthäus 19:21.

Plato trifft eine Wahl und wurde im fünften europäischen Kulturzeitraum der Entwicklung des Bewusstseins des Menschen als Rudolf Steiner geboren. Plato hatte die freie Wahl, nicht mehr im physischen Körper auf der Erde geboren zu werden. Er besaß eine ausreichende Entwicklungsstufe der Qualität der Freiheit vom Egoismus, um das Bewusstsein eines Eingeweihten der siebenten Stufe, der Stufe eines *Vaters* zu erreichen, ohne dabei im physischen Körper auf der Erde verkörpert zu sein. Nur für seine eigene Entwicklung war dies also nicht notwendig. Nach dem Ereignis auf Golgatha hat der Mensch jedoch die Möglichkeit bekommen, die siebente Stufe der Einweihung in der Entwicklung des Bewusstseins im physischen Körper auf der Erde durch die Hilfe der Menschheit zu erlangen. Zum ersten Mal in der Geschichte der Menschheit erreichte Rudolf Steiner die siebente Stufe der Einweihung im physischen Körper auf der Erde.

Im fünften europäischen Kulturzeitraum hat die Menschheit eine Bewusstseinsstufe, auf der jeder Mensch die Kräfte des Denkens, Fühlens und Wollens sowohl auf die Erkenntnis nur der physischen Welt, als auch auf die

Erkenntnis der übersinnlichen Welten richten kann. Zu diesem Zweck muss der Mensch vor allem das Wissen haben, dass die äußere physische Welt der Ausdruck von Beziehungen zwischen den Hierarchien des Bewusstseins ist. Die Konsistenz dieses Wissens kann immer durch das logische Denken geprüft werden. Außerdem muss der Mensch Methoden des unmittelbaren Erlangens dieses Wissens haben, die seinen Kräften des Denkens, Fühlens und Wollens entsprechen. Im fünften europäischen Kulturzeitraum konnte Rudolf Steiner das Wissen über die übersinnlichen Welten jedem vermitteln, der es annehmen wollte. Wäre seine Verkörperung früher geschehen, dann wäre nicht jeder Mensch im Stande, dieses Wissen zu nutzen, da es der Entwicklungsstufe des Menschheitsbewusstseins nicht entsprechen würde.

Hroswitha von Gandersheim

Die Persönlichkeit, die als Plato geboren wurde, hatte bis zur Geburt als Rudolf Steiner keine anderen Geburten im physischen Körper. Die Bewusstseinsstufe von Plato erlaubte ihm, ohne im physischen Körper geboren zu sein, andere Persönlichkeiten in ihren physischen Körpern zu inspirieren. Ein Beispiel einer solchen Persönlichkeit ist Hroswitha von Gandersheim, die während des Lebens von Rudolf Steiner im physischen Körper als Karl Julius Schröer verkörpert war. Es wäre aber ein Irrtum, aus den Schriften Rudolf Steiners den Schluss zu ziehen, die Reihenfolge der Geburten wäre Plato – Hroswitha – Schröer, weil Schröer sein Leben als Schwachsinniger beendet hat. Wäre diese Reihenfolge der Geburten richtig, dann hätte auch Plato als Eingeweihter in seiner Verkörperung als Schröer das Leben in Altersschwachsinn beendet, was aufgrund der Qualitäten eines Eingeweihten aber unmöglich ist. Es wäre höchstens dann möglich, wenn Plato gar kein Eingeweihter war. Ein Beleg dafür, dass Plato Eingeweihter war, ist aber zum Beispiel in der *Geheimlehre* zu finden:

Plato mußte als ein Eingeweihter die verhüllte Sprache des Heiligtums benützen, und dasselbe mußten die Magier von Chaldäa und Persien, durch deren exoterische Enthüllungen die persischen Legenden erhalten wurden und auf die Nachwelt kamen.

H. P. Blavatsky. Die Geheimlehre. Band 2. Erster Teil. Kommentare. Strophe XII. Die ältesten persischen Überlieferungen über den polaren, und die versunkenen Kontinente.

Wäre Plato als Schröer geboren, dann würde dies keine geistige Evolution, sondern eine geistige Degradation der Persönlichkeit des Eingeweihten bedeuten. Kandidaten für Schwachsinnigkeit besitzen die notwendigen Qualitäten nicht und werden zur Einweihung überhaupt nicht zugelassen. Die Qualitäten eines Eingeweihten werden im Unterschied zu seinen Fähigkeiten in jeder Verkörperung bewahrt. Es ist zwar richtig, dass ein Eingeweihter nicht all seine geistige Kräfte und Fähigkeiten in einer Verkörperung entfalten kann, dass aber seine Qualitäten so degradieren und er in Altersschwachsinn endet, ist unmöglich. Um besser zu verstehen, von welcher Verkörperung die Rede ist, ist es notwendig, das folgende Zitat zu betrachten:

Und in Platos Wesen liegt auch eine gewisse Schwierigkeit, das Christentum anzunehmen, weil er ja gerade den Höhepunkt der vorchristlichen Weltanschauung in gewissem Sinne darstellt und es sich auch an Äußerlichkeiten zeigte, daß das eigentliche Plato-Wesen nicht in das Christentum leicht untertauchen konnte. Denn was tauchte dann unter in das Christentum hier in der sinnlichen Welt? Der Neuplatonismus. Der war aber etwas ganz anderes als der wirkliche Platonismus. Zwar bildete sich heraus, nicht wahr, eine Art von platonisierender Gnosis und so weiter, aber eben eine Möglichkeit, das unmittelbare Plato-Wesen ins Christentum herüberzunehmen, bestand nicht. Und so war es auch für Plato schwierig, aus all der Aktivität, die er als Plato-Wesen in sich trug und jetzt in den Ergebnissen wieder hereinbringen mußte, in die Welt irgendwie unterzutauchen. Er mußte die Aktivität [von wirklichen Platonismus] zurückstellen.

Und so verkörperte er sich im zehnten Jahrhundert des Mittelalters als die Nonne Hroswitha, jene ja vergessene, aber grandiose Persönlichkeit des zehnten Jahrhunderts, die das Christentum in einem wirklich platonischen Sinne eigentlich aufgenommen hat, die im Grunde genommen ungeheuer viel vom Platonismus in das mitteleuropäische Wesen hineingetragen hat. Sie gehörte dem Kloster Gandersheim im Braunschweigischen an, trug ungeheuer viel hinein in das mitteleuropäische Wesen vom Platonismus. Das konnte im Grunde genommen damals nur eine Frau tun. Würde nicht mit dem Frauenkolorit Platos Wesen erschienen sein, es hätte nicht das Christentum annehmen können in dieser Zeit. Aber auch das Römertum, das ja damals in aller Bildung war, mußte aufgenommen werden, ich möchte sagen, zwangsmäßig aufgenommen werden. So sehen wir denn diese Nonne zu jener merkwürdigen Persönlichkeit sich entwickeln, die lateinische Dramen schreibt in terenzischem Stil, im Stil des römischen Dichters Terenz, die wirklich außerordentlich bedeutend sind.

Rudolf Steiner. GA 238. Esoterische Betrachtungen karmischer Zusammenhänge. Vierter Band. Vortrag vom 23. September 1924.

Nirgends im Text wird etwas über die Geburt, sondern nur über die Verkörperung gesagt. Die Verkörperung im physischen Körper muss nicht unbedingt durch Geburt im physischen Körper geschehen. In diesem Zitat wird

über die Verkörperung von Platos Wesen berichtet, die nicht durch Geburt im physischen Körper geschah. Die Schwierigkeit, das Zitat richtig zu verstehen, ist mit der Schwierigkeit verbunden, die übersinnliche Aktivität von Plato als eines Eingeweihten, dessen Bewusstseinsstufe wesentlich höher als die Bewusstseinsstufe des modernen Menschen ist, zu verstehen. In der *Geheimlehre* wird Plato als Mensch der fünften Runde des Lebens – der *Fünfterunde* – bezeichnet, während die Entwicklung des Bewusstseins des modernen Menschen erst in der vierten Runde des Lebens stattfindet.

Gautama Buddha - daran wurde festgehalten - war ein "Sechstrunder", Plato und einige andere große Philosophen und Denker waren "Fünfterunde".

H. P. Blavatsky. Die Geheimlehre. Band 1. Kommentare.
Strophe VI - Fortsetzung. Ein Paar frühere
Missverständnisse betreffend
Planeten, Runden und Menschen.

Dies bedeutet, dass der moderne Mensch jene Bewusstseinsstufe, die Plato hatte, erst in der folgenden, fünften Runde des Lebens erreichen wird. Deshalb fällt es dem modernen Menschen schwer, sich die Möglichkeiten des Bewusstseins von Eingeweihten wie Plato vorzustellen.

Plato-Wesen oder das Wesen des Platonismus sind jene Beziehungen der Hierarchien des Bewusstseins, die von Plato durch seine freie Wahl manifestiert wurden, und die als selbständige Wesenheiten eigenes Bewusstsein haben. Jeder Mensch, der eine freie Wahl trifft, manifestiert Wesenheiten. Diese Wesenheiten können auch weiter wirken, nachdem der Mensch bereits den physischen Körper verlassen hat. Je höher das Bewusstsein des Menschen ist, desto mehr Einfluss können die Wesenheiten, die durch die freie Wahl manifestiert sind, gemäß dem Entwicklungsrhythmus des Menschheitsbewusstseins ausüben. Wenn zum Beispiel etwas über das Wesen des Platonismus, über das Wesen des Mittelalters, über das Wesen des Christentums, über das Wesen bestimmter Zeitalter usw. gesagt wird, dann sind jene Beziehungen zwischen den Wesenheiten der Hierarchien gemeint, die durch die freie Wahl von Persönlichkeiten manifestiert wurden. Hroswitha von Gandersheim hat das Bewusstsein des Wesens des Platonismus erreicht und wurde von Plato inspiriert. Plato wirkte damals aus der geistigen Welt, ohne im physischen Körper geboren zu sein. Um Dramen zu schreiben, wie sie von Hroswitha von Gandersheim geschrieben wurden, ist es absolut nicht notwendig, das Bewusstsein eines Eingeweihten zu haben. Das Bewusstsein eines Eingeweihten ist notwendig, um Hroswitha von Gandersheim aus der geistigen Welt zu inspirieren.

Plato betrachtete den Menschen als Manifestation der Idee der Persönlichkeit, die getrennt von der Menschheit existiert. Dies erzeugte ein gewisses Akzeptanzproblem des Christentums in Platonismus. Jedoch kann keine Persönlichkeit selbständig getrennt von der Menschheit bestehen. In der Grundlage des Christentums befindet sich die Idee der Einigkeit aller Persönlichkeiten, unabhängig davon, woran die Persönlichkeit glaubt und zu welcher Religion sie sich bekennt. Das Ich jeder Persönlichkeit hat dieselbe Grundlage, die man im Christentum der *Vater* nennt. Dank Hroswitha von Gandersheim wurde das Wesen des Platonismus auf die Idee der Einigkeit aller Persönlichkeiten erweitert. Die Hauptgefahr, die in jeder Weltanschauung existiert, ist, abhängig von den Wesenheiten zu werden, die das Wesen der Weltanschauung bilden. Im Falle des Platonismus besteht diese Gefahr darin, dass der Mensch abhängig oder besessen werden könnte von den Ideen, die die übersinnlichen Wesen sind. Der Mensch muss Verbindungen mit den Ideen haben, aber er muss im Stande sein, seine Freiheit zu bewahren und sich bewusst sein, dass jede Idee dem Menschen und nicht der Mensch der Idee dient. Die Abhängigkeit von den Wesenheiten ist auch der Grund für jeden Altersschwachsinn. Das, was die Unabhängigkeit von den Wesenheiten garantieren kann, sind die Qualitäten der Persönlichkeit.

Wenn es Plato nicht gelingen würde, die Aktivität des wirklichen Platonismus zurückzustellen, indem er andere Persönlichkeiten inspiriert hat, könnte die Geisteswissenschaft auch nicht akzeptiert werden. Dass es jetzt die Möglichkeit gibt, die Methoden der Anthroposophie zu studieren, geht von der Aktivität des wirklichen Platonismus aus, dessen Hauptbegriffe die Ideen und die Liebe sind. Die Liebe, manifestiert durch die Qualitäten von Verzicht und Opferung, öffnet den Zugang zur Anthroposophie als der Weisheit im Menschen. Die Weisheit im Menschen führt zum Bewusstsein der Tatsache, dass die Außenwelt der äußere Ausdruck der geistigen Welt ist, die durch die Hierarchien des Bewusstseins oder durch die Ideen manifestiert ist. Das, was zum ersten Mal in Sokrates als die Anthroposophie manifestiert wurde, wurde durch Plato jedem Menschen zugänglich gemacht. Auf diese Weise wurde die Möglichkeit des Übergangs von der Naturwissenschaft zur Geisteswissenschaft vorbereitet.

Der erste menschliche Manu

In Laufe seines Lebens wurde Rudolf Steiner zu einer Geheimschule geführt, die man als Nachfolge der ersten Schulbibliothek von Platon bezeichnen kann. Die Methoden, die in dieser Schulbibliothek benutzt wurden, entsprechen den Methoden, die Rudolf Steiner in seinem Buch *Wie erlangt man Erkenntnisse der höheren Welten?* beschrieben hat. Die Eingeweihten dieser Schule konnten das Geheimwissen von vielen verschiedenen geistigen

Schulen bewahren und entwickeln. Rudolf Steiner konnte dieses Geheimwissen nutzen, um seine eigenen geistigen Forschungen zu prüfen. Er konnte diese geheime Schulbibliothek auch weiterführen. In dieser Schulbibliothek waren die *Reichen*; die *Armen* hatten keinen Zutritt. Aber eben die *Armen* brauchen Methoden, die jedem zugänglich sind, und die dem Entwicklungsrhythmus des Bewusstseins des Menschen entsprechen. Man musste also Zugang zu diesen Methoden bekommen, ohne in eine Gesellschaft oder Schule einzutreten. Diese Methoden mussten dem Christus-Impuls entsprechen, der den Menschen durch das Bewusstsein der Einigkeit aller Persönlichkeiten zum Bewusstsein von sich selbst als den absoluten Geist führt. Diese Methoden von Imagination, Inspiration und Intuition wurden dem Menschen gegeben.

Durch die Intuition erkennt man das Wesen der Hierarchien des Bewusstseins und erreicht die höheren Stufen des Ich-Bewusstseins. Die Imagination erlaubt dem Menschen, das Wesen der Hierarchien des Bewusstseins in symbolischen Bildern zu erkennen. Die Inspiration führt zum Begreifen der Beziehungen zwischen den Hierarchien des Bewusstseins und öffnet den Zugang zur geistigen Bibliothek. Der moderne Mensch braucht nicht mehr die äußere geistige Geheimschule, um auf eine höhere Stufe des Ich-Bewusstseins zu gelangen. Jeder Mensch hat die Geheimschule in sich selbst, und der Lehrer ist Jesus Christus, weil Jesus Christus das höchste Ich-Bewusstsein unter den Persönlichkeiten erreicht hat. Ob der Mensch dem Impuls Christus folgt, hängt von seiner freien Wahl ab.

Die freie Wahl der Persönlichkeit wird durch die Hierarchien des Bewusstseins ohne Wahlfreiheit ausgeführt. Dadurch werden neue Beziehungen zwischen den Hierarchien des Bewusstseins erzeugt, die als geistige Wesenheiten eigenes Bewusstsein besitzen. In diesem Sinne ist Christus das Ich-Bewusstsein der Persönlichkeit von Jesus, welches als die geistige Wesenheit weiterwirkt. Wenn eine Persönlichkeit eine Bewusstseinsstufe erreicht, wird diese Bewusstseinsstufe auch anderen Persönlichkeiten zugänglich. Solche Methoden der Entwicklung des Bewusstseins zu geben, die den Menschen zur Erkenntnis von Christus führen, konnte nur der Eingeweihte, der selbst in vollem Bewusstsein durch die Methoden von Imagination, Inspiration und Intuition die Erkenntnis von Christus erlangt hat. Dies ist die Einweihung, die auch als *christliche* Einweihung bezeichnet werden kann, die den Menschen in vollem Bewusstsein im physischen Körper auf der Erde durch die Imagination, Inspiration und Intuition zum Bewusstsein von Christus führt. Rudolf Steiner war der erste Eingeweihte dieser Art, und wenn Rudolf Steiner im physischen Körper das Bewusstsein des Eingeweihten der siebenten Stufe, der Stufe des *Vaters*, erreicht hat, dann wird das Erreichen dieser Bewusstseinsstufe auch jedem anderen Menschen im physischen Körper zugänglich.

Zu Zeiten von Sokrates wurde die Anthroposophie als die Weisheit im Menschen von wenigen Menschen, die in kleinen geheimen Gesellschaften vereinigt waren, verstanden, weil nur wenige Menschen damals fähig waren, sich ihr bewusst zu werden und sie zu benutzen. Erst als sich das Bewusstsein des Menschen dank des Einflusses des Christus-Impulses so weit entwickelt hatte, dass jeder die Anthroposophie begreifen und nutzen konnte, hat Plato in seiner Verkörperung als Rudolf Steiner die anthroposophischen Wahrheiten und Methoden veröffentlicht. Die Veröffentlichung wurde in der theosophischen Gesellschaft begonnen und in der anthroposophischen Gesellschaft fortgesetzt. Bis zu dem Zeitpunkt, zu dem die Menschheit genügend Mittel angesammelt hat, um jeden Menschen mit kostenlosem Wissen, Behandlung und Ernährung zu versorgen, ging die Verbreitung von Wissen für Geld Hand in Hand mit der Entwicklung des Bewusstseins des Menschen. Die Verkörperung von Ahriman in der zweiten Hälfte des Jahres 1999 markiert den Zeitpunkt, an dem die Verbreitung von Wissen für Geld nicht mehr dem Entwicklungsrhythmus des Menschheitsbewusstseins entspricht. Von hier stammt die Aufgabe, das Wissen, das von Rudolf Steiner veröffentlicht wurde, kostenlos zu verbreiten. Der heutige Mensch muss die Möglichkeit haben, das Wissen über die Hierarchien des Bewusstseins und die Methoden zum Erreichen dieses Wissens zu erlangen, um seine freie Wahl entsprechend dem Entwicklungsrhythmus des Menschheitsbewusstseins zu treffen. Er muss die Möglichkeit haben, sein Ich als das Ich des absoluten Geistes durch die Kräfte des Denkens, Fühlens und Wollens, die ihm im physischen Körper zugänglich sind, zu erkennen. Ohne diese Alternative wird der Mensch nach Befriedigung der Begierden im physischen Körper streben, und sein Ich mit seinem Körper identifizieren. Die freie Wahl des Menschen wird egoistisch sein und zum Krieg aller gegen alle führen.

Wenn jetzt schon wiederholt davon gesprochen worden ist, daß unsere sieben Kulturstufen ihr Ende finden werden durch den Krieg aller gegen alle, so müssen wir uns einen solchen Krieg aller gegen alle eigentlich ganz anders vorstellen, als man bis jetzt gewohnt ist, sich Kriege vorzustellen. Wir müssen nur einmal ins Auge fassen, was die Grundlage, die eigentliche Ursache dieses Krieges ist. Diese Grundlage oder Ursache ist das Überhandnehmen des Egoismus, der Ichsucht, der Selbstheit der Menschen. Und wir sind ja nunmehr in unseren Betrachtungen so weit fortgeschritten, daß wir gesehen haben, welches zweischneidiges, scharfes Schwert dieses Ich des Menschen ist. Wer nicht begreift, daß dieses Ich ein zweischneidiges Schwert ist, der wird kaum den ganzen Sinn der Menschheits- und Weltentwicklung verstehen. Auf der einen Seite ist dieses Ich die Ursache dessen, daß die Menschen in sich selbst sich verhärten, daß sie alles, was ihnen zur Verfügung stehen kann an äußeren Dingen und inneren Gütern, in den Dienst dieses ihres Ichs einbeziehen wollen. Es ist dieses Ich die Ursache, daß

sich alle Wünsche des Menschen darauf richten, dieses Ich als solches zu befriedigen. Wie dieses Ich danach strebt, einen Teil des gemeinsamen Erdenbesitzes an sich heranzubringen als sein Eigentum, wie dieses Ich danach strebt, aus seinem Gebiete alle anderen Iche hinwegzutreiben, sie zu bekriegen, zu bekämpfen: das ist die eine Seite des Ichs. Aber auf der anderen Seite dürfen wir nicht vergessen, daß dieses Ich zugleich dasjenige ist, was dem Menschen seine Selbständigkeit, seine innere Freiheit gibt, was den Menschen im wahrsten Sinne des Wortes erhöht. In diesem Ich ist seine Würde begründet. Es ist die Anlage zum Göttlichen im Menschen.

Rudolf Steiner. GA 104. Apokalypse des Johannes.
Vortrag vom 25. Juni 1908.

Jeder Entwicklungsrythmus des Menschheitsbewusstseins stellt neue Möglichkeiten zur Entwicklung des Bewusstseins des Menschen zur Verfügung. Die Mission von Rudolf Steiner im fünften europäischen Kulturzeitraum war, das geistige Wissen und die Methoden, es zu erlangen, entsprechend den Kräften des Denkens, Fühlens und Wollens des Menschen bereitzustellen. Dieses Wissen erlaubt dem Menschen, den Christus-Impuls, der alle Persönlichkeiten zur Einigkeit, zur Erkenntnis ihres Ich als der absolute Geist, führt, zu verstehen. Wenn der Mensch nicht fähig wird, selbständig die Qualitäten zu entwickeln oder dieses Wissen zu nutzen, wird er in seiner Entwicklung gegenüber dem Entwicklungsrythmus des Menschheitsbewusstseins zurückbleiben. Nach dem fünften europäischen Kulturzeitraum wird der sechste und siebente Kulturzeitraum folgen. Diejenigen, die im fünften Kulturzeitraum zurückbleiben werden, werden auch nicht fähig sein, die Möglichkeiten des Entwicklungsrythmus des Menschheitsbewusstseins im sechsten und siebenten Kulturzeitraum zu nutzen. Das Zurückbleiben hinter der Entwicklung des Bewusstseins wird in der freien Wahl des Menschen, die zum Krieg aller gegen alle führt, manifestiert. Unser fünfter Kulturzeitraum der Entwicklung des Bewusstseins tendiert dahin, in einer Katastrophe durch einen Krieg aller gegen alle zu enden.

Die Methoden von Imagination, Inspiration und Intuition, die dem Menschen im fünften europäischen Kulturzeitraum gegeben wurden, werden im sechsten und siebenten Kulturzeitraum wirksam. Jedoch werden sich am Ende dem siebenten Kulturzeitraum die Beziehungen zwischen den Kräften des Denkens, Fühlens und Wollens so verändern, dass die Menschheit wieder Hilfe in der Entwicklung des Bewusstseins benötigen wird. Die Hauptpersönlichkeit, die verkörpert werden wird, um die Entwicklung der Menschheit während eines ganz bestimmten Entwicklungsrythmus des Menschheitsbewusstseins zu unterstützen, wird *Manu* genannt. Entsprechend den verschiedenen Rhythmen gibt es auch verschiedene Bewusstseinsstufen des Manu. Die niedrigste Bewusstseinsstufe, die ein Manu haben kann, entspricht der Einweihungsstufe des *Vaters*. Ein solcher Manu ist fähig, die Entwicklung des Bewusstseins der Menschheit der ganzen Wurzelrasse zu leiten. Der fünften Wurzelrasse entspricht unser kontinentaler Zeitraum der Entwicklung des Bewusstseins. Die Persönlichkeit des Manu unseres Zeitraums wurde bereits am Ende des atlantischen Zeitraums, der mit einer Wasserkatastrophe endete, verkörpert.

Durch eine gewaltige Wasserkatastrophe ging Atlantis zugrunde. Der ganze Kontinent wurde allmählich überflutet, und die Volksmassen wanderten ostwärts, nach Europa und Asien. Ein Hauptzweig bewegte sich von Irland durch Europa nach Asien. Überall blieben Volksmassen zurück. Geführt wurden sie von einem hohen Eingeweihten, dem sie ganz und gar vertrauten. Dieser bewirkte dann durch seine Weisheit eine Auslese, er nahm die Besten mit sich und siedelte sie im fernen Asien an einer Stätte an, wo heute die Wüste Gobi liegt. Da wurde dann in völliger Absonderung eine kleine Kolonie besonders ausgebildet. Von dieser Kolonie aus gingen dann Kolonisatoren in alle bewohnten Länder und begründeten die Kulturen der nächsten Wurzelrasse: die indische, die altpersische, die ägyptisch-babylonisch-assyrische, die griechisch-lateinische Kultur. Und dann entstand die germanisch-angelsächsische Kultur.

Rudolf Steiner. GA 95. Vor dem Tore der Theosophie.
Vortrag vom 31. August 1906.

Rudolf Steiner konnte der Menschheit in der Entwicklung des Bewusstseins helfen, indem er sich im fünften europäischen Kulturzeitraum im physischen Körper manifestiert hat. Im fünften, sechsten und auch im siebenten Kulturzeitraum kann der Mensch das Wissen und die Methoden, die von Rudolf Steiner zur Verfügung gestellt wurden, verwenden. Am Ende des siebenten Kulturzeitraumes werden für den Menschen jedoch neue Methoden und neues Wissen notwendig werden. Um der Menschheit in der Entwicklung des Bewusstseins zu helfen, wird Rudolf Steiner am Ende des siebenten Kulturzeitraumes unseres kontinentalen Zeitraums noch einmal im physischen Körper auf der Erde verkörpert werden. Da Rudolf Steiner die erste Persönlichkeit ist, die die Bewusstseinsstufe des Manu im physischen Körper auf der Erde erreicht hat, wird diese Persönlichkeit auch der erste menschliche Manu der sechsten Wurzelrasse oder des sechsten Zeitraumes der Entwicklung des Bewusstseins sein. Alle vorherigen Manu waren die Verkörperungen von Persönlichkeiten, die die Bewusstseinsstufe des Manu außerhalb des physischen Körpers auf der Erde erreicht haben. Dies wird auch die letzte Verkörperung im physischen Körper auf der Erde derjenigen Persönlichkeit sein, die als Rudolf Steiner verkörpert wurde. Die Bewusstseinsstufe dieser Persönlichkeit ist bereits so hoch, dass die Verkörperung nicht durch Geburt im physischen Kör-

per geschehen wird. Anstelle der Geburt im physischen Körper wird sich der menschliche Manu bewusst in einem physischen Körper, der ihm durch einen der Eingeweihten unseres kontinentalen Zeitraumes vorbereitet wird, verkörpern. Der Eingeweihte wird seinen physischen Körper bewusst verlassen, um diesen für die Verkörperung des Manu des sechsten Zeitraumes der Entwicklung des Bewusstseins zur Verfügung zu stellen. In diesem Sinne wird diese Verkörperung der Verkörperung von Christus im physischen Körper von Jesus von Nazareth ähnlich sein.

Um seine Schüler auszubilden, musste der Manu des fünften kontinentalen Zeitraums sie sammeln und sie von der übrigen Menschheit trennen. Für den Manu des sechsten Zeitraums wird dies nicht mehr notwendig sein. Die Qualitäten und die Methoden von Imagination, Inspiration und Intuition erlauben dem Menschen, bewusst die übersinnlichen Wahrnehmungsorgane zu entwickeln und ein Eingeweihter zu werden. Die entwickelten übersinnlichen Wahrnehmungsorgane – die Chakras oder Chakrams – werden für den Menschen notwendig sein, damit er den ersten menschlichen Manu wahrnehmen und bewusst mit ihm kommunizieren kann, ohne dabei in unmittelbarer physischer Nähe zu ihm zu sein. Ein solcher Mensch kann bereits am Ende des siebenten Kulturzeitraumes unseres kontinentalen Zeitraumes der Entwicklung des Menschheitsbewusstseins ein bewusster Schüler und Helfer des menschlichen Manu werden. Dafür ist es aber auch notwendig, dass dieser Mensch die sechzehnblättrige Lotusblume richtig entwickelt hat.

Über die Chakrams des Astralkörpers: So wie der physische Körper des Menschen Sinne hat, hat auch der Astralkörper des Menschen Sinne. Sie liegen in einer Linie aufgereiht. Einer dieser Sinne liegt über dem Kehlkopf. Diese Sinne heißen Chakrams, heilige Räder. Sie sind beim gewöhnlichen Menschen unbeweglich, aber bei dem Seher beweglich und drehen sich. Das Chakram über dem Kehlkopf ist im wesentlichen eine blattförmige Bildung. Alle astralen Chakrams heißen Lotosblüten. Das über dem Kehlkopf liegende Chakram heißt die sechzehnblättrige Lotosblüte.

Der menschliche Manu der sechsten Wurzelrasse, der diese Rasse leiten wird, er, der der erste menschliche Manu ist, kann erst mit den Menschen reden, wenn der Mensch soweit ist, daß er mit dem Meister sprechen kann und das kann er erst, wenn dieses Chakram ganz entwickelt ist, wenn das Wort des Menschen unmittelbar in den Strom der Räder übergeht. Der normale Mensch erreicht das in der vierten Unterrasse der sechsten Wurzelrasse. Ein Zurückbleiben würde bewirken, daß die 16 Speichen nicht alle entwickelt sind. Dann könnte der Mensch nicht vor dem Meister sprechen, so daß er auf dieser Stufe der Evolution nicht von dem Meister geführt werden könnte. Es ist besonders wichtig, dieses Chakram auszubilden, und das hängt davon ab, ob der Mensch sich das Verwunden durch die Stimme abgewöhnt.

Die Menschen haben 16 Gelegenheiten - durch 16 Unterrassen hindurch - dieses Chakram auszubilden. Wenn sie es nicht tun, so gehen sie die 16 Wege des Verderbens durch das Wort.

Rudolf Steiner. GA 89. Bewusstsein, Leben, Form.
Vortrag vom 5. November 1904.

Der Rhythmus der Entwicklung des kontinentalen Zeitraumes wird durch einen anderen Rhythmus ersetzt, der als der sechste Zeitraum der Entwicklung des Bewusstseins auf der Erde nach der Katastrophe, die durch den Krieg aller gegen alle verursacht wird, erscheinen wird. Der neue Rhythmus wird in neuen Beziehungen zwischen den Hierarchien des Bewusstseins manifestiert. In der sechsten Wurzelrasse oder im sechsten Zeitraum der Entwicklung des Bewusstseins werden sich die Beziehungen zwischen den Hierarchien des Bewusstseins, die als die Glieder des Menschen manifestiert sind, so verändern, dass die äußere Gestalt des Menschen vollkommen anders sein wird.

Gegen die Mitte der sechsten Wurzelrasse, im letzten Drittel, wird es keinen physischen Leib mehr geben. Da wird der ganze Mensch wieder ätherisch sein.

Rudolf Steiner. GA 93a. Grundelemente der Esoterik.
Vortrag vom 4. November 1905.

Auf den sechsten Zeitraum wird in der Apokalypse des Johannes als Zeitraum der Eröffnung der Siegel (6:1-8:1) hingewiesen. Alles, was der Mensch sich selbst durch die verschiedenen Verkörperungen während der Kulturzeiträume aneignen konnte, wird in seinem Äther- und Astralkörper als ein Siegel der manifestierten Beziehungen zwischen den Hierarchien des Bewusstseins eingepägt. Die sinnlichen Wahrnehmungsorgane erlauben dem Menschen nur, seinen physischen Körper wahrzunehmen. Wenn der physische Körper nicht mehr vorhanden sein wird, wird unmittelbar wahrnehmbar, was hinter ihm verborgen war. Die Qualitäten und Laster des Menschen, die in seinem Äther- und Astralkörper eingepägt sind, werden dann in der äußeren Gestalt des Menschen wahrnehmbar. Die Menschheit der sechsten Rasse wird bereits natürlicherweise nach der äußeren Gestalt getrennt sein.

So wird stufenweise nach dem großen Kriege aller gegen alle herauskommen, sich enthüllen, was jetzt in die Seele hineinverborgen wird. Denken wir uns den Anbruch des großen Krieges: Die Seele, die gehört hat den Ruf,

den von Periode zu Periode das Christus-Prinzip hat ertönen lassen, sie wird hinüberleben in alles dasjenige, was in den Sendschreiben angedeutet ist. Sieben Zeiträume hindurch ist hineingelegt worden, was diese Zeiträume geben können. Stellen wir uns die Seele vor, wie sie wartet, wie sie hinüberwartet. Siebenmal versiegelt ist sie. Jeder Kulturzeitraum hat ihr ein Siegel angelegt. Versiegelt ist in Ihnen das, was die Inder in die Seele geschrieben haben, versiegelt ist in Ihnen, was die Perser, Ägypter, Griechen, Römer in die Seele geschrieben haben und was unsere Kulturepoche hineinschreibt. Gelöst werden die Siegel, das heißt äußerlich offenbar erscheinen die Dinge, die hineingeschrieben werden, nach dem großen Kriege aller gegen alle. Und das Prinzip, die Kraft, welche die Menschen dahin führt, daß die wahren Früchte unserer Kulturzeiträume erscheinen auf den Antlitzen, dieses Prinzip, diese Kraft haben wir zu sehen im Christus Jesus.

Rudolf Steiner. GA 104. Apokalypse des Johannes.
Vortrag vom 21. Juni 1908.

Der Christus-Impuls wirkte bereits beginnend vom ersten Opfer von Christus im dritten lemurischen Zeitraum der Entwicklung des Bewusstseins auf der Erde. Diesen größten Impuls begreifen konnten jedoch nur jene Persönlichkeiten, die den Einfluss der luziferischen und ahrimanischen Wesenheiten ausgleichen konnten. Während des atlantischen Zeitraumes hat Christus noch zwei Opfer vollbracht, weil die Verbindung des Menschen mit den luziferischen und ahrimanischen Wesenheiten immer stärker wurde. Diese Verbindung wurde während des kontinentalen Zeitraumes bereits so stark, dass das vierte Opfer von Christus im physischen Körper von Jesus von Nazareth erforderlich war. Der physische Körper erlaubt dem Menschen, das Bewusstsein zu entwickeln, ohne unmittelbar die Wesenheiten der Hierarchien des Bewusstseins wahrzunehmen. Die sinnlichen Wahrnehmungsorgane erlauben dem Menschen im physischen Körper daher auch nicht, Christus unmittelbar wahrzunehmen. Der Mensch kann Christus aber mittels der Methoden der Geisteswissenschaft, die von Rudolf Steiner veröffentlicht worden sind, verstehen. Die Entwicklung der Qualitäten und der Kräfte des Denkens, Fühlens und Wollens im physischen Körper führen den Menschen zur Entwicklung der übersinnlichen Wahrnehmungsorgane. Durch die Methoden von Imagination, Inspiration und Intuition kann der Mensch die Realität von Christus unmittelbar wahrnehmen. Der Mensch kann selbständig die Einweihung erreichen und Schüler und Helfer des menschlichen Manu des sechsten Zeitraumes werden. Die Mission von Rudolf Steiner, der Entwicklung des Ich-Bewusstseins der Menschen zu helfen, wird im sechsten Zeitraum fortgesetzt.

Die persönliche Botschaft

Für die Entwicklung des Ich-Bewusstseins können Sie das Wissen nutzen, das von Rudolf Steiner veröffentlicht wurde. Durch die Methoden von Imagination, Inspiration und Intuition können Sie die Weisheit erreichen, die in Ihnen als die Weisheit aller Hierarchien des Bewusstseins manifestiert ist. Sie können selbständig die Einweihung erlangen, und Schüler und Helfer des ersten menschlichen Manu werden.

Die Hauptschlüsse

Rudolf Steiner war der Gründer der anthroposophischen Gesellschaft. Der Gründer der Anthroposophie war Sokrates. Das Wort *Anthroposophie* bedeutet die *menschliche Weisheit*. Sie wird durch die Kontrolle der Kräfte des Denkens, Fühlens und Wollens in der Imagination, Inspiration und Intuition erreicht. Die Veröffentlichung des Wissens und der Methoden der Anthroposophie wurde von Rudolf Steiner in der theosophischen Gesellschaft begonnen und in der anthroposophischen Gesellschaft fortgesetzt. Die Mission von Aristoteles ist die Inspiration der Ideen in der Wissenschaft. Die vorherige Verkörperung von Rudolf Steiner war Plato. Plato ist dem Christus-Impuls gefolgt und wurde durch die Geburt als Rudolf Steiner verkörpert. Bis zur Verkörperung von Christus im physischen Körper von Jesus von Nazareth konnte das Bewusstsein des Manu nur außerhalb des physischen Körpers erreicht werden. Rudolf Steiner ist die erste Persönlichkeit, die die Bewusstseinsstufe des Manu im physischen Körper auf der Erde erreicht hat. Der kontinentale Zeitraum tendiert dahin, in einer Katastrophe durch den Krieg aller gegen alle zu enden. Im sechsten Zeitraum, der nach der Katastrophe folgen wird, wird es keinen physischen Körper mehr geben, und die Qualitäten und Laster des Menschen werden in seiner äußeren Gestalt manifestiert sein. Die Persönlichkeit, die als Rudolf Steiner verkörpert war, wird der erste menschliche Manu des sechsten Zeitraumes der Entwicklung des Bewusstseins auf der Erde sein.

Kapitel 8

Die Wissenschaft und die Realität

Das Bewusstsein des Menschen hat eine Eigenschaft, ohne die kein Begriff und kein Urteil über die Realität möglich ist. Diese Eigenschaft erlaubt es dem Menschen, sich einer beliebigen Menge von Objekten oder Elementen als ein einheitliches Ganzes – als eine Einheit – bewusst zu werden. Hieraus entsteht die Möglichkeit, das zu Bewusstsein kommende einheitliche Ganze mit Begriffen und Symbolen zu bezeichnen. Zum Beispiel kann man ein einzelnes Objekt "ein" nennen und mit dem Symbol "1" bezeichnen, mehrere einzelne Objekte "en" nennen und mit dem Symbol "N" bezeichnen usw. Einerseits führt dies zum Begriff der Zahl und bildet die Grundlage der Naturwissenschaft. Andererseits führt es zum Begriff der Realität, die alles ist. Da es zwei "Alles" nicht geben kann, kann diese Realität nur eine einzige sein. Unabhängig davon, welche Bezeichnungen dieser Realität gegeben werden, muss sie ein Bewusstsein haben. Wenn die Realität, die alles ist, kein Bewusstsein hätte, dann hätte auch der Mensch als ein Teil dieses "Alles" kein Bewusstsein. Der Begriff der Realität, die ein Bewusstsein hat, führt zu den Thesen der Geisteswissenschaft als der Wissenschaften der einheitlichen Realität.

Wenn in der Naturwissenschaft die Annahme, dass die Naturgesetze Ausdruck der Beziehungen zwischen den Hierarchien des Bewusstseins ohne Wahlfreiheit sind, akzeptiert wird, kann die Naturwissenschaft zur Geisteswissenschaft erweitert werden. Diese Beziehungen werden in der Naturwissenschaft durch die Beziehungen zwischen den Zahlen ausgedrückt. Die Zahl ist ein Begriff, den man mit den physischen Augen nicht sehen kann. Es ist zwar möglich, die äußere Bezeichnung – das Symbol der Zahl – zu sehen, nicht aber die Zahl selbst. Ähnlich ist es auch nicht möglich, die Wesenheiten der Hierarchien des Bewusstseins mit den physischen Augen zu sehen. Es ist jedoch möglich, die Welt der einzelnen Gegenstände als die äußere Manifestation der Beziehungen zwischen den Hierarchien des Bewusstseins zu sehen. Aber gerade weil alles durch die Hierarchien des Bewusstseins manifestiert ist, ist es mittels der unsichtbaren Vorstellung der Zahl möglich, Urteile über die sichtbare Realität zu treffen.

Nehmen wir zum Beispiel die natürlichen Zahlen. Der Begriff der natürlichen Zahl bedeutet, dass, wenn die Zahl N existiert, auch die nächstgrößere Zahl $N + 1$ existiert. Hieraus ergibt sich die Vorstellung von der Unendlichkeit der natürlichen Zahlen. Da das manifeste Weltgebäude endlich ist, wird auch alles, was im Weltgebäude manifestiert werden kann, einschließlich jeder Vorstellung und ihrer Anwendung, endlich sein. Im Weltgebäude, das Anfang und Ende hat, ist es unmöglich, unendlich oft die Vorstellung der natürlichen Zahl N anzuwenden, um die größere Zahl $N + 1$ zu bilden. Deshalb entspricht die Vorstellung von der Unendlichkeit der natürlichen Zahlen nicht der Realität. Es gibt nur eine Unendlichkeit, die alles ist. Was nicht alles ist, ist endlich und ist durch die Hierarchien des Bewusstseins manifestiert. Auch die Vorstellung jeder Zahl und ihrer Anwendung ist durch die Hierarchien des Bewusstseins manifestiert.

Jede Vorstellung als die Beziehungen zwischen den Menschen und den Hierarchien des Bewusstseins, welche infolge der freien Wahl erzeugt wurden, wird eine Illusion, wenn sie den Entwicklungsrhythmen der Menschheitsbewusstseins und folglich der Realität nicht entspricht. Auf diese Weise ist die Vorstellung von der Unendlichkeit der Zahlen eine Illusion, die der Realität nicht entspricht. Die Annahme der Existenz der Hierarchien des Bewusstseins kann immer durch die übersinnliche Wahrnehmung bestätigt und durch das Experiment und durch logisches Denken überprüft werden. Sie entspricht folgender Aussage von Rudolf Steiner über die Realitäten der Welt:

Also, die wirklichen Realitäten der Welt sind Wesen in den verschiedenen Bewusstseinszuständen. Dass wir in dem menschlichen Bewusstseinszustand leben und von diesem Bewusstseinszustand keinen vollen Überblick über die Realitäten haben, das bewirkt, dass uns dasjenige, was keine Realität ist, als Realität erscheint.

Rudolf Steiner. GA 148. Aus der Akasha-Forschung.
Das Fünfte Evangelium. Vortrag vom 18. Dezember 1913.

Die Errungenschaften der Naturwissenschaft in der Entwicklung der Technik wurden auf experimentelle Weise erreicht. Dafür waren die Vorstellungen über die Welt als der Welt einzelner physischer Gegenstände ausreichend. Die Beziehungen zwischen den einzelnen physischen Gegenständen sind keine Illusionen, sondern die Beziehungen zwischen den Hierarchien des Bewusstseins ohne Wahlfreiheit. Infolge der Identifikation von sich selbst mit dem physischen Leib erscheint die Illusion über die Welt als der Welt einzelner physischer Gegenstände. Hieraus folgen die Vorstellungen, dass die Erde eine physische Kugel ist, und dass jene Beziehungen zwischen den Körpern, die an seiner Oberfläche gelten, auch in jeder Entfernung davon gelten. Diese Vorstellungen können mit Hilfe moderner Technik überprüft werden.

Der Mensch auf dem Mond

Betrachten wir die Vorstellung, dass der Mensch, wenn er im Taucheranzug unter Wasser auf der Erde, und im Raumanzug in einiger Entfernung von der Erde existieren kann, er auch in beliebiger Entfernung von der Erde, z.B. auf dem Mond, existieren könne. Dabei wird vollständig übersehen, dass man, wenn man unter Wasser taucht, auf der Erde verbleibt und die Verbindung mit der Erde bewahrt, während man die Verbindung mit der Erde verliert, wenn man sich weit genug von der Erde in Richtung Mond entfernt. Es lässt sich nachweisen, dass der moderne Mensch niemals im physischen Körper auf dem Mond gewesen sein kann. Alle sogenannten Beweise dafür, dass der Mensch im physischen Körper auf dem Mond war, können mit technischen Mitteln ohne Anwesenheit des Menschen auf dem Mond geschaffen worden sein. Um zu zeigen, dass der moderne Mensch im physischen Körper auf dem Mond überhaupt nicht existieren kann, würde es genügen, einen Menschen von der Erdoberfläche in eine Entfernung zur Erde zu bringen, die weniger als die Entfernung Erde-Mond beträgt.

Der physische Körper des Menschen ist Teil der Erde, deshalb kann der Mensch im physischen Körper nur auf der Erde existieren. Rudolf Steiner schreibt in diesem Zusammenhang:

Der Mensch kann nur auf dieser Erde existieren. Ein paar hundert Meilen weit von ihr müsste er sterben, verdorren, wie die Hand verdorrt, die vom Leibe abgeschnitten ist.

Rudolf Steiner. GA 97. Kosmogonie. Das Christliche Mysterium. Vortrag vom 9. Februar 1906.

Auf dem Mond kann der Mensch im physischen Körper nicht existieren, da auf dem Mond andere Beziehungen zwischen den Hierarchien des Bewusstseins manifestiert sind, die das Leben des Menschen im physischen Körper nicht unterstützen können. Da auf der Erdoberfläche zwischen den Hierarchien des Bewusstseins die Eigenschaften des Kreises manifestiert sind, kann man über den Radius der Erde genauso sprechen, wie über den Radius eines mathematischen Kreises. Ab der Entfernung von einem Erdradius von der Erdoberfläche verändern sich die Beziehungen zwischen den Hierarchien des Bewusstseins derart, dass die Zerstörung der Lebensprozesse des Menschen beginnt. Diese Zerstörungen sind noch nicht kritisch und sie können auf der Erde wieder beseitigt werden. Die äußerste Grenze, ab der die Erde den Menschen im physischen Körper nicht mehr unterstützen kann, liegt zwischen sieben und zwölf Erdradien. Für den Menschen im physischen Körper wird eine solche Entfernung von der Erde fatal. Mit zunehmender Entfernung von der Erde wird der Mensch zuerst das Wachbewusstsein verlieren und dann der Zustand des Todes eintreten. Die Errungenschaften der Technik erlauben, dies experimentell zu überprüfen.

Der Tod des physischen Leibes tritt dann ein, wenn der Äther- oder Lebenskokon des Menschen zerstört wird. Der ätherische Kokon hält den physischen und den ätherischen Leib des Menschen auf der Erde. Er bildet einen Teil des ätherischen Körpers der Erde und kann nur auf der Erde existieren. Wenn der ätherische Körper der Erde den ätherischen Kokon des Menschen nicht unterstützen kann, dann tritt der Bewusstseinszustand ein, den man Tod nennt. Der ätherische Körper der Erde überragt die physische Größe der Erde, deshalb kann der Mensch im Raumanzug noch in einiger Entfernung von der Erde existieren. Die Entfernung von der Erdoberfläche zum Mond ist vierundsechzig Mal größer als der Radius der Erde. Dies ist wesentlich mehr als die kritischen zwölf Erdradien, deshalb kann auf dem Mond nur der Leichnam eines Menschen existieren.

Es ist unschwer zu erkennen, dass ein Mensch, der nach längerem Aufenthalt in einer Raumstation zur Erde zurückkehrt, nicht selbständig gehen kann und Hilfe benötigt. Die Erde braucht eine gewisse Zeit, um die normale Lebenstätigkeit des Menschen wiederherzustellen, bevor er genügend Kraft hat, wieder selbständig zu gehen. Der Pilot eines Düsenjets, der im Flug dieselbe oder vielleicht sogar eine viel größere Belastung erfährt, aber in wesentlich geringerer Entfernung von der Erdoberfläche als ein Kosmonaut, benötigt eine solche Hilfe nicht und ist fähig, sofort nach der Landung selbständig zu gehen. Entscheidend ist also nicht die Belastung bzw. Gravitationskraft, sondern die Verbindung mit der Erde.

Die Verbindung mit der Erde fängt im Abstand von einem Erdradius an abzurechnen. Ab einer Entfernung von zwölf Erdradien wird die Verbindung des ätherischen Kokons des Menschen mit dem ätherischen Körper der Erde so schwach, dass die Anwendung der physischen Messung der Entfernung, die auf der Erde gewöhnlich benutzt wird, fehlerhaft wird. Ein Maß für die Entfernung von der Erde wird nicht die Entfernung, sondern die Bewusstseinsstufe.

Zur Unterstützung des ätherischen Kokons des Menschen sind die Beziehungen zwischen den Hierarchien des Bewusstseins, die vom Bewusstsein der Erde erzeugt wurden, notwendig. Kein Raumanzug und keine Raumstation können die Bedingungen erzeugen, die in der Lage sind, bei ausreichender Entfernung von der Erdoberfläche den ätherischen Kokon des Menschen zu unterstützen. Zusammen mit der Zerstörung des ätherischen Kokons wird jenes physische Bewusstsein des Menschen zerstört, das es erlaubt, den physischen Menschen als unabhängig von der Erde existent zu betrachten. Da das physische Bewusstsein des Menschen ab einer Entfernung von

einem Erdradius von der Erdoberfläche beginnt, zerstört zu werden, kann der Radius der Erde als Maß der Entfernung von der Erde dienen.

Das Gesetz der universellen Gravitation

Da alles ein Bewusstsein hat, hat auch die Erde als die planetarische Wesenheit ein Bewusstsein. Die Erde ist sich des ätherischen Kokons des Menschen und seines physischen und ätherischen Leibes bewusst. Der physische Körper wird von der Erde angezogen, nicht etwa weil eine Schwerkraft existiert, sondern weil der physische Körper Teil des Bewusstseins der Erde ist. Auch zwischen den Planeten des Sonnensystems gibt es keine Schwerkraft, sondern jeder Planet hat sein eigenes Bewusstsein, das ins Bewusstsein des ganzen Sonnensystems eingeschlossen ist. Die einzelnen Planeten existieren nicht durch sich selbst allein, sondern bilden einen Teil des Sonnensystems, und die Beziehungen zwischen ihnen werden durch die Hierarchien des Bewusstseins geregelt. Man kommt zum Begriff der Gravitation, wenn man die Planeten nicht als Teil des Sonnensystems, sondern als getrennte physische Körper betrachtet. Jedoch existiert jedes Phänomen, jede Erscheinung, nicht nur getrennt, sondern auch als ein Teil des Ganzen. Deshalb muss man, bevor man Schlussfolgerungen über die Existenz der Gravitation zieht, lernen zu unterscheiden, inwiefern die beobachtete Erscheinung von anderen Erscheinungen getrennt ist, und inwiefern sie einen Teil des Ganzen bildet:

Wenn ich zum Beispiel die Hand an meine Stirne lege, so wird es mir nicht einfallen zu sagen: Meine Stirne zieht die Hand an, sondern ich werde sagen: Das ist ein innerer Akt, der ausgeübt wird durch dasjenige, was seelisch-geistig zugrunde liegt. Es ist eben meine Hand von meiner Stirne nicht unabhängig, das sind nicht eigentlich zwei Dinge, die Hand und die Stirne. Ich komme nur dazu, die Sache richtig zu betrachten, wenn ich mich als Ganzes betrachte.

Daraus folgt etwas außerordentlich Erhebliches, daraus folgt, daß wir jeder Erscheinung gegenüber nachforschen müssen, inwiefern sie eine Realität ist oder inwiefern sie nur etwas Herausgeschnittenes ist aus einem Ganzen. Wenn Sie die Sonne und den Mond oder die Sonne und die Erde für sich betrachten, so können Sie natürlich ebensogut eine Schwerkraft hinzuerfinden, eine Gravitation, wie Sie eine Gravitation erfinden, daß meine Stirne die rechte Hand anzieht. Aber Sie betrachten Dinge, die kein Ganzes sind, sondern die Glieder des ganzen planetarischen Systems sind, wenn Sie die Sonne und die Erde und den Mond betrachten.

Rudolf Steiner. GA 320. Erster naturwissenschaftlicher Kurs. Vortrag vom 29. Dezember 1919

Isaac Newton hat seine Berechnungen aufgrund der Gesetze von Kepler durchgeführt und das sogenannte Gesetz der *universellen Gravitation* oder *Schwerkraft* abgeleitet. Die Gesetze von Kepler sind auf den Beobachtungen der Bewegungen der Planeten gegründet und spiegeln einige Beziehungen zwischen dem Bewusstsein der Planeten des Sonnensystems wider. Deshalb können die Berechnungen Newtons auch auf die Planeten angewandt werden. Gemäß seinen Berechnungen hängt die Anziehungskraft zwischen den Planeten von der Masse der Planeten und ihrer Entfernung voneinander ab. Dabei hängt die Bewegung der Planeten überhaupt nicht von der Existenz des Menschen auf der Erde ab und ist nicht durch die Hierarchien des Bewusstseins, sondern durch die unbewusste Masse der Materie bestimmt. So wird im Allgemeinen die Notwendigkeit der Existenz des Menschen vom Weltgebäude ausgeschlossen. Damit ist es kein Wunder, dass man zu Vorstellungen gelangt, nach denen der Mensch bestenfalls ein zufälliges Ergebnis der Kombinationen von Teilchen, die infolge des Urknalls und der Evolution der Tiere entstanden sind, sein kann. Ist es noch gerechtfertigt, das Gesetz von Newton auf die Planeten anzuwenden, wird es inkorrekt, es auf Körper auf der Erde anzuwenden, weil das Gesetz von Kepler zwischen Körpern auf der Erde nicht gültig ist. Zur experimentellen Bestätigung des universellen Gravitationsgesetzes zwischen den Körpern auf der Erde wird in der Regel auf das Laborexperiment von Cavendish verwiesen.

Das Michell-Cavendish-Experiment

Henry Cavendish, Mitglied der königlichen Gesellschaft von London, hat im Jahre 1798 die Ergebnisse seiner Bestimmung der mittleren Dichte der Erde im Laborexperiment veröffentlicht. Cavendish führte die Experimente mit einer Vorrichtung durch, die von John Michell kurz vor seinem Tod gebaut worden war. Da diese Konstruktion das Experiment wesentlich bestimmt hat, ist es angebracht, es das Michell-Cavendish-Experiment zu nennen.

Das Wesentliche dieses Experiments ist, dass zwei Systeme von Paaren von Gewichtskörpern in Gestalt von Kugeln verwendet werden. Das System der beiden kleineren Kugeln bildet dabei eine Drehwaage. Das System der beiden größeren Kugeln muss manuell so gedreht sein, dass diese den kleineren Kugeln nahe sind. Die größeren Kugeln sind dabei auf eisernen Stangen aufgehängt. Wenn sich das System des größeren Kugelpaares dem System des kleineren Kugelpaares nähert, verursacht dies eine Drehung der Drehwaage. Die Drehung entsteht auch dann, wenn die größeren Kugeln entfernt werden und nur die eisernen Stangen verbleiben.

Die Ursache der Waagedrehung wird mit der Wirkung des Gesetzes der universellen Gravitation erklärt. Das universelle Gravitationsgesetz besagt, dass die Anziehungskraft zwischen zwei beliebigen Körpern proportional

dem Produkt der Massen der Körper und umgekehrt proportional dem Quadrat der Entfernung zwischen den Körper ist. Deshalb wäre es für die Entstehung des Anziehungseffektes vollkommen gleichgültig, ob sich im Experiment zwei große Gewichtskörper zwei kleinen Gewichtskörpern nähern, oder ob sich z.B. nur ein Gewichtskörper mit dem Gewicht beider großer Einzelkörper den kleinen Gewichtskörpern nähert. Gestützt auf diese Vorstellung hat Cavendish das Experiment nicht bis zum Ende durchgeführt, sondern nur den ersten Teil des Experimentes mit zwei Kugelpaaren. Die Konstruktion der modernen Drehwaage wiederholt im Grunde das Michell-Cavendish-Experiment, deshalb führt man auch damit nur den ersten Teil des Experimentes durch.

Der zweite Teil des Experimentes erlaubt, die Ursache der Waagedrehung herauszufinden, und besteht darin, anstelle des Systems der zwei großen Gewichtskörper nur einen Gewichtskörper mit ausreichendem Gewicht zu verwenden. Entfernt man also aus dem Michell-Cavendish-Experiment einen großen Gewichtskörper zusammen mit der Stange, auf der er befestigt ist, wird sich keine Drehung zeigen. Fügt man den großen Gewichtskörper wieder hinzu, kann sich die Drehwaage wieder drehen, sogar wenn alle vier Massen in einer Reihe angeordnet sind. Auf diese Weise zeigt sich, dass die Ursache der Drehung nicht die Anziehung zwischen den Körpern ist, sondern das Zusammenwirken zweier Paare von Massen.

Die Systeme der Zweiheit

Das Michell-Cavendish-Experiment erlaubt, das Wirkungsprinzip des Systems der Zweiheit im Labor zu beobachten. Das symmetrische System in dem die zwei identischen Gegenstände das Verhalten des ganzen Systems bestimmen, lässt sich als das System der Zweiheit bezeichnen. Ein System der Zweiheit entsteht immer dann, wenn die gleichen Manifestationen der Beziehungen zwischen den Hierarchien des Bewusstseins vorliegen. Alles hat ein Bewusstsein, und zwei beliebige Körper, die identische physische Eigenschaften wie Gewicht, Form, Zusammensetzung usw. haben, bilden ein System der Zweiheit. Im Michell-Cavendish-Experiment stellen die beiden Kugelpaare zwei Systeme der Zweiheit dar.

Der Begriff der Zweiheit ist mit dem Begriff des Selbstbewusstseins verbunden. Das Selbstbewusstsein bedeutet die Zweiheit des Bewusstseins - das Bewusstsein von sich selbst in sich selbst. Das, wessen der absolute Geist in sich selbst bewusst ist, besitzt selbst ein Bewusstsein und wird ein relatives Bewusstsein. Der Rhythmus der Zweiheit wird durch die Wesenheiten der Hierarchien des Bewusstseins manifestiert und hängt von der Bewusstseinsstufe dieser Wesenheiten ab. Sobald ein System der Zweiheit erzeugt wird, wird das Selbstbewusstsein der Wesenheiten, die dadurch manifestiert werden, vergrößert. Das System der Zweiheit wird eine Wesenheit. Das Zusammenwirken verschiedener Systeme der Zweiheit führt zum Konflikt des Bewusstseins der Wesenheiten. Jedes der Systeme der Zweiheit strebt danach, sein Bewusstsein zu behalten. Dabei kann entweder das Gleichgewicht zwischen den Systemen der Zweiheit erreicht werden oder es wird zur Zerstörung eines der Systeme kommen. Im Michell-Cavendish-Experiment zeigt sich das Zusammenwirken von zwei Systemen der Zweiheit als Drehung der Drehwaage. Hätte Cavendish aus seinem Experiment eine Kugel entfernt, wäre ein System der Zweiheit zerstört worden und es wäre keine Schwingung der Drehwaage zu beobachten gewesen.

Systeme der Zweiheit können konzentrische Kreise, konzentrische Zylinder, zwei Leitungen, Ringe einer Leitung, Rollen einer Leitung, zwei Teller usw. sein. Wenn man die physischen Eigenschaften der Systeme ändert und die Systeme kombiniert, kann man verschiedene Schemen des Zusammenwirkens der Systeme der Zweiheit erhalten.

Ein Beispiel des Schemas des Zusammenwirkens von Systemen der Zweiheit ist die Voltasäule, die von Alessandro Volta im Jahr 1800 entdeckt wurde. Das Gerät besteht aus Plättchen, die aus verschiedenen Materialien hergestellt und abwechselnd aufeinander gelegt sind. Die Plättchen bilden eine Säule, an deren Enden Kupferdrähte befestigt sind. Verbindet man die Drähte, tritt das Phänomen der Elektrizität auf. Bezeichnet man die verschiedenen Plättchen mit den Buchstaben A, B und C, kann man die Systeme der Zweiheit als AA, BB und CC bezeichnen. Das Schema des Zusammenwirkens von Systemen der Zweiheit in der Voltasäule kann man als ABCABC darstellen. In diesem Schema des Zusammenwirkens der beiden Elemente eines Systems der Zweiheit befinden sich die Elemente des anderen Systems der Zweiheit.

In einer Batterie zylindrischer Form sind die Schemen des Zusammenwirkens von Systemen der Zweiheit ebenfalls unschwer zu erkennen. Die Kathode, die Anode und andere Elemente bilden die Zusammenwirkungsschemen von Systemen der Zweiheit. In einer Batterie kann man das Schema des Zusammenwirkens als ABCCBA darstellen, wobei die einzelnen Buchstaben jeweils einem bestimmten Stoff, der sich im Zylinder befindet, entsprechen. Ein Kondensator ist ein Beispiel für das Zusammenwirkungsschema ABBA.

Auch die Erscheinung der Elektrizität ist mit dem Zusammenwirken von Systemen der Zweiheit verbunden. Der Vorstellung von der Existenz geladener Teilchen, die sich hin- und her bewegen, entspricht nicht der Wirklichkeit. Die Realität ist durch Wesenheiten der Hierarchien des Bewusstseins manifestiert, und die wahre Erklärung der Naturerscheinungen muss immer im Zusammenwirken des Bewusstseins der Wesenheiten gesucht werden. Die Vorstellungen und Theorien über Teilchen können in der Naturwissenschaft zu Entdeckung und Anwen-

dung von numerischen Zusammenhängen führen, sie können aber niemals die wahre Ursache der Entstehung dieser Zusammenhänge erklären.

Die Manifestation des Magnetismus ist ebenfalls eine Folge des Zusammenwirkens von Systemen der Zweiheit. Der Hauptunterschied zwischen den Erscheinungen der Elektrizität und des Magnetismus ist, dass der Magnetismus eine Folge des Zusammenwirkens der Wesenheiten ist, deren Bewusstsein höher ist als das Bewusstsein der Wesenheiten, die in der Erscheinung der Elektrizität manifestiert sind.

Für die wahre Erklärung der Waagedrehungen im Michell-Cavendish-Experiment ist weder die Theorie der Anziehung, noch die Theorie der Bewegung von Teilchen zwischen den Körpern notwendig. Cavendish drehte das System der großen Gewichtskörper im Experiment zu verschiedenen Seiten hin. Die Drehwaage drehte sich auch zu verschiedenen Seiten hin, weil das Zusammenwirken zwischen den Systemen der Zweiheit entsprechend stärker und wieder schwächer wurde.

Dasselbe Prinzip des Zusammenwirkens zwischen Systemen der Zweiheit verursacht auch die Drehung des Rotors im Elektromotor.

Jedes der Systeme der Zweiheit ist eine Einheit, die strebt, ihr Selbstbewusstsein zu behalten. Dabei wird entweder das Gleichgewicht erreicht, oder es wird zur Zerstörung eines der Systeme kommen. Ein Beispiel einer solchen Zerstörung ist ein Kurzschluss. Es ist möglich, Kombinationen von Zusammenwirkungsschemen zu erzeugen, die nicht nach einem Gleichgewicht, sondern nach ihrer Zerstörung streben. Zu diesen Schemen gehören die sogenannten Kernreaktoren.

Der erste Kernreaktor, der im Jahre 1942 unter der Leitung von Enrico Fermi gebaut wurde, bestand aus Graphit- und Uran-Blöcken. Die Kombinationen der Graphit- und Uran-Blöcke erzeugten die Systeme der Zweiheit. Die unter diesen Bedingungen manifestierten Wesenheiten können ihr Gleichgewicht nicht erreichen, deshalb streben sie danach, die Systeme der Zweiheit zu zerstören. Dabei ist das Bewusstsein der Wesenheiten, die in Kernreaktoren manifestiert sind, höher als das Bewusstsein der Wesenheiten, die in den Erscheinungen von Elektrizität und Magnetismus manifestiert sind. Deshalb werden die Zerstörungen in Systemen, die mit einem Kernreaktor verbunden sind, größer als die Zerstörungen in Systemen mit Elektrizität und Magnetismus.

Das Michell-Cavendish-Experiment beruht auf den Annahmen, dass die Erde eine physische Kugel ist, und dass es das Gesetz der universellen Gravitation gibt. Vom Anfang an war das Experiment nicht auf die Suche nach der Wahrheit, sondern auf die Suche nach einer Bestätigung der Theorie der universellen Gravitation gerichtet, und sobald diese Bestätigung gefunden war, wurde das Experiment beendet. Es ist charakteristisch für viele Experimente, dass von Anfang an nach der Bestätigung von Theorien gesucht wird, und weitere Versuche zur Suche nach der wahren Ursache der Erscheinung unterbleiben.

Die Vorstellung vom Gesetz der universellen Gravitation behindert die Erkenntnis des Zusammenwirkens der Systeme der Zweiheit im Michell-Cavendish-Experiment. Auf ähnliche Weise behindert die Vorstellung von der Existenz von Teilchen, wie z. B. Elektronen, die Erkenntnis des Zusammenwirkens von Systemen der Zweiheit in der Erscheinung der Elektrizität. Die Vorstellung, dass der physische Körper des Menschen aus unbewussten Elektronen, Atomen, Molekülen und anderen Teilchen aufgebaut ist, deren Kombinationen fähig sind, den Menschen bewusst zu machen, sind mit Missverständnissen bezüglich des Begriffes *Atom* verbunden. Das Wort *Atom* bedeutet in der Übersetzung aus der griechischen Sprache *Unteilbares* und bezeichnet die Individualität, in deren Bewusstsein sich alle Möglichkeiten der freien Wahl der Persönlichkeit befinden. In diesem Sinn wird alles, was manifestiert werden kann, durch die Individualitäten oder durch die Atome manifestiert. Die Vorstellung von unbewussten Atomen, die aus anderen unbewussten Teilchen bestehen, ist eine reine Phantasie der Wissenschaftler.

Mit einer Phantastik hat man es zu tun, wenn man das atomistische Dasein, wie man es heute im Auge hat, für ein reales hält. Solange man damit Abkürzungen, Rechnungsmünzen meint für das, was die Sinne zeigen, so lange steht man auf realem Boden. Durchdringt man diesen Boden des Sinnlichen, dann muß man zum Geistigen vorschreiten, dann kommt man auf das Wesen und Weben einer Grundsubstanz, die aber nichts anderes ist als die Leiblichkeit der Throne, die durchsetzt wird von der Tätigkeit der Geister der Form.

Rudolf Steiner. GA 122. Die Geheimnisse der biblischen Schöpfungsgeschichte. Vortrag vom 22. August 1910.

Bei der Erklärung der Erscheinungen der Elektrizität wird der Begriff der *Potenzialdifferenz* oder *Spannung* verwendet, die der Realität entspricht. Die Wesenheiten in den Systemen der Zweiheit streben ihr Bewusstsein zu bewahren, was zur Differenz in der Manifestation des Bewusstseins der Wesenheiten führt. Diese Differenz in der Manifestation des Bewusstseins der Wesenheiten in Zusammenwirkungsschemen der Systeme der Zweiheit entspricht dem Begriff der Potenzialdifferenz. Es ist noch niemandem gelungen, Atome, die aus Protonen, Elektronen und anderer Teilchen bestehen, zu sehen, nicht weil sie sehr klein sind, sondern weil sie in der Realität nicht existieren. Die Systeme der Zweiheit können ebenso sinnlich wie übersinnlich wahrgenommen werden. Deshalb erlauben sie, den Übergang von der Naturwissenschaft zur Geisteswissenschaft zu bewerkstelligen.

Die Systeme der Zweiheit, die in den Experimenten verwendet werden, bilden einen Teil des Bewusstseins der Erde. Die Manifestation des Zusammenwirkens zwischen ihnen hängt von der Manifestation des Rhythmus der

Zweiheit durch das Bewusstsein der Erde ab. Deshalb wird in den Experimenten nicht die mittlere Dichte oder Gravitationskonstante, sondern die numerische Charakteristik dessen berechnet, inwieweit die Systeme der Zweiheit zum Bewusstsein der Erde gehören. Mit der Entfernung von der Erdoberfläche würde das Michell-Cavendish-Experiment zu anderen Ergebnissen führen. Im Allgemeinen gilt, dass, je größer die Entfernung von der Erdoberfläche ist, desto weniger können die physischen Gesetze, die auf der Erde gültig sind, angewandt werden. Dies hängt damit zusammen, dass sich mit der Entfernung von der Erdoberfläche die Beziehungen zwischen den Hierarchien des Bewusstseins verändern. Sie ändern sich auch mit der Veränderung des Entwicklungsrhythmus des Menschheitsbewusstseins. Deshalb können Gesetze, die auf der Erde in der Vergangenheit gültig waren, bereits in der Gegenwart nicht mehr gültig sein und werden auch in der Zukunft nicht mehr gültig sein. Rudolf Steiner beschreibt dies folgendermaßen:

Wir kommen also dahin, auf die Zeit zurückzublicken, wo es eine andere Physik gab und auf eine Zukunft zu blicken, wo es eine andere Physik geben wird. Und unsere Physik kann nur dasjenige sein, was uns wiedergibt die jetzige Erscheinung, das, was in unserer unmittelbaren Umgebung ist. Das muß aus der Physik selbst heraus gewonnen werden, damit man nicht das Paradoxe, ja nicht nur Paradoxe, sondern Unsinnige begeht, die physikalischen Erscheinungen unseres Erdengebietes zu studieren, über sie Hypothesen zu machen, und dann diese Hypothesen auf die ganze Welt anzuwenden. Wir wenden unsere irdischen Hypothesen auf die ganze Welt an und vergessen, daß dasjenige, was wir an Physikalischem kennen, eben auf das Erdengebiet zeitlich begrenzt ist. Und daß es räumlich begrenzt ist, das haben wir schon gesehen. Denn in dem Augenblick, wo wir hinauskommen zu der Sphäre, wo die Schwerkraft aufhört und alles nach außen strömt, in dem Augenblick hört unser ganzes physikalisches Weltbild auf.

Wir haben also zu sagen: Unsere Erde ist nicht etwa nur räumlich, sondern als physische Qualität räumlich begrenzt, und es ist ein Unsinn, sich zu denken, daß über die Nullsphäre hinausgehend irgendwo da draußen etwas sich finden müsse, worauf dieselben physikalischen Gesetze anwendbar sind. Ebensowenig ist eine Möglichkeit, dieselben physikalischen Gesetze in einer bestimmten Vorzeit und nach einer bestimmten Zeit der Entwicklung als anwendbar zu denken.

Rudolf Steiner. GA 321. Zweiter naturwissenschaftlicher Kurs. Vortrag vom 13. März 1920.

Die Systeme der Weltanschauungen

Mit der Veränderung des Entwicklungsrhythmus des Bewusstseins des Menschen werden sich auch die Systeme der Weltanschauung ändern. Als der Mensch noch die natürlichen übersinnlichen Fähigkeiten besaß, konnte er das Leben des Planeten unmittelbar wahrnehmen. Das natürliche Hellsehen ging mit der Entwicklung des Ich-Bewusstseins des Menschen jedoch allmählich verloren. Johannes Kepler konnte die Erde noch als die Wesenheit wahrnehmen, deren Bewusstsein niedriger als das Bewusstsein des Menschen ist. Obwohl die Erde die planetare Wesenheit ohne Wahlfreiheit ist, ist ihr Bewusstsein wesentlich höher als das Bewusstsein des modernen Menschen.

So wie wir den Menschen als ein belebtes und beseeltes Wesen betrachten, so müssen wir auch die Erde betrachten. Nur weil wir als so kleine Wesen über die Erde gehen, sehen wir nicht, daß sie zugleich Leib und Seele hat. Aber das rührt auch von der materialistischen Zeit her. Kepler zum Beispiel, der doch auch zu denken wußte, sagt noch, daß er die Erde als einen großen Organismus betrachtet. Nur hatte er keine okkulte Anschauung über die Erde, daher wußte er nicht, daß der Winter Wachen und der Sommer Schlafen bedeutet für die Erde, und er stellte sich die Erde vor als einen großen Walfisch, anstatt sie sich als ein beseeltes Wesen zu denken, das höher ist als der Mensch. Er schob die Verhältnisse etwas herab, sah die Erde als einen Walfisch an, und in der Luftbewegung sah er das Ein- und Ausatmen des Tieres.

Rudolf Steiner. GA 150. Die Welt des Geistes und ihr Hereinragen in das physische Dasein.
Vortrag vom 8. Juni 1913.

Kepler konnte einige Beziehungen zwischen den Planeten entdecken, die als die Keplersche Gesetze bekannt sind. Er konnte sie mathematisch als Beziehungen in der Ebene beschreiben. Mit anderen Worten: Kepler konnte die Beziehungen zwischen den Hierarchien des Bewusstseins, die als die Planeten des Sonnensystems manifestiert sind, auf der Ebene darstellen. Allerdings sind die wirklichen Beziehungen zwischen dem Bewusstsein der Planeten viel komplizierter als ihre Abbildungen auf der Ebene. Deshalb beschreiben die Keplersche Gesetze nur ein symbolisches Bild der Beziehungen zwischen den Hierarchien des Bewusstseins ohne Wahlfreiheit. Die Vorstellung, dieses Bild würde die Realität vollständig beschreiben, ist aber ein Irrtum.

Es bildete sich zum Beispiel durchaus induktiv die Vorstellung aus, die man jetzt zusammenfassen mußte in den Begriff: Zentralkörper Sonne, die Planeten in Ellipsen umgehend nach einem bestimmten Gesetz, die Radienvektoren beschreiben in gleichen Zeiten gleiche Sektoren. - Und indem man den Blick auf die einzelnen Planeten des

Sonnensystems lenkte, konnte man wiederum zusammenfassen das gegenseitige Verhältnis durch das dritte Keplersche Gesetz: Für verschiedene Planeten verhalten sich die Quadrate der Umlaufzeiten wie die Kuben der mittleren Entfernungen von der Sonne. - Das ergab ein gewisses Bild. Die Frage war aber nicht entschieden, ob dieses Bild nun eine völlige Deckung in sich enthielt mit der Realität, sondern es war eine Abstraktion, die herausgenommen war aus der Realität. Wie sich dieses Bild zur Totalität des Realen verhält, das war damit ja nicht gegeben. Aber aus diesem Bilde heraus, durchaus nicht aus der Realität, sondern aus diesem Bilde heraus deduzierte man alles das, was dann im Grunde eine genetische Astronomie geworden ist.

Rudolf Steiner. GA 323. Dritter naturwissenschaftlicher Kurs. Vortrag vom 4. Januar 1921.

Auch die Vorstellung, dass sich die Planeten um die Sonne bewegen, entspricht nicht der Realität. Diese Vorstellung entspricht nur der Projektion einiger Beziehungen der Realität auf der Ebene. Die Realität ist durch die Hierarchien des Bewusstseins manifestiert. Die Wesenheiten der Hierarchien des Bewusstseins können durch die übersinnlichen Wahrnehmungsorgane unmittelbar wahrgenommen werden. Der moderne Mensch kann die Begriffe der Geisteswissenschaft nutzen und die übersinnlichen Wahrnehmungsorgane bewusst entwickeln. Ohne diese Entwicklung werden die Abstraktionen der Wissenschaft erzeugt. Newton nahm die Erde im Unterschied zu Kepler nicht mehr als lebendige Wesenheit wahr. Newton's Gesetz der universellen Gravitation ist eine noch größere Abstraktion als die Keplersche Gesetze, und es ist noch weniger in der Lage, die wirkliche Bewegung der Planeten zu beschreiben. Die wirkliche Bewegung herauszufinden wäre bereits möglich, wenn man den dritten Grundsatz von Nikolaus Kopernikus betrachtet:

Es ist eine ganz merkwürdige Sache mit dem System des Kopernikus. Er gründete seine Anschauung auf drei Grundsätzen, von denen die heutige Wissenschaft nur zwei angenommen hat, den dritten aber unter den Tisch hat fallen lassen. In Wirklichkeit rast die Sonne mit großer Geschwindigkeit durch den Weltenraum auf das Sternbild des Herkules zu. Eine solche Bewegung, wie sie gewöhnlich geschildert wird, wird nur dadurch vorgetäuscht, daß sich die Planeten mitbewegen. Die wahre Erdbahn bildet eine Schraubenlinie. Was man die Schiefe der Ekliptik nennt, ist die Schwerkraftlinie zwischen Sonne und Erde. Man hat vergessen, daß die Erde im Laufe eines Jahres sich einmal dreht um die Achse der Ekliptik, und diese Drehung kombiniert sich mit der Schraubendrehung. Diese beiden Dinge hat Kopernikus noch auseinandergelassen, aber jetzt tut man es nicht mehr. Die Bewegung mit der Ekliptik hat man fallen gelassen. So stimmt es mit den Tatsachen gar nicht überein, wenn man sagt, die Erde dreht sich um die Sonne. In Wahrheit ist eine Schraubendrehung vorhanden.

Rudolf Steiner. GA 98. Natur- und Geisteswesen, ihr Wirken in unserer sichtbaren Welt. Die Zusammenhänge der Welten und Wesen. Vortrag vom April 1908.

Die Bewegungen der Planeten muss man als die Veränderungen der Beziehungen zwischen dem Bewusstsein der Wesenheiten der Hierarchien verstehen. Diese Beziehungen wurden in Folge der Entwicklung des Bewusstseins der Persönlichkeiten durch freie Wahl manifestiert. Dass es verschiedene Planeten gibt, ergibt sich aus der freien Wahl der Persönlichkeiten, die die verschiedenen Bewusstseinsstufen haben. Die vorhandenen Beziehungen zwischen den Planeten sind notwendig, damit der Mensch das Bewusstsein im physischen Körper auf der Erde selbständig entwickeln kann. Der Mensch kann nicht das Bewusstsein im physischen Körper auf anderen Planeten haben – er würde es bereits in wesentlich geringerer Entfernung von der Erdoberfläche verlieren. Um ein Wachbewusstsein auf anderen Planeten zu haben, muss der Mensch lernen, es außerhalb des physischen Körpers zu behalten. Dies war bereits in den alten Zeiten bekannt. Jene Bewusstseinsstufe, auf der der Mensch im physischen Körper auf der Erde existieren kann, wurde im Altertum als die Ebene des irdischen physischen Bewusstseins des Menschen definiert. Da der Mensch im physischen Körper diese Ebene des Bewusstseins nicht verlassen kann, sagte man, die Erde sei *flach*, und da man auf dieser Ebene zu jener Stelle zurückkehren kann, von der aus man in eine Richtung gestartet ist, sagte man auch, die Erde sei eine *flache Scheibe*. Je nachdem, ob man die sinnlichen oder übersinnlichen Wahrnehmungsorgane benutzte, stellte man die Sonne oder die Erde ins Zentrum des Sonnensystems.

Ein Weltensystem wird so oder so, je nachdem man den Ausgangspunkt, die Perspektive, wählt. Fragt man sich innerhalb unseres Weltensystems, wo der Mittelpunkt liegt in bezug auf das, was rein physische Sinne sehen können, dann Kopernikanisches Weltensystem! Fragt man nach der Anordnung unseres Sonnensystems, welche von den Herrschaftsgebieten der geistigen Hierarchien ausgeht, dann müssen wir noch immer die Erde in den Mittelpunkt stellen, dann bekommen wir andere Grenzlinien, dann sind die Planeten etwas ganz anderes, nämlich Grenzmarken für die Herrschaftsgebiete der einzelnen geistigen Hierarchien.

Rudolf Steiner. GA 110. Geistige Hierarchien und ihre Widerspiegelung in der Physischen Welt. Tierkreis, Planeten, Kosmos. Vortrag vom 15. April 1909.

Man betrachtete die Erde im Zentrum des manifesten Weltgebäudes, weil sie als das Zentrum der Tätigkeit der geistigen Hierarchien angesehen wurde. Das Zentrum des manifesten Weltgebäudes ist jene höchste Bewusstseinsstufe, auf der es möglich ist, die endliche Zahl der Persönlichkeiten im manifesten Weltgebäude zu kennen.

Das ganze Weltgebäude befindet sich im Bewusstseinszustand Erde, und die Erde ist die planetare Wesenheit, deren Bewusstsein im Zentrum des Bewusstseins des Weltgebäudes ist. Dies bedeutet, dass das höchste Bewusstsein für die Persönlichkeit im Bewusstseinszustand Erde nur auf der Erde erlangt werden kann. Die Erlangung des Bewusstseins des Zentrums des Weltgebäudes von allen Persönlichkeiten hängt von der Entwicklung des Bewusstseins des Menschen auf der Erde ab.

Im System von Claudius Ptolemäus wird im Gegensatz zum System von Kopernikus der unbewegliche Erdplanet ins Zentrum des Universums gestellt. Dies entspricht der Tatsache, dass das Zentrum der Erde als die Bewusstseinsstufe, auf der es möglich ist, die endliche Anzahl an Persönlichkeiten im manifesten Weltgebäude zu kennen, unveränderlich ist. Kein System der Weltanschauung ist absolut wahr. Alle Weltanschauungen sind nur ein Bild, das einen Teil der Realität widerspiegelt. Die Realität ist durch die Hierarchien des Bewusstseins manifestiert. Je nachdem, welches Bewusstsein als Grundlage dient, wird dieses oder jenes System der Weltanschauung entstehen.

Man stellt gewöhnlich die Himmelskarte des Ptolemäus derjenigen des Kopernikus gegenüber, wobei man die erstgenannte für irrtümlich erklärt. Das ist falsch. Beide sind gleichermaßen wahr. Nur bezieht sich die Karte des Ptolemäus auf den Astralplan, und auf diesem Plan ist die Erde im Mittelpunkt der Planeten, und die Sonne ist selbst ein Planet. Die Karte des Kopernikus bezieht sich auf den physischen Plan, da steht die Sonne im Zentrum. Alle Wahrheiten sind relativ, je nach Zeit und Ort. Das System des Ptolemäus wird in einer folgenden Epoche rehabilitiert werden.

Rudolf Steiner. GA 94. Kosmogonie.
Vortrag vom 28. Mai 1906.

Der Mensch im physischen Körper kann sein Bewusstsein nicht nur in einiger Entfernung von der Erdoberfläche in Richtung vom Zentrum, sondern auch in einiger Entfernung in Richtung zum Zentrum nicht behalten. Die Wesenheiten aller Hierarchien des Bewusstseins nehmen an der Manifestation der Form der Erde teil. Das Zusammenwirken zwischen den Hierarchien des Bewusstseins führt dazu, dass die Form des Erdplaneten nicht starr, sondern in ständiger Veränderung ist, und danach strebt, die Eigenschaften eines Kreises zu manifestieren. Die Eigenschaften eines Kreises werden auf jeder Bewusstseinsstufe manifestiert und prägen sich darin aus, dass der Mensch, indem er die Veränderungen des Bewusstseins wiederholt, auf derselben Bewusstseinsstufe bleibt, bis er eine höhere Stufe erreichen kann.

Die Veränderungen des Bewusstseins des Menschen auf der Ebene des irdischen physischen Bewusstseins sind mit Veränderungen im Bewusstsein der Erde verbunden, und geschehen im Kreis in dem Sinne, dass das Bewusstsein danach strebt, in denselben Zustand zurückzukehren. Wenn man die Veränderungen im Bewusstsein der Erde mit den Bewegungen im Ozean vergleicht, von denen eine die Wellen sind, ist es möglich, eine Analogie mit der Spitze einer sich bewegenden Welle herzustellen, die sich ständig in sich selbst dreht, um die Eigenschaften eines Kreises zu manifestieren, ohne sie je vollständig manifestieren zu können. Die Veränderungen des Bewusstseins der Erde geschehen so schnell, dass es mit den physischen Organen nur möglich ist, einen erstarrten Abdruck der Manifestation der Eigenschaften des Kreises zu wahrnehmen. Dies führt zur Wahrnehmung der Erde als physische Kugel.

Es ist wichtig, die Eigenschaften eines Kreises nicht mit den Eigenschaften einer physischen Kugel zu wechseln. Auf einer physischen Kugel aus einem Material sind die Eigenschaften eines Kreises manifestiert, aber die Kugel kann durchbohrt werden. Auf der Erde sind die Eigenschaften eines Kreises ebenfalls manifestiert, aber die Erde ist keine physische Kugel, die mit Materie gefüllt ist. Der Erdplanet kann nicht durchbohrt werden, selbst wenn die Technik existieren würde, um bis in die Tiefe eines Erdradius zu bohren. Im Zentrum der Erde gibt es keinen erhitzten Kern, sondern das Zentrum der Erde entspricht der Bewusstseinsstufe, auf der es möglich ist, die Anzahl von Persönlichkeiten im manifesten Weltgebäude zu kennen. Ab einer bestimmten Entfernung von der Erdoberfläche kann der Mensch im physischen Körper sein Wachbewusstsein innerhalb der Erde nicht behalten.

Alles, was auf der Erde ist, bildet einen Teil des Bewusstseins der Erde, und es ist nicht zulässig, vom Verhalten eines Teiles auf das Ganze zu schließen. Dies bedeutet, dass es nicht korrekt ist, aus Messungen und Experimenten auf der Erde den Schluss zu ziehen, dass die Erde so etwas wie eine physische Kugel ist. Der Mensch wird sich der Veränderungen im Bewusstsein der Erde, die man die Drehung der Erde um ihre eigene Achse nennt, bewusst, aber diese Veränderungen sind nicht die Folge der Drehung der physischen Kugel. Sie geschehen zusammen mit den Veränderungen des Bewusstseins aller anderen Planeten und Sterne und entsprechend dem Entwicklungsrhythmus des Menschheitsbewusstseins.

Der physische Körper des Menschen bildet einen Teil der Erde und kann nicht getrennt für sich allein außerhalb der Ebene des irdischen Bewusstseins existieren. Ein irdisches Mineral oder Metall ist ein Teil der Beziehungen zwischen den Hierarchien des Bewusstseins des ganzen Sonnensystems, deshalb kann es nicht nur auf der Erde, sondern auch auf anderen Planeten des Sonnensystems existieren. Dagegen ist die Vorstellung, der Mensch im physischen Körper könne mit technischen Mitteln Reisen zu anderen Planeten unternehmen, falsch.

Die Universen und die menschliche Form

Auch die Vorstellung, dass Außerirdische mit technischen Mitteln auf die Erde kommen könnten, ist falsch. Diese Vorstellung ist in der Regel mit der Beobachtung einer Erscheinung verbunden, die als *unidentifiziertes fliegendes Objekt (UFO)* bekannt ist. Neben den Beschreibungen von Augenzeugen, die sehr häufig zutreffend sind, existieren Aberglauben und falsche Erklärungen bezüglich der UFOs. Diese falschen Erklärungen erzeugen ihrerseits Vorstellungen über Ankömmlinge aus dem Kosmos.

Zum Beispiel wurde versucht, damit die Entstehung der sogenannten *Kornkreise* zu erklären. Aber welchen Sinn hätte es für Ankömmlinge aus dem Kosmos, enorme Mittel zu verschwenden, um fliegende Objekte zu konstruieren, die riesigen Entfernungen zur Erde zu überwinden, und all das nur, um Kornkreise zu schaffen? Die Kornkreise können ganz natürlich als eine Krankheit der Erde entstehen, genau wie eine Hautentzündung strebt, eine runde Form zu behalten. Es gibt auch Fälle, wo Kornkreise von Menschen geschaffen wurden, um zu scherzen und Aufmerksamkeit zu erregen.

Im Weltgebäude sind drei Reiche des Bewusstseins manifestiert. In jedem Bewusstseinsreich gibt es eine endliche Anzahl von Universen. Jedes Universum besitzt die Eigenschaft, dass in ihr eine solche Form des Daseins als die Beziehungen zwischen den Hierarchien des Bewusstseins existiert, die den Persönlichkeiten erlaubt, ein Ich-Bewusstsein zu haben, sich selbst als das Ich bewusst zu werden. Diese Form des Daseins ist eine Eigenschaft des Universums und jedes Universum hat seine eigene Form der Existenz für die Persönlichkeit. Die Form des Daseins muss als Wesenheit ohne Wahlfreiheit verstanden werden. In unserem Universum ist diese Form des Daseins die menschliche Form. Sie erlaubt dem Menschen, ein Ich-Bewusstsein im physischen Körper zu haben. Unser Universum besteht aus Sternensystemen und unser Sonnensystem ist eines dieser Sternensysteme. Um auf den Planeten des Sonnensystems bewusst zu existieren, ist es für den Menschen notwendig, ein Wachbewusstsein außerhalb des physischen Körpers zu haben.

Jedes Universum ist endlich und hat seine eigenen Grenzen. Jedes Universum besitzt seine eigenen Beziehungen zwischen den Hierarchien des Bewusstseins und seine eigenen Formen des Daseins. Diese Eigenschaften bestimmen auch die Grenzen der Universen. Es existieren Universen, die, wie auch unser Universum, mannigfaltige Formen von Manifestationen des Lebens besitzen. Es gibt auch Universen, die einförmig und in ihrer Struktur identisch sind. Universen können aneinander angrenzen und einander überschneiden. Die Universen haben die Eigenschaft, nur in ihren eigenen Grenzen manifestiert zu sein, da die Formen und die Gesetze der Manifestation der Beziehungen zwischen den Hierarchien des Bewusstseins viel zu unterschiedlich sind. Wo jedoch die allgemeinen Beziehungen zwischen den Hierarchien des Bewusstseins existieren, ist es möglich, sich der Formen des Daseins von verschiedenen Universen bewusst zu werden.

Unser Universum befindet sich in unmittelbarer Nachbarschaft zu fünf anderen Universen. Mit drei von ihnen hat unser Universum gemeinsame Teile der Berührung oder Überschneidung der Beziehungen zwischen den Hierarchien des Bewusstseins, an zwei andere grenzt es nur an. Der moderne Mensch nimmt die Bilder der verschiedenen Universen am leichtesten in Farben wahr. So ist für unser Universum *grün* die charakteristische Farbe. Dies ist jedoch nicht wörtlich zu nehmen. Die Farbe ist nicht die genaue Abbildung des Universums, wie es ist, sondern lediglich ein ihm eigener Wesenszug, den der Mensch fähig ist, wahrzunehmen. Der Nachbar mit der größten Berührung mit unserem Universum ist das *gelbe* Universum. Unser nächster Nachbar ist das *blaue* Universum, danach folgt das *rosa* Universum. Die übrigen zwei Universen sind schwer farblich zu erkennen.

Die Universen besitzen die Fähigkeit, ihre Integrität sogar an ihren Schnittpunkten zu bewahren. Sie existieren gleichsam parallel in ihren eigenen Bewusstseinsstufen. Jedoch können die Formen des Daseins von jedem dieser Universen bis zu einem gewissen Grad die Manifestationen der Daseinsform anderer Universen wahrnehmen. Auch alle möglichen Fälle der Begegnung mit UFOs beziehen sich auf diese Phänomene. Am häufigsten kann der Mensch UFOs in Form von gelben oder orangen *fliegenden Untertassen* sehen. Diese fliegenden Untertassen sind nämlich die Daseinsform des uns am nächsten liegenden gelben Universums, das den größten Berührungsteil mit unserem Universum hat. Der Mensch ist auch in der Lage, die Manifestationen des blauen Universums zu erkennen. Es sind dies *blaue Säulen*, die ein Licht ähnlich dem Licht eines Blitzes haben, und die wie ein Blitz langsam und allmählich den ganzen Horizont durchqueren. Der gemeinsame Berührungsteil mit dem rosa Universum ist so gering, dass die physische Bewusstseinsstufe dem modernen Menschen nicht mehr erlaubt, die Daseinsformen, die diesem Universum eigen sind, zu beobachten.

Das Bild einer blauen Säule ist auf dem Umschlag dieses Buches dargestellt. Die blauen Säulen können als grün beobachtet werden, weil unserem Universum die Farbe Grün eigen ist. In ihrem eigenen Universum besitzen sie jedoch die Farbe Blau. Die größte Wahrscheinlichkeit für die Beobachtung fliegender Untertassen existiert im Gebiet von Südamerika. Die blauen Säulen werden im Bereich des Nordpols manifestiert. Dort werden die blauen Säulen oft mit dem Nordlicht verwechselt, das aber eine Folge von Prozessen unseres Universums ist und mit der Manifestationen eines anderen Universum nichts zu tun hat. Da sich die Manifestation der Beziehungen zwischen

den Hierarchien des Bewusstseins in den Universen ändert, sind die Grenzen ihrer Berührungsteile nicht fixiert, was wiederum zur Verschiebung der Beobachtungsbereiche von UFOs führt.

Außerirdische Raumschiffe, die auf unserem Planeten ankommen, gibt es als solche nicht. Es existieren parallele Daseinsformen anderer Universen, die der Mensch erkennen kann. Im gelben Universum sind diese Daseinsform die sogenannten fliegenden Untertassen. Das sind aber nicht Raumschiffe, in denen Außerirdische auf dem Erdplaneten ankommen, sondern Erscheinungen, die einem anderem Universum eigen sind. Die fliegenden Untertassen sind die Daseinsform, die der Persönlichkeit erlaubt, im gelben Universum zu sein und das Ich-Bewusstsein zu haben. Sie dürfen nicht als Außerirdische betrachtet werden, die nach den Gesetzen, die unserem Universum eigen sind, leben. Sie sind die Form des Daseins eines völlig anderen Universums.

Anteilmäßig bestehen die fliegenden Untertassen nur zu 10% aus jenen Beziehungen zwischen den Hierarchien des Bewusstseins, auf die der Begriff der Materie anwendbar ist. Zu 54% bestehen sie aus den Beziehungen zwischen den Hierarchien des Bewusstseins, denen in unserem Universum am ehesten der Begriff der Energie entspricht. Die restlichen 36% bilden die Beziehungen zwischen den Hierarchien des Bewusstseins, die in unserem Universum nicht manifestiert sind. Die blauen Säulen unterscheiden sich noch stärker von den Phänomenen unseres Universums, weshalb es sehr schwer ist, sie durch Beziehungen, die unserem Universum eigen sind, zu beschreiben.

Die Entwicklung der Wissenschaft

Alles, was manifestiert ist, existiert, damit die Persönlichkeiten ihr Bewusstsein entwickeln konnten. Die Vorstellung, dass das Weltgebäude unabhängig von den Persönlichkeiten und den Hierarchien des Bewusstseins ohne Wahlfreiheit existieren kann, entspricht nicht der Realität. Die Wissenschaft muss um die Vorstellung erweitert werden, dass sich alles im Bewusstsein einer einzigen einheitlichen Realität befindet. Damit wird die weitere Entwicklung der Naturwissenschaft durch die Erweiterung auf die geistige Wissenschaft möglich. Anderenfalls wird die Entwicklung der Naturwissenschaft nicht progressiv, sondern regressiv.

Wir können heute den Gang der Wissenschaft voraussagen. Die äußere Wissenschaft wird nicht, wieviel auch Versuche gemacht werden, einer spirituellen Vertiefung fähig sein. Sie wird immer mehr in dasjenige übergehen, was eine höhere Anleitung zu technischen Handfertigkeiten ist, ein Mittel zur Beherrschung der äußeren Welt. Mathematik war für den Pythagoreer noch ein Mittel, in den Zusammenhang der höheren Welten, in die Weltenharmonie hineinzusehen; für den heutigen Menschen ist sie ein Mittel, die Technik weiter auszugestalten und damit die äußere Welt zu beherrschen. Verweltlicht, unphilosophisch gemacht - das wird der Gang der äußeren Wissenschaft sein. Aus der spirituellen Entwicklung werden sich alle Menschen ihre Impulse zu holen haben. Und diese spirituelle Entwicklung schlägt den Gang zum spirituellen Christentum ein. Die Geisteswissenschaft wird dasjenige sein, was die Impulse für jedes geistige Leben zu geben imstande ist.

Rudolf Steiner. GA 102. Das Hereinwirken geistiger Wesenheiten in den Menschen.
Vortrag vom 13. Mai 1908.

Die Entwicklung des Bewusstseins des Menschen kann nicht nur progressiv, sondern in folgendem Sinne auch regressiv sein: Alle Möglichkeiten von Manifestationen der Hierarchien des Bewusstseins wurden durch freie Wahl der ganzen Menschheit im Zustand der Involution bestimmt. Im Zustand der Evolution sind die Hierarchien des Bewusstseins ohne Wahlfreiheit in Rhythmen manifestiert. Jeder Entwicklungsrhythmus des Menschheitsbewusstseins stellt seine eigenen Möglichkeiten für die freie Wahl der Persönlichkeit zur Verfügung. Der nächste neue Rhythmus wird neben dem vorherigen Rhythmus manifestiert. Der neue Rhythmus wird in dem Sinne progressiv, dass er neue Möglichkeiten zur Entwicklung des Bewusstseins der Persönlichkeit durch freie Wahl zur Verfügung stellt. Dabei wird der vorherige Rhythmus in dem Sinne regressiv, dass er der Persönlichkeit die Möglichkeit der freien Wahl gibt, hinter dem Entwicklungsrhythmus des Menschheitsbewusstseins zurückzubleiben. Das Zurückbleiben hinter dem Entwicklungsrhythmus des Menschheitsbewusstseins wird in der Abhängigkeit der Persönlichkeit von den Wesenheiten der Hierarchien des Bewusstseins manifestiert.

Die Entwicklung der Technik ist die Charakteristik der Errungenschaften der Naturwissenschaft. Vor Beginn des dritten Jahrtausends stellte der Entwicklungsrhythmus des Menschheitsbewusstseins derartige Möglichkeiten zur Ansammlung von Mitteln durch die Entwicklung der Technik zur Verfügung, dass es möglich war, jeden Menschen mit kostenlosem Wissen, Behandlung und Ernährung zu versorgen. Vom Beginn des dritten Jahrtausends an wird die weitere Entwicklung der Technik in dieser Richtung regressiv, weil die Mittel bereits angesammelt sind, sie aber zur Befriedigung von Begierden verwendet werden, zu denen vor allem die Begierden von Macht und Profit zählen. Der regressiven Naturwissenschaft bleibt nichts anderes übrig, als die Technik weiterzuentwickeln und noch schnellere Computer, Transport- und Kommunikationsmittel zu schaffen. Dies wird den Menschen in eine Abhängigkeit von der Technik führen, die einen Rhythmus des Lebens erzeugt, den der Mensch nicht ertragen kann. Keine Entwicklung der Technik kann dem Menschen im physischen Körper ermöglichen, auf

anderen Planeten zu existieren. Die Technik kann nur helfen, die passenden Lebensbedingungen für die Entwicklung des Bewusstseins des Menschen im physischen Körper zu erzeugen.

Die Geisteswissenschaft ist auf der unmittelbaren übersinnlichen Wahrnehmung gegründet. In ihr werden nicht die Theorien, sondern die Tatsachen der übersinnlichen Realität dargelegt. Eine der Tatsachen der Realität ist, dass die Entwicklung des ganzen Weltgebäudes unmittelbar von der freien Wahl der Persönlichkeiten abhängt. Mit Anerkennung dieser Tatsache wird das Verständnis der geistigen Prinzipien, die in die Grundlage der Entwicklung der wesentlichen neuen Techniken gelegt sind, erreicht. Ein Beispiel für die Entwicklung einer solchen Technik stammt von John Keely gegen Ende des 19. Jahrhunderts.

Wenn nicht neben der Kultur auf dem physischen Plan eine moralische Kultur einhergeht, so wirken die physischen Errungenschaften zerstörend. Durch Entwicklung der Moralität wird der Mensch ganz andere Kräfte erzeugen können als diejenigen, die jetzt auf dem physischen Plan vorhanden sind. Keely setzte seinen Motor in Bewegung durch Schwingungen, die er im eigenen Organismus erregte. Solche Schwingungen hängen von der moralischen Natur des Menschen ab. Das ist ein erster Morgenstrahl für dasjenige, was als Technik der Zukunft herauskommen wird. In Zukunft werden wir Maschinen haben, die nur dann in Bewegung geraten, wenn die Kräfte von Menschen kommen, die moralisch sind. Die unmoralischen Menschen können solche Maschinen dann nicht in Bewegung setzen. Rein mechanischer Mechanismus muß verwandelt werden in moralischen Mechanismus.

Rudolf Steiner. GA 97. Kosmogonie. Das Christliche Mysterium. Das Johannes-Evangelium als Einweihungsurkunde. Vortrag vom 12. Februar 1906.

Die freie Wahl einer Persönlichkeit ist nicht erkennbar, denn sonst könnte sie bekannt sein und wäre nicht frei. Unbekannt und erkennbar kann im manifesten Weltgebäude nur das sein, was durch freie Wahl manifestiert ist, und das sind die Beziehungen zwischen den Hierarchien des Bewusstseins ohne Wahlfreiheit. Die Vertreter der Naturwissenschaft haben die Wahl, die Behauptungen der Geisteswissenschaft zu akzeptieren oder sie abzulehnen. Wenn der Übergang zur Geisteswissenschaft nicht geschafft wird, dann wird das weitere Verfolgen des vorhergehenden Rhythmus der Ansammlung von Mitteln das Zurückbleiben hinter dem Entwicklungsrhythmus der Menschheit bedeuten. Deshalb sind vor allem die Vorstellungen über die physische Welt als die Manifestationen der Beziehungen zwischen den Hierarchien des Bewusstseins notwendig. Die Vorstellungen von der Welt als einer Welt der getrennten materiellen Gegenstände, auf die die physische Wissenschaft gegründet ist, entsprechen nicht mehr dem Entwicklungsrhythmus des Menschheitsbewusstseins. Diese Vorstellungen führen den Menschen in eine Abhängigkeit von den Wesenheiten der Hierarchien des Bewusstseins, die in einer solchen Abhängigkeit von der Technik manifestiert wird, dass nur eine Katastrophe diese Verbindung unterbrechen kann. Die Unabhängigkeit von den Wesenheiten zu bewahren, ist nur durch die Erkenntnis, die zur Wahrheit führt, möglich. Zu dieser Erkenntnis kann man durch die Entwicklung der Qualitäten der Freiheit vom Egoismus und den übersinnlichen Wahrnehmungsorganen kommen.

Die Persönlichkeiten und die Wesenheiten ohne Wahlfreiheit können ohneeinander nicht existieren, deshalb ist die Vorstellung, dass die Naturgesetze von der Existenz des Menschen unabhängig sein könnten, falsch. Dieser Irrtum macht den Menschen nicht frei und findet seinen Ausdruck auch in den Theorien des Materialismus. Die freie Wahl der Persönlichkeit manifestiert immer die Beziehungen zwischen den Hierarchien des Bewusstseins und hat immer Folgen. Daraus könnte die Verbindung zwischen den Folgen der freien Wahl der Persönlichkeiten und Katastrophen wie Erdbeben, Überschwemmungen, Feuer und Vulkanausbrüche deutlich werden. Eine freie Wahl bleibt niemals ohne Folgen und diese können für eine Persönlichkeit sehr schwerwiegend sein. Deshalb ist es für jene Persönlichkeiten, von denen die Verteilung und Nutzung der angesammelten Mittel abhängt, besonders notwendig, sich der Verbindung zwischen der freien Wahl und den Katastrophen bewusst zu werden.

Folgendes Beispiel zeigt die Relation zwischen dem menschlichen Willen und den Erdbewegungen: Bei den Menschen, die infolge von Erdbeben oder vulkanischen Eruptionen starben, kann man im Laufe ihrer folgenden Inkarnation ganz andere Eigenschaften beobachten. Sie bringen bei ihrer Geburt große spirituelle Veranlagungen mit, denn sie sind durch ihren Tod in Beziehung getreten zu einem Element, das ihnen das wahre Gesicht der Dinge und das Illusionäre eines bloß materiellen Lebens gezeigt hat.

Man hat auch eine Beziehung beobachtet zwischen bestimmten Geburten und den Erdbeben- und Vulkankatastrophen. In Katastrophenzeiten inkarnieren sich gerne materialistische Seelen, die sich sympathisch angezogen fühlen durch die vulkanischen Phänomene wie durch die konvulsivischen Bewegungen der böswilligen Erdseele. Und ihrerseits können diese Geburten neue Katastrophen herbeiführen. Denn umgekehrt haben die schlimmen Seelen einen erregenden Einfluß auf das Erdfeuer. Die Entwicklung unseres Planeten ist eng verbunden mit der Entwicklung der menschlichen Kräfte und der Zivilisationen.

Rudolf Steiner. GA 94. Kosmogonie. Vortrag vom 12. Juni 1906.

Je höher das Bewusstsein einer Persönlichkeit ist, desto mehr wird es dem Entwicklungsrhythmus des Menschheitsbewusstseins entsprechen, und desto mehr wird es in sich selbst die Hierarchien des Bewusstseins ohne die Freiheit der Wahl einschließen. Die äußere physische Welt und die innere Welt des Denkens, Fühlens und Wollens sind die Manifestationen der Hierarchien des Bewusstseins. Deshalb wird jene Erkenntnis, die zur Erkenntnis der Beziehungen zwischen den Hierarchien des Bewusstseins in Denken, Fühlen und Wollen führt, auch zur Erkenntnis der Beziehungen zwischen den Hierarchien des Bewusstseins in den physischen Naturgesetzen führen. Je höher das Bewusstsein einer Persönlichkeit sein wird, desto mehr werden die äußeren Naturgesetze den inneren Moralgesetzen der Persönlichkeit entsprechen. Deshalb kann die weitere Entwicklung der Wissenschaft nicht progressiv sein, wenn sie der Entwicklung der Qualitäten der Freiheit vom Egoismus durch die Erkenntnis der Einigkeit aller Persönlichkeiten im absoluten Geist nicht entspricht.

Jesus Christus hat das höchste Bewusstsein der Einigkeit aller Persönlichkeiten erreicht. Dieses Bewusstsein hat ihm erlaubt, das Bewusstsein des Erdplaneten zu umfassen. Unabhängig davon, woran der Mensch auf der Erde glauben kann, wirkt Jesus Christus auf den Ätherkörper jedes Menschen durch den Ätherkörper der Erde. Deshalb ist das Erlangen des Bewusstseins der Einigkeit aller Persönlichkeiten auf der Erde nur durch Christus möglich. Die Entwicklung des Bewusstseins des Menschen geschieht durch die Entwicklung von Qualitäten und Fähigkeiten. Der Mensch im physischen Körper konnte über Christus nichts wissen und das hohe Bewusstsein nur durch Entwicklung seiner Qualitäten und Fähigkeiten erreichen. Dann aber werden seine Qualitäten ihm erlauben, die Wirkung von Christus in seinem Ätherkörper unmittelbar wahrzunehmen. Die Realität von Christus wird offensichtlich für den Menschen, unabhängig davon, woran er glauben konnte und zu welcher Religion er sich vorher bekannte. Nachdem er sich der Realität von Christus unmittelbar bewusst geworden ist, kann der Mensch die freie Wahl treffen, dem Christus-Impuls zu folgen oder dies nicht zu tun. Die Wahl, dem Christus-Impuls nicht zu folgen, wird bedeuten, dem eigenen Egoismus zu folgen, und die Trennung von der Menschheit durch die Verbindung mit den Wesenheiten der Hierarchien des Bewusstseins bedeuten.

Der Entwicklungsrhythmus des Menschheitsbewusstseins hat sich geändert. Diese Veränderung wird darin ausgedrückt, dass die Verbindung zwischen dem ätherischen und dem physischen Körper des Menschen locker wird. Der ätherische Körper beginnt sich vom physischen Körper zu befreien. Der Mensch bekommt die Gelegenheit, Christus zu erkennen und in seinem Wachbewusstsein in die geistige Welt einzutreten. Für einen Menschen mit materialistischen Vorstellungen besteht auch die Möglichkeit, durch die Verbindung mit den Wesenheiten, deren Existenz er ablehnt, hinter dem Entwicklungsrhythmus des Menschheitsbewusstseins zurückzubleiben. In besonderer Gefahr befindet sich jener Mensch, der die Entwicklung seines Bewusstseins durch die materialistischen Vorstellungen und Theorien der Naturwissenschaft verhindert. Für diesen Menschen entsteht die Gefahr, den geistigen Tod zu erleben:

Von dem Leben unter den Göttern ist der Mensch ausgegangen; zu einem Leben mit den Göttern wird er wieder aufsteigen. Aber er wird sie erkennen müssen! Er wird wirklich wissen müssen, daß die Götter Wirklichkeiten sind. An die alten Zeiten wird sich der Mensch nicht mehr erinnern können, wenn sein Ätherleib wieder gelockert wird. Hat er in den mittleren Zeiten das Bewußtsein der geistigen Welt verloren, hat er sich einzig und allein angeeignet den Glauben, daß das Leben im physischen Leibe und das im physischen Leib Schaubare das einzige Wirkliche sind, dann schwebt er für alle Zukunft in der Luft. Dann kennt er sich nicht aus in den geistigen Welten, dann hat er den Boden unter den Füßen verloren.

Dann tritt für ihn die Gefahr dessen ein, was man den «geistigen Tod» nennt; denn dasjenige, was um ihn herum ist, ist dann Unwirklichkeit, Illusion, für dessen Wirklichkeit er kein Bewußtsein hat, woran er keinen Glauben hat, und er stirbt ab. Das ist das wirkliche Absterben in der geistigen Welt, ist etwas, was den Menschen droht, wenn sie nicht mitbringen beim Eintritt in die geistigen Welten das Bewußtsein von dieser geistigen Welt.

Rudolf Steiner. GA 102. Das Hereinwirken geistiger Wesenheiten in den Menschen.
Vortrag vom 13. April 1908.

Dem Menschen, der mit den Wesenheiten der Hierarchien des Bewusstseins so verbunden ist, dass er die Möglichkeiten des neuen Entwicklungsrhythmus des Menschheitsbewusstseins nicht mehr nutzen kann, kann in der Entwicklung seines Bewusstseins geholfen werden. Jesus Christus kann die größte Hilfe leisten, weil er die höchsten Qualitäten und folglich die höchste Bewusstseinsstufe besitzt. Auf dieser Bewusstseinsstufe gibt es keine Unterschiede zwischen dem Gott, der alles ist, und dem absoluten Geist.

Gott ist Geist.

Johannes, 4:24.

Die Bewusstseinsstufe von Jesus Christus entspricht am meisten dem Entwicklungsrhythmus des Menschheitsbewusstseins, was in folgenden Worten zum Ausdruck kommt:

Diese Worte bedeuten nicht nur, dass das Ich jeder Persönlichkeit der absolute Geist ist. Vor allem bedeutet der Vater die ganze Menschheit, weil nur alle Persönlichkeiten gemeinsam das Bewusstsein des absoluten Geistes erreichen können. Kein Mensch im physischen Körper auf der Erde hat noch ein solches Bewusstsein der Einigkeit mit der Menschheit, wie es Jesus Christus gehabt hat. Sein Bewusstsein ist das höchste Bewusstsein der Freiheit, das man nur durch die Erkenntnis der Wahrheit erreichen kann.

Freiheit bedeutet die Freiheit vom Egoismus. Die größte Freiheit vom Egoismus wird jener Mensch haben, dessen freie Wahl dem Entwicklungsrhythmus des Menschheitsbewusstseins am meisten entspricht. Je mehr die freie Wahl des Menschen dem Entwicklungsrhythmus des Menschheitsbewusstseins entspricht, desto mehr ist der Mensch fähig, die Wahrheit zu erkennen. Um die Wahrheit zu erkennen, ist es notwendig, das Bewusstsein der Wesenheiten ohne Wahlfreiheit zu erkennen, weil ihr Bewusstsein wahr ist. Wenn der Mensch die Wahrheit erkennt, schließt er in sein Bewusstsein das Bewusstsein der Wesenheiten der Hierarchien ein und bewahrt seine Freiheit. Wenn die freie Wahl des Menschen zum Irrtum führt, so gerät er in Abhängigkeit von den Wesenheiten, weil sein Bewusstsein in das Bewusstsein der Wesenheiten der Hierarchien des Bewusstseins eingeschlossen wird.

Das Erlangen der Freiheit vom Egoismus ist mit der Erkenntnis der Wahrheit untrennbar verbunden. Da nur der absolute Geist absolut frei sein kann und nur alle Persönlichkeiten gemeinsam das Bewusstsein des absoluten Geistes erreichen können, ist die Freiheit vom Egoismus zu erreichen nur möglich durch die Erkenntnis der Einigkeit der Menschheit jeder Persönlichkeit. Deshalb wird die freie Wahl, die zur Erkenntnis der Einigkeit der Menschheit führt, auch zur Erkenntnis der absoluten Wahrheit als das Bewusstsein des absoluten Geistes und folglich zur absoluten Freiheit führen.

Und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.

Johannes, 8:32.

Die persönliche Botschaft

Sie können frei werden, weil in Ihrer Wahlfreiheit die Wahlfreiheit des absoluten Geistes manifestiert ist. Ob Ihre Wahl zur Erkenntnis der Wahrheit und zur Freiheit, oder zu einer solchen Verbindung mit den Wesenheiten der Hierarchien des Bewusstseins führen wird, dass nur eine Katastrophe diese Verbindung unterbrechen kann, hängt nur von Ihnen ab, weil nur Sie Ihre freie Wahl treffen können. Wie ist Ihre nächste freie Wahl?

Die Hauptschlüsse

Das Bewusstsein einer Menge von Objekten als einheitliches Ganzes – als eine Einheit – führt zum Begriff der Zahl und zum Begriff der unendlichen bewussten Realität, die alles ist. Das, was nicht alles ist, ist endlich und durch die Hierarchien des Bewusstseins manifestiert. Die Vorstellung von der Welt als einer Welt einzelner, physischer Gegenstände entspricht nicht dem Entwicklungsrhythmus des Menschheitsbewusstseins. Jede Erscheinung existiert nicht nur als getrennte Erscheinung, sondern auch als ein Teil des Ganzen. Der Mensch im physischen Körper ist ein Teil der Erde und kann auf anderen Planeten nicht existieren. Die Erscheinung der Gravitation ist die Folge der Beziehungen zwischen dem Bewusstsein der Wesenheiten der Hierarchien des Bewusstseins. Das Michell-Cavendish-Experiment weist auf die Existenz der Systeme der Zweiheit hin. Die Zweiheit des Bewusstseins ist im Selbstbewusstsein der Wesenheiten manifestiert. Der Begriff des Atoms entspricht dem Begriff der Individualität. Die Erscheinungen von Elektrizität und Magnetismus sind mit der Manifestation des Zusammenwirkens des Bewusstseins der Wesenheiten in den Systemen der Zweiheit verbunden. Die Systeme der Zweiheit ermöglichen den Übergang von der Naturwissenschaft zur Geisteswissenschaft. Auf der Erde sind die Beziehungen des Kreises manifestiert. Das Zentrum der Erde entspricht der Bewusstseinsstufe, auf der es möglich ist, die Anzahl der Persönlichkeiten im manifesten Weltgebäude zu kennen. Die Systeme der Weltanschauung werden verschieden, je nachdem, welche Bewusstseinsstufe als Grundlage der Betrachtung des Weltgebäudes dient. Um auf anderen Planeten unseres Universums zu existieren, muss der Mensch ein höheres Bewusstsein außerhalb des physischen Körpers haben. Um in anderen Universen zu sein, muss man die Daseinsform der anderen Universen annehmen. In jedem Universum existiert nur eine Daseinsform, in der die Persönlichkeit das Ich-Bewusstsein haben kann. Die Manifestation von Katastrophen ist die Folge der freien Wahl der Persönlichkeiten. Die Entwicklung der Technik mit dem Ziel der Befriedigung der Begierden von Macht und Profit führt zur Entwicklung von Egoismus und macht die Wissenschaft regressiv. Die regressiv Wissenschaft führt zu solchen Verbindungen mit den Wesenheiten der Hierarchien des Bewusstseins, die nur eine Katastrophe unterbrechen kann. Der Pfad der Entwicklung des Bewusstseins, der die Persönlichkeit zur Erkenntnis der Wahrheit und zur Freiheit vom Egoismus führt, ist der Pfad der Erkenntnis der Einigkeit aller Persönlichkeiten. Die Wahlfreiheit erlaubt dem Menschen, die Wahrheit zu erkennen und frei zu sein.

Nachwort

Es gibt keine Lehre, die absolut wahr sein könnte, denn die absolute Wahrheit ist unendlich und jede Lehre kann immer nur aus endlichen Begriffen bestehen. Die Begriffe und Ideen können dem Menschen nur helfen, sein Bewusstsein zu entwickeln.

Die dargelegten Begriffe der Prinzipien der Entwicklung des Bewusstseins können nicht nur wie die Axiome in der Geometrie akzeptiert werden, sondern sie können durch persönliche Erfahrung überprüft werden. Diese erlauben dem Menschen, sich der sinnlichen Welt der physischen Gegenstände noch während seines Lebens im physischen Körper anders als gewöhnlich bewusst zu werden. Da das Leben des Menschen nicht mit dem Tod des physischen Körpers endet, werden sie dem Menschen helfen, das Wachbewusstsein in der übersinnlichen Welt der Hierarchien des Bewusstseins zu bewahren.

Auf diese Weise helfen die beschriebenen Begriffe dem Menschen, die Kontinuität des Bewusstseins zu bewahren und das Bewusstsein des ewigen Lebens zu erlangen, und das Bewusstsein der Unsterblichkeit der eigenen Individualität und der Individualität anderer Persönlichkeiten lohnt sich zu erreichen.

Anmerkungen, Vorschläge und Anliegen bezüglich des Buches bitte an folgende Adresse richten:
katssalomon@gmail.com

Kat Salomon

Anmerkungen

Seite

- 10 *Euklid von Alexandria* (ca. 360 bis ca. 280 v. Chr.), griechischer Mathematiker.
- 12 *Yogi Ramacharaka*, echter Name William Walker Atkinson (1862-1932), amerikanischer Anwalt, Kaufmann, Herausgeber, Autor.
- 14 *Jacob Böhme* (1575-1624), deutscher Mystiker.
- 24 *Helena Petrovna Blavatsky* (1831-1891), Autorin aus Russland, Gründerin der Theosophischen Gesellschaft.
- 27 *Rudolf Joseph Lorenz Steiner* (1861-1925), österreichischer Philosoph, Gründer der Anthroposophischen Gesellschaft.
- 36 *Sphinx*, das Wesen mit dem Menschenkopf, Pfoten und Körper des Löwen, Flügeln des Adlers und Schwanz des Stiers.
- 87 *Dionysius the Areopagite*, Schüler des Apostels Paulus, lebte in Athen, erwähnt in Apostelgeschichte des Lukas (Apg. 17:34).
- 113 *Verstandes- oder Gemütsseele*
Wir nennen die Verstandesseele ja auch Gemütsseele, weil diese Seele wirklich eine Zweiheit ist, weil in der menschlichen Natur in dem Zeiträume, den wir den vierten nachatlantischen nennen, ebenso wie der Verstand auch das Gemüt, das Gefühl, die Empfindung wirkte.
Rudolf Steiner. GA 148. Aus der Akasha-Forschung.
Das Fünfte Evangelium. Vortrag vom 21. Oktober 1913.
- 116 *Pythagoras von Samos* (570-490 v. Chr.), griechischer Philosoph; *Pythagoreer* - die Schüler und Nachfolger von Pythagoras.
- 140 *Trojanischer Krieg*, XIII-XII Jahrhundert v. Chr., beschrieben der griechischen Mythologie.
- 140 *Darius I* (550-486 v. Chr.), persischer König.
- 164 *Plato, Platon* (427-347 v. Chr.), griechischer Philosoph, Schüler des Sokrates.
- 192 *Edda*, literarische Werke der germanischen-skandinavischen Mythologie.
- 192 *Wotan oder Odin*, Hauptgott in der germanischen-skandinavischen Mythologie.
- 192 *Ikarus oder Ikaros*; in der griechischen Mythologie der Sohn des Daidalos. Daidalos hatte aus Federn und Wachs Flügel gefertigt. Er wies seinen Sohn an, damit nicht zu hoch zu fliegen, doch Ikarus wurde übermütig und kam der Sonne zu nah. Ihre Strahlen schmolzen das Wachs, Ikarus stürzte ins Meer und starb.
- 193 *Gautama Buddha* (ca. 563-483 v. Chr.), indischer Philosoph, Gründer des Buddhismus.
- 208 *Patanjali* (ca. II Jahrhundert v. Chr.), indischer Philosoph.
- 233 *Dreibein*, das alte Symbol der Insel Sizilien; befindet sich auf der Flagge Siziliens.
- 234 *Ödipus*, in der griechischen Mythologie der König von Theben, der das Rätsel der Sphinx gelöst hat.
- 243 *Mutter Teresa*, echter Name Agnes Gonxhe Bojaxhu (1910-1997), katholische Nonne aus Albanien, Gründerin des Ordens "Missionarinnen der Nächstenliebe", der den Kranken und Armen dient.
- 249 *Robert Allan Monroe* (1915-1995), amerikanischer Ingenieur, Autor.
- 258 *Carlos Castaneda* (1935-1998), amerikanischer Anthropologe, Autor.
- 300 *Sokrates* (469-399 v. Chr.), griechischer Philosoph.
- 301 *Plotin* (ca. 204/205-270), griechischer Philosoph, Gründer des Neoplatonismus.
- 304 *Aristoteles* (384-322 v. Chr.), griechischer Philosoph, Schüler von Plato.
- 305 *Laurent-Moise Schwartz* (1915-2002), französischer Mathematiker.

- 317 *Hroswitha of Gandersheim* (ca. 935-ca.973), deutsche Kanonissen, Autorin.
- 317 *Karl Julius Schröder* (1825-1900), österreichischer Sprach- und Literaturwissenschaftler.
- 319 *Terenz, Publius Terentius Afer* (ca. 195/185-159 v. Chr.), römischer Komödiendichter.
- 339 *Meile*, deutsche (geographische): 1 Meile = $1/15^\circ$ von Äquator = 7420 Meter.
- 343 *Isaac Newton* (1642-1727), englischer Mathematiker, Physiker, Astronom.
- 343 *Johannes Kepler* (1571-1630), österreichischer Astronom, Mathematiker, Physiker.
- 344 *Henry Cavendish* (1731-1810), englischer Physiker, Chemiker.
- 344 *John Michell* (1724-1793), englischer Pastor, Naturforscher, Geologe.
- 348 *Alessandro Volta* (1745-1827), italienischer Physiker, Physiologe.
- 350 *Enrico Fermi* (1901-1954), italienischer Physiker.
- 356 *Nicolaus Kopernikus* (1473-1543), polnischer Astronom, Mathematiker, Arzt, Rechtsanwalt.
- 359 *Claudius Ptolemäus* (Ptolomaeus) (ca. 87-165), griechischer Astronom, Mathematiker.
- 369 *John Ernst Worrel Keely* (1827-1898), amerikanischer Ingenieur.

Glossar

- Absolut*, die einheitliche bewusste Realität, die alles ist; der absolute Geist; absolute *Individualität*.
- Ahura Mazda*, *Ahura Mazda*, Persisch. "der weise Herr"; Geist der Sonne; große Aura.
- Akasha*, Sanskrit. "sichtbar"; das universale Prinzip der Materie; das Prinzip der Form.
- Allah*, Arabisch. "Gott"; siehe *Absolut*.
- Ananda*, Sanskrit. "Glückseligkeit".
- Anthroposophie*, Griechisch. "menschliche Weisheit".
- Apokalypse*, Griechisch. "Offenbarung".
- Apostel*, Griechisch. "Gesandter".
- Arupa*, Sanskrit. "Formlos".
- Astral*, Latein. "die Sterne betreffend".
- Atma*, Sanskrit. "Selbst", "Ich".
- Atman*, siehe *Atma*.
- Atom*, Griechisch. "das Unteilbare".
- Avatar*, Sanskrit. "Abstieg"; die Verkörperung der *Persönlichkeit*, die stattfindet um der Entwicklung des Bewusstseins des *Menschen* zu helfen.
- Axiom*, Griechisch. "Würdig"; eine Behauptung, die würdig ist, ohne Beweise akzeptiert zu werden.
- Benefactor*, Latein. "Wohltäter".
- Brahman*, siehe *Absolut*.
- Buddhi*, Sanskrit. "Erkenntnisvermögen".
- Chakra*, Sanskrit. "Kreis", "Rad", "Scheibe".
- Chit*, Sanskrit. "Wissen", "Bewusstsein".
- Chitta*, Sanskrit. "Verstand", "Geist"; das universale Prinzip des Verstandes, Geistes; das Prinzip des Bewusstseins.
- Dämon*, Griechisch. "geistiges Wesen"; die *Wesenheit*, deren Bewusstsein dem Bewusstsein der *himmlischen Wesenheit* entgegengesetzt ist.
- Deva*, Sanskrit. "Gott", "Gottheit"; siehe *himmlische Wesenheit*.
- Devachan*, Sanskrit. "Wohnplatz der Götter"; Mentalwelt, Geisteswelt.
- Dhamma*, Pali. "Dharma".
- Dhammapada*, Pali. "Pfad vom Dharma".
- Dharma*, Sanskrit. "Gesetz", "Regel"; richtige Handlung; Gesetz des Lebenszwecks.
- Dreiheit*, dreieiniges Bewusstsein des *Weltgebäudes*; drei Elemente der *Dreiheit*; Ein. Zwei. Drei; Brahma. Vishnu. Shiva; Sat. Ananda. Chitt; 1. Logos. 2. Logos. 3. Logos; Vater. Sohn. Heilige Geist; Chitta. Prana. Akasha; Ishvara. Purusha. Prakriti; Sattva. Rajas. Tamas.
- Eklektisch*, Griechisch. "ausgewählt".
- Empirisch*, Griechisch. "Erfahrung"; gestützt auf die unmittelbare Erfahrung.
- Engel*, Griechisch. "Bote".
- Esoterisch*, Griechisch. "innerlich".
- Evangelium*, Griechisch. "frohe Nachricht".
- Evolution*, Latein. "Entfaltung"; Entfaltung des Bewusstseins.

Exoterisch, Griechisch. "äußerlich".

Genie, Latein. "Geist".

Gnosis, Griechisch. "Erkenntnis", "Kenntnis".

Gott, siehe *Absolut*.

Guna, Sanskrit. "Qualität"; drei Gunas Sattva, Rajas, Tamas charakterisieren die Dreiheit in der Sankhya-Philosophie.

Guru, Sanskrit. "Lehrer".

Hierarch, Griechisch. "Herrscher"; *Wesenheit*, deren Bewusstsein das Bewusstsein aller *Wesenheiten* der *Hierarchie* umfasst.

Hierarchie, Griechisch. "Heilig", "Herrschaft"; besteht aus *Wesenheiten* einer Art, die eine Ganzheit oder *Monade* bilden.

Himmel; die himmlische Welt; die Welt der *himmlischen Wesenheiten*; siehe *Devachan*.

Himmlische Wesenheit; die *Wesenheit*, deren Bewusstsein höher als das Bewusstsein des *Menschen* ist.

Individualität, Latein. "Unteilbarkeit"; das Prinzip der *Persönlichkeit*, das alle Möglichkeiten der freien Wahl der *Persönlichkeit* in sich trägt; das höchste Bewusstsein, das die *Persönlichkeit* im *Weltgebäude* erlangen kann.

Inkarnation, Latein. "Verkörperung".

Involution, Latein. "Einhüllung"; Einhüllung vom Bewusstsein.

Ishvara, Sanskrit. "höchster Herrscher"; Bewusstsein vom *Weltgebäude*.

Jnani, Sanskrit. "Wissen".

Jnani-Yoga, Sanskrit. "Yoga des Wissens".

Kala, Sanskrit. "Zeit".

Kalpa, Sanskrit. "Zeitraum", "langer Zeitzyklus".

Kama, Sanskrit. "Verlangen".

Kamaloka, Sanskrit. "Bereich oder Welt des Verlangens".

Karma, Sanskrit. "Handlung", "Tat"; freie Handlung; die Handlung durch freie Wahl der *Persönlichkeit*; das Gesetz von Ursache und Wirkung; das Schicksal der *Persönlichkeit*.

Konquista, Spanisch. "Eroberung"; Spanische Kolonisation Amerikas, 1492-1898.

Kundalini, Sanskrit. "gewunden", "gewunden wie eine Schlange".

Logos, Griechisch. "Wort"; der Wille zu manifestieren, das Wort auszusprechen, bedeutet, die freie Wahl durch den *Absolut* zu treffen.

Loka, Sanskrit. "Bereich", "Welt".

Manas, Sanskrit. "Verstand", "Geist".

Manifestation, siehe *Wesenheit*; manifestiert zu sein bedeutet, eine *Wesenheit* zu sein.

Manu, Sanskrit. "Stammvater", "Mensch"; die *Persönlichkeit*, welche die Entwicklung des Menschheitsbewusstseins leitet.

Manvantara, Sanskrit. "Zeitraum der Tätigkeit des *Manu*"; Zeitraum der Tätigkeit; Der Bewusstseinzustand, in dem die *Persönlichkeiten* durch freie Wahl *Karma* erzeugen.

Mensch, siehe *Persönlichkeit*; *Persönlichkeit* im physischen Körper auf der Erde.

Menschheit, erste *manifeste Wesenheit*, deren Bewusstsein das Bewusstsein aller *Individualitäten* umfasst.

Monade, Griechisch. "Einheit", "Eins"; das einheitliche Ganze, von dem es nicht möglich ist, etwas abzutrennen, ohne die Einheit zu zerstören.

Nirvana, Sanskrit. "Erlöschen", "Verwehen".

Okkult, Latein. "Geheim", "Verborgen".

Persönlichkeit, Latein. "Maske"; eine *Wesenheit* mit Wahlfreiheit; Maske der *Individualität*.

Philosophie, Griechisch. "Weisheit der Liebe"; Liebe zur Weisheit.

Prajapati, Sanskrit. "Herrscher der Kreaturen".

Prakriti, Sanskrit. "Natur"; das Prinzip ohne Wahlfreiheit.

Pralaya, der Zustand der Untätigkeit oder der Auflösung der Tätigkeit; der Bewusstseinzustand, in dem die *Persönlichkeiten* im Zustand *Manvantara* die Bedingungen für die Erzeugung des *Karmas* schaffen.

Prana, Sanskrit. "Leben"; das universale Prinzip der Energie; das Prinzip des Lebens.

Purusha, Sanskrit. "Mensch", "Geist"; das Prinzip mit Wahlfreiheit.

Rhythmus, Griechisch. "Fließen"; das Abwechseln von Bewusstseinzuständen.

Rupa, Sanskrit. "Form".

Samskara, Sanskrit. "unbewusste und unterbewusste Eindrücke".

Sankhya, Sanskrit. "Aufzählung"; das System der indischen Philosophie.

Sat, Sanskrit. "Dasein".

Satan, Hebräisch. "Gegner"; der, der von Gott trennt.

Sorat, Name der Sonnendämon, der aus hebräischen Buchstaben Taw (400), Resch (200), Waw (6), Samech (60) zusammen gesetzt, von rechts nach links gelesen TAROS; der gesamte numerische Wert der Buchstaben 666 ist die Zahl der *Evolution* oder des Tiers.

Stalking, Englisch. "Verfolgung". "Pirschen"; Verfolgung eigener Laster; Kontrolle des Verhaltens.

Sutra, Sanskrit. "Faden", "Kette"; kurze Behauptung; Aphorismus; Ansammlung von Aphorismen.

Tetragramm, Griechisch. "Vierzeichen".

Teufel, Griechisch. "Verleumder"; gefallener Gott.

Theosophie, Griechisch. "göttliche Weisheit".

Triskelion, Griechisch. "Dreibein".

Universum, Latein. "Gesamtheit".

Veda, Sanskrit. "Wissen".

Vedanta, Sanskrit. "Ende des Veda"; System der indischen Philosophie, die in *Vedas* beschrieben ist.

Weltgebäude, alles, was *manifestiert* ist.

Wesenheit, das, was das endliche Bewusstsein im unendlichen Bewusstsein des *Absolut* hat.

Vedas, große Textsammlung in Sanskrit.

Yama, Sanskrit. "Enthaltung", "Selbstkontrolle"; erste Stufe im Yoga-System vom Patanjali; Gott des Todes in *Vedas*.

Yoga, Sanskrit. "Vereinigung"; System der Entwicklung des Bewusstseins.

Yoga Sutras, Sanskrit. "Aphorismen von Yoga"; Aphorismen vom Patanjali, die das Yoga-System der Entwicklung des Bewusstseins bestehend aus den acht Stufen Yama, Niyama, Asana, Pranayama, Pratyahara, Dharana, Dhyana und Samadhi beschreiben.

Zodiac, Griechisch. "Kreis der Lebenswesen", "Tierkreis".

Literaturverzeichnis

- Böhme, Jacob.* Aurora oder Morgenröte im Aufgang. - Jacob Böhmes Sämtliche Werke herausgegeben von Karl Wilhelm Schiebler. Zweite Band. Aurora. Leipzig. Verlag von Johann Ambrosius Barth, 1832.
- Blavatsky H. P.* The Secret Doctrine. Volume 1. Cosmogogenesis. Volume 2. Anthropogenesis. London, Theosophical Publishing Company, Limited, 1888.
- Cavendish, Henry.* Experiments to determine the density of the earth. Philosophical Transactions of Royal Society of London. 1798. Vol. 88. P. 469-526.
- Castaneda, Carlos:*
- The art of dreaming. New York: HarperCollins Pub., 1993.
 - The eagle's gift. New York: Simon and Schuster, 1981.
 - The fire from within. New York: Simon and Schuster, 1984
 - The power of silence: further lessons of Don Juan. New York: Simon and Schuster, 1987.
- Chopra, Deepak.* The seven spiritual laws of success: a practical guide to the fulfillment of your dreams. San Rafael, Calif.: Amber-Allen Pub.: New World Library, 1994.
- The Dhammapada: the path of perfection.* Translation from Pali by Juan Mascaró. Harmondsworth (England): Penguin, 1973, ©1978.
- Dionysius, the Areopagite.* The Celestial Hierarchy. Fintry [Eng.]: Translation from Greek by editors of Shrine of Wisdom, 1935.
- Euclid.* Elements. - Thomas Little Heath, Sir; J L Heiberg. The thirteen books of Euclid's Elements. Cambridge: The University Press, 1908.
- Monroe, Robert Allan.* Journeys out of the body. Garden City, N.Y.: Doubleday, 1971.
- Myss, Caroline.* Anatomy of the spirit: the seven stages of power and healing. New York: Three Rivers Press, 1996.
- Nostradamus.* - Roberts, Henry C. The complete prophecies of Nostradamus. New York: Crown Publishers, 1947, ©1982.
- Patanjali. Patanjali's yoga aphorisms.* - Swami Vivekananda. Patanjali. Yoga philosophy; lectures delivered in New York, winter of 1895-6... on raja yoga, or conquering the internal nature; also Patanjali's yoga aphorisms, with commentaries. London, Longmans, 1897.
- The Vishnu Purana.* - Horace Hayman Wilson. Puranas. The Vishnu Purana (Vishnupuranam), a system of Hindu Mythology and tradition, translated from the original Sanscrit, and illustrated by notes derived chiefly from other Puranas, by H. H. Wilson. London, 1840.
- Ramacharaka Yogi:*
- A series of lessons in Gnani yoga (the yoga of wisdom). Chicago, Ill., Yogi Publication Society, 1907.
 - Mystic Christianity, or, The inner teachings of the Master. Chicago, Ill., Yogi Publication Society, 1908.
 - The Hindu-yogi science of breath: a complete manual of the oriental breathing philosophy of physical, mental, psychic and spiritual development. Chicago, Ill., Yogi Publication Society, 1905.
 - The inner teachings of the philosophies and religions of India. Chicago, Ill. Yogi Publication Society, 1909.
- Sandilya Upanishad.* Translated by K. Narayanasvami Aiyar. Vedanta Spiritual Library, 2004.
- Steiner, Rudolf:*
- GA 10. Wie Erlangt Man Erkenntnisse der höheren Welten? Dornach/Schweiz: Rudolf Steiner Verlag, 1982
 - GA 13. Die Geheimwissenschaft im Umriss. Dornach/Schweiz: Rudolf Steiner Verlag, 1977.
 - GA 18. Die Rätsel der Philosophie, in ihrer Geschichte als Umriss dargestellt. Dornach/Schweiz: Rudolf Steiner Verlag, 1985.
 - GA 88. Über die astrale Welt und das Devachan: Aufzeichnungen von neunzehn Vorträgen und vier privaten Lehrstunden in Berlin 1903-1904. Dornach/Schweiz: Rudolf Steiner Verlag, 1999.

- GA 89. Bewusstsein - Leben - Form: Grundprinzipien der geisteswissenschaftlichen Kosmologie; Niederschriften und Vorträge aus den Jahren 1903-1906. Dornach/Schweiz: Rudolf Steiner Verlag, 2001.
- GA 92. Die okkulten Wahrheiten alter Mythen und Sagen: griechische und germanische Mythologie: Richard Wagner im Lichte der Geisteswissenschaft; sechzehn Vorträge, gehalten in Berlin, Köln und Nürnberg in den Jahren 1904, 1905 und 1907 (Hörernotizen). Dornach/Schweiz Rudolf Steiner Verlag, 1999.
- GA 93. Die Tempellegende und die Goldene Legende als symbolischer Ausdruck vergangener und zukünftiger Entwicklungsgeheimnisse des Menschen: aus den Inhalten der Esoterischen Schule. Dornach/Schweiz: Rudolf Steiner Verlag, 1979.
- GA 93a. Grundelemente der Esoterik: Notizen von e. esoter. Lehrgang in Form von 31 Vorträgen, gehalten in Berlin vom 26. Sept. bis 5. Nov. 1905. Dornach/Schweiz: Rudolf Steiner Verlag, 1976.
- GA 94. Kosmogonie. Dornach/Schweiz: Rudolf Steiner Verlag, 1979.
- GA 95. Vor dem Tore der Theosophie: 14 Vorträge, gehalten in Stuttgart vom 22. Aug. bis 4. Sept. 1906; mit 2 Fragenbeantwortungen. Dornach/Schweiz: Rudolf Steiner Verlag, 1978.
- GA 97. Das christliche Mysterium; Notizen von einunddreißig Vorträgen mit sechs Fragenbeantwortungen gehalten zwischen dem 9. Februar 1906 und 17. März 1907 in verschiedenen Städten. Dornach/Schweiz: Rudolf Steiner Verlag, 1998.
- GA 98. Natur- und Geistwesen, ihr Wirken in unserer sichtbaren Welt. Dornach/Schweiz: Rudolf Steiner Verlag, 1996.
- GA 102. Das Hereinwirken geistiger Wesenheiten in den Menschen: dreizehn Vorträge, gehalten in Berlin zwischen dem 6. Januar und 11. Juni 1908. Dornach/Schweiz: Rudolf Steiner Verlag, 1984.
- GA 104. Die Apokalypse des Johannes. Dornach/Schweiz: Rudolf Steiner Verlag, 1979.
- GA 110. Geistige Hierarchien und ihre Widerspiegelung in der physischen Welt: Tierkreis, Planeten, Kosmos: zehn Vorträge, gehalten in Düsseldorf vom 12. bis 18. April 1909 und zwei Fragenbeantwortungen vom 21. und 22. April 1909. Dornach/Schweiz: Rudolf Steiner Verlag, 1981.
- GA 113. Der Orient im Lichte des Okzidents. Dornach/Schweiz: Rudolf Steiner Verlag, 1982.
- GA 114. Das Lukas-Evangelium. Dornach/Schweiz: Rudolf Steiner Verlag, 1977.
- GA 121. Die Mission einzelner Volksseelen im Zusammenhang mit d. german.-nord. Mythologie. Dornach/Schweiz: Rudolf Steiner Verlag, 1974.
- GA 122. Die Geheimnisse der biblischen Schöpfungsgeschichte: das Sechstageswerk im 1. Buch Moses; ein Zyklus von zehn Vorträgen und ein einleitender Vortrag, München, 16. bis 26. August 1910. Dornach/Schweiz: Rudolf Steiner Verlag, 1992.
- GA 123. Das Matthäus-Evangelium. Dornach/Schweiz: Rudolf Steiner Verlag, 1978.
- GA 140. Okkulte Untersuchungen über das Leben zwischen Tod und neuer Geburt. Dornach/Schweiz: Rudolf Steiner Verlag, 1990.
- GA 148. Aus der Akasha-Forschung; Das fünfte Evangelium. Dornach/Schweiz: Rudolf Steiner Verlag, 1992.
- GA 150. Die Welt des Geistes und ihr Hereinragen in das physische Dasein: Das Einwirken der Toten in die Welt der Lebenden. Dornach/Schweiz: Rudolf Steiner Verlag, 1980.
- GA 152. Vorstufen zum Mysterium von Golgatha. Dornach/Schweiz: Rudolf Steiner Verlag, 1980.
- GA 193. Der innere Aspekt des sozialen Rätsels: luziferische Vergangenheit und ahrimanische Zukunft. Dornach/Schweiz: Rudolf Steiner Verlag, 1977.
- GA 194. Die Sendung Michaels. Dornach/Schweiz: Rudolf Steiner Verlag, 1983.
- GA 238. Esoterische Betrachtungen karmischer Zusammenhänge Bd. 4. Das geistige Leben der Gegenwart im Zusammenhang mit der anthroposophischen Bewegung: 10 Vorträge u.e. Ansprache, gehalten in Dornach zwischen d. 5. u. 28. September 1924. Dornach/Schweiz: Rudolf Steiner Verlag, 1974.
- GA 320. Geisteswissenschaftliche Impulse zur Entwicklung der Physik: erster naturwissenschaftlicher Kurs: Licht, Farbe, Ton, Masse, Elektrizität, Magnetismus. Dornach/Schweiz: Rudolf Steiner Verlag, 1987.
- GA 321. Geisteswissenschaftliche Impulse zur Entwicklung der Physik: zweiter naturwissenschaftlicher Kurs: die Wärme auf der Grenze positiver und negativer Materialität. Dornach/Schweiz: Rudolf Steiner Verlag, 1972.
- GA 323. Das Verhältnis der verschiedenen naturwissenschaftlichen Gebiete zur Astronomie: dritter naturwissenschaftlicher Kurs: Himmelskunde in Beziehung zum Menschen und zur Menschenkunde. Dornach/Schweiz: Rudolf Steiner Verlag, 1997.

